

A. Hoppe

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 2. August-Heft

17. Jahrgang Nr. 16

INHALT

Deutsche Wirtschaftszahlen S. 617

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Das Tabakgewerbe im Rechnungsjahr 1936/37** S. 618
Die Kohlenförderung im Juli 1937 S. 620
Die Erdölförderung im Juli 1937
Die Kalisalzherstellung im Juli 1937
Stromerzeugung u. -Verbrauch Juni/Juli 1937 S. 621
Die Gaseerzeugung im Juli 1937
Die Eisen schaffende Industrie des In- und
Auslandes im Juni/Juli u. im 1. Hj. 1937 S. 621
Die Bautätigkeit im Juli 1937 S. 623
Die Kraftfahrzeugindustrie im Juli 1937 ... S. 624
Produktion und Absatz von Anhängern zu
Kraftfahrzeugen im Juli 1937 S. 624
Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im
Juli 1937 S. 625
Die Beschäftigung der Industrie im Juli 1937 S. 625
Wachstumsstand des Obstes Mitte August 1937 S. 626
Der Stand der Reben Anfang August 1937 S. 627
Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsen-
früchten Ende Juli 1937..... S. 628
Milchanlieferung u. -Verwertung im Mai 1937 S. 628
Anbau und Ernte im Ausland S. 629

HANDEL UND VERKEHR

- Der **Außenhandel** im Juli 1937..... S. 631
Die **Bezugs- und Absatzländer** im deutschen
Außenhandel im 2. Vierteljahr 1937 S. 634
Der Güterverkehr im Juni u. im 1. Hj. 1937 S. 636
Reichsbahn — Binnenschiffahrt — Seeverkehr
Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahr-
zeugen im Mai 1937 S. 638
Reichsautobahnen u. Reichsstraßen Juli 1937 S. 638

PREISE UND LÖHNE

- Die **Großhandelspreise** in der ersten August-
hälfte 1937 S. 639
Großhandelsindexziffern

- Die Entwicklung der Preise für Gasruß S. 641
Die Tendenz der Weltmarktpreise S. 642
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder
Vorräte an den Weltrohstoffmärkten

FINANZEN UND GELDWESEN

- Die **Einheitswerte des Grundvermögens nach
dem Stand vom 1. Januar 1935** S. 644
Die **Schulden der deutschen Länder** am 31. März
1937 und im Rechnungsjahr 1936/37..... S. 646
**Einnahmen und Ausgaben der Deutschen
Reichsbahn im Jahre 1936** S. 648
Die **Steuereinnahmen des Reichs** vom 1. April
bis 30. Juni 1937 S. 650
Die **Vermögensanlagen der Angestellten- und
der Invalidenversicherung** im 1. Hj. 1937... S. 650
Die **Bewegung d. Unternehmungen Juli 1937** S. 651
Die **Aktiengesellschaften im Juli 1937** S. 651
Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen S. 652
Der **Geldmarkt im Juli u. Anf. August 1937** S. 652
**Die internationalen Kapitalmärkte im 1. Halb-
jahr 1937** S. 653
Die **sichtbaren Goldbestände der Welt Mitte
1937** S. 655

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle**
im 1. Vierteljahr 1937 S. 656
Überseeischer Wanderungs- u. Reiseverkehr
im 2. Vierteljahr 1937 S. 658
**Die Bevölkerung Frankreichs nach der Volks-
zählung vom 8. März 1936** S. 659

VERSCHIEDENES

- Die **Krankenkassen im Juni u. im 1. Hj. 1937** S. 660

Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1947—1952

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

R.M. 700 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1937, Dritte Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über R.M. 100, 500, 1000, 5000, 10000 und 20000.

Sie sind vom 1. August d. J. ab mit 4½% jährlich verzinlich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Februar und 1. August j. J. gezahlt, erstmalig am 1. Februar 1938.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden mit je 1/6 in den Jahren 1947—1952 ausgelost. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1947, 1948, 1950, 1951 je 17, in den Jahren 1949 und 1952 je 16 der Endziffernpaare 00—99 gezogen werden; als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schatzanweisungen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen Ziffernpaare hat. Diese werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die ausgelosten Schatzanweisungen sind an dem auf die Auslosung folgenden 1. August — erstmals am 1. August 1947 — zum Nennwert rückzahlbar. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. August 1942, bleibt vorbehalten.

Auf Antrag können die gezeichneten Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten R.M. 700 000 000,— 4½% auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, sind R.M. 100 000 000,— bereits fest gezeichnet worden.

R.M. 600 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

98¾%

unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

vom 25. August bis 9. September 1937

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Spar- und Girofirmen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden. Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zuteilten Schatzanweisungen hat spätestens mit
20% in der Zeit bis zum 21. 9. 1937
» 40% » » » » 5. 10. 1937

mit 20% in der Zeit bis zum 27. 10. 1937
und » refl. 20% » » » » » 5. 11. 1937

zugüglich 4½% Stückzinsen vom 1. 8. 1937 (einschl.) bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von R.M. 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als R.M. 100,— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassensquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im August 1937.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg (Oldb.), Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung).
Bank der Deutschen Arbeit A. G. Berliner Handels-Gesellschaft.

S. Reichröder. Commerz- und Privat-Bank

Delbrück Schickler & Co. Aktiengesellschaft.

Deutsche Girozentrale. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.

— Deutsche Kommunalbank. — Deutsche Landesbankenzentrale A. G.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.

Dresdner Bank. J. Dreyfuß & Co. Gebr. Arnhold.

Hardy & Co. Mendelssohn & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Reichs-Kredit-Gesellschaft Westholsteinische Bank. Westfalenbank

Aktiengesellschaft. Aktiengesellschaft.

Braunschweigische Staatsbank Norddeutsche Kreditbank

(Veihausanstalt). Aktiengesellschaft.

Eichhorn & Co. E. Heimann. Bayer & Heinze. Sächsische Bank.

Sächsische Staatsbank. E. G. Trintaus. Gebrüder Bethmann.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Frankfurter Bank.

B. Meyler seel. Sohn & Co. Halleischer Bankverein

Vereinsbank in Hamburg. von Kulisch, Raempf & Co.

M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Badische Bank. Sal. Oppenheim jr. & Cie. J. S. Stein.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. S. Aufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank.

Bayerische Vereinsbank. Metz, Hirt & Co.

Oldenburgische Landesbank Staatliche Kreditanstalt Oldenburg

(Spar- und Veihbank) A. G. (Staatsbank).

Mecklenburgische Depositen- und Württembergische Bank.

Wechselbank. Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Berlin sind:

Reichsbank, Zeichnungsabteilung, Hausvogteiplatz 3/4. — Preussische Staatsbank (Seehandlung). — Gebr. Arnhold. — Bank der Deutschen Arbeit A. G. — Berliner Handels-Gesellschaft. — Berliner Stadtbank. — Girozentrale der Stadt Berlin. — S. Reichröder. — Brandenburgische Provinzialbank und Girozentrale. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Deutsche Girozentrale. — Deutsche Kommunalbank. — Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft. — Deutsche Zentralgenossenschaftskasse. — Dresdner Bank. — J. Dreyfuß & Co. — Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Hauptgenossenschaftsbank e. G. m. b. H. — Landesgenossenschaftsbank Kurmark e. G. m. b. H. — Mendelssohn & Co. — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — A. E. Wassermann.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort anässigen Banken, Bankiers, Spar- und Girofirmen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Das Tabakgewerbe im Rechnungsjahr 1936/37

Der Umsatz des Tabakgewerbes ist 1936/37 mengen- und wertmäßig weiter gestiegen. Die wachsende Nachfrage nach Tabakerzeugnissen hat namentlich der Zigarren- und Zigarettenindustrie einen besseren Geschäftsgang gebracht. Die Menge der versteuerten Zigarren, die sich aus den im deutschen Zollgebiet verkauften Tabaksteuerzeichen berechnet, erreichte im Berichtsjahr 8,4 Mrd. Stück gegen 7,8 Mrd. 1935/36 (+ 6,8 vH), während sich gleichzeitig die Zahl der versteuerten Zigaretten von 37,4 auf 38,4 Mrd. Stück hob (+ 2,6 vH)*). Die Gesamtausgaben der Verbraucher für Tabakgenuß übertrafen 1936/37 mit 2 350 Mill. *R.M.* das Vorjahrsergebnis um rd. 90 Mill. *R.M.* (4,0 vH); der aus dem Steuerzeichenverkauf berechnete Mehraufwand für Zigarren betrug 1936/37 39 Mill. *R.M.*, für Zigaretten 44 Mill. *R.M.*

Die Zahl der arbeitenden tabakgewerblichen Betriebe hat sich auch im Rechnungsjahr 1936/37 wieder vermindert. Wie in den Vorjahren sind in der Hauptsache Kleinbetriebe und schwache Mittelbetriebe des Zigarrengebietes, in denen meist nur die Inhaber mit Familienangehörigen oder wenigen Arbeitern tätig waren, in Abgang gekommen. Mit Zustimmung der Überwachungsstelle für Tabak sind im Berichtszeitraum nicht selten Zigarren- und Rauchtobakherstellungsbetriebe, die wirtschaftlich nicht mehr lebensfähig waren, mit ihren Kontingenten und der ganzen oder einem Teil ihrer Gefolgschaft von besser fundierten Betrieben übernommen worden.

Arbeitende Betriebe im Tabakgewerbe	1935/36				1936/37			
	1. Halbj.		2. Halbj.		1. Halbj.		2. Halbj.	
	inges.	vH	inges.	vH	inges.	vH	inges.	vH
ohne Arbeiter ¹⁾	3 889	54,3	3 953	55,5	3 584	53,8	3 569	53,7
mit 1 bis 10 Arb. ...	2 347	32,8	2 266	31,8	2 189	32,9	2 165	32,5
» 11 » 20 » ..	204	2,9	192	2,7	196	2,9	202	3,0
» 21 » 50 » ..	259	3,6	272	3,8	257	3,9	265	4,0
» 51 » 100 » ..	193	2,7	186	2,6	184	2,8	189	2,8
» 101 » 200 » ..	121	1,7	112	1,6	103	1,5	110	1,7
» 201 » 500 » ..	81	1,1	85	1,2	86	1,3	89	1,3
» 501 » 1000 » ..	35	0,5	34	0,5	39	0,6	40	0,6
über 1000 » ..	27	0,4	26	0,3	23	0,3	24	0,4
Zusammen	7 156	100,0	7 126	100,0	6 661	100,0	6 653	100,0

¹⁾ Betriebsarbeiter.

Die Zahl der im Tabakgewerbe beschäftigten kaufmännischen und technischen Angestellten, der Betriebs- und der Heimarbeiter betrug am 31. März 1937 nach vorläufiger Feststellung 167 764 gegen 167 150 am Schluß des vorangegangenen Rechnungsjahrs. Im großen und ganzen zeigen sich auch bei den wichtigsten Gruppen der Tabakverarbeiter keine großen Unterschiede gegenüber dem Vorjahrstand. Eine Anzahl von Zigarren-

Hersteller von	Arbeitende Betriebe		Zahl der beschäftigten			
			Angestellten ¹⁾		Arbeiter ²⁾	
			am 31. März			
	1936	1937	1936	1937	1936	1937
Zigarren	3 820	3 689	4 523	4 217	83 437	81 524
Zigarren und Pfeifentabak	1 954	1 813	1 635	1 842	29 253	32 811
Zigarren, Feinschnitt und Pfeifentabak	124	113	469	404	3 946	3 946
Zigarren, Feinschnitt, Pfeifen- und Kautabak	15	16	412	448	4 006	3 861
Zigaretten	129	122	3 062 ³⁾	3 380	11 426 ⁴⁾	10 946
Feinschnitt und (oder) Pfeifentabak	281	261	503	569	1 656	1 847
Kautabak	29	26	218	217	986	1 072
Feinschnitt, Pfeifen- u. Kautabak	12	13	793	778	1 366	1 356
Sonstigen Erzeugnissen	358	331	1 442	1 406	18 017	17 140
Zusammen	6 722	6 384	13 057	13 261 ⁴⁾	115 493 ⁵⁾	114 503

¹⁾ Kaufmännische und technische Angestellte. — ²⁾ Betriebsarbeiter und Heimarbeiter. — ³⁾ Einschl. der von einigen Großbetrieben bisher nicht mitgezählten Angestellten und Arbeiter in auswärtigen Fabriklagern. — ⁴⁾ Darunter 19 787 Heimarbeiter. — ⁵⁾ Darunter 19 798 Heimarbeiter.

⁶⁾ Vgl. *W. u. St.*, 16. Jg. 1936, Nr. 12, S. 466.

herstellen ist dazu übergegangen, die Rippen, Stengel und Abfälle selbst zu Pfeifentabak weiterzuverarbeiten. In den gemischten Zigarren- und Pfeifentabakherstellungsbetrieben erscheint daher im Berichtsjahr eine größere Zahl von Beschäftigten, während bei den Betrieben, die nur Zigarren fertigen, eine Abnahme zu verzeichnen ist. In einigen Großbetrieben der Zigarettenindustrie ist die Zahl der Arbeiter durch produktionstechnische Änderungen vermindert worden; die neu eingeführten Packungen werden z. B. nur automatisch verpackt; vorher erfolgte die Verpackung z. T. halbautomatisch.

Von der Gesamtzahl der Angestellten und Arbeiter des Tabakgewerbes entfielen am 31. März 1937 44 754 (26,7 vH) auf den Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe, 35 923 (21,4 vH) auf Münster, 12 913 (7,7 vH) auf Magdeburg, 11 129 (6,6 vH) auf Darmstadt und 10 375 (6,2 vH) auf Dresden.

Nachdem für die Zigarrenindustrie bereits von April 1935 an eine allgemeine Beschränkung des Rohtabakverbrauchs durch Festsetzung bestimmter Verarbeitungsmengen eingeführt worden war, begann sich im Berichtsjahr auch die seit dem 1. März 1936 geltende besondere Beschränkung des Verbrauchs holländischer Kolonialtabake (Sumatra und Java) auszuwirken, insbesondere nach Kürzung des für jede Firma von der Überwachungsstelle festgestellten Wertkontingents ab 1. November oder 1. Dezember 1936. Für die Rauchtobakherstellung ist mit Wirkung vom 1. November 1936 ebenfalls eine Verarbeitungsregelung getroffen worden, jedoch nur für Rohtabak und Tabakstengel bestimmter Sorten ausländischer Herkunft. Die Kontingentseinschränkungen sind zugunsten der kleineren Betriebe der Zigarren- und Rauchtobakindustrie gestaffelt; ganz kleine Betriebe sind von der Kontingentierung überhaupt befreit.

Die Deckung des Rohstoffbedarfs der Tabakindustrie wurde durch die günstigen Inlandsrenten erleichtert. Es wurde auch noch auf beträchtliche Vorräte an ausländischem Rohtabak zurückgegriffen. Die Menge des im Inland geernteten dachreifen Tabaks betrug 1935 339 951 dz und 1936 328 859 dz gegen 348 801 dz 1934. Die Zufuhr von ausländischem Rohtabak stellte sich im Rechnungsjahr 1936/37 auf 868 762 dz gegen 875 325 dz im Vorjahr (— 0,7 vH). Der durchschnittliche Wert der eingeführten unverarbeiteten Tabakblätter betrug 144 (i. V. 145) *R.M.* je dz, so daß sich der Gesamtwert der Rohtabakeinfuhr auf 125,2 (i. V. 127,3) Mill. *R.M.* bezifferte (— 1,6 vH). Als Lieferanten kamen wie bisher hauptsächlich folgende Länder in Betracht:

Die Rohtabakeinfuhr aus wichtigen Erzeugungsländern	1935/36			1936/37		
	Menge 1000 dz	vH	Wert je dz <i>R.M.</i>	Menge 1000 dz	vH	Wert je dz <i>R.M.</i>
Niederländisch-Indien	237	27,1	164	219	25,2	143
Griechenland	189	21,6	192	192	22,1	195
Brasilien	105	11,9	68	118	13,6	66
Bulgarien	117	13,3	165	111	12,7	180
Türkei	104	11,8	137	105	12,1	162
Vereinigte Staaten von Amerika	49	5,6	1 ¹⁾ 87	51	5,9	100

¹⁾ Berichtigt.

Verzollt wurden 1936/37 an Rohtabak 868 114 (i. V. 870 964) dz, an Tabakrippen und -stengeln, Tabaklaugen, bearbeiteten Tabakblättern, Karotten, Stangen und Rollen zu Schnupftabak 44 672 (i. V. 48 444) dz.

Am 31. März 1937 betrug die Zahl der Tabakhändler 1 215 (i. V. 1 262).

Von den Zigarettenherstellungsbetrieben wurden zur Verarbeitung an materialsteuerpflichtigem Tabak 420 063 dz übernommen, mithin 8 731 dz = 2,1 vH mehr als im Vorjahr. Zur gewerblichen Fabrikation von Zigaretten wurde wie bisher fast ausschließlich ausländischer Rohtabak verarbeitet; nur in wenigen Betrieben wird zur Herstellung der sogenannten »Schwarzen Zigaretten« zu $2\frac{1}{2}$ *R.M.* das Stück Inlandstabak verwendet.

Der inländische Tabak wird zum größten Teil von der Zigarren- und Rauchtobakindustrie verarbeitet¹⁾. In der Berichtszeit

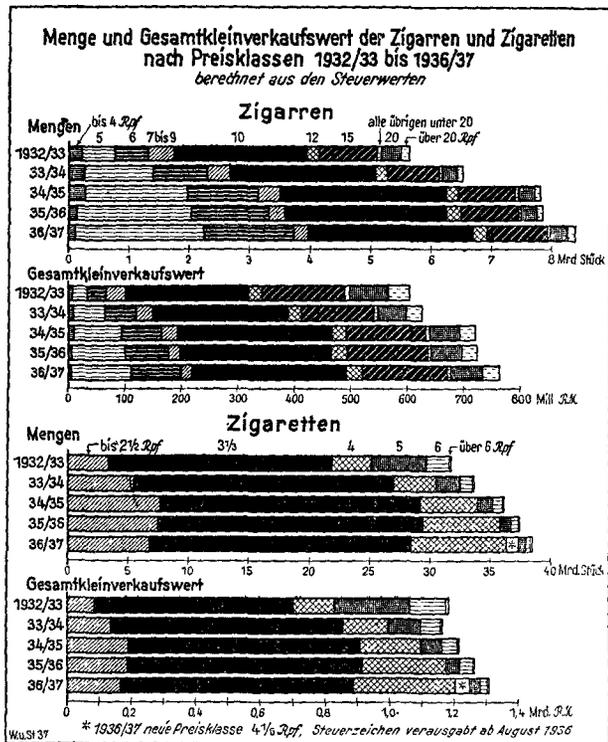
¹⁾ Feinschnitt, zu dessen Herstellung nachweislich Tabakblätter inländischer Herkunft in einer Mindestmenge von 50 vH der verarbeiteten Rohstoffe verwendet worden sind, unterliegt einem niedrigeren Steuersatz (Steuerbegünstigter Feinschnitt) als anderer Feinschnitt.

hat der Anteil des Inlandstabaks an der Gesamtverarbeitungsmenge weiter zugenommen. Hierzu mag auch beigetragen haben, daß sich die für die Rauchtabakherstellung getroffene Einschränkung des Rohtabakverbrauchs nicht auf Inlandstabak erstreckt, so daß es möglich ist, mit Hilfe von inländischem Rohstoff die Produktion von Feinschnitt und Pfeifentabak auf gleicher Höhe zu halten oder auszuweiten.

Rohstoffverarbeitung	Rechnungsjahr	Rohtabak		Sonstige Rohstoffe ¹⁾	Tabakhalberzeugnisse	Tabakerstattstoffe
		ausland.	inländ.			
Hersteller von		in dz				
Zigarren	1935/36	321 712	100 388	10 553	6 086	—
	1936/37	324 313	125 033 ²⁾	8 764 ³⁾	886	—
Zigaretten	1935/36	416 071	2 997	9	0	—
	1936/37	432 650	4 347	4	0	—
Kautabak	1935/36	8 185	169	260	233	—
	1936/37	8 107	331	357	211	—
Pfeifentabak	1935/36	32 007	25 335	98 358	1 694	125
	1936/37	27 057	25 345	94 204	1 293	106
Feinschnitt	1935/36	48 410	67 224	12 474	360	239
	1936/37	48 223	72 306	12 037	165	247
Schnupftabak	1935/36	815	2 476	5 798	2 736	2
	1936/37	755	2 155	5 224	3 039	1
Sonst. Tabakverarbeiter ..	1935/36	42 297	13 479	15 747	9 718	15
	1936/37	46 548	17 617 ⁴⁾	10 739 ⁵⁾	1 882	13
Zusammen	1935/36	869 497	212 068	143 199	20 827	381
	1936/37	887 653	247 134	131 329	7 476	367

¹⁾ Verarbeiter, die mehrere Arten von Tabakerzeugnissen hergestellt haben, sind für jeden Herstellungsweig besonders gezählt. Da auch Doppelschreibungen beim Rohstoffverbrauch stattfinden, darf aus den verschiedenen Rohstoffspalten keine Quersumme gebildet werden. — ²⁾ Rippen, Stengel, Abfälle. — ³⁾ Geschnittene und gerissene Einlage zur Herstellung von Zigarren ist ab 1936 unter Rohtabak nachgewiesen.

Der Gesamtverbrauch des Tabakgewerbes an Rohstoffen berechnet sich für 1936/37 auf rd. 1,152 Mill. dz; mithin wurde das Vorjahrsergebnis (1,128 Mill. dz) um 2,1 vH übertroffen.



Während im Rechnungsjahr 1935/36 die mengenmäßige Zunahme des Zigarren- und Zigarettenverbrauchs teilweise auf Kosten des Rauchtabakumsatzes erfolgt war, hatte 1936/37 auch die Rauchtabakindustrie an der Aufwärtsbewegung Anteil. Bemerkenswert ist dabei, daß sich die Nachfrage noch stärker als bisher dem teureren Steuerbegünstigten Feinschnitt zuwandte, während der Absatz von billigerem grobgeschnittenen Tabak (Pfeifentabak), der sich 1935/36 um 6,1 vH verringert hatte, wiederum zurückging. Die kräftige Zunahme der Besteuerung von Zigarettenhüllen zeigt, daß ein Teil des Mehr-

verbrauchs von Steuerbegünstigtem Feinschnitt ohne Zweifel durch eine Steigerung der Selbsterstellung von Zigaretten bedingt war. Die bedeutende Erhöhung des Zigarrenabsatzes ist um so beachtlicher, als die vorjährigen Versteuerungen durch die Aufhebung der Tabaksteuerlager*) einen besonderen Auftrieb erfahren hatten. Auch wenn man berücksichtigt, daß unter dem Einfluß der Kontingentierung die Herstellung kleinerer Zigarrenfassons zugenommen hat, liegen doch die 1936/37 zu Zigarren verarbeiteten Rohstoffmengen infolge besserer Ausnutzung der Kontingente und der berechnete Gesamtumsatzwert der Zigarren über den Vorjahrsergebnissen. Bei Kau- und Schnupftabak hat die seit Jahren beobachtete langsame Absatzschrumpfung auch im Berichtszeitraum angehalten; sie dürfte in ausschlaggebender Weise durch Geschmacksänderungen der Verbraucherschaft beeinflusst sein. Aus dem Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Steuerzeichen sind folgende Mengen und Durchschnittspreise berechnet worden:

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Mengen			Durchschnittliche Kleinverkaufspreise		
	1935/36	1936/37	Veränderung gegen 1935/36 vH	1935/36	1936/37	Veränderung gegen 1935/36 vH
	Mill. Stück			Rpf je Stück		
Zigarren	7 848,4	8 380,5	+ 6,8	9,24	9,12	- 1,3
Zigaretten	37 416,9	38 404,4	+ 2,6	3,37	3,40	+ 0,9
Kautabak	166,1	164,1	- 1,2	18,87	19,06	+ 1,0
Zigarettenhüllen	2 878,7	3 708,3	+ 28,8			
	Doppelzentner			R.M. je kg		
Feingehackter Rauchtab. Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser ..	141 038	150 645	+ 6,8	10,20	10,24	+ 0,4
Pfeifentabak	173 797	165 581	- 4,7	4,97	5,00	+ 0,6
Rauchtabak zus.	315 546	316 996	+ 0,5	7,34	7,53	+ 2,6
Schnupftabak	16 847	16 798	- 0,3	5,75	5,75	—

Ebenso wie im Vorjahr ist 1936/37 der durchschnittliche Kleinverkaufspreis nur bei Zigarren ein wenig zurückgegangen. Vom Gesamtabsatz entfielen 1936/37 auf die Preislagen bis zu 10 Rpf einschließlich 6 722 (i. V. 6 263) Mill. Stück = 80,2 (i. V. 79,8) vH, davon 3 622 (i. V. 3 185) Mill. Stück = 43,2 (i. V. 40,5) vH auf die Sorten zu 5 und 6 Rpf (hauptsächlich Zigarillos und Stumpen) und 2 750 (i. V. 2 706) Mill. Stück = 32,8 (i. V. 34,5) vH auf die Preislage zu 10 Rpf je Stück. Die 15 Rpf-Zigarren waren mit 12,0 (i. V. 12,4) vH, die Sorten zu 20 Rpf mit 3,4 (i. V. 3,5) vH an der Gesamtmenge beteiligt.

Um die Raucher mehr auf den Verbrauch besserer Zigaretten hinzuwirken, hat die Zigarettenindustrie ab 1. Oktober 1936 die Preise zahlreicher bekannter Marken zu 5 Rpf je Stück und darüber erniedrigt und zu diesem Zweck eine neue Preislage zu 4 1/2 Rpf auf den Markt gebracht. Die Preisgestaltung zu 4 1/2 Rpf erfolgte aus verkaufstechnischen Gründen (Packungen zu 6, 12, 24 und 48 Stück). Es wurde dabei angenommen, daß Verbraucher, die bisher 6-Stück-Packungen zu 3 1/2 Rpf im Preise zu 20 Rpf kauften, lieber zu den 6-Stück-Packungen zu 4 1/2 Rpf im Preise zu 25 Rpf übergehen würden, als daß sie 10-Stück-Packungen zu 4 Rpf zum Preise von 40 Rpf nahmen. Der Verkauf von Zigaretten ohne Umschließung (Einzelverkauf) ist seit 1. August 1936 völlig verboten.

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs hat sich, wie die nachstehenden Ergebnisse des Steuerzeichenverkaufs zeigen, die schon vorher beobachtete Umschichtung zugunsten der besseren Erzeugnisse langsam verstärkt:

Zeitraum	Versteuerte Gesamtmenge Mill. Stück	davon entfielen auf die Preisklassen zu					
		2 1/2 Rpf	3 1/2 Rpf	4 Rpf	4 1/2 Rpf	5 Rpf	6 Rpf
Rechnungsjahr 1934/35 ...	36 092	21,0	59,9	13,2		3,6	2,3
1935/36 ...	37 417	19,8	58,8	17,2		2,5	1,7
April/September 1936 ...	19 781	18,5	58,2	20,4	1,0	1,3	1,1
Oktober 1936/März 1937 ..	18 623	16,5	54,9	20,8	5,0	2,0	0,8
Rechnungsjahr 1936/37 ..	38 404	17,0	56,6	20,6	2,7	1,6	0,9

¹⁾ Steuerzeichen für die neue Preisklasse wurden bereits ab August 1936 verausgabt (Verordnungen vom 17. März und 28. April 1936).

Auf die Zigaretten im Preise zu 4 Rpf je Stück und darüber entfielen im letzten Monat des Rechnungsjahrs 1936/37 28,1 vH des Gesamtabsatzes gegen 23,0 vH im März 1936. Diese Ent-

²⁾ Die Zigarrenbestände, die sich in den Tabaksteuerlagern befanden, waren bis zum 31. Dezember 1935 zu versteuern.

wicklung hat sich im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres fortgesetzt; in den Monaten April bis Juni 1937 belief sich der Anteil der besseren Zigarettenarten auf 29,4 vH. Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis der versteuerten Zigaretten betrug im März 1937 3,42 (i. V. 3,39) *Rpf* und im Juni 1937 bereits 3,44 (i. V. 3,38) *Rpf* je Stück.

Beim Steuerbegünstigten Feinschnitt (einschließlich Schwarzer Krauser) richtete sich die Nachfrage größtenteils nach den Sorten zu 10 *R.M* je kg (91,1 vH, im Vorjahr 92,6 vH), beim Pfeifentabak auf die Erzeugnisse zu 3 bis zu 6 *R.M* je kg (87,9 vH, im Vorjahr 88,6 vH). Der Absatz von Kautabak konzentrierte sich hauptsächlich auf die Preislagen zu 20 *Rpf* je Stück (53,4 vH, i. V. 54,9 vH), 15 *Rpf* (25,3 vH, i. V. 26,7 vH) und 25 *Rpf* (16,5 vH, i. V. 13,7 vH). In diesen Zahlen für Rauch- und Kautabak prägt sich ebenfalls eine leichte Hinneigung des Verbrauchs zu den besseren Sorten aus. Am Gesamtumsatz von Schnupftabak hatten wie bisher die Sorten zum Preise von über 3 bis 4 *R.M* je kg (38,0 vH, i. V. 38,2 vH) und von über 6 bis 7 *R.M* je kg (30,5 vH, i. V. 30,2 vH) den Hauptanteil.

Kleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse ¹⁾	1935/36		1936/37		Veränderung gegen 1935/36 vH
	Mill. <i>R.M</i>	vH	Mill. <i>R.M</i>	vH	
Zigarren	725,0	32,1	764,2	32,5	+ 5,4
Zigaretten	1 261,9	55,8	1 306,1	55,6	+ 3,5
Kautabak	31,3	1,4	31,3	1,3	
Feingeschmittener Rauchtobak ..	1,5	0,1	1,6	0,1	+ 11,4
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	143,8	6,4	154,3	6,6	+ 7,3
Pfeifentabak	86,4	3,8	82,8	3,5	- 4,1
Rauchtobak insgesamt	231,7	10,3	238,7	10,2	+ 3,1
Schnupftabak	9,7	0,4	9,7	0,4	- 0,3
Zusammen	2 259,6	100,0	2 350,0	100,0	+ 4,0

¹⁾ Berechnet aus den Steuerwerten.

Rechnet man sämtliche versteuerten Tabakerzeugnisse in Rohstoffe um, so ergibt sich nach vorläufiger Feststellung, daß die Menge 1936/37 mit 1,24 Mill. dz um 2,1 vH über dem Vorjahrsstand (1,21 Mill. dz) lag. Stärker als die Menge stieg jedoch der Gesamt Kleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse, nämlich um 4,0 vH auf 2,35 Mrd. *R.M*. Von diesem Gesamtaufwand der deutschen Bevölkerung für Tabakgenuß entfielen im Berichtsjahr 55,6 vH auf Zigaretten, 32,5 vH auf Zigarren und 10,2 vH auf Rauchtobak.

Der Gesamt Kleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse beziffert sich je Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebiets 1936/37 auf 34,84 *R.M* gegen 33,73 *R.M* im Vorjahr.

Außenhandel mit Tabakwaren nach der Steuerstatistik	Einheit	Aus dem Zollaussland eingeführt und versteuert		Unversteuert in das Zollaussland ausgeführt	
		1935/36	1936/37	1935/36	1936/37
Zigarren	1000 Stück	236,1	180,9	34 189,2	16 263,1
Zigaretten	„	97,4	126,9	95 958,5	98 034,7
Kautabak	„	0,3	0,1	900,7	408,0
Zigarettenhüllen	Mill. Stück	102,3	17,6		
Rauchtobak	dz	3 652	3 517	676	899
Schnupftabak	„	—	0	21	17

Die Kohlenförderung im Juli 1937

Im Steinkohlenbergbau des Deutschen Reichs hielt sich die arbeitstägliche Förderung im Juli nahezu auf der Höhe des Vormonats. Im Vergleich zum Juli des Vorjahrs wurden arbeitstäglich 19 vH mehr gewonnen. Die Absatzlage auf dem deutschen Kohlenmarkt war befriedigend. Fast alle Kohlensorten waren gut gefragt, insbesondere Hausbrandkohle zu Sommerpreisen, da Händler- und Verbraucherschaft anfangen, die Einlagerung für den Herbst- und Winterbedarf vorzunehmen.

Im Ruhrgebiet war die arbeitstägliche Förderleistung um 1,3 vH geringer als im Juni. Der Absatz übertraf mit 10,8 Mill. t den des Vormonats um 2,3 vH. Die Haldenbestände nahmen um 15,7 vH zu. Auf den Ruhrzechen einschließlich der Nebenbetriebe wurden 3 164 Arbeiter neu eingestellt, so daß sich die Gesamtbeschäftigung Ende Juli auf 294 898 belief. Im Saarland nahm die Tagesförderung im Juli um 1,7 vH zu. Der Absatz war fast der gleiche wie im Vormonat. Die Bestände erhöhten sich um das Einundeinhalbfache. Die Zahl der Beschäftigten

Die Einfuhr von tabaksteuerpflichtigen Erzeugnissen ist von geringer Bedeutung; sie ist in den oben aufgeführten Mengen- und Wertangaben enthalten. Die unverteuert aus dem Zollgebiet ausgeführten Tabakwaren dienen zu einem beträchtlichen Teil der Versorgung deutscher Schiffe.

Die Zahl der Tabakwarenhändler betrug am 30. September 1936 640 504 (i. V. 642 583); darunter befanden sich 53 161 (i. V. 53 954), die sich nur mit Tabakwarenhandel befaßten und in ihren Betrieben 6 643 (6 897) kaufmännische Angestellte und 1 840 (1 840) Arbeiter beschäftigten. Von den 587 343 Personen, die am Stichtag als nebenberufliche Tabakwarenhändler angemeldet waren, waren im Hauptberuf 274 091 Lebensmittelhändler, 248 748 Gast- und Schankwirte, Hotel-, Kaffeehausbesitzer u. dgl., 26 101 Friseure und 9 080 Trinkhallenbesitzer.

Die durch die steigende Kaufkraft der Bevölkerung bedingte mengen- und wertmäßige Zunahme des Tabakkonsums hat im Rechnungsjahr 1936/37 wiederum einen günstigen Einfluß auf die Ergiebigkeit der Tabakabgaben ausgeübt. Der Rohsollertrag der Abgabenbelastung läßt sich wie folgt berechnen:

Steuerbelastung des Tabakverbrauchs	1935/36	1936/37	Veränderungen	
			1935/36 gegen 1934/35	1936/37 gegen 1935/36
	Mill. <i>R.M</i>		vH	
Tabaksteuer ¹⁾ für				
Zigarren	166,75	175,77	+ 0,3	+ 5,4
Zigaretten	384,49	397,29	+ 3,4	+ 3,3
Feinschnitt	0,73	0,82	+ 14,6	+ 11,4
Steuerbegünstigter Feinschnitt	54,64	58,63	+ 6,3	+ 7,3
Pfeifentabak	26,73	25,66	- 4,9	- 4,0
Kautabak	1,57	1,56	- 0,5	- 0,2
Schnupftabak	0,97	0,96	- 1,3	- 0,3
Zigarettenhüllen	2,88	3,71	- 19,8	+ 28,8
Zusammen	638,76	664,40	+ 2,3	+ 4,0
Materialsteuer für Zigaretten- tabak ²⁾	176,87	180,63	+ 1,9	+ 2,1
Zoll für Rohtabak	156,78	156,24	+ 0,2	- 0,3
Halb- und Fertigfabrikatzoll ³⁾ ..	2,36	2,23	- 15,1	- 5,7
Zusammen	159,14	158,47	- 0,0	- 0,4
Insgesamt ⁴⁾	974,77	1 003,50	+ 1,8	+ 2,9

¹⁾ Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen. —

²⁾ Berechnet für die in die Herstellungsbetriebe gebrachten Mengen. — ³⁾ Ohne die für Schmuggelware berechneten Beträge. — ⁴⁾ Außerdem bezieht das Reich noch kleine Einkünfte aus der Tabakersatzstoffabgabe, aus der Ausgleichsteuer für eingeführte Mengen, aus Abgaben für Fehlmengen u. dgl. Für ausgeführte Erzeugnisse werden andererseits Zoll und Materialsteuer erstattet; außerdem wird Kleinbetrieben und kleineren Mittelbetrieben der Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtobakindustrie durch Rückvergütungen Steuererleichterung gewährt.

Die Isteinnahmen aus der Tabaksteuer, Materialsteuer und Ersatzstoffabgabe, die 1935/36 zuzüglich der berechneten Zollerträge um 10,2 Mill. *R.M* = 1,1 vH auf 972,0 Mill. *R.M* gestiegen waren, erhöhten sich im Berichtsjahr — ebenfalls einschließlich Zoll — um 27,0 Mill. *R.M* = 2,8 vH auf 999,0 Mill. *R.M*. Auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebiets entfielen an Tabakabgaben 1936/37 14,81 *R.M* gegen 14,51 *R.M* im Vorjahr.

ging leicht auf 43 985 zurück. Im Aachener Bezirk blieb die durchschnittliche Tagesleistung um 1,6 vH hinter der des Vormonats zurück. Der Absatz lag um 4,2 vH höher. Die Haldenbestände zeigten keine Veränderung. Die Gefolgschaft wurde um 200 auf 25 254 verstärkt. In Oberschlesien behauptete sich die Tagesförderung der Gruben auf dem Stande des Vormonats. Für Industriekohle lag wie bisher starker Bedarf vor, insbesondere für Staubkohle. Der Absatz nahm um 10,7 vH gegenüber Juni zu. Auf den Gruben waren Ende Juli 46 107 Arbeiter oder 746 mehr als Ende Juni beschäftigt. In Niederschlesien bestand ebenfalls lebhaft Nachfrage nach Industriekohle, so daß sich der Kohlenabsatz im Juli um 3,4 vH erhöhte. Angelegt waren 20 559 Arbeiter gegen 20 386 Ende Juni.

Bestände am Ende des Monats in 1 000 t	Steinkohle				Koks			
	Juli 1937	Juni 1937	Mai 1937	Juli 1936	Juli 1937	Juni 1937	Mai 1937	Juli 1936
Ruhrgebiet	1 060	916	787	2 133	1 480	1 587	1 672	2 654
Oberschlesien	1 159	1 118	1 001	1 685	66	87	100	135
Niederschlesien ..	119	89	68	153	15	17	25	103
Aachener Bezirk ..	253	258	345	625	46	46	53	51
Saarland	94	37	37	78	6	9	16	39

Die arbeitstägliche Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks hielt sich im Juli im Reichsdurchschnitt auf der Höhe des Vormonats. Im Ruhrgebiet ging die Tagesproduktion der Kokerien um 0,7 vH zurück, während sie in fast allen übrigen Bezirken etwas höher als im Juni war. Mit Ausnahme des Aachener Bezirks und Niederschlesiens lag der Koksabsatz über dem des Vormonats. Die Koksbestände verringerten sich in allen Bezirken, und zwar im Ruhrgebiet um fast 7 vH und in Oberschlesien um 25 vH.

In den Steinpreßkohlenfabriken erhöhte sich die arbeitstägliche Brikketproduktion im Juli um 3,1 vH auf 21 230 t, wovon 13 155 t auf die Pressen im Ruhrgebiet entfielen.

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstägliche Rohkohlenförderung um 2,3 vH höher als im Juni und um 20,7 vH höher als im Juli des Vorjahrs. An Braunkohlenbriketts wurden im Reichsdurchschnitt arbeitstäglich 2,7 vH mehr hergestellt als im Vormonat. Der Brikettabsatz stieg im ostelbischen und im rheinischen Bezirk um 42 und 2 vH, während er im mitteldeutschen Bezirk um 13 vH geringer war. Die Stapelbestände gingen im Reich um 36 vH auf 355 000 t zurück. Im ostelbischen Bezirk lagerten Ende Juli 239 000 t, im mitteldeutschen Bezirk 105 000 t und im Rheinland 9 000 t.

Kohlenförderung in 1 000 t	Juli		Juni		Juli	
	1937		1936		1937	
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	15 915	15 403	13 375	589,5	593,9	495,4
davon						
Ruhrgebiet	10 993	10 729	8 977	407,1	412,7	332,5
Oberschlesien	2 137	2 011	1 825	79,2	78,5	67,6
Niederschlesien	451	428	442	16,7	16,5	16,4
Aachener Bezirk	685	668	678	25,4	25,7	25,1
Saarland	1 165	1 103	993	43,2	42,4	36,8
Sachsen	308	298	297	11,4	11,5	11,0
Niedersachsen	169	160	157	6,3	6,4	6,0
Braunkohle	16 054	15 109	13 302	594,6	581,1	492,7
davon						
ostelbischer Bezirk	4 157	3 743	3 483	154,0	144,0	129,0
mitteldeutscher Bez.	6 753	6 443	5 426	250,1	247,8	201,0
rheinischer Bezirk	4 850	4 664	4 177	179,6	179,4	154,7
Koks*)	3 464	3 363	3 061	111,7	112,1	98,7
davon						
Ruhrgebiet	2 678	2 610	2 348	86,4	87,0	75,7
Oberschlesien	158	151	132	5,1	5,0	4,3
Niederschlesien	108	103	96	3,5	3,4	3,1
Aachener Bezirk	114	110	104	3,7	3,7	3,4
Saarland	239	229	232	7,7	7,6	7,5
Preßkohle aus*)						
Steinkohle	573	534	510	21,2	20,6	18,9
Braunkohle*)	3 881	3 641	3 098	143,7	140,0	114,7

*) Teilweise nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — 1) Einsch. Naßpreßsteine.

Die Erdölförderung im Juli 1937. Die deutsche Erdölförderung betrug im Berichtsmonat 38 578 t. Sie war um ein geringes niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs und um 7,4 vH höher als im Juni 1937. Im Nieuhagener Revier wurden 29 793 t oder 77,2 vH der Gesamtförderung gewonnen.

Die Kalisalzherstellung im Juli 1937. Im Juli wurden 352 305 t Kalisalze mit 125 769 t Reinkali-Inhalt hergestellt. Die Produktion war gegen den Vormonat um 5,2 vH niedriger, aber um 18,6 vH höher als im Juli 1936.

Stromerzeugung und -Verbrauch Juni/Juli 1937

Die arbeitstägliche Stromerzeugung hat sich im Juli auf der Höhe des Vormonats gehalten. Der Stand des gleichen Monats im Vorjahr wurde um 17 vH überschritten.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. (1929=100)	gleich. Mo. (1929=100)		in Mill. kWh	kWh	Monats-durchschn. (1929=100)	gleich. Mo. (1929=100)
Febr. 1937	1 988,1	82,8	149,4	120,6	780,1	32,5	5,75	120,3	116,7
März "	2 055,6	82,2	148,3	121,2	810,1	32,4	5,72	119,5	118,1
April "	2 017,6	77,6	140,0	113,3	817,3	31,4	5,51	115,2	107,2
Mai "	1 899,6	82,6	149,0	121,4	774,9	33,7	5,94	124,1	113,0
Juni "	2 009,0	77,3	139,4	116,4	821,1	31,6	5,51	115,3	105,9
Juli "	2 092,8	77,5	139,8	116,8					

Die arbeitstägliche Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher ist im Juni zurückgegangen; sie war aber um 6 vH höher als im gleichen Vorjahrsmonat.

Von den erfaßten 103 Werken wurden im 1. Halbjahr 1937 20 vH mehr Strom abgegeben als im gleichen Zeitraum 1936. Der Anschlußwert hat sich gegenüber Anfang des Jahres um 2 vH erhöht.

Die Gaserzeugung im Juli 1937. Die deutsche Gaserzeugung betrug im Juli 1937 rd. 635 Mill. cbm, das sind 11,9 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Diese Zahlen wurden von der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung ermittelt unter Zugrundelegung der Angaben von rd. 200 der größten deutschen Gaswerke, die über 80 vH der gesamten Gaserzeugung einschließlich des Gasbezugs der deutschen Gaswerke umfassen, und unter Einrechnung der von Kokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an Industrie und Konzernwerke abgegebenen Gas-mengen.

Durch die am Vierteljahresschluß erfolgende Erhebung bei allen Gaswerken können sich die Zahlen noch geringfügig ändern.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Juni/Juli und im 1. Halbjahr 1937

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft (Ireg) vereinigten Länder erzeugten im Juni (Mai) 3,33 (3,31) Mill. t Roheisen und 4,17 (4,00) Mill. t Rohstahl. Arbeitstäglich war die Roheisenerzeugung um 4 vH höher, die Rohstahlgewinnung ging nach der üblichen Berechnung um 5 vH gegenüber dem Vormonat zurück, dürfte sich aber bei Berücksichtigung der zahlreichen Sonn- und Feiertage im Vormonat, an denen auch gearbeitet wurde, nahezu auf dem gleichen Stande gehalten haben. Im Vergleich zum Juni 1936 wurden arbeitstäglich 21 vH Roheisen und 13 vH Rohstahl mehr hergestellt. Zur Belegung der Auslandsmärkte trug das Abkommen der Ireg bei, wonach die englischen Werke zusätzlich für das 2. Halbjahr 1937 mit 225 000 t Halbzeug und Fertigerzeugnissen — neben dem bestehenden Kontingent von 525 000 t jährlich — beliefert werden.

Im 1. Halbjahr 1937 wurden in den in der Ireg vereinigten Ländern 19,1 Mill. t Roheisen und 23,8 Mill. t Rohstahl hergestellt, das sind 12 und 11 vH mehr als im 1. Halbjahr 1936.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen im Juni um 2,6 vH zu, während die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung um 8,8 vH, die Herstellung von Fertigerzeugnissen um 3 vH zurückging. Gegenüber Juni 1936 war die Erzeugung von Roheisen und Fertigerzeugnissen um 5 und 3 vH höher, die Rohstahlgewinnung um über 2 vH geringer. Von großer Bedeutung ist die in der 2. Julihälfte erfolgte Gründung der Reichswerke A.-G. für Erzbergbau und Eisnhütten »Hermann Göring«, die die deutsche Erzgrundlage erheblich vergrößern und die erforderliche Erweiterung der Hüttenkapazität in die Wege leiten soll.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	Juli		Juni		Juli		Monats-durchschnitt 1. Halbjahr
	1937		1936		1937		
Erzeugung nach Sorten							
Hämatischeisen	52,3	75,1	61,6	65,3	62,5		
Gießereirohisen u. Gußwaren f. Schmelz.	95,5	77,3	87,4	80,1	81,6		
Thomasrohisen	886,8	871,4	896,3	860,1	824,9		
Stahleisen, Mangan-, Siliziumrohisen	282,8	255,4	250,8	258,0	242,8		
Rohstahl							
Thomasstahl	659,9	675,2	716,2	649,4	630,0		
Bas. Siemens-Martin-Stahl	887,3	875,7	904,5	836,8	833,8		
Tiegel- und Elektrostahl	38,3	38,3	33,0	37,4	27,3		
Stahlformguß	55,6	54,4	52,9	53,5	46,7		
Erzeugung nach Bezirken							
Rheinland und Westfalen	943,6	908,3	937,5	904,8	875,2		
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	49,0	44,7	35,9	41,3	36,0		
Schlesien	147,7	144,4	127,9	136,4	118,7		
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	25,4	25,1	25,6	26,1	25,2		
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	179,8	181,7	184,9	176,5	175,5		
Rohstahl							
Rheinland und Westfalen	1 144,4	1 144,0	1 219,5	1 099,3	1 079,1		
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	36,6	39,3	35,7	35,6	34,1		
Schlesien	198,7	193,9	188,0	187,6	172,8		
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	29,4	31,4	29,2	30,3	27,9		
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	50,3	49,4	52,8	48,3	48,3		
Land Sachsen	197,2	200,1	198,4	189,8	189,7		

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«.

In Luxemburg ermöglichten die günstigen Produktionsverhältnisse der Eisenindustrie eine fast vollständige Ausnutzung ihrer Anlagen. Die Exportpreise stiegen stark, so daß die finanziellen Ergebnisse äußerst günstig waren. Kollektivverträge mit den Arbeitern sichern den Arbeitsfrieden für die Dauer eines Jahres. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg gegen Mai um 4,4 vH, die Rohstahlgewinnung ließ etwas nach; gegenüber Juni 1936 war die Eisen- und Stahlerzeugung um die Hälfte höher.

In Belgien machte sich eine kleine Abschwächung der Inlandsaufträge bemerkbar, die jedoch ohne Einfluß auf die günstige Beschäftigung der Werke blieb. Das Ausfuhrgeschäft war äußerst rege. Die arbeitstägliche Roheisen- und Walzwerkserzeugung stieg im Juni um 5 und 3 vH gegenüber dem Vormonat.

In Frankreich zeigte der Inlandmarkt eine gewisse Beruhigung und Zurückhaltung. Nur die für die nationale Verteidigung tätigen Betriebe waren voll beschäftigt. Die Beschäftigung der Stahl- und Walzwerke war zufriedenstellend, ebenso die Lage des Ausfuhrgeschäfts. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg um 6 vH, während die Rohstahl- und Walzwerkserzeugung um je 3 vH gegenüber Mai zurückging. Ein Vergleich mit der Vorjahrszeit ergibt wegen des Streiks im Juni 1936 kein klares Bild.

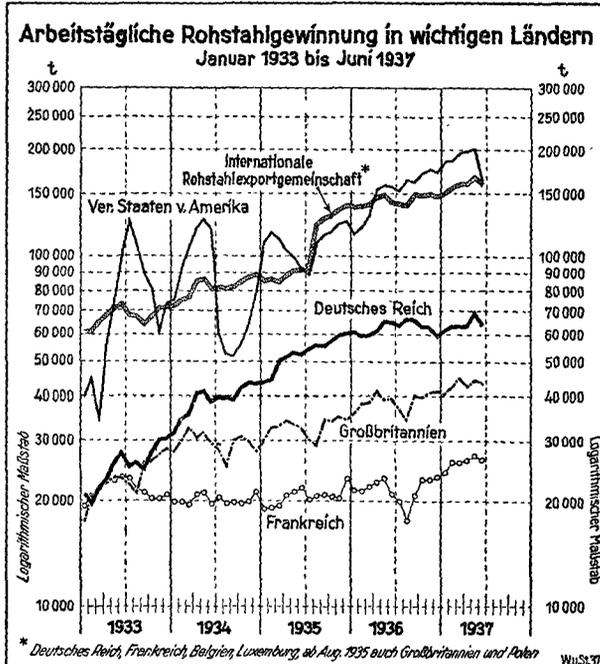
In Großbritannien zeigte sich auch im Juni die außerordentliche Knappheit an Eisen- und Stahlerzeugnissen. Lieferungsaufträge wurden erst für Ende des Jahres untergebracht und nur zu Preisen, die am Tage der Lieferung gültig sind. Anfang Juli nahm die englische Regierung eine wichtige Neuregelung der Einfuhrzölle für Eisen- und Stahlerzeugnisse vor, um die außerordentliche Nachfrage an Halbzeug und Fertigerzeugnissen halbwegs befriedigen zu können. Die Eisenzölle wurden für die Ireg-Länder auf 2 1/2 vH (bisher 10 vH), für die übrigen Länder auf 12 1/2 vH (bisher zwischen 33 1/3 und 20 vH) herabgesetzt, und zwar zunächst für die Dauer eines Dreivierteljahres bis zum 31. März 1938. Ende Juni wurde eine Sammlung von Alteisen im ganzen Lande durchgeführt, um dem großen Schrottmangel abzuhelfen. Die Stahl- und Walzwerkserzeugung fiel arbeitstäglich um je rd. 2 vH, die Roheisenerzeugung stieg um 4 vH gegenüber dem Vormonat. Im Juni des Vorjahrs war die Erzeugung für alle drei Sorten um 10 vH niedriger als im Juni 1937.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen Ende Juni (Mai) mit 78,0 (76,5) vH, die Rohstahlwerke durchschnittlich mit 73 (90) vH ihrer Kapazität beschäftigt. Infolge des Streiks ging die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 9 vH, die Rohstahlgewinnung um 19 vH zurück. Die Versendungen des Stahltrasts waren mit 1,2 Mill. t um 3,0 vH niedriger als

im Mai. Im 1. Halbjahr 1937 betragen sie über die Hälfte mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Im 1. Halbjahr 1937 betrug im Deutschen Reich die Erhöhung der Roheisenerzeugung gegenüber der ersten Jahreshälfte 1936 4,4 vH, die der Stahl- und Walzwerkserzeugung 2,5 und 6,2 vH. Eine beträchtliche Zunahme der Roheisen- und Rohstahlproduktion verzeichneten die Vereinigten Staaten von Amerika. Auch fast alle übrigen Länder zeigten infolge der Rüstungsanforderungen außerordentliche Steigerungen ihrer Eisen- und Stahlerzeugung. Die Produktionszunahme von Roheisen und Rohstahl gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 betrug in vH:

	Roheisen	Rohstahl
Deutsches Reich	4,4	2,5
Luxemburg	41,1	44,0
Belgien	20,8	24,6
Frankreich	23,2	17,0
Großbritannien	7,0	10,4
Polen	30,1	30,5
Schweden	12,2	17,6
Tschechoslowakei	51,4	57,9
Italien	- 7,8	2,6
Rußland (UdSSR)	- 0,4	11,3
Vereinigte Staaten von Amerika	45,7	34,9
Japan	20,6	17,7



Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Juni 1937		Juni 1936		Juni 1937		Juni 1936		Juni 1937		Juni 1936	
	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl	Roheisen	Rohstahl	Walzwerkserzeugn.	
Deutsches Reich*)	1 304	1 313	1 241	1 659	1 608	1 634	1 203	1 098	1 121			
Luxemburg*)	231	229	153	237	224	152						
Belgien*)	341	336	174	349	330	152	263	236	101			
Frankreich*)	685	666	470	683	651	503	470	447	340			
Großbritannien*)	711	707	654	1 124	1 064	981		792	714			
Polen*)	57	56	55	115	114	98	85	80	72			
Rohstahl-Exportgemeinschaft	3 330	3 308	2 748	4 166	3 991	3 520		2 652	2 348			
Schweden*)	51	50	42	86	94	64		64	45			
Tschechoslowakei*)	136	143	89	202	189	119						
Italien	69	70	67	191	194	182	160	164	147			
Rußland (UdSSR)	1 236	1 259	1 167	1 450	1 521	1 281						
Ver. St. v. Amerika*)	3 157	3 594	2 628	4 251	5 236	4 049						
	arbeitstäglich**)											
Deutsches Reich ¹⁾ ..	43,5	42,4	41,4	63,8	69,9	65,3	46,3	47,7	44,8			
Luxemburg	7,7	7,4	5,1	9,1	9,3	6,3						
Belgien	11,4	10,8	5,8	13,4	13,7	6,3	10,1	9,8	4,2			
Frankreich	22,8	21,5	15,7	26,3	27,1	21,0	18,1	18,6	14,2			
Großbritannien	23,7	22,8	21,8	43,2	44,3	39,3		33,0	28,6			
Rohstahl-Exportgemeinschaft	111,0	106,7	91,6	160,2	169,2	142,3		112,5	94,8			
Ver. St. v. Amerika ²⁾	105,2	115,9	87,6	163,5	201,4	155,7						

*) Mitglied der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft (IREG). — **) Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — *) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Eisen schaffende Industrie. — *) Rohstahl und Schweißstahl. — *) Roheisen ohne Ferrolegierungen; 1937 einschl. Eisenschwamm. — *) Nur Koksoheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — *) Berichtig. — *) Ohne Luxemburg. — *) Die Berichterstattung des »Iron and Steel Institute« erfolgt seit Januar 1937 für Rohstahl auf wöchentlicher Basis; vgl. »W.u.St.« 1937, Nr. 6, S. 214, Anmerkung.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl ohne Schrott aus dem Deutschen Reich war im Juni mit 366 800 t um 24,8 vH, die Einfuhr mit 36 800 t um 6,8 vH höher als im Mai. Im 1. Halbjahr 1937 war die Ausfuhr um 6,9 vH höher, die Einfuhr um 15 vH geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In Großbritannien nahm die Ausfuhr im Juni um 3,1 vH zu, die Einfuhr um 22 vH ab. Im 1. Halbjahr 1937 war die Ausfuhr um 28,4 vH höher, die Einfuhr um 14 vH niedriger als im 1. Halbjahr 1936. Besonders bemerkenswert ist die hohe Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen aus den Vereinigten Staaten von Amerika im 1. Halbjahr 1937 mit 1 432 700 t gegenüber nur 554 700 t in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Infolge des überaus großen Stahlbedarfs der Welt verdoppelte sich auch die Schrottausfuhr im gleichen Zeitraum.

Im Juli hielt sich die Roheisenerzeugung im Deutschen Reich arbeitstäglich auf dem Stand des Vormonats, während die Rohstahl- und Walzwerkserzeugung um 4 und 5 vH zurückgingen. In Luxemburg wiesen die Roheisen- und Stahlerzeugung arbeitstäglich Rückgänge um 5 und 10 vH auf. Die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl in Belgien blieb annähernd auf der Höhe des Vormonats, die Walzwerkserzeugung ging um über 6 vH zurück. In Großbritannien fiel die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung um 8 vH, die Roheisenerzeugung behauptete sich. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Stahlarbeiterstreik zusammengebrochen; die Roheisen- und Stahlerzeugung zeigten wieder Zunahmen um 9 und 5 vH im arbeitstäglichen Durchschnitt.

Die Bautätigkeit im Juli 1937

Die Wohnbautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten brachte im Juli bei den Fertigstellungen recht gute Ergebnisse. Bei den übrigen Baustadien wurden die Vormonats- und Vorjahrszahlen nicht erreicht.

Es wurden Bauanträge für 8 005 Wohnungen gestellt, 9,5 vH weniger als im Vormonat und 21,9 vH weniger als im Juli 1936. Geringer war der Abstand bei den Bauerlaubnissen für Wohnungen (mit 12 291 um 6,4 vH und 13,7 vH weniger) sowie bei den Baubeginnen (mit 11 484 Wohnungen um 10,5 vH und 13,1 vH weniger). Dagegen sind in den Groß- und Mittelstädten insgesamt 13 256 Wohnungen fertiggestellt worden, 11,3 vH mehr als im Vormonat und 8,4 vH mehr als im Juli 1936.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	July 1937	Juni 1937	July 1936	July 1937	Juni 1937	July 1936
	a. Wohngebäude			a. Anzahl		
Bauerlaubnisse.....	4 015	5 078	5 094	737	798	741
Baubeginne ²⁾	3 979	4 885	4 644	451	567	606
Bauvollendungen.....	4 149	3 810	3 954	466	639	462
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	433	376	667			
	b. Wohnungen			b. umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse ³⁾	12 291	13 138	14 250	2 603,6	1 968,5	2 285,7
Baubeginne ³⁾	11 484	12 832	13 219	2 363,0	1 373,1	2 029,2
Bauvollendungen.....	13 256	11 915	12 233	882,0	1 879,1	1 510,4
darunter Umbauwohnungen.....	1 160	1 239	2 116			

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Bremen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Die Zahl der im Juli erstellten Neubauwohnungen war mit 12 096 um 19,6 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Andererseits hat sich die Zahl der durch Umbau geschaffenen Wohnungen weiterhin vermindert, so daß ihr Anteil an dem gesamten Rohzugang an Wohnungen nur noch 8,8 vH betrug gegen 17,3 vH im Vorjahr. Der Reinzugang der durch Umbau, Teilung usw. gewonnenen Wohnungen stellte sich auf 757 gegen 1 486 im Vorjahr.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungen				
	in Gemeinden mit ... Einwohnern			insgesamt	
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	1937	1936
	Juli				
Bauerlaubnisse.....	1 669	²⁾ 6 149	4 473	12 291	14 250
Baubeginne.....	1 336	²⁾ 5 434	4 714	11 484	13 219
Bauvollendungen.....	1 603	6 385	5 268	13 256	12 233
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung.....	164	216	76	456	697
	Januar bis Juli zusammen				
Bauerlaubnisse.....	11 038	²⁾ 31 076	28 050	70 164	76 497
Baubeginne.....	9 973	²⁾ 27 729	25 766	63 468	65 842
Bauvollendungen.....	9 880	33 660	32 697	76 237	68 830
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung.....	584	1 464	647	2 695	3 520

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ³⁾ Für Bremen geschätzt.

Von der Gesamtzahl der in den Groß- und Mittelstädten fertiggestellten Wohnungen entfielen:

auf die Städte mit	July 1937	July 1936
50 000 bis 100 000 Einwohnern	12,1 vH	12,8 vH
100 000 » 500 000 »	48,2 »	42,1 »
500 000 und mehr »	39,7 »	45,1 »

Die ganz großen Städte waren demnach erheblich schwächer, die übrigen Großstädte dagegen verhältnismäßig stärker am Wohnungsbau beteiligt als im Vorjahr. Der Anteil der Mittelstädte war im Berichtmonat etwas geringer als 1936, während er im Juni erheblich größer gewesen war.

Der Anteil der mit Mitteln der Kleinsiedlung erstellten Wohnungen am Wohnungsneubau in Wohngebäuden betrug:

	July 1937	July 1936
in den Mittelstädten	11,0 vH	13,9 vH
» Großstädten	2,8 »	5,8 »

Wohnbautätigkeit in den Großstädten im Juli 1937	Bauerlaubnisse ¹⁾	Baubeginne ¹⁾	Bauvollendungen		Wohngebäude
			insgesamt ¹⁾	davon durch Neubau	
			Wohnungen		
Aachen.....	63	50	72	72	36
Altona.....	130	251	304	279	118
Angsbürg.....	64	47	141	141	29
Berlin.....	1 396	1 853	2 588	2 214	608
Beuthen O. S.....	2	181	5	—	—
Bielfeld.....	116	109	28	27	7
Bochum.....	110	71	52	45	11
Bonn.....	63	19	34	29	7
Braunschweig.....	973	407	77	77	16
Bremen.....	178	²⁾ 178	183	154	83
Breslau.....	567	284	134	118	63
Chemnitz.....	232	72	132	132	23
Dessau.....	80	64	40	31	26
Dortmund.....	180	211	147	146	47
Dresden.....	575	728	375	320	124
Düsseldorf.....	487	301	249	242	76
Duisburg.....	196	196	128	127	33
Erfurt.....	346	394	53	53	20
Essen.....	212	152	320	320	102
Frankfurt a. M.....	161	130	157	117	49
Freiburg.....	25	44	9	9	7
Gelsenkirchen.....	91	90	59	56	17
Gleiwitz.....	234	7	771	769	163
Hagen (Westf.).....	97	115	24	24	8
Halle a. S.....	133	81	149	130	110
Hamburg.....	755	632	266	112	23
Hannover.....	434	362	266	259	79
Harburg-Wilhelmsburg.....	75	219	33	32	10
Hindenburg O. S.....	22	22	403	395	63
Karlsruhe.....	58	67	57	57	18
Kassel.....	115	149	116	112	36
Kiel.....	154	240	232	229	102
Köln.....	203	192	341	301	108
Königsberg (Pr).....	213	217	211	209	48
Krefeld-Uerdingen a. Rh.....	141	136	81	79	52
Leipzig.....	131	206	206	172	44
Ludwigshafen a. Rhein.....	16	17	43	38	24
Lübeck.....	28	21	64	46	20
Magdeburg.....	346	411	474	460	175
Mainz.....	55	16	280	207	41
Mannheim.....	160	255	132	118	70
Mülheim a. d. Ruhr.....	223	55	—	—	—
München.....	320	332	485	446	143
München Gladbach.....	27	27	13	11	5
Münster i. W.....	71	103	89	89	30
Nürnberg.....	³⁾ 300	141	140	136	47
Oberhausen.....	53	65	173	163	48
Plauen.....	77	103	81	79	28
Remscheid.....	2	25	5	4	1
Rostock.....	39	39	344	339	57
Saarbrücken.....	68	203	35	34	16
Solingen.....	10	28	58	57	25
Stettin.....	15	5	234	227	165
Stuttgart.....	311	215	291	291	109
Wiesbaden.....	77	45	114	107	32
Würzburg.....	46	21	88	88	16
Wuppertal.....	104	31	67	66	24
Zusammen.....	11 360	10 635	11 653	10 595	3 442

¹⁾ Einschl. Umbau. — ²⁾ Geschätzt.

Im Nichtwohnungsbau verlief die Entwicklung während des Juli umgekehrt wie beim Wohnungsbau. Die Bauvollendungen sind zurückgegangen, die Bauerlaubnisse und Baubeginne haben dagegen beträchtlich zugenommen. Insgesamt wurden Gebäude mit 0,9 Mill. cbm umbautem Raum fertiggestellt, um 53,1 vH weniger als im Vormonat und um 41,6 vH weniger als im Vorjahr. Dagegen wurden für Gebäude mit 2,6 Mill. cbm umbautem Raum Bauerlaubnisse erteilt (32,3 vH und 13,9 vH mehr). Begonnen wurde der Bau von Gebäuden mit 2,4 Mill. cbm umbautem Raum; das Ergebnis des Vormonats wurde um 72,1 vH, das des Vorjahrs um 16,4 vH übertroffen.

Es wurden gezählt:

	July 1936	July 1937	Veränderung gegen Juli 1936 in vH
Bauerlaubnisse ¹⁾			
im Wohnungsbau ²⁾	14 250	12 291	- 13,7
im Nichtwohnungsbau ³⁾	2 285,7	2 603,6	+ 13,9
Baubeginne ¹⁾			
im Wohnungsbau ²⁾	13 219	11 484	- 13,1
im Nichtwohnungsbau ³⁾	2 029,2	2 363,0	+ 16,4
Bauvollendungen			
im Wohnungsbau ²⁾	12 233	13 256	+ 8,4
im Nichtwohnungsbau ³⁾	1 510,4	882,0	- 41,6

¹⁾ Für den Wohnungsbau ohne Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Wohnungen. — ³⁾ 1 000 cbm umbauten Raumes.

Die Kraftfahrzeugindustrie im Juli 1937

Produktion und Absatz von Kraftwagen sind sowohl wertmäßig als auch mengenmäßig gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen. Der Absatz belief sich auf 31 280 Kraftwagen gegen 31 040 im Juni. Personenkraftwagen und Kraftomnibusse haben ihren Stand vom Vormonat gehalten, Nutzkraftwagen wurden dagegen etwas stärker als im Vormonat hergestellt und abgesetzt. Bei Kraftträdern ist die verkaufte Stückzahl von 16 210 auf 14 777 zurückgegangen. Der Gesamtabsatzwert an fertigen Kraftfahrzeugen (einschl. Fahrgestellen) der Kraftfahrzeugwerke war mit 113,6 Mill. *R.M.* im Berichtsmonat um ein geringes höher als im Vormonat. Während der Wert der im Inland getätigten Verkäufe von 95,9 Mill. *R.M.* auf 97,1 Mill. *R.M.* stieg, ging der Wert der Auslandsverkäufe von 17,2 Mill. *R.M.* auf 16,5 Mill. *R.M.* zurück. Der Anteil des Auslandsabsatzwertes am Gesamtabsatzwert ist infolgedessen von dem Rekordstand von 15,2 vH im Juni auf 14,5 vH im Juli gesunken.

Kraftfahrzeuge einschl. Fahrgestelle (Stück)	Juli 1937	Juni 1937	Juli 1936	Veränderung in vH Juli 1937 gegenüber	
				Juni 1937	Juli 1936
Produktion					
Personenkraftwagen	24 880	24 672	23 184	+ 0,8	+ 7,3
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen *)	5 210	4 857	4 828	+ 7,3	+ 7,9
Kraftomnibusse	259	257	298	+ 0,8	-13,1
Schlepper	1 542	1 380	1 060	+11,7	+45,5
Sonderfahrzeuge	180	127	105	+41,7	+71,4
Elektrokarren	164	195	135	-15,9	+21,5
Dreiradkraftfahrzeuge	1 274	1 194	1 639	+ 6,7	-22,3
Kraftträder					
Kleinkraftträder	10 542	11 017	10 487	- 4,3	+ 0,5
Kraftträder über 200 ccm Hubr.	3 073	3 043	4 016	+ 1,0	-23,5
Absatz					
Personenkraftwagen	25 369	25 348	22 738	+ 0,1	+11,6
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen *)	5 300	5 132	4 751	+ 3,3	+11,6
Kraftomnibusse	260	258	292	+ 0,8	-11,0
Schlepper	1 459	1 396	1 072	+ 4,5	+36,1
Sonderfahrzeuge	181	113	110	+60,2	+64,5
Elektrokarren	170	189	170	-10,1	—
Dreiradkraftfahrzeuge	1 269	1 389	1 535	- 8,6	-17,3
Kraftträder					
Kleinkraftträder	11 229	12 503	10 748	-10,2	+ 4,5
Kraftträder über 200 ccm Hubr.	3 548	3 707	4 002	- 4,3	-11,3

*) Einschl. Kraftfahrzeuge mit Elektroantrieb.

Die Zahl der Personenkraftwagen ist im Juli gegenüber dem Vormonat mit 24 880 fertiggestellten und 25 369 abgesetzten Wagen nahezu unverändert geblieben. Im Vergleich zum Juli 1936 hat sich die Zahl der hergestellten Personenkraftwagen um 7 vH, die der abgelieferten um 12 vH erhöht. Der Juli brachte im Gegensatz zur Entwicklung in den vorausgegangenen Monaten eine Steigerung des Inlandsabsatzes um 3 vH und einen Rückgang der Auslandsverkäufe um 9 vH, so daß sich der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtstückzahlabsatz von Personenkraftwagen im Vergleich zum Vormonat von 26,5 vH auf 24 vH verringerte. Beim Gesamtabsatz weisen Personenkraftwagen von 1 500 bis 2 000 ccm und solche über 4 000 ccm Hubraum Rückgänge auf. Personenkraftwagen aller anderen Größenklassen, vor allem solche über 2 000 bis 3 000 ccm Hubraum, wurden stärker als im Juni abgesetzt.

Nahezu unverändert im Vergleich zum Vormonat waren auch Produktion und Absatz von Kraftomnibussen. Auch hier hat im Berichtsmonat der Inlandsabsatz stärker (+ 16 vH) zugenommen, während der Auslandsabsatz im Vergleich zum Vormonat um etwa ein Viertel (-24 vH) zurückging. Der Anteil der stückzahlmäßigen Auslandsverkäufe von Automobiliomnibussen am Gesamtabsatz fiel von 38 vH im Vormonat auf 29 vH.

Die Zahl der hergestellten Lastkraftwagen ist im Vergleich zum Vormonat von 4 857 auf 5 210 Stück oder um 7 vH gestiegen. Abgesetzt wurden im Berichtsmonat insgesamt 5 300 Lastkraftwagen, das sind 3 vH mehr als im Juni 1937 und 12 vH mehr als im Juli 1936. Der Inlandsabsatz blieb unverändert, dagegen nahm die Zahl der im Ausland untergebrachten Lastkraftwagen um ein Fünftel zu. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz ist infolgedessen von 18,3 vH im Juni auf 21,1 vH gestiegen. An Schleppern wurden im Juli 1 542 Stück oder 12 vH mehr als

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Produktion		Inlandsabsatz		Auslandsabsatz	
	Juli 1937	Juni 1937	Juli 1937	Juni 1937	Juli 1937	Juni 1937
Hubraum						
bis 1000 ccm	5 621	5 678	4 669	4 199	1 097	1 428
über 1000 » 1500 » ..	10 556	10 301	7 394	7 041	2 964	3 304
» 1500 » 2000 » ..	4 163	4 339	3 784	4 151	475	705
» 2000 » 2500 » ..	3 555	3 359	2 376	2 307	1 470	1 167
» 2500 » 3000 » ..	392	361	441	375	46	43
» 3000 » 4000 » ..	549	566	560	500	34	52
» 4000 ccm	44	68	44	60	15	16
Nutzlast						
bis 1000 kg	1 280	1 244	1 032	1 082	170	166
über 1000 » 2000 » ..	1 142	947	716	878	315	204
» 2000 » 3000 » ..	1 006	986	840	720	202	265
» 3000 » 4000 » ..	1 394	1 241	1 237	1 172	320	255
» 4000 » 5500 » ..	214	264	177	176	74	37
» 5500 kg	147	133	160	136	32	4
Hubraum						
bis 100 ccm	1 828	1 661	882	852	880	911
über 100 » 200 » ..	8 714	9 356	8 727	10 156	740	584
» 200 » 350 » ..	2 251	1 532	1 638	1 657	577	569
» 350 » 500 » ..	554	1 005	691	843	252	211
» 500 ccm	268	506	284	361	106	66

*) Ohne Kraftfahrzeuge mit Elektroantrieb.

im Vormonat hergestellt und 1 459 Stück oder 5 vH mehr abgesetzt. Auch bei dieser Fahrzeuggattung hielt sich der Inlandsabsatz auf der Höhe des Vormonats, während die Zahl der Auslandsverkäufe um ein Drittel höher war als im Juni. Die Zahl der im Berichtsmonat abgesetzten Sonderfahrzeuge hat sich im Inland von 105 auf 158 Stück, bei Auslandsverkäufen von 8 auf 23 Stück erhöht. Dagegen ist der Absatz von Elektrokarren von 189 auf 170 Stück zurückgegangen. Gegenläufig waren Produktion und Absatz von Dreiradkraftfahrzeugen. Während die Produktion um 7 vH auf 1 274 Dreiradkraftfahrzeuge im Berichtsmonat stieg, ging der Absatz um 9 vH von 1 389 auf 1 269 Stück zurück. Mit 1,7 vH ist der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatz von Dreiradkraftfahrzeugen nach wie vor unbedeutend.

Produktion und Absatz von Kraftträdern blieben hinter den Ergebnissen des Vormonats zurück. Mit insgesamt 10 542 fertiggestellten und 11 229 abgesetzten Kleinkraftträdern bis zu 200 ccm Hubraum lag die Erzeugung um 4 vH, der Absatz um 10 vH niedriger als im Juni. Der Inlandsabsatz von Kleinkraftträdern ging im Vergleich zum Juni um 13 vH zurück, dagegen wurden 8 vH Kleinkraftträder mehr als im Vormonat im Ausland untergebracht. Die Zahl der fertiggestellten Kraftträder über 200 ccm Hubraum lag mit 3 073 Stück etwas über dem Ergebnis des Vormonats. Abgesetzt wurden 3 548 Großkraftträder oder 4 vH weniger als im Juni. Auch hier blieb der Inlandsabsatz im Vergleich zum Vormonat zurück, während die Auslandsverkäufe von Großkraftträdern der Stückzahl nach um 10 vH stiegen. Der Auslandsanteil nahm bei Kleinkraftträdern gegenüber dem Vormonat von 12,0 vH auf 14,4 vH, bei Großkraftträdern von 22,8 vH auf 26,4 vH zu.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im Juli 1937

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen haben sich im Berichtsmonat gegenüber Juni 1937 der Stückzahl nach kaum verändert. Insgesamt wurden 2 282 (Vormonat 2 317) Kraftfahrzeuganhänger hergestellt und 2 309 Stück (Vormonat 2 295) abgesetzt. Die zur Lastenbeförderung bestimmten einachsigen Anhänger wurden der Stückzahl nach um 5 vH mehr abgesetzt als im Vormonat. Die Absatzzahl der zweiachsigen Anhänger ist dagegen um 3 vH zurückgegangen, doch sind die Ergebnisse für die einzelnen Größenklassen verschieden. Stark erhöht waren insbesondere Produktion und Absatz von zweiachsigen Anhängern mit 5 bis 7 t Nutzlast. Auch drei- und mehrachsige Anhänger sowie Anhänger zu Sattelschleppern weisen höhere Produktions- und Absatzzahlen auf als im Vormonat. Infolge der ungleich stärkeren Zunahme bei den verhältnismäßig schweren und damit teuren Anhängertypen ist das wertmäßige Monatsergebnis günstiger als das der Stückzahlen. Der Gesamtabsatzwert belief sich auf 6,3 Mill. *R.M.* und war um 11 vH höher als im Vormonat. Der Wert der Auslandsverkäufe von Kraftfahrzeuganhängern stieg im Vergleich zum Vormonat um 38 vH auf 258 382 *R.M.*

Die Beschäftigung der Industrie im Juli 1937

Im Juli hat die sommerliche Beruhigung in der industriellen Beschäftigung noch angehalten. In vielen Zweigen der Industrie haben, wie bereits in den Vormonaten, wiederum Betriebe in großem Umfange Ferien eingelegt. Nach der Industrieberichterstattung hat die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden weiterhin abgenommen, von 111,0 (1936 = 100) im Juni auf 109,5 im Juli. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist dagegen leicht gestiegen, von 109,9 (1936 = 100) auf 110,2 im Juli. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist von 7,61 Stunden im Juni auf 7,45 Stunden im Juli zurückgegangen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter	Geleistete Arbeiterstunden	Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Std ¹⁾		Beschäftigte Angestellte 1936 = 100			
			1936 = 100	1937	1936 = 100	1937		
	1936 = 100	1937	1936 = 100	1937	1936 = 100	1937		
Gesamte Industrie.....	109,9	110,2	111,0	109,5	7,61	7,45	109,2	109,8
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung.....	111,5	112,3	113,7	113,8	7,85	7,81	112,4	113,3
Verbrauchsgüterindustrien Bergbau ²⁾	112,6	113,5	113,1	112,5	8,02	7,91	113,6	114,1
Eisen- und Metallgewinnung Eisen- und Stahlwareneind. Blechverarbeitende Ind....	106,8	106,8	106,2	102,2	7,30	7,00	104,5	104,9
Nichteisen-Metallwareneind. Maschinenbau.....	112,2	114,3	114,3	114,3	—	—	107,7	—
Fahrzeugbau.....	109,8	110,5	109,4	107,6	7,91	7,72	111,9	113,1
Elektroindustrie.....	110,7	111,4	109,4	107,6	7,68	7,49	110,4	111,3
Feinmechanik und Optik.....	106,8	107,0	103,6	100,9	7,54	7,34	107,9	108,4
Baumstoffindustrie.....	110,1	110,5	114,2	111,5	7,90	7,67	106,9	107,4
Sägeindustrie.....	115,0	115,9	117,2	118,0	8,17	8,17	114,8	—
Holzverarbeitende Ind....	110,2	111,0	109,8	106,7	7,66	7,37	115,9	117,6
Lederindustrie.....	117,1	117,8	117,8	117,8	7,68	7,68	112,9	—
Chemische Industrie.....	118,0	119,0	118,4	111,5	7,80	7,28	118,3	119,3
Kautschukindustrie.....	115,7	115,9	119,1	120,1	8,07	8,13	107,1	107,0
Keramische Industrie.....	109,5	109,5	—	—	8,00	8,27	119,4	121,4
Glasindustrie.....	116,8	116,6	118,1	117,7	7,80	7,78	110,9	110,1
Papierzeugende Ind....	112,6	113,0	112,8	110,6	7,74	7,55	109,1	109,7
Papierverarbeitende Ind....	108,6	108,6	107,9	106,8	7,20	7,15	106,8	108,0
Textilindustrie.....	110,0	110,8	112,8	112,3	7,86	7,76	108,6	109,7
Bekleidungsindustrie.....	115,4	117,0	125,1	110,6	8,06	7,03	105,6	107,1
davon Lederschuhind....	112,4	113,7	114,4	112,9	7,56	7,38	109,4	109,8
Nahrungsmittelindustrie.....	109,6	110,4	109,2	109,2	7,85	7,79	107,7	107,9
Genußmittelindustrie.....	106,9	107,9	106,8	107,2	8,13	8,09	106,0	106,6
Vervielfältigungsgewerbe..	106,5	107,3	104,0	102,1	7,39	7,20	105,3	106,0
Textilindustrie.....	101,1	101,1	97,4	94,1	7,43	7,16	103,4	103,9
Bekleidungsindustrie.....	104,5	104,3	105,6	101,1	7,05	6,75	105,3	105,9
davon Lederschuhind....	106,7	105,9	104,1	95,8	7,17	6,65	103,6	103,7
Nahrungsmittelindustrie.....	97,5	97,2	90,6	82,8	6,41	5,88	101,6	101,7
Genußmittelindustrie.....	102,8	103,2	102,6	101,7	7,57	7,45	101,2	101,0
Genußmittelindustrie.....	102,3	102,2	101,9	100,5	7,37	7,27	101,4	101,3

¹⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. —
²⁾ Zum Teil vorläufig. — *) Statt der Stunden Schichten.

Nach vorläufiger Berechnung hat die Zahl der Industriearbeiter bei einer Steigerung um nahezu 20 000 auf 7,01 Mill. (einschließlich des Saarlandes) erstmals die 7-Millionengrenze überschritten. Wie im Juni beschränkt sich die Zunahme auf die Produktionsgüterindustrien; in den Verbrauchsgüterindustrien ist die Zahl der Arbeiter weiterhin unverändert geblieben.

Das Arbeitsvolumen ging wie im Juni vor allem in den Verbrauchsgüterindustrien zurück, wieder zu einem erheblichen Teil infolge Urlaubs. So ist besonders in der Textil- und in der Bekleidungsindustrie die Zahl der Arbeiterstunden auch im Juli noch zurückgegangen. Das gilt für die Baumwollspinnweberei und Baumwollwebereien, die Leinen- und Teppichwebereien, die Textilveredlung, die Strumpfwirkereien und die Trikotagenindustrie wie auch für die Herstellung von Damenbekleidung und die Schuhindustrie. In den Streichgarnspinnereien und in den Wollwebereien hat sich dagegen der Aufstiegsfortschritt; die Zwirnereien und Wollwäschereien sowie die Korsettfabrikation haben sich nach vorangegangenen Rückgang wieder belebt.

In den Hausratindustrien hat sich die Sommerflaute gleichfalls fortgesetzt. So ist das Arbeitsvolumen in der Herstellung von Alpakabestecken, Waagen, Haushaltmaschinen, Haus- und Küchengeräten und Stahlmöbeln noch zurückgegangen. Ebenso hat die Beschäftigung in der Serienmöbelindustrie und in der Geschirrporzellan- und -steingutindustrie weiter abgenommen. In der Herstellung von Aluminiumwaren, Öfen und Herden

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeuganhängern einschl. Untergestellen	Juli		Veränd. Juli gegen Juni 1937 vH	Juni		Veränd. Juli gegen Juni 1937 vH
	1937			1937		
	Stück			Stück		
Kraftfahrzeuganhänger für Lastenbeförderung	Produktion			Absatz		
einachsige.....	788	754	+ 4,5	758	720	+ 5,3
zweiachsige.....	1 425	1 511	- 5,7	1 480	1 522	- 2,8
davon:						
bis 3 t Nutzlast...	309	379	- 18,5	356	348	+ 2,3
üb. 3 t bis 5 t Nutzlast...	487	554	- 12,1	507	564	- 10,1
» 5 t » 7 t »	199	157	+ 26,8	193	159	+ 21,4
» 7 t Nutzlast...	430	421	+ 2,1	424	451	- 6,0
drei- u. mehrachsige zu Sattelschleppern	45	30	+ 50,0	45	30	+ 50,0
	24	21	+ 14,3	26	22	+ 18,2
zusammen	2 282	2 316	- 1,5	2 309	2 294	+ 0,7
für Personenbeförd...	—	1	- 100,0	—	1	- 100,0
Insgesamt	2 282	2 317	- 1,5	2 309	2 295	+ 0,6
				1 000 <i>RM</i>		
Wert der abgesetzten Anhänger und Untergest.	insgesamt			6 281,3	5 670,6	+ 10,8
	dav. nach d. Ausland			258,4	187,0	+ 38,1

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Juli 1937

Mit 54 941 Neuzulassungen hat sich das Zulassungsergebnis des Monats Juli gegenüber dem Vormonat im ganzen nur wenig verändert. An Personenkraftwagen kamen 20 456 oder 8,5 vH mehr als im Vormonat in den Verkehr, an Lastkraftwagen 5 264 oder 6,7 vH mehr. Bei den Kraftködern nahm dagegen (ähnlich wie im Vorjahr) die Zulassungsziffer um 4,7 vH auf 27 911 ab. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs lag sie jedoch infolge der stark vermehrten Zulassungen an Kleinkraftködern um 25,5 vH höher. Auch an Zugmaschinen kamen erheblich mehr als im Vorjahr neu in Verkehr. Bei den übrigen Fahrzeuggattungen erreichten die Neuzulassungen jedoch nicht ganz den Vorjahrsstand. Das Gesamtzulassungsergebnis war aber im Berichtsmonat noch um 11,0 vH höher als im Juli 1936.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	1937		1936	Veränderung Juli 1937 geg. Juli 1936	
	Juli	Juni		Juli	vH
	Personenkraftwagen				
dav. dreirädrige bis 200 ccm Hubraum	34	20	44	+ 70,0	- 22,7
» über 200 »	7	5	14	+ 40,0	- 50,0
andere bis 1 l Hubraum	5 366	5 053	5 875	+ 6,2	- 8,7
über 1 l » 1,5 l »	8 218	7 586	8 703	+ 8,3	- 5,6
» 1,5 l » 2 l »	3 506	3 239	4 347	+ 8,2	- 19,3
» 2 l » 3 l »	2 684	2 312	1 158	+ 16,1	+ 131,8
» 3 l » 4 l »	553	531	597	+ 4,1	- 7,4
über 4 l »	88	101	72	+ 19,9	+ 22,2
zusammen	20 456	18 847	20 810	+ 8,5	- 1,7
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)					
dav. dreirädrige bis 200 ccm Hubraum	866	901	948	- 3,9	- 8,6
» über 200 »	462	494	488	- 6,5	- 5,3
andere bis 1 t Nutzlast.....	955	997	922	+ 4,2	+ 3,6
über 1 t » 2 t »	893	752	761	+ 18,8	+ 17,3
» 2 t » 3 t »	918	875	1 505	+ 4,9	- 39,0
» 3 t » 4 t »	832	645	454	+ 29,0	+ 83,3
» 4 t » 5 t »	171	157	67	+ 8,9	+ 155,2
» 5 t » 7 1/2 t »	157	111	206	+ 41,4	- 23,8
über 7 1/2 t »	10	1	12	+ 12,0	- 16,7
zusammen	5 264	4 933	5 363	+ 6,7	- 1,8
Kraftomnibusse					
bis 16 Sitzplätze.....	4	5	6	- 20,0	- 33,3
über 16 » 30 »	40	74	80	- 45,9	- 50,0
über 30 »	153	203	193	- 24,6	- 20,7
zusammen	197	282	279	- 30,1	- 29,4
Kraftkrafträder					
Motorfahrkrafträder.....	11 914	11 700	6 957	+ 1,8	+ 71,3
bis 100 ccm Hubraum	1 238	1 157	692	+ 7,0	+ 78,9
über 100 ccm » 200 »	11 406	12 651	10 783	- 9,8	+ 5,8
» 200 » » 350 »	1 999	2 269	2 224	- 11,9	- 10,1
» 350 » » 500 »	922	1 079	1 294	- 14,6	- 28,7
über 500 »	432	427	293	+ 1,2	+ 47,4
zusammen	27 911	29 283	22 243	- 4,7	+ 25,5
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepp.)	1 113	854	791	+ 30,3	+ 40,7

sowie Zierporzellan ist die Zahl der Arbeiterstunden dagegen bereits wieder gestiegen. In der Rundfunkindustrie hat die Belegung im Juli noch zugenommen.

In den meisten Zweigen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist die Tätigkeit auch weiter zurückgegangen, jedoch nicht mehr so stark wie im Vormonat. In der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie und in der Stärkeindustrie hat sich der Aufstieg fortgesetzt, und die Fischindustrie hat sich, wie immer um diese Zeit, auch wieder belebt.

In den Produktionsgüterindustrien hat sich das Arbeitsvolumen insgesamt nicht weiter verringert. In einigen Teilen ist allerdings der Rückgang noch nicht zum Stillstand gekommen. So ist die Tätigkeit in der Eisen- und Stahlwarenindustrie weiter, allerdings schwächer als im Juni, eingeschränkt worden, ebenso in der Werkzeugindustrie, in der Herstellung von Schrauben und Muttern, in der Kettenindustrie sowie in den Drahtwerken. In der Kraftwagenindustrie ist die Arbeit eben-

falls noch zurückgegangen. Auch in einigen Investitionsgüterindustrien sank die Beschäftigung noch, so in der Großmaschinenbau. Dagegen haben die Nichteisen-Metallhalbzugindustrie und die Kabelindustrie den Rückgang überwunden; im Maschinenbau und in der Herstellung von Starkstromapparaten hat sich der Aufstieg fortgesetzt. In der Kraftfahrzeugindustrie hat sich das Arbeitsvolumen wieder erhöht.

Die Bauwirtschaft hat sich im Juli ebenfalls weiter entfaltet. Zwar sind in der Bauindustrie keine Arbeitskräfte mehr eingestellt worden, doch hat das Arbeitsvolumen infolge Verlängerung der Arbeitszeit weiter zugenommen. Mit Ausnahme der Zement- und der Dachziegelindustrie ist in den Baustoffindustrien die Zahl der Arbeiter und der Arbeiterstunden gestiegen. In der Holzbau-, Bauzubehör- und Parkettindustrie hat die Belegung angedauert. In der Sägeindustrie ist die Beschäftigung dagegen leicht zurückgegangen.

Der Wachstumsstand des Obstes Mitte August 1937

Die Entwicklung des Obstes hat sich nach dem Wachstumsstand zu Mitte August bei den einzelnen Obstarten gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert. Bei Mirabellen und Renekloden wurde der Wachstumsstand um einen Punkt und bei Aprikosen um zwei Punkte besser, bei den Birnen dagegen um drei Punkte schlechter beurteilt. Bei allen anderen Obstarten ist keine Veränderung gegenüber dem Vormonat eingetreten. Die Aussichten für die diesjährige Obsternte sind danach mit Ausnahme der Pflaumen und Zwetschgen und der Birnen im allgemeinen günstiger als im Vorjahre. Am geringsten wird der Wachstumsstand der Birnen mit der Note 3,9 im Reichsdurchschnitt beurteilt.

Die Witterungsverhältnisse waren in Deutschland während des Berichtsmonats sehr wechselnd. Im Südwesten des Reiches herrschte trockene und sehr warme Witterung, die nach den Meldungen der Berichterstatter besonders aus Württemberg, Hessen und Baden zu frühzeitigem Abfallen der Früchte, namentlich des Kernobstes, und zu starkem Schädlingsbefall geführt hat. In Schleswig-Holstein und Mecklenburg traten zahlreiche Unwetter auf, die ebenfalls Schäden verursachten. In Mittel- und Ostdeutschland waren die Niederschläge im allgemeinen ausreichend, so daß sich hier der Wachstumsstand im August gegenüber dem Vormonat kaum veränderte.

Nach den Ergebnissen der Schätzung des voraussichtlichen Gesamtertrages an Pflaumen und Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden, Pfirsichen, Aprikosen und Walnüssen sind die Ernteaussichten in diesem Jahre im Vergleich mit den endgültigen Baumerträgen des Jahres 1936 für Walnüsse, Pfirsiche und Aprikosen besser, für Pflaumen und Zwetschgen geringer und für Renekloden und Mirabellen annähernd gleich.

Die Ernteaussichten für die Süßkirschen waren in diesem Jahr nicht ungünstig. Die Kirschenblüte wurde allerdings durch die sehr wechselnde Witterung beeinträchtigt, so daß im Vergleich zu dem guten Kirschenjahr 1934 und auch zum Jahr 1936 die Erträge im Reichsdurchschnitt geringer ausfielen. Der mit 14,9 kg je Baum erzielte Ertrag für 1937 (22,5 kg im Jahre 1934 und 18,3 kg im Jahre 1936) kann noch als guter Durchschnitt angesehen werden. Der Ausfall der Süßkirschenenernte ist in den einzelnen Hauptanbaugebieten des Reiches sehr unterschiedlich. Während sich die Ernte in dem bedeutenden Kirschengebiet des Landeskommisariatsbezirkes Freiburg i. B. gegenüber dem Vorjahr stark erhöht hat, ist sie z. B. im Reg. Bez. Merseburg etwas, und im Reg. Bez. Potsdam (Anbaugebiet um Werder) sehr viel geringer ausgefallen.

Während der Reifezeit der Süßkirschen herrschte in Deutschland meist sehr warmes Wetter, das auf die Qualität der Früchte günstigen Einfluß ausübte. So befriedigte die Güte der Süßkirschen mit einem Prozentsatz von 52,4 (49,6 im Vorjahre) guter, 31,6 (36,1) mittlerer und 16,0 (14,3) schlechter Kirschen in diesem Jahr mehr als im Vorjahr.

Von der gesamten Süßkirschenenernte dienten im Reichsdurchschnitt 45,0 vH (Vorjahr 52,7) dem Selbstverbrauch, 41,1 vH (38,0) dem Verkauf für den Frischverzehr und 13,9 vH (9,3) der Verwertung als Brenn- und Marmeladenobst (Verwertungsobst). Der Anteil an Obst für den Verkauf ist besonders hoch in Rheinhessen, in Ober- und Mittelfranken, im Regierungsbezirk Merseburg, in Mecklenburg und in Anhalt.

Die Sauerkirschenenernte 1937 ist mit einem Durchschnittsertrag von 10,6 kg je Baum im Deutschen Reich geringer als im Vorjahre (14,0 kg), aber sehr viel größer als in dem schlechten Kirschenjahr 1935 (5,5 kg) ausgefallen. In Brandenburg, in Ostpreußen, in Mecklenburg und Pommern ist der Sauerkirschen-ertrag gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückgegangen, während er in dem bedeutenden Kirschengebiet der Provinz Sachsen nur wenig von dem des Vorjahres abweicht.

Gütemäßig war die Sauerkirschenenernte in diesem Jahr noch befriedigend. Nach den Meldungen der Berichterstatter wurden 51,7 vH der Früchte als gut, 31,5 vH als mittel und 16,8 vH als gering bezeichnet. Wenig befriedigend war der gütemäßige Ausfall der Ernte in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Pommern und in der Prov. Brandenburg, während er in Hessen, in der Provinz Sachsen und in Thüringen gut war. Die Verwertung der Sauerkirschen ist in Deutschland sehr unterschiedlich. In den Hauptanbaugebieten, wie in der Provinz und im Land Sachsen, in Hessen, aber auch in Braunschweig und Anhalt ist der Anteil der Sauerkirschen als Verwertungsobst am stärksten.

Das Auftreten von Schädlingen und Krankheiten am Obst ist in diesem Jahr sehr unterschiedlich. Die Befallstärken sind teilweise erheblich. In Mecklenburg führte das Auftreten von Ringelspinner und Goldtafer im Frühjahr teilweise zu Kahlfraß.

Baumerträge in kg	Pflaumen und Zwetschgen		Mirabellen und Renekloden		Pfirsiche		Aprikosen		Walnüsse	
	1937 ¹⁾	1936	1937 ¹⁾	1936	1937 ¹⁾	1936	1937 ¹⁾	1936	1937 ¹⁾	1936
Preußen	12,7	23,8	10,9	12,3	9,2	9,6	6,6	6,7	21,7	15,3
Ostpreußen ...	10,8	8,7	10,9	8,1	6,7	9,2	5,7	6,3	16,7	12,4
Berlin	22,1	13,2	15,8	7,8	8,4	15,6	7,6	8,3	22,7	11,2
Brandenburg .	14,4	26,7	13,2	15,3	9,0	16,7	7,5	11,7	19,6	13,4
Pommern	11,7	15,2	10,3	8,3	5,6	6,3	5,8	5,8	18,5	14,1
Grenzmark Posen- Westpr.	9,2	25,9	11,6	15,8	4,5	7,8	3,4	3,8	13,1	19,5
Niederschlesien	11,1	26,1	11,8	17,8	5,5	8,8	6,4	6,5	20,1	12,6
Oberschlesien .	18,0	17,0	14,1	11,2	7,6	7,1	8,9	4,7	22,0	13,5
Sachsen	17,2	27,5	14,0	15,6	9,1	9,3	6,9	5,6	19,6	14,4
Schlesw.-Holst.	9,1	15,4	7,0	10,9	5,7	5,9	4,3	3,5	15,5	12,0
Hannover	10,4	29,2	8,9	15,0	9,2	10,4	6,4	6,0	19,2	20,1
Westfalen	10,8	21,2	7,0	10,8	9,1	4,8	5,2	4,6	21,5	14,5
Hessen-Nassau	13,7	31,6	15,7	12,5	10,6	7,9	6,8	7,4	25,5	18,2
Rheinprovinz .	6,9	13,4	5,6	9,3	10,4	5,9	5,6	6,6	25,9	16,5
Hohenz. Lande	11,9	11,3	8,5	5,5	5,9	5,3	5,9	6,7	21,0	5,4
Bayern	11,8	15,5	13,4	9,9	13,2	9,2	5,7	4,3	32,2	19,3
Sachsen	10,4	26,9	8,9	16,4	5,3	8,2	4,3	6,4	18,7	13,6
Württemberg ...	5,6	7,1	6,0	3,6	3,8	2,0	2,0	0,8	28,2	7,2
Baden	18,3	6,5	10,1	5,2	9,5	5,3	3,5	2,2	32,6	5,8
Thüringen	19,1	25,2	11,7	18,8	6,2	6,6	6,9	5,0	16,2	13,2
Hessen	20,2	24,2	16,9	18,1	10,4	7,5	6,9	4,2	29,9	20,2
Hamburg	9,8	11,0	5,4	7,5	5,0	5,3	3,9	4,7	12,8	12,0
Mecklenburg ..	10,4	19,6	9,2	11,6	7,2	8,1	13,7	7,9	22,7	20,8
Oldenburg	6,9	14,5	5,2	11,8	5,8	5,5	3,3	5,8	15,9	9,0
Braunschweig...	17,2	27,4	13,3	14,0	8,1	7,6	6,5	6,1	22,6	18,4
Bremen	6,3	7,9	4,8	6,0	5,4	3,4	2,3	4,1	4,6	3,1
Anhalt	13,1	28,4	11,3	12,6	5,6	6,2	7,6	8,2	12,8	12,7
Lippe	8,5	27,5	7,5	13,9	8,1	7,4	8,7	8,7	17,8	17,6
Schaumb.-Lippe	7,1	35,2	3,6	9,7	5,4	4,7	2,5	3,2	15,0	20,5
Saarland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich	12,8	20,6	11,3	11,8	9,4	8,4	6,3	5,8	27,0	13,8

¹⁾ Voraussichtliche Erträge.

Am häufigsten wird das Auftreten von Obstmaden und von Schorf am Kernobst gemeldet. Auch Blutläuse sind in diesem Jahr zahlreich vertreten. So wird aus Anhalt stellenweise sogar sehr starker Befall gemeldet.

Die Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen werden zwar vielfach durchgeführt, nach den Meldungen der Berichtstatter ist aber der Anteil der Baumbesitzer, die keine Schädlingsbekämpfung betreiben, noch immer sehr hoch. Namentlich die Sommerspritzungen gegen tierische Schädlinge wurden häufig unterlassen.

Wachstumsstand des Obstes Mitte Aug. 1937 (Begutachtungsnoten ¹⁾)	Pflaumen u. Zwetschgen	Mirabel- len u. Rens- kloten	Pflir- siche	Apri- kosen	Wal- nüsse	Äpfel	Bir- nen
Preußen	3,3	3,5	3,5	3,8	2,7	3,2	4,2
Reg.-Bez.							
Königsberg	3,2	3,2	3,0	3,4	3,3	2,9	2,8
Gumbinnen	3,8	2,8	3,4	4,0	3,0	2,9	3,0
Allenstein	3,5	3,6	3,4	3,9	3,8	2,9	3,2
Westpreußen	3,3	3,1	3,0	3,2	3,0	3,3	3,1
Berlin	2,3	2,8	3,7	3,9	2,8	2,4	2,9
Potsdam	2,8	3,1	3,4	3,8	2,7	3,1	3,2
Frankfurt	3,5	3,3	3,4	3,8	2,6	3,2	3,2
Stettin	3,2	3,2	3,4	3,6	2,9	3,2	3,0
Köslin	3,2	3,5	3,4	3,9	3,2	3,3	3,2
Grenzm. Posen-Westpr.	3,5	3,2	3,3	3,9	2,5	3,3	3,2
Breslau	2,7	2,8	3,4	3,5	2,3	3,5	3,0
Liegnitz	3,4	3,4	3,4	3,7	2,5	3,6	3,5
Oppeln	2,3	2,6	3,4	3,6	2,7	2,9	2,6
Magdeburg	2,4	2,7	3,0	3,5	2,6	3,2	3,1
Merseburg	2,7	3,0	3,4	3,6	2,7	2,7	3,1
Erfurt	2,8	3,0	3,5	3,7	3,0	3,0	3,3
Schleswig	3,4	3,6	3,5	3,9	3,1	3,5	3,3
Hannover	3,7	3,7	3,3	3,6	2,8	3,6	3,1
Hildesheim	3,3	3,4	3,5	3,6	2,9	3,1	2,8
Lüneburg	3,4	3,5	3,2	3,7	2,8	3,5	3,1
Stade	3,9	3,9	3,4	3,8	3,3	4,0	3,3
Osnabrück	3,9	3,8	3,4	3,8	2,8	3,7	3,2
Aurich	3,8	3,9	3,7	4,0	3,6	3,4	3,4
Münster	3,2	3,3	3,4	4,1	3,1	3,3	3,1
Minden	3,8	3,6	3,6	3,8	2,8	3,4	3,0
Arnsberg	3,8	4,0	3,9	4,2	3,2	3,0	3,4
Kassel	3,5	3,6	3,6	3,7	2,9	2,7	3,2
Wiesbaden	4,0	3,9	3,8	4,2	2,5	3,0	3,7
Koblenz	4,1	4,1	3,8	4,2	2,5	3,0	4,0
Düsseldorf	3,7	4,1	3,6	4,2	2,7	3,3	3,5
Köln	4,3	4,4	3,4	4,2	2,3	3,3	3,8
Trier	3,8	3,7	3,4	4,0	3,1	2,9	3,0
Aachen	4,2	4,2	3,3	4,2	2,7	3,4	3,7
Sigmaringen	3,7	4,1	3,8	3,3	3,2	2,1	3,6
Bayern	3,2	3,3	3,5	3,8	2,1	2,7	3,5
Reg.-Bez.							
Oberbayern	2,9	3,0	3,3	3,2	1,9	2,7	3,3
Niederbay. u. Oberpfalz	3,2	3,3	3,5	3,4	1,9	2,9	3,2
Ehem. Niederbayern	2,9	3,1	3,4	3,3	1,8	3,0	3,1
» Oberpfalz	3,6	3,6	3,7	3,7	2,2	2,7	3,4
Reg.-Bez.							
Pfalz	3,4	3,4	3,4	4,0	2,5	3,1	3,9
Ober- u. Mittelfranken	3,4	3,4	3,9	3,8	2,2	2,6	3,5
Ehem. Oberfranken	3,5	3,6	3,8	3,9	2,4	2,8	3,4
» Mittelfranken	3,3	3,3	3,9	3,7	1,9	2,4	3,5
Unterfranken	3,2	3,3	3,9	4,4	1,9	2,8	3,8
Schwaben	3,2	3,1	3,4	3,6	2,2	1,9	3,2
Sachsen	3,1	3,2	3,4	3,6	2,5	3,2	3,2
Kreishauptm.							
Chemnitz	3,5	3,7	3,4	4,0	2,8	3,2	3,2
Dresden-Bautzen	3,0	3,2	3,5	3,5	2,4	3,4	3,2
Leipzig	2,8	2,9	3,3	3,5	2,5	3,1	3,0
Zwickau	3,5	3,6	3,1	4,0	3,3	2,8	3,3
Württemberg	3,4	3,4	4,0	4,2	2,0	2,0	4,1
Ehem. Neckarkreis	3,1	3,3	4,0	4,2	1,8	2,0	4,2
» Schwarzwaldkreis	3,5	3,5	4,1	4,3	2,3	1,9	4,0
» Jagstkreis	3,5	3,5	4,2	4,6	1,8	2,1	4,1
» Donaukreis	3,6	3,5	3,7	3,8	2,1	1,9	3,8
Baden	3,4	3,6	3,6	4,2	2,1	2,3	4,2
Landesk.-Bez.							
Konstanz	3,6	3,8	3,8	3,7	1,6	2,0	4,2
Freiburg	3,2	3,5	3,8	4,3	2,3	2,4	3,9
Karlsruhe	3,4	3,5	3,4	4,2	2,2	2,2	4,4
Mannheim	3,2	3,4	3,3	4,4	2,1	2,6	4,1
Thüringen	2,6	2,9	4,0	3,5	2,7	3,0	3,2
Hessen	2,8	3,0	3,2	3,8	2,2	2,7	3,5
Hamburg	3,0	3,4	3,1	3,2	3,2	3,6	3,0
Mecklenburg	3,3	3,2	3,6	3,8	3,5	3,3	3,4
Oldenburg	3,5	3,6	3,4	3,6	2,9	3,4	3,0
Braunschweig	2,9	3,0	2,9	3,3	2,8	3,3	2,8
Bremen	3,5	3,7	3,5	3,7	3,1	4,3	3,1
Anhalt	3,1	2,8	3,5	3,3	2,9	2,7	3,1
Lippe	3,9	3,6	3,3	3,8	3,0	3,3	2,9
Schaumburg-Lippe	3,6	3,9	3,6	4,3	2,8	3,7	3,3
Saarland	3,0	3,5	3,7	3,8	2,6	3,1	3,7
Deutsches Reich	3,2	3,4	3,5	3,8	2,4	2,9	3,9
dagegen							
Juli 1937	3,2	3,5	3,5	4,0	2,4	2,9	3,6
Aug. 1936	2,8	3,5	3,7	4,1	3,3	3,6	3,1

¹⁾ Begutachtungsnoten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Kirschenernte 1937	Süßkirschen			Sauerkirschen		
	Ertrag- fähige Bäume in 1000 ²⁾	Durch- schnitts- ertrag je Baum kg	Gesamt- ertrag 1 000 ²⁾ dz	Ertrag- fähige Bäume in 1000 ²⁾	Durch- schnitts- ertrag je Baum kg	Gesamt- ertrag 1 000 ²⁾ dz
Preußen	3 339	16,3	545	6 221	10,6	659
Ostpreußen	110	9,9	11	831	8,9	74
Stadt Berlin	87	16,0	14	377	17,7	67
Brandenburg	361	14,4	52	1 238	9,8	121
Pommern	109	14,5	16	724	9,5	69
Grenzm. Posen- Westpr.	20	16,7	3	148	14,9	22
Niederschlesien	386	21,3	82	267	11,4	30
Oberschlesien	104	24,7	26	36	13,3	5
Sachsen	771	18,1	140	1 103	10,2	113
Schlesw.-Holstein	70	12,8	9	278	6,8	19
Hannover	376	18,3	69	412	11,3	47
Westfalen	242	17,0	41	154	10,6	16
Hessen-Nassau	233	13,1	31	124	10,7	13
Rheinprovinz	466	11,0	51	528	11,9	63
Hohenzoll. Lande	3	12,8	0	1	2,3	0
Bayern	845	11,6	98	313	9,2	29
Sachsen	570	18,0	103	409	12,7	52
Württemberg	530	7,3	38	26	4,5	1
Baden	740	13,2	98	38	7,6	3
Thüringen	305	21,6	66	152	14,6	22
Hessen	176	10,1	18	178	15,2	27
Hamburg	34	10,0	3	172	6,7	11
Mecklenburg	33	15,7	5	333	6,8	23
Oldenburg	18	12,9	2	38	9,9	4
Braunschweig	53	21,5	11	99	14,1	14
Bremen	3	5,6	0	30	5,5	2
Anhalt	59	20,2	12	175	10,0	17
Lippe	23	19,8	5	10	11,4	1
Schaumburg-Lippe	6	25,0	1	6	11,2	1
Saarland						
Deutsches Reich	6 732	14,9	1 005	8 200	10,6	866

¹⁾ Abweichungen in den Summen sind durch Auf- bzw. Abrundungen entstanden.

Der Stand der Reben Anfang August 1937

Nach dem vorwiegend trockenen Juni sind im Juli ausreichende Regenmengen gefallen, die der Entwicklung der Reben sehr förderlich waren. Die Trauben haben sich außerordentlich gut und schnell entwickelt. Die Beeren sind in günstigen Lagen schon nahezu ausgewachsen. Bei normaler Witterung ist in diesem Jahr mit einem frühen Herbst zu rechnen.

Nach dem Urteil der amtlichen Sachverständigen ist im Reichsdurchschnitt die Note 2,4 errechnet worden gegen 2,5 im Vormonat. An dieser Verbesserung sind vor allem die württembergischen Weinbaugebiete Neckarkreis und Jagstkreis beteiligt, wo Verbesserungen um 3 Punkte zu verzeichnen sind. Auch im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, dem größten preußischen Weinbaugbiet, im badischen Weinbaugbiet und in Rheinhessen ist eine Besserung gegenüber dem Vormonat zu erkennen. Der Stand der Reben ist in den einzelnen Weinbaugebieten unterschiedlich, aber nirgends ungünstig. Am günstigsten sind die Ernteaussichten im preußischen Rheingaugebiet, in Sachsen, in Unterfranken und im Neckar- und Jagstkreis.

Begutachtung des Rebstandes ¹⁾					
Anfang August 1937			Anfang August 1936		
1937	1936		1937	1936	
Preuß. Rheingaugebiet	1,8	1,9	Rheinhessen	2,4	1,7
Übrig. Preuß. Rheingebiet	2,5	2,2	Rheinpfalz	2,5	2,0
Nahgebiet	2,2	2,0	Unterfranken	2,1	2,1
Mosel-, Saar- u. Ruwer- gebiet	2,3	1,9	Neckarkreis	2,1	2,2
Badische Weinbaugebiete	2,7	2,6	Jagstkreis	2,1	2,3
Sachsen	2,0	1,5	Reichsdurchschnitt	2,4	2,1

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

An Pflanzenkrankheiten und Schädlingen ist vor allem über das Auftreten von Peronospora, Meltau und Heuwürmern zu berichten, jedoch dürften sich die gerade in den letzten Tagen des Monats Juli aufgetretenen Schädigungen infolge Peronospora in normalen Grenzen halten. Im Juli ist nach Auffassung der Sachverständigen namentlich im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, im Rheingebiet und in den süddeutschen Weinbaugebieten ein übernormales Auftreten des Traubenwicklers gemeldet worden. Es ist daher auch mit einem stärkeren Auftreten des Sauerwurms im August, der in diesem Jahr schon Ende Juli aufgetreten ist, zu rechnen.

Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Juli 1937

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Zum Ende des Getreidewirtschaftsjahres 1936/37 sind die Vorräte an Roggen und Hafer der zweiten Hand gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, dagegen nahmen die Vorräte an Weizen etwas und besonders die Vorräte an Gerste infolge des früheren Erntetermins gegenüber dem Vormonat beträchtlich zu. Beim Brotgetreide verringerten sich auf den Lägern der zweiten Hand die Roggenbestände um 1,7 vH (Vormonat 20,1 vH), während die Weizenbestände um 0,4 vH (— 8,6 vH) zunahmen. Beim Futtergetreide bezifferte sich die Abnahme der Hafervorräte auf 14,2 vH (9,1 vH). Die Zunahme der Gerstevorräte stellte sich infolge des Zugangs aus der neuen Ernte auf 307,5 vH (— 24,1 vH). Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide haben sich gegenüber dem Vormonat weiter verringert. Die Mehlvorräte haben beim Weizenbackmehl um 38,4 vH (Vormonat + 6,0 vH), beim Roggenbackmehl um 10,9 vH (9,6 vH) abgenommen. Die Vorräte an unverzolltem Weizenbackmehl zeigten gegenüber dem Vormonat eine bedeutende Abnahme, unverzolltes Roggenbackmehl wurde nur in geringen Mengen auf Lager gehalten.

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 Tonnen	Inländ. u. ausländ. Herkunft, verzollt			Ausländ. Herkunft, unverzollt		
	1937			1937		
	Juli	Juni	Mai	Juli	Juni	Mai
Weizen	395,7	394,2	431,4	35,8	79,7	184,5
davon in Mühlen	157,2	149,6	221,9	1,5	1,1	13,0
» Lagerhäusern	238,5	244,6	209,5	34,3	78,6	171,5
Weizenbackmehl	42,6	69,1	65,2	1,3	6,7	6,0
davon in Mühlen	29,7	44,3	45,7	—	—	—
» Lagerhäusern	12,9	24,8	19,5	1,3	6,7	6,0
Roggen	473,5	481,5	602,7	16,6	33,6	45,7
davon in Mühlen	134,7	123,2	229,4	0,5	0,8	0,7
» Lagerhäusern	338,8	358,3	373,3	16,1	32,8	45,0
Roggenbackmehl	49,8	55,9	61,9	0,0	0,0	—
davon in Mühlen	39,3	42,3	46,7	0,0	0,0	—
» Lagerhäusern	10,5	13,6	15,2	0,0	0,0	—
Hafer	63,5	74,0	81,5	18,8	22,6	26,5
davon in Mühlen	7,9	11,1	14,8	0,3	0,3	0,2
» Lagerhäusern	55,6	62,9	66,7	18,5	22,3	26,3
Gerste	104,7	25,7	33,9	13,3	20,2	28,4
davon in Mühlen	19,0	5,5	4,7	0,4	0,0	0,4
» Lagerhäusern	85,7	20,2	29,2	12,9	20,2	28,0
Malz	3,6	4,8	5,9	—	—	0,0
Menggetreide	2,1	2,8	4,0	0,1	0,1	0,0
Mais	215,5	230,7	227,4	5,8	63,1	101,1
Erbsen	17,4	20,0	22,7	2,1	0,9	0,9
Bohnen	7,9	11,0	13,6	0,9	1,0	0,6
Wicken	7,7	14,3	16,7	0,5	1,7	2,0

Die Verarbeitung von Brotgetreide ist im Juli 1937 beim Weizen höher, beim Roggen geringer gewesen als im Vormonat. Es wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 313 284 t (309 928 t) Weizen und 225 708 t (238 133 t) Roggen verarbeitet.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. 8. 36) für die menschliche Ernährung 4 095 766 t Weizen und 3 112 412 t Roggen verarbeitet gegenüber 3 907 860 t Weizen und 3 186 686 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 4 772 t (Vorjahr 18 864 t) Weizen und 203 036 t (423 605 t) Roggen verarbeitet.

Außer diesen Beständen lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern Ende Juli hauptsächlich noch insgesamt 215 525 t Mais, 32 969 t Hülsenfrüchte, 2 119 t Menggetreide und 3 623 t Malz. Die Lagervorräte an unverzolltem Auslandsmais sind gegenüber dem Vormonat von 63 090 t auf 5 781 t zurückgegangen.

Vorräte bei industriellen Verbrauchern. Auf den Lägern der industriellen Verbraucher befanden sich Ende Juli wie in den Vormonaten vor allem größere Mengen an Malz (221 995 t) und Gerste (31 408 t). Von den Malzbeständen befanden sich 64,4 vH in Brauereien und 35,3 vH in Mälzereien. Von den Gerstebeständen waren 8,8 vH in Brauereien, 21,2 vH in Mälzereien und 64 vH in Getreidekaffeeabriken und Nahrungsmittelwerken. Die Hafervorräte haben sich auf 18 461 t (Vormonat 22 229 t), die Roggenbestände auf 7 148 t (Vormonat 10 252 t) verringert. Die Bestände an Hülsenfrüchten nahmen gegenüber dem Vormonat weiter ab. An unverzollten Auslandsvor-

räten lagerten bei den industriellen Verbrauchern hauptsächlich Mais (14 960).

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in Tonnen	Inländ. u. ausländ. Herkunft, verzollt		Ausländ. Herkunft, unverzollt	
	1937		1937	
	Juli	Juni	Juli	Juni
Weizen	5 642	6 107	2 974	2 265
Weizenbackmehl	1 308	1 754	1	—
Roggen	7 148	10 252	—	—
Roggenbackmehl	642	609	—	—
Gerste	31 408	25 266	352	408
Malz	221 995	280 431	696	698
Hafer	18 461	22 229	—	—
Menggetreide	208	258	—	—
Mais	6 015	8 923	14 960	14 367
Erbsen	6 756	6 721	1	45
Bohnen	3 289	3 567	7	7
Wicken	1 130	1 610	0	—

Milchanlieferung und Milchverwertung im Mai 1937

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft betrug die Milchanlieferung an Molkereien im Mai 1937 im Durchschnitt 48,3 Mill. kg je Tag. Sie ist im Vergleich zum Vormonat hauptsächlich durch die jahreszeitübliche Zunahme der Milchergiebigkeit der Kühe infolge des Weidaustriebs und des Beginns der Sommerfütterung um 17,9 vH gestiegen (Zunahme von April zu Mai im 6jährigen Durchschnitt 15,2 vH). Am größten war die Steigerung in den Milchwirtschaftsverbänden Ostpreußen, Niedersachsen, Rheinland-Westfalen und Schleswig-Holstein.

Betriebsergebnisse der Molkereien im Mai 1937	Milchanlieferung (Rahm auf Vollmilch umgerechnet)		Frischmilchabsatz		Sahneabsatz ²⁾	Herstellung von			
	1 000 kg	Vormonat = 100	1 000 kg	Vormonat = 100		Butter, Hartkäse, Weichkäse			
	1 000 kg	Vormonat = 100	1 000 kg	Vormonat = 100	1 000 kg	Vormonat = 100	1 000 kg	1 000 kg	
Durchschnitt je Tag									
Ostpreußen	3 822	130,3	292	108,5	18,8	86	130,1	117,7	0,5
Pommern	2 980	110,0	252	108,2	40,4	96	110,5	7,0	13,3
Mecklenburg	2 079	113,7	155	110,8	11,8	65	114,6	4,0	0,8
Schleswig-Holstein	4 951	125,8	701	111,5	38,8	139	130,6	21,9	1,2
Niedersachsen	8 336	128,5	656	102,8	70,6	268	128,3	8,3	4,2
Rheinl.-Westfalen	6 558	127,0	1 537	100,0	80,7	178	133,4	20,4	1,4
Hessen-Nassau	1 075	107,6	313	101,3	8,4	31	108,0	—	2,6
Kurhessen	836	109,3	79	105,5	9,6	28	109,4	0,1	5,6
Thüringen	1 100	100,4	218	99,1	14,1	36	97,2	—	3,6
Sachsen-Anhalt	2 509	107,9	412	106,5	16,9	79	106,1	—	0,8
Kurmark	2 563	107,8	1 072	109,9	56,9	53	106,3	1,1	2,9
Sachsen (Land)	1 232	106,5	420	100,7	20,4	29	107,8	—	2,8
Schlesien	2 771	108,0	387	104,9	22,0	85	106,0	0,7	14,4
Saarpfalz	442	105,0	180	99,7	4,0	11	107,4	—	0,5
davon Pfalz	341	104,3	84	103,2	2,3	10	106,0	—	0,5
Baden	720	113,8	283	102,6	9,9	19	117,8	0,3	2,2
Württemberg	1 363	108,6	343	99,8	8,1	43	107,7	0,2	1,3
Bayern	2 035	111,1	664	100,7	33,3	53	114,3	3,1	25,9
Allgäu	2 887	118,0	299	99,7	4,0	63	123,6	64,4	112,7
Deutsches Reich	48 259	117,9	8 193	103,9	468,7	1 362	118,9	249,2	196,7
April 1937	40 925	105,3	7 898	102,0	424,5	1 145	104,8	188,2	181,0

¹⁾ Die weitere Aufgliederung kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden. — ²⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Der Frischmilchabsatz stellte sich im Durchschnitt auf 8,2 Mill. kg je Tag und erhöhte sich somit gegenüber dem Vormonat um 3,9 vH, während im sechsjährigen Durchschnitt die Steigerung von April zu Mai 4,4 vH betragen hatte. An Flaschenmilch wurden 4,8 vH mehr abgesetzt als im Vormonat.

Da der Frischmilchabsatz bedeutend weniger zugenommen hat als die Milchanlieferung, ist der Anteil der verarbeiteten Milch und daher auch die Herstellung von Molkereierzeugnissen stark gestiegen.

Die Buttererzeugung der Molkereien stellte sich auf durchschnittlich 1362 t je Tag (davon 820 t Markenbutter und 478 t Feine Molkereibutter). Sie hat gegenüber dem Vormonat um 13,9 vH zugenommen und somit die jahreszeitübliche Steigerung (sechsjähriger Durchschnitt 20,8 vH) nicht ganz erreicht, da die Buttererzeugung im vergangenen Monat bereits einen verhältnismäßig hohen Stand hatte. An der Vergrößerung der Buttererzeugung sind in der Hauptsache die Molkereien der bereits genannten Milchwirtschaftsverbände mit besonders stark erhöhter Milchanlieferung (Rheinland-Westfalen, Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Niedersachsen) beteiligt.

Die Herstellung von Hartkäse betrug im Berichtsmonat 249 t; sie war um 32,4 vH größer als im Vormonat und hat somit noch etwas stärker zugenommen als im Durchschnitt der letzten 6 Jahre (31,9 vH). Der Hauptanteil der Zunahme entfiel auf Ostpreußen; bemerkenswert ist ferner die Steigerung im Allgäu und in Rheinland-Westfalen. Die Weichkäseherstellung hat sich gegenüber dem Vormonat um 8,7 vH erhöht, während im sechsjährigen Durchschnitt eine Zunahme von 9,7 vH beobachtet worden war.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (Mai 1936) ist die Milchlieferung an die Molkereien um 4,6 vH gestiegen. Erheblich über dem Reichsdurchschnitt lag die Zunahme in den

Milchwirtschaftsverbänden Saarpfalz, Kurhessen und Thüringen. Der Frischmilchabsatz erhöhte sich um 9,1 vH, der hierin enthaltene Flaschenmilchabsatz um 9,6 vH. Bei der Verarbeitung der Milch erfolgte eine Verschiebung von der Käse- zur Butterherstellung. Während letztere um 8,7 vH zugenommen hat, ist die Herstellung von Hartkäse um 14,5 vH, die von Weichkäse um 5,5 vH zurückgegangen.

Die Vergrößerung des Betriebsumsatzes der Molkereien ist zum Teil auf die Ausdehnung des Molkereiwesens im Zuge der Marktordnung, zum Teil auf die Steigerung der Milcherzeugung zurückzuführen, die wiederum in der Zunahme des Kuhbestandes und in der Verbesserung der durchschnittlichen Milchleistung der Kühe ihre Erklärung findet.

Anbau und Ernte im Ausland

Reisernte der Welt. Nach den endgültigen Schätzungen beziffert sich die Reisernte der Welt — ohne China und Iran — im Jahre 1936/37 auf 932,6 Mill. dz gegen 892,1 Mill. dz im langjährigen Mittel (1930/31—1934/35). Der Mehrertrag ist in erster Linie auf eine Vergrößerung des Anbaus von 57,54 Mill. ha auf 58,1 Mill. ha zurückzuführen. In den einzelnen Ländern sind die Ernten unterschiedlich ausgefallen. In Italien und in Spanien entsprechen sie etwa dem langjährigen Mittel. In Britisch-Indien, dem größten Reisanbaugebiet der Welt, ist dieses um 22 Mill. dz, in Indochina um rd. 6 Mill. dz und in Japan um rd. 12 Mill. dz übertriften. In den Reisanbaugebieten Afrikas und Amerikas ist 1936/37 etwa eine Durchschnittsernte eingebracht worden. Nur in Siam ergibt sich infolge Einschränkung der Anbaufläche von 2,89 Mill. ha im Durchschnitt 1930/31—1934/35 auf 2,24 Mill. ha im Jahre 1936 ein Minderertrag von rd. 15 Mill. dz.

Anbau und Ernte von Reis	Anbaufläche		Erntertrag		Anbau und Ernte von Reis	Anbaufläche		Erntertrag	
	1936/37		1936/37			1936/37		1936/37	
	1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz		1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz
Europa					Niederl.-Indien ... ¹⁾	3 872	¹⁾ 57 476		
Italien	145	6 918			Philippinen	²⁾ 1 964	²⁾ 20 163		
Spanien	¹⁾ 47	¹⁾ 2 920			Siam	2 236	32 438		
Asien					Afrika				
Britisch-Indien ...	33 816	502 866			Ägypten	198	6 925		
Malaya	¹⁾ 293	¹⁾ 5 375			Madagaskar	¹⁾ 525	¹⁾ 6 300		
Manchukuo	288	5 699			Amerika				
Formosa	682	17 827			Brasilien	¹⁾ 990	¹⁾ 11 391		
Indochina	¹⁾ 5 393	62 600			Ver. Staaten von Amerika	378	9 560		
Japan	3 180	124 985			Welt ²⁾	58 100	932 600		
Chosen (Korea) ... ¹⁾	1 681	¹⁾ 33 193							

¹⁾ 1935/36. — ²⁾ 1934/35. — ³⁾ Ohne China und Iran.

Welternte an Wein. Die Welternte war 1936 mit 145 Mill. hl um rd. 75 Mill. hl kleiner als im Vorjahre und um rd. 47 Mill. hl kleiner als im Durchschnitt 1931/35. Dieser erhebliche Minderertrag ist auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse während der Wachstumszeit und der Ernte zurückzuführen. An der Minderung sind alle Gebiete beteiligt, namentlich Frankreich, das größte Weinbaugebiet der Welt, mit einer Ernte von 40,5 Mill. hl gegen 76,07 Mill. hl im Vorjahr und 62,98 Mill. hl im Mittel 1931/35, ferner Italien mit 33,65 Mill. hl gegen 46,66 und 38,50 Mill. hl und Algerien mit 11,53 Mill. hl gegen 18,91 und 18,37 Mill. hl. Die Welternte an Wein im Jahre 1936 ist die kleinste seit 10 Jahren. Die Anbaufläche war mit 6,7 Mill. ha fast unverändert und übertraf die Anbaufläche im langjährigen Mittel um rd. 50 000 ha.

Weinbau und Weinernte	Anbaufläche		Erntertrag		Weinbau und Weinernte	Anbaufläche		Erntertrag	
	1936		1936			1936		1936	
	1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz		1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz
Europa					Tschechoslowakei ...				
Deutsches Reich ... ⁴⁾	72	⁴⁾ 3 315			Ungarn		4 230		
Bulgarien	93	816			Asien				
Frankreich	1 450	40 500			Cypern		157		
Griechenland	157	1 630			Afrika				
Italien ¹⁾	1 284	33 650			Algerien	390	11 527		
Jugoslawien					Tunis ³⁾	42	1 428		
Österreich	31	911			Amerika				
Portugal ²⁾					Argentinien				
Rumanien		6 707			Brasilien				
Schweiz	13	506			Chile				
Spanien					Welt	6 700	145 000		

¹⁾ Einschl. der nicht in Ertrag stehenden Rebfläche. — ²⁾ Ohne Madeira. — ³⁾ Nur Weinberge der Europäer. — ⁴⁾ Einschl. Saarland.

Welternte an Baumwolle. Die Welternte von Baumwolle (Faser) betrug im Jahre 1936 (einschließlich Sowjetrußland) 68,6 Mill. dz. Somit wird die über dem Durchschnitt liegende Vorjahrsernte von 57,3 Mill. dz noch um rd. 11,3 Mill. dz über-

Anbau und Ernte von Baumwolle	Anbaufläche		Erntertrag		Anbau und Ernte von Baumwolle	Anbaufläche		Erntertrag	
	1936		1936			1936		1936	
	1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz		1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz
Europa					Belgisch Kongo				
Bulgarien	29	62			Uganda	602	600		
Griechenland	56	127			Sudan (Engl.-Ägypt.)	192	521		
Türkei	254	625			Amerika				
Rußland (UdSSR) ...	2 033	7 700			Argentinien	411	529		
Asien					Brasilien (Nordzone) .. ¹⁾	2 600	3 920		
Britisch-Indien	10 206	11 443			Mexiko	305	779		
China	3 454	8 486			Peru	180	810		
Chosen (Korea)					Ver. St. v. Amerika ..	12 163	26 858		
Afrika					Welt ¹⁾	35 133	68 600		
Ägypten	721	4 244			Ohne Rußland (UdSSR)	¹⁾ 33 100	60 900		

¹⁾ Schätzung.

troffen. An der Mehrerzeugung sind, abgesehen von Bulgarien und Argentinien, sämtliche Anbaugebiete beteiligt. In den Vereinigten Staaten von Amerika, dem größten Baumwollanbaugebiet der Erde, betrug die Ernte 26,86 Mill. dz, das sind 3,8 Mill. dz mehr als im Vorjahr, aber — infolge Einschränkung der Anbaufläche — weniger als der durchschnittliche Erntertrag 1930/34 von 28,93 Mill. dz. Jedoch sind bereits Bestrebungen zur Vergrößerung der Baumwollkulturen in den Vereinigten Staaten zu bemerken. Im Jahre 1934 betrug der Anbau nur 10,87 Mill. ha und 1935 11,1 Mill. ha, im Jahre 1936 stieg er wieder auf 12,2 Mill. ha. In Britisch-Indien, dem zweitgrößten Anbaugbiet der Erde, übertrifft die Ernte 1936 mit 11,44 Mill. dz die Vorjahrsernte und die Ernte im Mittel 1930/34 (8,66 Mill. dz) beträchtlich. Der Mehrertrag ist neben guten Hektarerträgen auf eine Vergrößerung der Anbaufläche zurückzuführen, die von 9,56 Mill. ha im Durchschnitt 1930/34 auf 10,2 Mill. ha im Jahre 1936 gestiegen ist. Auch in den übrigen Anbaugebieten der Welt bestehen Bestrebungen die Baumwollkulturen zu erweitern. So ist in Brasilien die Anbaufläche auf 2,6 Mill. ha vergrößert worden (langjähriges Mittel [1930/34] 0,99 Mill. ha). Ähnlich liegen die Verhältnisse in Griechenland, in der Türkei, in China, Argentinien und Mexiko.

Anbau und Ernte von Tabak	Anbaufläche		Erntertrag		Anbau und Ernte von Tabak	Anbaufläche		Erntertrag	
	1936		1936			1936		1936	
	1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz		1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz
Europa					Japan		35		646
Deutsches Reich ... ¹⁾	13	329			Chosen (Korea)	²⁾ 16	²⁾ 219		
Bulgarien	37	303			Niederl.-Indien	²⁾ 182	²⁾ 525		
Frankreich	²⁾ 18	²⁾ 379			Philippinen	²⁾ 62	²⁾ 286		
Griechenland	99	729			Afrika				
Italien	32	439			Algerien	22	175		
Jugoslawien	19	150			Amerika				
Polen	6	108			Brasilien		²⁾ 967		
Rumänien	18	151			Canada	20	196		
Tschechoslowakei ...	10	151			Cuba	44	191		
Türkei	60	450			Mexiko	²⁾ 14	²⁾ 121		
Ungarn	14	209			Puerto Rico	18	118		
Asien					Ver. St. v. Amerika ..	594	5 294		
Britisch-Indien	549	6 614			Welt ¹⁾	2 180	20 400		
Indochina	²⁾ 14	²⁾ 146							

¹⁾ Einschl. Saarland. — ²⁾ 1935. — ³⁾ Ohne Rußland (UdSSR), China und Iran.

Weiternte an Tabak. Nach den endgültigen Schätzungen beträgt die Weiternte von Tabak 1936 (ohne Sowjetrußland, China und Iran) 20,4 Mill. dz. Somit sind 1936 trotz Verminderung der Anbaufläche von 2,2 Mill. ha im Durchschnitt 1930/34 auf 2,18 Mill. ha im Jahre 1936 etwa dieselben Mengen geerntet worden wie im langjährigen Mittel. In Deutschland, Bulgarien, Griechenland, Britisch-Indien wurde der Anbau erheblich vergrößert, in den Vereinigten Staaten von Amerika dagegen von 0,69 Mill. ha auf 0,59 Mill. ha eingeschränkt. In den Vereinigten Staaten, dem größten Anbaugbiet für Tabak, ist eine Ernte von 5,29 Mill. dz eingebracht worden gegen 6,1 Mill. dz im langjährigen Mittel. In den übrigen Anbaugebieten sind, abgesehen von den Philippinen und Niederländisch-Indien, recht gute Ernten, zum Teil sogar Rekorderten zu verzeichnen.

Saatenstand und Ernteaussichten. Die Entwicklung der Feldfrüchte war in den meisten Ländern Nord- und Mitteleuropas infolge der günstigen Witterungsverhältnisse in den letzten Wochen befriedigend, so daß fast überall eine Besserung zu erkennen ist. Nur in einigen Ländern ist der Wachstumsstand schlechter als im Mai. In der ersten Hälfte des Juli machte die Reifung des Getreides gute Fortschritte, so daß mit der Bergung der Ernte in den südlichen Gebieten begonnen wurde. Im ganzen sind die Aussichten im Vergleich zu Mitte Juni günstiger geworden. Es ist daher mit einer besseren Ernte zu rechnen, als ursprünglich zu erwarten war.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut schätzt die europäische Weizenernte (ohne Sowjetrußland) auf 421 Mill. dz, das sind 10 Mill. dz mehr als nach der 1. Vorschätzung angenommen worden ist. In der Gruppe der Importländer ist mit einem Ertrag von 306 Mill. dz, in der Gruppe der Exportländer mit einem Ertrag von 115 Mill. dz zu rechnen. Somit würde die diesjährige europäische Ernte 18 Mill. dz mehr als im Vorjahr (403 Mill. dz) erbringen. An der Besserung im Vergleich zur 1. Vorschätzung sind vor allem Italien, Griechenland und die Schweiz beteiligt. In Italien wird bei einer Anbaufläche von 5,19 Mill. ha mit einer Weizenernte von 80 Mill. dz gerechnet, das sind rd. 19 Mill. dz mehr als der Vorjahresertrag von 61,24 Mill. dz. In Griechenland beziffert sich die Ernte voraussichtlich auf 10,14 Mill. dz gegen 5,81 Mill. dz im Vorjahr und 5,96 Mill. dz im Mittel 1931/35; also 74,5 und 70,0 vH mehr. Auch in Frankreich und in der Schweiz steht ein um 2,6 und 37,9 vH größerer Ertrag in Aussicht als im Vorjahr. In Frankreich ist nach den Vorschätzungen eine Ernte von 71,5 gegen 69,65 Mill. dz im Vorjahr zu erwarten. Zusammenfassend ergibt sich also, daß die Weizenernte der europäischen Importländer voraussichtlich beträchtlich größer sein wird als im Vorjahr, so daß ein geringerer Zuschußbedarf für die europäischen Importländer angenommen werden kann. Dagegen bleibt die Ernte in den europäischen Exportländern (4 Donauländer, Polen und Litauen) um 12 Mill. dz hinter dem Vorjahr zurück; nur in Bulgarien ist eine größere Ernte als im Vorjahr zu erwarten. Auch in Rumänien dürfte die diesjährige Weizenernte mit 35 Mill. dz, die um 32,2 vH über dem langjährigen Mittel liegt, kaum hinter der außergewöhnlich guten Ernte des Vorjahrs (35,03 Mill. dz) zurückbleiben.

In den Vereinigten Staaten von Amerika dürfte die diesjährige Ernte die größte sein, die seit 1931 eingebracht worden ist. Man rechnet bei Weizen mit 240 Mill. dz, die ausreichen würden, um den Inlandsbedarf sicherzustellen und — neben der Schaffung einer gewissen Vorratsmenge — 25 bis 30 Mill. dz auszuführen; auch das Sommergetreide entwickelt sich günstig. Dagegen hat sich in Canada die Lage weiter verschlechtert. Die Frühjahrssaaten haben unter der andauernden Trockenheit, die sich auf den größten Teil des Landes (vor allem auf die Gebiete Alberta und Saskatchewan) erstreckte, noch mehr gelitten. Nach den Saatenstandsnotizen schätzt das Internationale Landwirtschaftsinstitut die canadische Weizenernte auf 61 Mill. dz, weniger als je seit 1919. Nach einer privaten Schätzung wäre sogar dieses Ergebnis nicht aufrechtzuerhalten. Es wird jetzt sogar nur noch mit 47,6 Mill. dz gerechnet gegen 62,3 im Vorjahr und 94,4 im Mittel 1931/35.

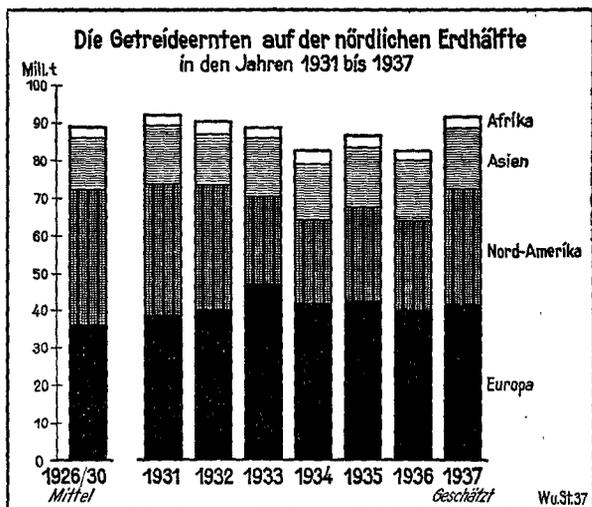
Die Weizenerzeugung in den asiatischen Ländern dürfte, abgesehen von China, etwa der Vorjahresernte gleichkommen. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut schätzt die Ernte auf 163 Mill. dz gegen 164 Mill. dz im Vorjahr und 141 Mill. dz im langjährigen Mittel (1926/30).

In Manchukuo und in Japan dürfte infolge einer größeren Anbaufläche mit einem höheren Ertrag als im Vorjahr zu rechnen sein. In Syrien und in Palästina steht infolge günstiger Nieder-

schlagsverhältnisse ebenfalls eine gute Ernte in Aussicht. In der Türkei dürfte die diesjährige Ernte hinter der Rekorderte des Vorjahrs etwas zurückbleiben. In China wird eine mittlere Ernte erwartet.

In Nordafrika wird die Weizenernte auf 32 Mill. dz geschätzt, das sind 6 Mill. dz mehr als im Vorjahr und 3 Mill. dz mehr als im Mittel 1926/30. Hinter der Rekorderte des Jahres 1934 bleibt sie um 5 Mill. dz zurück.

Insgesamt ist nach den vorläufigen Ergebnissen auf der nördlichen Erdhälfte mit einer Weizenernte von 921 Mill. dz zu rechnen, also rd. 90 Mill. dz mehr als 1936 und 28 Mill. dz mehr als im Mittel 1926/30. Somit würde, trotz des Ausfallens Canadas, die diesjährige Weizenernte auf der nördlichen Erdhälfte die beste seit 1931 (926 Mill. dz) sein. §



Die Ernteverhältnisse bei dem übrigen Getreide sind unterschiedlich. In Bulgarien, Estland, Canada und in den Vereinigten Staaten von Amerika ist mit einem größeren Roggen-ertrag als im Vorjahr zu rechnen. Bei einzelnen Ländern bleiben aber die diesjährigen Erträge hinter dem Vorjahr zurück. Insgesamt dürfte aber auf der nördlichen Erdhälfte eine größere Roggen-ernte als im Vorjahr zu erwarten sein. Auch für die Gerste und den Hafer sind die Ernteaussichten in diesem Jahr auf der nördlichen Erdhälfte im allgemeinen günstiger als im Vorjahr. Von den europäischen Ländern steht, abgesehen von weniger wichtigen Gebieten, nur in Ungarn ein geringerer Gerstenertrag als im Vorjahr in Aussicht. Nach den vorliegenden Schätzungen bleibt in Ungarn die Ernte um etwa 26 und 22 vH hinter dem Vorjahr und dem langjährigen Mittel zurück. In Canada ist dagegen mit einer Ernte von 19,29 Mill. dz gegen 15,66 Mill. dz und 15,64 Mill. dz im Vorjahr und im langjährigen Mittel zu rechnen; das sind 23 vH mehr. In den Vereinigten Staaten von Amerika beträgt nach vorläufiger Schätzung die Gerstenernte 53,02 Mill. dz. Sie übertrifft somit das Vorjahresergebnis (32,1 Mill. dz) um 65,2 vH und das langjährige Mittel (45,89 Mill. dz) um 15,5 vH. Auch der Hafer verspricht in diesen Gebieten einen gegen das Vorjahr, abgesehen von Canada, auch gegen das langjährige Mittel, höheren Ertrag. Auf der nördlichen Erdhälfte ist 1937 mit einer erheblich größeren Ernte als im Vorjahr zu rechnen. Auch das Ergebnis im langjährigen Mittel dürfte stark übertroffen werden.

Die Ernteaussichten für Mais sind nach wie vor recht unterschiedlich. In Österreich, Ungarn, Italien, Portugal, der Tschechoslowakei und Jugoslawien haben sich die Ernteverhältnisse noch weiter gebessert. Es ist in diesen Ländern mit einem guten Ertrag zu rechnen. In Rumänien sind dagegen die Schäden infolge Trockenheit noch nicht überall ausgeglichen. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Maisanbaufläche jetzt auf 38,9 Mill. ha geschätzt gegen 37,57 Mill. ha im Vorjahr und 41,31 Mill. ha im langjährigen Mittel. Man erwartet einen Durchschnittsertrag von 16,8 dz je ha gegen 10,4 und 15,9 im Vorjahr und im zehnjährigen Mittel 1923/32. Nach den neuesten Schätzungen beziffert sich die Maisernte voraussichtlich auf 653,28 Mill. dz gegen 383,46 Mill. dz und 592,93 Mill. dz im Vorjahr und im langjährigen Mittel.

Der Stand der Reiskulturen ist in fast allen Gebieten recht günstig. Zum Teil ist auch mit einer Ausdehnung des Anbaus zu rechnen. In den Vereinigten Staaten wird Reis auf 405 900 ha gegen 378 400 ha 1936 und 347 000 ha im fünfjährigen Mittel angebaut. Man schätzt die Reisernte auf 9,94 Mill. dz gegen 9,56 Mill. dz und 8,23 Mill. dz im Vorjahr und im langjährigen Mittel.

Die Kartoffeln haben sich in allen Ländern in den letzten Wochen recht gut entwickelt. Von einigen Ländern abgesehen wird mit einem guten, zum Teil mit einem sehr guten Ertrag

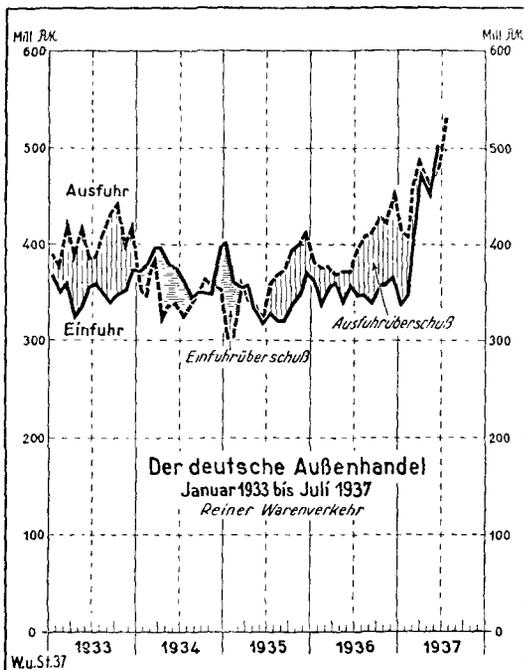
gerechnet. Auch in Polen haben sich die Kartoffeln infolge der niedergegangenen Regenmengen neuerdings gut erholt, so daß im allgemeinen eine über dem Durchschnitt liegende Ernte in Aussicht steht.

Die Zuckerrüben, die Reben, die Flachssaaten, die Baumwollkulturen, die Hanfsaaten und der Hopfen stehen in fast allen Gebieten recht gut. Zum Teil sind die Anbauflächen vergrößert worden, so daß unter Voraussetzung normaler Witterungsverhältnisse fast überall bessere Ernten als im Vorjahr zu erwarten sind.

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel im Juli 1937

Die Passivierung der Handelsbilanz, die im Juni unter dem Einfluß jahreszeitlicher Faktoren eingetreten war, ist im Juli wieder durch eine Aktivierung abgelöst worden. Während die Bilanz im Juni mit einem Einfuhrüberschuß von 23 Mill. *R.M.* abschloß, ergab sich im Juli wieder ein Ausfuhrüberschuß von 30 Mill. *R.M.* Insgesamt bedeutet dies eine Bilanzverbesserung um 53 Mill. *R.M.* Ausschlaggebend war hierfür die Entwicklung der Ausfuhr. Sie ist von 481 Mill. *R.M.* auf 530 Mill. *R.M.* oder um rd. 10 vH gestiegen. Diese Zunahme ist zum Teil durch jahreszeitliche Tendenzen bedingt. Im Juli pflegt regelmäßig der saisonübliche Herbstauftrieb des Ausfuhrgeschäfts einzusetzen. Jedoch wurde bisher in diesem Monat nur selten eine Erhöhung von 10 vH erreicht. Gegenüber dem Juli 1936 ergibt sich eine Steigerung der Ausfuhr um mehr als ein Drittel. Sie beruht zum größten Teil auf einer Erhöhung des Mengenabsatzes, jedoch sind auch die Ausfuhrpreise, die im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1937 gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1936 sich nur geringfügig erhöht hatten, um rd. 4 vH gestiegen.



Im Gegensatz zur Ausfuhr war die Einfuhr im Juli nur wenig verändert. Mit rd. 500 Mill. *R.M.* lag sie um etwa 1 vH unter dem Juniergebnis. Jahreszeitlich konnte eher eine stärkere Abnahme der Einfuhr erwartet werden. Gegenüber dem Juli 1936 ergibt sich in der Einfuhr eine noch stärkere Zunahme als in der Ausfuhr. Wertmäßig betrug diese rd. 45 vH. Der Unterschied gegenüber der

Ausfuhr beruht jedoch ausschließlich auf der relativ stärkeren Erhöhung des Einfuhrdurchschnittswerts (12 vH gegen 4 vH). Die Erhöhung des Volumens gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat war in der Einfuhr ungefähr ebenso groß wie bei der Ausfuhr.

Der Außenhandel nach Waren

An dem leichten Rückgang der Einfuhr von Juni zu Juli war von den beiden Hauptwarengruppen lediglich die Ernährungswirtschaft beteiligt. Abgenommen hat hier die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, und zwar um rd. 13 Mill. *R.M.* Dies ist in der Hauptsache eine Rückwirkung auf die starke Zunahme im Vormonat. Zu einem großen Teil entfällt die Abnahme auf Getreide, dessen Einfuhr im Juni besonders stark gestiegen war. Im einzelnen war dabei die Entwicklung nicht einheitlich. Während der Bezug von Weizen um fast 7 Mill. *R.M.* abgenommen hat, ist die Einfuhr von Mais noch etwas gestiegen. Im ganzen hielt sich die Getreideeinfuhr auch im Juli auf verhältnismäßig hohem Stand. Im übrigen waren an dem Einfuhrückgang vorwiegend Saisonwaren, wie Kartoffeln, Südfrüchte und Küchengewächse, beteiligt. Abgesehen hiervon, weist auch der Bezug von Ölfrüchten nach einer Steigerung im Vormonat wieder einen Rückgang auf. Steigerungen der Einfuhr sind bei pflanzlichen Ölen und Fetten, Obst (saisonnäßig) und Müllereierzeugnissen zu verzeichnen. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, die im Vormonat gesunken war, hat im Juli zugenommen. Ausschlaggebend war die Erhöhung der Einfuhr von Butter, Fleisch und Schmalz. Bei Butter ist die Erhöhung zum Teil jahreszeitlich zu erklären. Die Einfuhr von lebenden Tieren sowie von Genußmitteln hat sich gegenüber Juni kaum verändert.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs lag die Einfuhr der Ernährungswirtschaft im Juli wertmäßig um 83 vH, mengenmäßig um 65 vH höher. Die stärkste Zunahme gegenüber dem Vorjahr weist, wie auch schon in den Vormonaten, die Einfuhr pflanzlicher Nahrungsmittel auf. Am geringsten war die Erhöhung bei Genußmitteln, während die Einfuhr lebender Tiere sogar abgenommen hat.

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1937		Veränderung Juli 1937 geg.		1937		Veränderung Juli 1937 geg.	
	Juni	Juli	Juli 1936	Juni 1937	Juni	Juli	Juli 1936	Juni 1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Ernährungswirtschaft	196,4	191,6	+ 86,8	- 4,8	7,3	7,4	+ 0,9	+ 0,1
Lebende Tiere	6,6	6,4	- 1,4	- 0,2	0,1	0,1	- 0,0	- 0,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	29,1	36,2	+ 9,2	+ 7,1	0,6	1,1	+ 0,4	+ 0,5
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	132,6	120,1	+ 75,4	- 12,5	4,4	3,9	+ 0,4	- 0,5
Genußmittel	28,1	28,9	+ 3,6	+ 0,8	2,2	2,3	+ 0,1	+ 0,1
Gewerbliche Wirtschaft	303,9	304,1	+ 63,2	+ 0,2	474,0	522,5	+ 133,8	+ 48,5
Rohstoffe	184,2	180,6	+ 41,5	- 3,6	49,5	50,4	+ 17,6	+ 0,9
Halbwaren	88,2	91,5	+ 23,3	+ 3,3	44,2	45,7	+ 7,9	+ 1,5
Fertigwaren	31,5	32,0	- 1,6	+ 0,5	380,3	426,4	+ 108,3	+ 46,1
Vorerzeugnisse	19,5	19,0	- 0,1	- 0,5	130,3	148,0	+ 40,7	+ 17,7
Enderzeugnisse	12,0	13,0	- 1,5	+ 1,0	250,0	278,4	+ 67,6	+ 28,4
Rückwaren ¹⁾	4,3	4,0	- 0,3	- 0,3	0,1	0,1	-	+ 0,0
Reiner Warenverkehr	504,6	499,7	+ 154,0	- 4,9	481,4	530,0	+ 134,8	+ 48,6

¹⁾ Von Januar 1937 ab sind die Rückwaren nur in den Zahlen für die Gesamttein- und -ausfuhr (Reiner Warenverkehr), dagegen nicht mehr in den Ergebnissen der einzelnen Warengruppen enthalten.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Juli 1937

Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ernährungswirtschaft...	191 545	7 366	9 070 036	215 131	Noch: Rohstoffe				
(Nahrungs-, Genuß-, Futtermittel)					Manganerze	1 647	10	434 478	376
Lebende Tiere¹⁾	6 410	82	110 703	110	Kupfererze	2 360	9	499 703	4 400
Pferde	984	9	1 485	7	Bleierze	2 474	—	124 154	—
Rindvieh	2 615	—	67 377	—	Zinkerze	307	—	49 048	—
Schweine	2 198	3	36 438	13	Chromerze	433	—	102 188	—
Sonstige lebende Tiere	613	70	6 888	97	Nickelerze	937	—	9 603	—
Nahrungsmittel					Schwefelkies	2 634	49	1 536 714	35 260
tierischen Ursprungs	36 163	1 056	557 337	20 662	Sonstige Erze und Metallaschen	4 198	69	58 478	5 162
Milch	309	13	10 644	87	Bauxit, Kryolith	2 946	—	1 412 368	—
Butter	10 768	—	88 120	—	Salz	5	1 140	1 315	882 655
Käse	3 023	2	28 724	12	Kaliohsalze*)	—	1 846	—	534 597
Fleisch und Fleischwaren	6 253	211	103 430	982	Sonstige Steine und Erden ²⁾	3 174	2 966	1 115 882	3 884 174
Därme	2 278	59	20 440	249	Rohphosphate	1 435	—	641 384	—
Fische und Fischzubereitungen	3 935	175	133 918	4 097	Sonst. Rohstoffe f. chem. Erzeugn.	3 806	603	201 978	143 126
Waltran ³⁾	845	549	31 257	13 660	Sonstige Rohstoffe (auch Abfälle)	6 015	585	240 754	134 771
Schmalz und Talg	2 310	—	32 832	—	Halbwaren	91 460	45 700	7 530 401	10 724 262
Eier, Eiweiß, Eigelb	5 849	28	71 454	431	Rohseide, Seidengespinnste	1 840	616	1 574	296
Honig	122	—	3 114	—	Kunstseide, auch gezwirnt	1 389	2 266	4 251	6 070
Tierische Abfälle zur Viehfütterung ⁴⁾	471	19	33 404	1 144	Gespinnste aus:				
Nahrungsmittel					zellwollenen Spinnstoffen	164	134	805	572
pflanzlichen Ursprungs⁵⁾	120 096	3 867	8 096 881	127 067	Woll- und anderen Tierhaaren	2 720	4 359	6 094	6 745
Weizen	28 799	—	2 301 478	—	Baumwolle	4 342	1 976	17 781	5 189
Roggen	5 890	—	499 566	—	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	1 665	298	16 508	1 646
Futtergerste ⁶⁾	154	—	15 289	—	Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	12 156	108	1 392 677	15 997
Hafer	983	—	123 048	—	Holzmasse, Zellstoff	1 965	1 213	168 313	119 043
Mais, Dari	18 872	—	1 906 443	—	Kautschuk, bearbeitet	33	104	34	528
Sonstiges Getreide	1 419	—	125 931	—	Glasmasse, Rohglas	17	236	189	9 496
Reis	1 950	397	167 002	31 895	Zement	60	1 161	21 795	847 679
Müllereierzeugnisse	1 887	34	94 448	2 565	Sonst. mineral. Baustoffe u. dgl.	247	1 402	48 771	182 317
Malz	71	71	3 062	2 867	Roheisen	548	791	59 313	98 583
Nichtöhlhaltige Sämereien	843	139	17 598	2 292	Alteisen (Schrott) ⁷⁾	2 623	—	453 788	—
Hülsenfrüchte zur Ernährung	1 693	4	65 474	78	Ferroliegenungen	1 072	747	28 302	36 642
Viehfütterung	546	1	37 684	10	Eisenhalbzeug	737	860	63 483	112 220
Grün- und Rauhfutter	15	1	5 481	364	Aluminium	243	181	2 808	1 369
Kartoffeln	1 782	19	216 691	1 797	Kupfer	18 740	524	265 272	7 920
Andere Hackfrüchte	56	—	4 918	—	Nickel	592	—	3 028	—
Küchengewächse	7 505	17	566 526	830	Blei	1 702	5	54 533	107
Obst, außer Südfrüchten	7 774	42	281 990	1 075	Zinn	2 680	4	8 990	17
Südfrüchte	7 462	7	238 909	75	Zink	1 512	5	58 019	209
Gemüse- und Obstkonserven	153	48	5 078	713	Sonstige unedle Metalle	825	754	6 881	4 140
Kakao, roh	4 678	74	59 097	1 399	Paraffin, Stearin, Wachse	720	785	23 459	8 667
Kakaoverzeugnisse	33	24	3 764	173	Sonstige technische Fette und Öle	5 312	417	150 394	10 574
Gewürze	1 233	14	10 810	272	Koks	1 006	13 157	552 980	7 855 050
Zucker	888	120	28 671	2 182	Rückstände der Erdöl- und Stein-				
Ölfrüchte } zur Er- Pflanzl. Öle u. Fette } nahrung	17 365 4 624	— 2 000	1 059 284 45 154	— 51 359	kohlenteeerdestillation	49	898	6 288	170 820
Margarine und ähnliche Speisefette	276	66	9 494	1 678	Kraftstoffe und Schmieröle	19 733	2 041	3 231 459	179 774
Ölkuchen	591	46	58 467	4 140	Teerdestillationserzeugnisse für chemische Zwecke	638	1 004	27 637	100 633
Kleie	529	—	59 068	—	Chlorkalium; schwefels. Kali, Kaliumagnesia*)	—	2 174	—	301 702
Sonst. Abfallerz. zur Viehfütterung	331	—	61 086	—	Thomasphosphatmehl	1 275	2	487 485	320
Sonst. pflanzl. Nahrungsmittel ⁸⁾	1 694	743	24 370	21 303	Sonstige Phosphordüngemittel	366	272	71 186	60 411
Genußmittel	28 876	2 361	305 115	67 292	Stickstoffdüngemittel	216	3 764	24 597	413 975
Hopfen	21	262	116	1 039	Gerbstoffauszüge	1 223	150	49 615	2 629
Kaffee	12 194	12	138 493	90	Sonstige chemische Halbwaren	982	1 821	191 184	143 772
Tee	730	28	3 936	135	Sonstige Halbwaren	2 068	1 471	30 908	19 150
Rohtabak	14 300	—	77 564	—	Fertigwaren	32 045	426 412	462 951	4 645 635
Tabakerzeugnisse	112	79	3 401	642	a) Vorerzeugnisse	18 990	148 004	398 110	4 719 333
Bier	98	1 045	7 600	58 840	Gewebe, Gewirke u. dgl. aus:				
Branntwein	60	80	340	245	Seide, Kunstseide, Zellwolle	500	5 552	269	4 309
Wein	1 361	855	73 665	6 301	Wolle und anderen Tierhaaren	1 123	7 774	994	11 476
Gewerbliche Wirtschaft...	304 095	522 477	47 011 650	60 086 787	Baumwolle	1 694	6 840	3 758	20 595
Rohstoffe	180 590	50 365	39 018 298	42 896 890	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	378	1 677	3 683	12 386
Abfallseide, Seidengehäuse	621	—	1 509	—	Leder	2 396	3 865	5 173	2 925
Zellwollene Spinnstoffe, Kunstseidenabfälle	767	111	7 016	525	Felle zu Pelzwerk, bearbeitet	2 347	3 560	621	737
Wolle und andere Tierhaare, roh und bearbeitet, Reißwolle	23 394	239	101 082	1 133	Papier und Papp	222	10 515	8 534	447 898
Baumw., roh u. bearb., Reißbaumw.	20 784	135	284 270	2 531	Furniere, Sperrholz, Faßholz u. dgl.	933	1 010	25 489	22 432
Flachs, Hanf, Hartfasern und dgl., roh und bearbeitet	8 771	46	214 557	415	Steinzeug-, Ton- u. Porzellanerzeugn.	28	2 474	520	107 399
Abfälle von Gespinnstwaren, Lumpen	2 656	12	74 959	426	Glas	163	1 500	10 132	52 719
Felle zu Pelzwerk, roh	3 980	116	3 216	355	Chemisch hergestellte Kunststoffe	157	2 539	1 325	16 955
Andere Felle, Häute	20 477	—	158 596	—	Teerfarbstoffe	773	13 533	1 700	39 898
Bettededern	2 940	27	7 169	72	Sonstige Farben, Firnisse, Lacke	387	4 432	10 112	72 124
Holz zu Holzmasse	6 458	—	2 403 757	—	Leim und Gelatine	112	1 014	1 196	4 477
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	6 434	218	1 204 663	53 975	Sprengstoffe, Schießbedarf, Zündw.	6	1 867	37	12 153
Gerbstöcke und -rinden	1 068	—	123 462	—	Sonstige chemische Vorerzeugnisse	3 023	18 051	47 383	764 798
Kautschuk, Guttapercha, Balata	10 565	10	128 063	37	Gußröhren	180	927	—	75 767
Harze, Kopale, Schellack	1 514	368	42 898	3 106	Stahlröhren	162	8 129	4 100	371 525
Ölfrüchte (zu technischen Ölen)	2 248	—	139 614	—	Stab- und Formeisen	2 833	19 111	233 702	1 343 816
Steinkohlen } einschl. Braunkohlen } Preßkohlen	5 485 1 413	39 859 1 611	4 073 870 1 629 510	35 695 580 1 067 430	Blech } aus { Draht } Eisen {	464 329	13 397 4 296	20 785 9 718	720 462 211 417
Erdöl und Teer, roh	5 884	33	1 601 966	4 736	Eisenbahnoberbaumaterial	20	2 552	1 848	190 242
Eisenerze	19 453	12	17 698 300	4 710	Schmiedbarer Guß, Schmiedestücke	311	2 532	3 290	112 893
Eis- od. manganhalt. Abbrände u. dgl.	3 307	291	2 691 774	437 338	Stangen, Bleche, Draht usw. aus: Kupfer, Kupferlegierungen	111	6 112	272	62 223

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Einschl. leb. Tiere zu anderen als Ernährungszwecken. — ³⁾ Stück. — ⁴⁾ Einfuhr: 12 138 Stück; Ausfuhr: — Stück. — ⁵⁾ Einfuhr: 28 618 Stück; Ausfuhr: 15 Stück. — ⁶⁾ Einschl. Waltran für technische Zwecke; Ausfuhr auch Fisch-, Robbentran u. dergl. — ⁷⁾ Ausfuhr auch Abfälle für Düngezwecke. — ⁸⁾ Einschl. Zierpflanzen usw. — ⁹⁾ Ausfuhr unter „Sonstiges Getreide“. — ¹⁰⁾ Ohne Wasserfahrzeuge, jedoch einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks. — ¹¹⁾ Ohne Rohstoffe für chemische Erzeugnisse. — ¹²⁾ Einschl. Wasserfahrzeugen zum Zerschlagen, Einfuhr: 1 Stück = 18 000 dz; Ausfuhr: — Stück = — dz. — ¹³⁾ Ausfuhr einschl. vertraglicher Lieferungen für Rechnung ausland. Mitglieder des Kalikartells.

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Juli 1937

Warenbenennung	Werte in 1000 <i>RM</i>		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 <i>RM</i>		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
b) Enderzeugnisse.....	13 055	278 408	¹⁾ 64 841	²⁾ 1 746 302	Landwirtschaftliche Maschinen ...	223	2 983	957	46 686
Strick-, Wirkwaren*) u. dgl. aus:					Dampflokomotiven	—	1 626	—	13 593
Seide, Kunstseide, Zellwolle	2	3 181	0	2 086	Kraftmaschinen	174	5 472	672	39 321
Wolle und anderen Tierhaaren	175	675	143	544	Pumpen, Druckluftmaschinen u. dgl.	39	3 086	194	14 140
Baumwolle	35	2 109	51	1 692	Fördermittel	6	1 356	44	11 893
Sonstige Kleidung u. dgl.)* aus:					Papier- und Druckmaschinen	87	6 987	277	42 958
Seide, Kunstseide, Zellwolle	25	1 046	1	381	Büromaschinen	19	2 319	16	2 137
Wolle und anderen Tierhaaren	97	622	22	221	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Baumwolle	22	737	5	981	nussmittelindustrie	9	2 998	103	15 747
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	11	81	4	69	Sonstige Maschinen	568	10 428	1 901	85 119
Hüte (ohne Strohhüte)	208	439	140	476	Wasserfahrzeuge	1 087	12 571	⁴⁾ 5	⁵⁾ 134
Sonstige Spinnstoffwaren	133	2 900	477	7 443	Kraft- und Luftfahrzeuge	765	20 712	3 650	111 237
Pelzwaren	176	229	39	64	Fahräder	27	3 905	41	27 096
Schuhe aus Leder	38	202	21	215	Sonstige Fahrzeuge	—	1 382	—	22 868
Andere Lederwaren	273	1 775	195	1 421	Elektrotechnische Erzeugnisse (auch				
Papierwaren	194	6 235	641	66 960	elektrische Maschinen)	1 435	29 416	3 047	157 534
Bücher, Karten, Noten, Bilder ..	1 178	2 677	4 884	10 170	Uhren	487	3 157	30	6 968
Holzwaren	609	2 820	5 179	21 082	Feinmeh. u. optische Erzeugnisse	84	10 997	43	7 487
Kautschukwaren	687	4 405	25 247	17 960	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	61	1 394	973	14 623
Steinwaren	30	792	529	20 784	Waren aus Zellhorn u. ähnl. Kunstst.	73	2 375	265	3 326
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und					Belichtete Filme	160	469	3	72
Porzellanwaren	94	3 941	1 251	48 044	Photochemische Erzeugnisse	108	3 789	247	6 401
Glaswaren	300	5 866	1 062	69 940	Farbwaren	19	944	122	3 037
Messerschmiedewaren	17	3 452	6	5 863	Pharmazeutische Erzeugnisse	540	12 295	563	8 127
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	91	5 030	200	42 276	Kosmetische Erzeugnisse	45	749	22	2 391
Sonstige Eisenwaren	431	37 048	2 145	563 743	Sonstige chemische Erzeugnisse	88	2 179	799	20 136
Waren aus:					Musikinstrumente	27	2 361	31	5 881
Kupfer und Kupferlegierungen ..	536	8 077	726	19 358	Kinderspielz., Christbaumschmuck	7	2 979	32	17 017
Edelmetallen; vergoldete und ver-					Sonstige Enderzeugnisse	426	2 913	2 865	8 838
silberte Waren	96	2 383	13	816	Außerdem Rückwaren*)	4 079	107	9 957	370
sonstigen unedlen Metallen	90	2 249	254	7 067	Reiner Warenverkehr ...	499 719	529 950	56 091 643	60 302 288
Werkzeugmaschinen (einschl. Walz-					Gold, nicht bearb.; Goldmünzen ..	3 142	31 298	186	113
werksanlagen)	451	15 641	1 476	83 697					
Maschinen für die Spinnstoff-, Leder-									
und Lederwarenindustrie	492	11 954	3 233	58 316					

¹⁾ Ohne Wasserfahrzeuge, jedoch einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks. — ²⁾ Einfuhr ausschl., Ausfuhr einschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — ³⁾ Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — ⁴⁾ Stück, einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks, Einfuhr: — dz; Ausfuhr: — dz. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in der oben genannten Stückzahlen. — *) Bis Dezember 1936 in den Ergebnissen der einzelnen Gruppen, ab Januar 1937 nur in der Summe des Reinen Warenverkehrs enthalten.

Im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft war die Einfuhr im Juli mit 304 Mill. *RM* ebenso hoch wie im Vormonat. Der Bezug von Rohstoffen hat insgesamt den Vormonatsumfang nicht ganz erreicht (— 4 Mill. *RM*). Im einzelnen war die Entwicklung sehr verschieden. Die Einfuhr von Spinnstoffen hat sich insgesamt um 13 Mill. *RM* vermindert, und zwar vorwiegend aus jahreszeitlichen Ursachen. Am stärksten (— 9 Mill. *RM*) war die Abnahme bei Wolle, jedoch sind auch Baumwolle sowie Jute und Hanf in beträchtlich geringerem Umfang eingeführt worden. Von den übrigen Rohstoffen weisen vor allem Felle zu Pelzwerk, Rundholz und Rohphosphate Einfuhrrückgänge auf. Demgegenüber ist der Bezug von Häuten und Fellen zur Lederherstellung, von Papierholz, Kautschuk, Erdöl und Erzen gestiegen.

Im Gegensatz zur Rohstoffeinfuhr hat sich die Einfuhr von Halbwaren erhöht. Das gilt in erster Linie für Kraftstoffe und Schmieröle, Schmittholz und Kupfer. Abgenommen hat dagegen der Bezug von Düngemitteln (Chilesalpeter), Blei und Gespinsten. In der Fertigwareneinfuhr sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Einfuhr im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft dem Wert nach um rd. ein Viertel, d. h. erheblich weniger als in der Ernährungswirtschaft, zugenommen. Mengenmäßig beträgt die Erhöhung sogar nur etwas mehr als ein Zehntel. Während die Halbwareneinfuhr dem Wert nach gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat stärker zugenommen hat als die Rohstoffeinfuhr (+ 34 vH gegen + 30 vH), war die Erhöhung des Volumens bei Rohstoffen am größten (+ 17 vH gegen + 8 vH). Dies hängt damit zusammen, daß sich die Preise bei Halbwaren im Durchschnitt erheblich stärker erhöht haben als bei Rohstoffen (+ 24 vH gegen + 11 vH). Die Fertigwareneinfuhr hat den Stand vom Juli 1936 nicht erreicht. Am größten ist der Abstand gegenüber dem Vorjahr bei Enderzeugnissen.

An der Steigerung der Ausfuhr von Juni zu Juli waren fast nur Fertigwaren beteiligt. Insgesamt ist der Fertigwarenabsatz um 46 Mill. *RM* gestiegen. Auf Vorerzeugnisse entfallen hiervon fast 13 Mill. *RM*. Im einzelnen hat sich der Absatz hier auf fast allen Warengebieten erhöht. Zugenommen hat in erster Linie die Ausfuhr von Schweißenerzeugnissen, Geweben und Gewirken, chemischen Vorerzeugnissen sowie von Papier und Papp. Die Ausfuhr von Enderzeugnissen hat im Juli um rd. 28 Mill. *RM* oder um 11 vH zugenommen. Auch in dieser Gruppe war die Mehrzahl der einzelnen Waren an der Erhöhung beteiligt. Hervor-

zuheben sind vor allem die Zunahmen der Ausfuhr von Maschinen, Wasserfahrzeugen, Kraftfahrzeugen, elektrotechnischen Erzeugnissen und Eisenwaren. In geringerem Umfang hat sich die Ausfuhr jedoch auch bei zahlreichen anderen Waren erhöht. Bei Rohstoffen und Halbwaren sind nur geringe Erhöhungen der Ausfuhr eingetreten. Im ersteren Falle ist eine Zunahme der Ausfuhr von Steinkohlen und Kaliohsalzen um je 1,6 Mill. *RM* bemerkenswert. Diese Erhöhungen wurden jedoch durch kleine Rückgänge bei verschiedenen anderen Rohstoffen teilweise ausgeglichen. In der Ausfuhr von Halbwaren ist der Absatz von Gespinsten und von Koks gestiegen, dagegen sind die Lieferungen von Düngemitteln zurückgegangen. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft weist keine nennenswerten Veränderungen auf.

Gegenüber dem Juli 1936 hat sich die Ausfuhr im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft um mehr als ein Drittel erhöht. Am stärksten war die Steigerung bei Rohstoffen, die eine Wertsteigerung um mehr als die Hälfte aufweisen. Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung des Absatzes von Steinkohlen, der gegenüber dem Vorjahr dem Wert nach um fast 80 vH gestiegen ist. Bei Halbwaren betrug die Erhöhung dem Wert nach nur etwas mehr als ein Fünftel. Fertigwaren weisen dagegen eine wertmäßige Absatzsteigerung von mehr als einem Drittel auf. Am größten war sie bei Vorerzeugnissen, jedoch ist dies lediglich der Erhöhung des Ausfuhrdurchschnittswerts in dieser Gruppe zuzuschreiben. Dem Volumen nach hat die Ausfuhr von Vorerzeugnissen um etwas mehr als ein Viertel, von Enderzeugnissen dagegen um fast ein Drittel zugenommen.

Der Außenhandel nach Ländern

Die Entwicklung der Einfuhr nach Ländern war im Juli wenig einheitlich. Die Einfuhr aus Europa hat sich erhöht, dagegen haben sich die Bezüge aus Übersee vermindert. Innerhalb Europas haben die Lieferungen der Niederlande (besonders Butter), Spaniens (pflanzliche Öle und Fette), Sowjetrußlands (Rohstoffe), Großbritanniens und einiger anderer Länder zugenommen. Im Gegensatz hierzu ist die Einfuhr aus der Türkei (besonders Getreide), Italien (Kartoffeln), Frankreich (Wolle) und Belgien-Luxemburg zurückgegangen. Von den überseeischen Ländern haben Canada (Getreide), Niederländisch-Amerika (Mineralöle), der Australische Bund (Getreide) und British-Malaya (Kautschuk) ihren Absatz gesteigert; dagegen

hat sich vor allem die Einfuhr aus Argentinien infolge geringerer Lieferungen von Getreide und Wolle beträchtlich vermindert. Zurückgegangen sind ferner die Bezüge aus Chile (Salpeter, Wolle), Mexiko (Mineralöle und pflanzliche Spinnstoffe), Britisch-Indien (vorwiegend Jute) und der Union von Südafrika (hauptsächlich Wolle).

Gegenüber dem Juli des Vorjahrs hat die Einfuhr aus Europa um 68 Mill. *R.M.*, aus Außereuropa sogar um 86 Mill. *R.M.* zugenommen. An dieser Steigerung ist die Mehrzahl der Bezugsländer beteiligt. Verhältnismäßig am stärksten haben sich die

Der deutsche Außenhandel mit wichtigen Ländern	Einfuhr				Ausfuhr			
	1937		Veränderung Juli 1937 gegen		1937		Veränderung Juli 1937 gegen	
	Junii	Juli	Juli 1936	Junii 1937	Junii	Juli	Juli 1936	Junii 1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Europa	263,6	271,5	+ 67,8	+ 7,9	343,6	366,7	+ 85,6	+ 23,1
Belgien-Luxemburg	18,8	16,6	+ 4,3	- 2,2	24,7	24,5	+ 6,5	- 0,2
Frankreich	15,8	13,5	+ 5,5	- 2,3	27,1	28,6	+ 6,1	+ 1,5
Großbritannien	27,3	29,1	+ 5,4	+ 1,8	31,3	38,7	+ 3,9	+ 7,4
Italien	21,5	18,9	+ 4,7	- 2,6	26,1	25,1	+ 7,9	- 1,0
Niederlande	18,3	20,5	+ 5,0	+ 2,2	44,1	41,5	+ 9,5	- 2,6
Norwegen	6,6	5,2	+ 0,3	- 1,4	11,6	15,3	+ 7,9	+ 3,7
Schweden	20,3	21,0	+ 2,4	+ 0,7	23,3	31,2	+ 13,4	+ 7,9
Spanien	9,5	12,0	+ 7,1	+ 2,5	3,9	4,6	+ 4,8	+ 0,7
Türkei	10,2	6,1	- 1,1	- 4,1	7,4	9,7	+ 3,1	+ 2,3
Ungarn	9,3	10,3	+ 4,1	+ 1,0	11,2	9,7	+ 1,9	- 1,5
Rußland (UdSSR)	7,2	9,5	- 4,4	+ 2,3	9,4	7,6	- 0,8	- 1,8
Übersee	238,1	226,9	+ 85,6	- 11,2	137,2	162,5	+ 48,8	+ 25,3
Amerika	130,5	121,1	+ 51,8	- 9,4	66,0	79,6	+ 18,2	+ 13,6
Ver. St. v. Amerika	27,4	28,3	+ 12,4	+ 0,9	14,8	16,3	+ 3,5	+ 1,5
Canada	5,7	11,7	+ 10,9	+ 6,0	5,0	2,4	- 0,7	- 2,6
Argentinien	39,1	25,2	+ 14,4	- 13,9	9,6	13,7	+ 6,1	+ 4,1
Brasilien	13,6	12,2	+ 2,4	- 1,4	11,6	16,5	+ 4,2	+ 4,9
Chile	10,4	6,1	+ 2,7	- 4,3	5,2	5,1	+ 0,4	- 0,1
Mexiko	8,5	6,5	+ 0,7	- 2,0	5,1	6,4	+ 1,3	+ 1,3
Niederl.-Amerika	2,9	7,4	.	+ 4,5	0,1	0,4	.	+ 0,3
Asien	57,3	56,5	+ 11,3	- 0,8	50,5	58,9	+ 22,9	+ 8,4
China	9,8	9,6	- 1,6	- 0,2	12,5	14,2	+ 5,0	+ 1,7
Iran	4,0	4,9	+ 2,3	+ 0,9	2,9	5,2	+ 3,0	+ 2,3
Brit.-Indien	15,9	12,4	- 0,6	- 3,5	12,7	13,5	+ 3,2	+ 0,8
Brit.-Malaya	7,8	9,9	+ 5,4	+ 2,1	1,4	2,0	+ 0,6	+ 0,6
Afrika	41,6	35,7	+ 14,8	- 5,9	17,4	19,1	+ 7,0	+ 1,7
Union v. Südafrika	5,8	3,8	+ 2,7	- 2,0	6,1	5,7	+ 1,6	- 0,4
Australien	8,7	13,6	+ 7,7	+ 4,9	3,3	4,9	+ 0,7	+ 1,6
Austral. Bund	6,5	10,0	+ 5,1	+ 3,5	2,8	3,9	+ 0,3	+ 1,1

Bezüge aus Argentinien, den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Canada erhöht. Nur bei wenigen Ländern, darunter Sowjetrußland, die Türkei und China, hat die Einfuhr den Stand des gleichen Vorjahresmonats nicht erreicht.

An der Steigerung der Ausfuhr von Juni zu Juli waren die europäischen Länder insgesamt mit 23 Mill. *R.M.*, die außereuropäischen Länder mit 25 Mill. *R.M.* beteiligt. Die Lieferungen nach Übersee haben hiernach also, insbesondere an den Umsätzen gemessen, stärker zugenommen als der Absatz nach Europa. Im einzelnen war die Entwicklung unterschiedlich. Beträchtlich erhöht hat sich innerhalb Europas die Ausfuhr nach Großbritannien, Schweden, Norwegen, der Türkei und Frankreich. Dagegen hat die Ausfuhr nach den Niederlanden, Sowjetrußland und Ungarn den Vormonatsstand nicht erreicht. Von den überseeischen Ländern haben insbesondere Argentinien, Brasilien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko, ferner Iran, China und der Australische Bund mehr Waren abgenommen als im Juni. Nennenswert zurückgegangen sind lediglich die Lieferungen nach Canada.

Im Vergleich zum Juli 1936 hat sich der Auslandsabsatz nach fast allen Ländern erhöht. Bei Europa betrug die Erhöhung 86 Mill. *R.M.*, bei den überseeischen Ländern insgesamt 49 Mill. *R.M.*

Die deutsche Handelsbilanz mit Europa und Übersee.	Juli 1936	1937		Veränderung Juli 1937 gegen	
		Junii	Juli	Juli 1936	Junii 1937
		Mill. <i>R.M.</i>			
Insgesamt	+ 49,5	- 23,2	+ 30,2	- 19,3	+ 53,4
mit Europa	+ 77,4	+ 80,0	+ 95,2	+ 17,8	+ 15,2
„ Übersee ¹⁾	- 27,9	- 103,2	- 65,0	- 37,1	+ 38,2

Einfuhrüberschuß: -; Ausfuhrüberschuß: +. — ¹⁾ Einschl. Eismeer und nichtermittelte Länder.

An der Aktivierung der Handelsbilanz im Juli waren sowohl die europäischen als auch die überseeischen Länder beteiligt. Im Verkehr mit Europa ist der Ausfuhrüberschuß insgesamt um 15 Mill. *R.M.* gestiegen. Gegenüber der Gesamtheit der außereuropäischen Länder hat sich der Einfuhrüberschuß um 38 Mill. *R.M.* vermindert. Im Vergleich zum Juli 1936 ist lediglich im Außenhandel mit Europa eine Aktivierung eingetreten, und zwar hat sich hier der Ausfuhrüberschuß um 18 Mill. *R.M.* erhöht. Im Verkehr mit Übersee ist dagegen der Einfuhrüberschuß um insgesamt 37 Mill. *R.M.* gestiegen.

Die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im 2. Vierteljahr 1937

Die Außenhandelsbilanz

Das 2. Vierteljahr 1937 brachte, entsprechend der Außenhandelsbewegung in den früheren Jahren, eine Anspannung der Handelsbilanz. Der beträchtliche Ausfuhrüberschuß des 1. Vierteljahrs (+ 191,4 Mill. *R.M.*) wurde von einem leichten Einfuhrüberschuß (- 2,7 Mill. *R.M.*) abgelöst. Die Bilanz des 1. Halbjahrs ist jedoch mit + 188,7 Mill. *R.M.* immer noch stark aktiv; dieser Aktivsaldo übertrifft den des 1. Halbjahrs 1936 (+ 130,7 Mill. *R.M.*) erheblich. Die besondere Anspannung der Handelsbilanz im 2. Vierteljahr ist eine Folge vermehrter Einfuhr von Rohstoffen, Halbwaren und Lebensmitteln.

Im Warenaustausch mit den europäischen Ländern stieg der Ausfuhrüberschuß von 216,2 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr des Vorjahrs auf 238,8 Mill. *R.M.* Dies beruht darauf, daß die Ausfuhr erheblich stärker gestiegen ist als die Einfuhr. Beträchtliche Bilanzverbesserungen ergaben sich im Verkehr mit Dänemark, Norwegen, Schweden, den Niederlanden und der Schweiz. Dagegen verschlechterte sich die deutsche Handelsbilanz auch im 2. Vierteljahr gegenüber Großbritannien und Rumänien erheblich.

Im Verkehr mit Übersee hatte die wertmäßig erhöhte Einfuhr an Rohstoffen und Lebensmitteln eine starke Passivierung der Bilanz zur Folge. Der Einfuhrüberschuß stieg von 165,1 Mill. *R.M.* auf 236,4 Mill. *R.M.* An dieser Passivierung waren Afrika, Amerika und Australien beteiligt. Im Verkehr mit Asien ging

der Einfuhrüberschuß infolge einer verhältnismäßig starken Ausfuhrsteigerung beträchtlich zurück. Die Verschlechterung der Bilanz im Warenaustausch mit Britisch-Malaya wurde wettgemacht durch erhöhte Ausfuhrüberschüsse gegenüber China und Japan. An der Erhöhung des Einfuhrüberschusses im Warenverkehr mit Afrika sind vor allem die Hauptrohstoffgebiete Belgisch-Kongo, Britisch-Westafrika (einschl. Goldküste und Nigeria), Rhodesien und die Union von Südafrika beteiligt. Auch im Verkehr mit Amerika stieg der Einfuhrüberschuß. Infolge der erheblichen Mehreinfuhr aus Argentinien wurde die Bilanz mit diesem Lande besonders stark passiv (- 58,9 Mill. *R.M.* gegen - 35,5 Mill. *R.M.* in der entsprechenden Vorjahreszeit). Dies ist der größte Passivsaldo innerhalb der deutschen Länderbilanzen überhaupt. Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der geringe Aktivsaldo des 1. Vierteljahrs wieder abgelöst von einem erheblichen Passivsaldo.

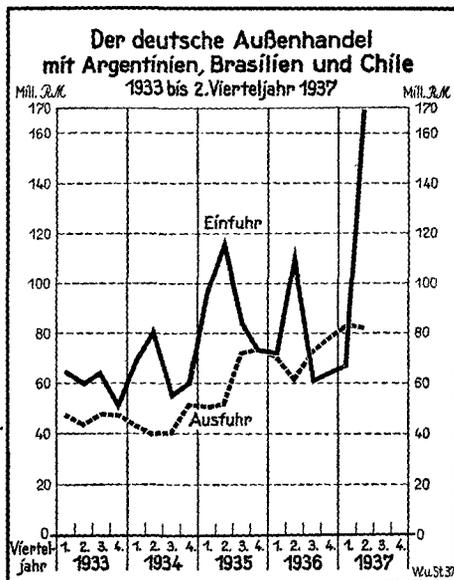
Die Einfuhr

Die Einfuhr Deutschlands nahm im 2. Vierteljahr gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um 375,3 Mill. *R.M.* oder 35,6 vH zu. Im 1. Vierteljahr hatte die Einfuhrerhöhung gegenüber dem Vorjahr nur 40,6 Mill. *R.M.* betragen. Die beträchtliche Zunahme der Einfuhrwerte im Berichtsvierteljahr ist etwa zur Hälfte auf die Preissteigerungen am Weltmarkt zurückzuführen, zur anderen Hälfte auf eine mengenmäßige Mehreinfuhr. Ins-

besondere verteuerte sich die Einfuhr an Rohstoffen und Halbwaren, während bei den Lebensmitteln in erster Linie eine beträchtliche Erhöhung der Einfuhrmengen stattfand. An der Zunahme der Lebensmitteleinfuhr waren vor allem der Südosten Europas und die südamerikanischen Länder beteiligt.

Die deutsche Einfuhr aus Europa u. Übersee im 1. Halbjahr 1937	Insgesamt		aus Europa		aus Übersee	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Reiner Warenverkehr	2 527	100,0	1 421	100,0	1 095	100,0
Ernährungswirtschaft	942	37,2	543	38,2	390	35,6
Lebende Tiere	46	1,8	46	3,2	1	0,0
Nahrungsm. tier. Urspr. ...	218	8,6	193	13,6	25	2,3
Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	520	20,6	251	17,7	260	23,8
Genußmittel	158	6,2	53	3,7	104	9,5
Gewerbliche Wirtschaft ...	1 561	61,8	857	60,3	702	64,1
Rohstoffe	937	37,1	418	29,4	518	47,3
Halbwaren	445	17,6	279	19,6	166	15,2
Fertigwaren	179	7,1	160	11,3	18	1,6
Vorzzeugnisse	109	4,3	96	6,8	13	1,2
Enderzeugnisse	70	2,8	64	4,5	5	0,4
Außerdem: Rückwaren ...	24	1,0	21	1,5	3	0,3

Von der gesamten Einfuhrsteigerung entfiel je die Hälfte auf die europäischen und auf die überseeischen Länder. Der Anteil der Überseeländer an der Einfuhr Deutschlands hat jedoch weiter leicht zugenommen (von 44 auf 45,5 vH). An der Steigerung der Einfuhr aus Übersee waren alle Erdteile beteiligt. Am größten war — in absoluten Werten — die Zunahme der Einfuhr aus Amerika. Allein Argentinien erhöhte auf Grund der Abmachungen vom Dezember 1936 seine Ausfuhr nach Deutschland um 34,3 Mill. *RM* (in der Hauptsache Weizen und Mais). Auch Brasilien vergrößerte seinen Absatz nach Deutschland (Kaffee, Baumwolle). Die Vereinigten Staaten, deren Ausfuhr nach Deutschland im 1. Vierteljahr gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit stark zurückgegangen war, steigerten ihre Lieferungen im 2. Vierteljahr beträchtlich (Kupfer). Zugenommen hat außerdem in größerem Umfange die Einfuhr aus Chile (Wolle, Kupfer), Canada (Weizen, Wolle, Erze), Peru (Baumwolle, Mineralöle), Costa Rica (Kaffee) und Mexiko (Flachs, Blei).



Verhältnismäßig am stärksten ist die Einfuhr aus Afrika gestiegen (+ 71,3 vH). Bis auf Britisch-Ostafrika waren daran alle afrikanischen Gebiete beteiligt, insbesondere neben Belgisch-Kongo die britischen Gebiete Britisch-Westafrika, die Union von Südafrika und Rhodesien (Britisch-Westafrika: Kakao, Ölf Früchte; Union von Südafrika: Wolle; Rhodesien: Kupfer). Auch aus den britischen Rohstoffländern in Asien, Britisch-Malaya und Britisch-Indien, ist die deutsche Einfuhr gestiegen; vor allem erhöhte sich die Einfuhr von Kautschuk und Jute. Schließlich nahmen auch die Lieferungen Australiens zu, nachdem sich schon im Verlauf des Jahres 1936 ein reger Verrechnungsverkehr eingeschaltet hatte.

Erhöhte Einfuhrwerte ergaben sich auch für fast alle europäischen Länder. Die Südostgebiete verbesserten ihren Absatz nach Deutschland weiter. Rumänien erhöhte seine Lieferungen um fast 40 Mill. *RM* (Mais und anderes Getreide), Jugoslawien lieferte mehr Weizen, Holz, Kupfer, Erze und Obst. Aus Ungarn wurden insbesondere größere Mengen Mais eingeführt. Aber auch Großbritannien, Frankreich, Belgien-Luxemburg und Italien erhöhten ihren Absatz nach Deutschland beträchtlich. Aus Frankreich wurden in größerem Umfange bearbeitete Wolle, Häute und Felle bezogen, aus Belgien-Luxemburg Metalle, Schrott, Leder, aus Großbritannien Gespinste, Kupfer und aus Italien Flachs, Südfrüchte, Wein. Einfuhrrückgänge ergaben sich lediglich bei Spanien (Erze, Südfrüchte), der Schweiz (Garne und Gewebe) und Dänemark.

Die Ausfuhr

Auch die Ausfuhr Deutschlands stieg im 2. Vierteljahr 1937 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit kräftig (+ 29,2 vH), ohne allerdings die wertmäßige Einfuhrsteigerung ausgleichen zu können. Dieser Ausgleich ist jedoch durch die besonders hohe Ausfuhrsteigerung im 1. Vierteljahr (+ 150 Mill. *RM*) bereits vorweggenommen worden. Für das 1. Halbjahr ergibt sich im ganzen gegenüber dem Vorjahr eine Ausfuhrzunahme von 474 Mill. *RM*. Die Ausfuhrsteigerung beruht auf einer tatsächlichen Erhöhung des Ausfuhrvolumens, da die Preissteigerungen bei den Fertigwaren bisher nur gering waren.

An der Ausfuhrsteigerung des 2. Vierteljahres gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 sind alle Erdteile beteiligt. Den absolut größten Zuwachs hatte die Ausfuhr nach den europäischen Ländern (+ 207,8 Mill. *RM*). Anteilsmäßig nahm dagegen nur die Ausfuhr nach Übersee zu, von 27,2 vH der Gesamtausfuhr auf 29,1 vH. Die Verlagerung der Ausfuhr von Europa nach Übersee schreitet demnach weiter fort.

Die deutsche Ausfuhr nach Europa u. Übersee im 1. Halbjahr 1937	Insgesamt		nach Europa		nach Übersee	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Reiner Warenverkehr	2 716	100,0	1 891	100,0	822	100,0
Ernährungswirtschaft	45	1,7	24	1,3	21	2,5
Lebende Tiere	2	0,1	1	0,1	1	0,1
Nahrungsm. tier. Urspr. ...	4	0,1	3	0,2	1	0,1
Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	24	0,9	14	0,7	10	1,2
Genußmittel	15	0,6	6	0,3	9	1,1
Gewerbliche Wirtschaft ...	2 671	98,3	1 867	98,7	801	97,5
Rohstoffe	263	9,7	233	12,3	27	3,3
Halbwaren	257	9,4	195	10,3	62	7,5
Fertigwaren	2 151	79,2	1 439	76,1	712	86,7
Vorzzeugnisse	742	27,3	472	25,0	270	32,9
Enderzeugnisse	1 409	51,9	967	51,1	442	53,8
Außerdem: Rückwaren ...	0	—	0	—	0	—

Mit Ausnahme von Spanien, Lettland und der Schweiz wurden im 2. Vierteljahr nach allen europäischen Ländern mehr deutsche Waren ausgeführt als in der gleichen Vorjahrszeit. Besonders günstig entwickelte sich auf Grund der befriedigend arbeitenden Zahlungs- bzw. Verrechnungsabkommen die Ausfuhr nach Belgien-Luxemburg und den Niederlanden, die auch bereits im 1. Vierteljahr nach beiden Ländern zugenommen hatte. Auch nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Frankreich, Italien, Ungarn, der Tschechoslowakei, Großbritannien und Bulgarien erhöhte sich der Absatz deutscher Waren.

Von den überseeischen Erdteilen nahm insbesondere Asien gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936 in stärkerem Umfange deutsche Waren auf (+ 56 Mill. *RM*). Britisch-Indien, China, Japan und Iran waren an der Ausfuhrzunahme am stärksten beteiligt. Auch die meisten amerikanischen Länder vergrößerten ihre Bezüge aus Deutschland, vor allem die ABC-Staaten, außerdem Mexiko und Venezuela. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nahm ebenfalls zu, ohne jedoch die erneute starke Passivierung der Handelsbilanz infolge der beträchtlichen Einfuhrzunahme verhindern zu können. Schließlich erhöhte sich im Rahmen einer Gesamtbelegung der Umsätze infolge des neuen Handelsvertrages vom Oktober 1936 die Ausfuhr nach Canada weiter.

Von den afrikanischen Ländern steigerten vor allem die Hauptabsatzgebiete für deutsche Waren, die Union von Südafrika und Ägypten, ihre Bezüge aus Deutschland beträchtlich. Auch Australien vermehrte in Anbetracht seines stärkeren Wollabsatzes nach Deutschland auf dem Verrechnungswege größere Mengen deutscher Waren aufzunehmen.

Der deutsche Außenhandel nach Ländern

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)	
	2. Vierteljahr							2. Vierteljahr					
	1937	1936	1937	1936	1937	1936		1937	1936	1937	1936	1937	1936
	Mill. RM							Mill. RM					
Europa	774,0	588,8	1 012,8 *)	805,0	+ 238,8	+ 126,2	Asien	164,4	131,7	159,1	102,9	- 5,3	- 28,8
Albanien	0,0	0,0	0,2	0,2	+ 0,2	+ 0,2	Afghanistan*)	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0
Belgien-Luxemburg ..	53,7	33,4	74,9	49,6	+ 21,2	+ 16,2	China*)	23,7	38,7	42,5	34,6	+ 18,8	- 4,1
Bulgarien	12,0	8,7	17,3	10,1	+ 5,3	+ 1,4	Irak*)	0,3	1,5	1,5	1,2	+ 1,2	- 1,4
Dänemark	33,4	35,2	56,2	36,7	+ 22,8	+ 1,5	Iran	8,0	5,8	10,5	4,4	+ 2,5	+ 1,4
Danzig	3,4	2,3	6,6	5,4	+ 3,2	+ 3,1	Japan	7,3	6,3	25,0	15,4	+ 17,7	+ 9,1
Polen	17,8	15,6	17,6	12,9	- 0,2	- 2,7	Manchukuo*)	18,9	2,3	2,3	16,6	- 16,6	- 16,6
Estland	3,8	2,8	6,0	4,4	+ 2,2	+ 1,6	Siam	0,5	0,6	2,1	1,4	+ 1,6	+ 0,8
Finnland	11,6	10,3	19,0	12,6	+ 7,4	+ 2,3	Britisch-Indien	44,7	37,2	37,4	25,3	- 7,3	- 11,9
Frankreich	44,1	20,8	82,1	62,5	+ 38,0	+ 41,7	Britisch-Malaya	24,5	10,6	4,6	3,2	- 19,9	- 7,4
Griechenland	20,8	15,2	23,1	13,9	+ 2,3	- 1,3	Ceylon	2,3	1,7	1,0	0,6	- 1,3	- 1,1
Großbritannien	81,8	65,8	98,7	92,4	+ 16,9	+ 26,6	Hongkong*)	0,1	7,5	7,5	7,4	+ 7,4	+ 7,4
Brit. Bes. i. Mittelmeer	4,9	2,0	0,8	0,8	- 4,1	- 1,2	Palästina	0,7	0,3	6,5	3,9	+ 5,8	+ 3,6
Irischer Freistaat ..	2,9	1,4	3,3	2,8	+ 0,4	+ 1,4	Syrien-Libanon	0,3	0,3	1,5	0,9	+ 1,2	+ 0,6
Island	0,4	0,3	1,2	1,1	+ 0,8	+ 0,8	Indochina	2,1	0,6	0,4	0,2	- 1,7	- 0,4
Italien*)	58,0	48,5	72,9	62,6	+ 14,9	+ 14,1	Niederl.-Indien	29,4	25,8	12,4	8,8	- 17,0	- 17,0
Jugoslawien	28,9	13,4	31,9	18,4	+ 3,0	+ 5,0	Philippinen	1,3	3,4	2,8	2,1	+ 1,5	- 1,3
Lettland	9,5	9,4	7,5	8,5	- 2,0	- 0,9	Übriges Asien*)	0,1	0,4	0,9	2,1	+ 0,8	+ 1,7
Litauen (o. Memelland)	2,0	0,3	3,9	0,7	+ 1,9	+ 0,4	Amerika	346,0	249,5	197,2	155,2	- 148,8	- 94,3
Memelland	0,9	1,1	1,1	0,7	+ 0,2	+ 0,4	Vereinigte Staaten	72,0	60,6	45,2	36,8	- 26,8	- 23,8
Niederlande	53,0	46,3	123,5	96,1	+ 70,5	+ 49,8	von Amerika*)	11,0	4,7	9,3	6,3	- 1,7	+ 1,6
Norwegen	35,8	31,2	36,1	20,4	+ 0,3	- 10,8	Neufundland*)	2,1	0,1	0,1	2,0	- 2,0	- 2,0
Österreich	24,6	16,8	29,6	25,7	+ 5,0	+ 8,9	Argentinien	90,8	56,5	31,9	21,0	- 58,9	- 35,5
Portugal	5,0	4,7	10,7	6,3	+ 5,7	+ 1,6	Bolivien	3,2	2,2	1,1	1,0	- 2,1	- 1,2
Rumänien	56,4	16,5	28,1	26,5	- 28,3	+ 10,0	Brasilien	42,0	29,6	37,8	29,8	- 4,2	+ 0,2
Schweden	51,9	44,0	68,7	52,7	+ 16,8	+ 8,7	Chile	36,3	28,0	12,2	9,6	- 24,1	- 18,4
Schweiz	21,6	28,3	59,2	59,7	+ 37,6	+ 31,4	Columbien	13,5	11,0	5,6	10,1	- 7,9	- 0,9
Spanien*)	25,4	34,7	10,1	23,0	- 15,3	- 11,7	Costa Rica	5,7	1,4	1,7	1,6	- 4,0	+ 0,2
Tschechoslowakei ..	34,3	28,9	41,2	33,0	+ 6,9	+ 4,1	Cuba	2,2	1,8	2,8	2,2	+ 0,6	+ 0,4
Türkei	32,2	26,4	21,4	18,4	- 10,8	- 8,0	Dominik. Republik ..	0,6	0,6	0,5	0,5	- 0,1	- 0,1
Ungarn	27,7	14,7	29,8	21,2	+ 2,1	+ 6,5	Ecuador	2,2	1,1	1,5	1,5	- 0,7	+ 0,4
Rußland (UdSSR) ..	16,2	10,9	30,0	25,8	+ 13,8	+ 14,9	Guatemala	4,0	3,1	3,0	2,1	- 1,0	- 1,0
Bad. Zollauschl.	0,0	0,0	0,1	0,1	+ 0,1	+ 0,1	Haiti	0,6	0,2	0,3	0,2	+ 0,3	0,0
Übersee	653,0	466,3	416,6	301,2	- 236,4	- 165,1	Honduras	0,5	1,4	1,3	0,3	+ 0,8	- 1,1
Afrika	122,3	71,4	50,7	35,0	- 71,6	- 36,4	Mexiko	19,5	15,4	15,7	10,2	- 3,8	- 5,2
Ägypten*)	13,4	10,2	13,5	9,2	+ 0,1	- 1,0	Nicaragua	1,6	0,7	0,4	0,8	- 1,2	+ 0,1
Liberia	0,6	0,4	0,1	0,1	- 0,5	- 0,3	Panama	0,1	0,0	0,5	3,6	+ 0,4	+ 3,6
D.-Ostafrika) unter	3,7	1,0	1,1	0,7	- 2,6	- 0,3	Paraguay	1,1	0,5	0,7	0,3	- 0,4	- 0,2
D.-Südwestafr. (Man-	2,0	1,1	0,6	0,5	- 1,4	- 0,6	Peru	10,5	6,0	7,1	6,2	- 3,4	+ 0,2
D.-Kamerun) dats-	3,8	2,1	0,7	0,5	- 3,1	- 1,6	El Salvador	2,3	2,0	1,7	1,7	- 0,6	- 0,3
D.-Togo) verw.	0,2	0,0	0,1	0,1	+ 0,1	+ 0,1	Uruguay	4,6	5,6	4,8	3,6	+ 0,2	- 2,0
Belgisch-Kongo	12,3	7,0	0,9	0,6	- 11,4	- 6,4	Venezuela	6,6	3,9	9,9	4,5	+ 3,3	+ 0,6
Brit.-Ägypt. Sudan*)	0,4	0,5	0,5	0,5	+ 0,1	+ 0,1	Übr. Brit.-Amerika*)	2,1	1,7	1,2	1,0	- 0,9	- 0,7
Kenya, Uganda*) ..	0,8	1,1	1,1	1,1	+ 0,3	+ 0,3	Französ.-Amerika**)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übr. Brit.-Ostafrika*)	0,6	1,8	0,3	1,4	- 0,3	- 0,4	Niederl.-Amerika**)	10,8	11,5	0,7	0,3	- 10,1	- 11,2
Goldküste*)	6,3	2,4	2,4	3,9	- 3,9	- 3,9	Übr. Amerika*)	0,1	0,2	0,2	0,1	+ 0,1	+ 0,1
Nigeria*)	15,4	18,6	2,3	3,5	- 13,1	- 15,1	Australien und	20,3	13,7	9,6	8,1	- 10,7	- 5,6
Übr. Brit.-Westafrika*)	4,6	0,2	0,2	4,4	- 4,4	- 4,4	Polynesen	20,3	13,7	9,6	8,1	- 10,7	- 5,6
Rhodesien	11,2	5,0	0,3	0,2	- 10,9	- 4,8	Dt. Schutzgebiete i. d.						
Union v. Südafrika ..	18,3	11,1	16,0	13,2	- 2,3	+ 2,1	Südees unter Man-						
Algerien	4,3	1,9	2,0	0,8	- 2,3	- 1,1	datverwaltung	1,0	1,5	0,1	0,0	- 0,9	- 1,5
Franz.-Marokko	2,8	0,6	1,3	1,3	- 1,5	+ 0,7	Australischer Bund ..	16,0	9,8	8,1	6,9	- 7,9	- 2,9
Tunesien	1,1	0,5	0,7	0,3	- 0,4	- 0,2	Neuseeland	3,1	2,0	1,2	1,0	- 1,9	- 1,0
Franz.-Westafrika ..	5,5	3,1	1,1	0,8	- 4,4	- 2,3	Hawai**)	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Madagaskar	0,9	0,4	0,1	0,0	- 0,8	- 0,4	Übr. Australien**)	0,1	0,4	0,1	0,2	0,0	- 0,2
Ital.-Ostafrika*) ..	0,1	1,7	1,7	1,6	- 1,6	- 1,6	Eismeer und nicht	6,7	3,3	1,6	1,5	- 5,1	- 1,8
Libyen*)	0,0	0,2	0,2	0,2	+ 0,2	+ 0,2	ermittelte Länder ..	6,7	3,3	1,6	1,5	- 5,1	- 1,8
Mocambique	1,5	1,0	0,9	0,8	- 0,6	- 0,2	Reiner Warenverkehr	1 433,7	1 058,4	1 431,0	1 107,7	- 2,7	+ 49,3
Port.-Westafrika ..	1,0	0,8	0,4	0,2	- 0,6	- 0,6							
Kanarische Inseln ..	5,3	4,8	1,6	0,8	- 3,7	- 4,0							
Übr. Span.-Afrika*) ..	6,2	0,6	0,6	5,6	- 5,6	- 5,6							

*) Darunter Helgoland: E. 0,1; A. 0,6 (+ 0,5) — 1) Bis 1936 »Ital.-Ostafrika« und »Libyen« unter Italien m. A. B. — 2) Bis 1936 »Übr. Span.-Afrika« unter Spanien m. A. B. — 3) Bis 1936 »Brit.-Ägypt. Sudan« unter Ägypten. — 4) Bis 1936 unter »Brit.-Ostafrika«. — 5) Bis 1936 unter »Brit.-Westafrika«. — 6) Bis 1936 unter »Übr. Asien«. — 7) Bis 1936 »Manchukuo« und »Hongkong« unter »China«. — 8) Bis 1936 »Übr. Amerika« unter »Ver. Staaten v. Amerika«. — 9) Bis 1936 »Neufundland« unter »Übr. Brit.-Amerika«. — 10) Bis 1936 als »Übr. Amerika«. — 11) Bis 1936 »Hawaii« unter »Übr. Australiens«.

Der Güterverkehr im Juni und im 1. Halbjahr 1937

Reichsbahn. Von der Reichsbahn wurden im Juni 1937 im Vergleich zum vorangegangenen Monat im Gesamtverkehr 11 vH mehr Güter befördert und um 14 vH höhere tonnenkilometrische Leistungen erzielt. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurde indes der Stand des Vormonats nicht ganz erreicht; die Beförderungsmengen blieben um 3 vH, die tonnenkilometrischen Leistungen um 0,1 vH zurück. Gegenüber Juni 1936 waren die Gütermengen im ganzen um 10 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 19 vH, arbeitstäglich um 5 vH und 13 vH höher.

Für den Abtransport von Kohlen wurden im ganzen 9 vH mehr Wagen gestellt als im Mai 1937 und 17 vH mehr als im Juni 1936, arbeitstäglich 4 vH weniger als im Mai 1937 und 11 vH mehr als im Juni 1936. Der Steinkohlenverkehr erforderte ins-

gesamt rd. 1,15 Mill. Wagen gegen 1,06 Mill. im Vormonat und 0,95 Mill. im Juni des vorigen Jahres. Auch für den Abtransport von Braunkohle waren mehr Wagen erforderlich (429 000 gegen 384 000 im Mai 1937 und 401 000 im Juni 1936). Der Versand künstlicher Düngemittel ging gegen Mai etwas zurück (— 7 vH), war jedoch um 28 vH umfangreicher als im Juni 1936. Die Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse nahm der Jahreszeit entsprechend ab, lag jedoch zum Teil bedeutend über dem Stand des Vorjahrs. Im Fischversand setzte sich der saisonübliche Rückgang fort, die Versandmengen lagen aber etwas über Vorjahreshöhe. Die Beförderung von Baustoffen war um 10 vH umfangreicher als im Vormonat und erreichte fast den sehr hohen Stand von Juni 1936 (62 388 Wagen im Juni 1937 gegen 63 610 im Juni 1936).

Güterverkehr der Reichsbahn	1937			1936	
	Juni ¹⁾	Mai ¹⁾	April	Juni	Monats- durchschnitt
Wagengestellung ²⁾ in 1000 Wagen*..	3 762	3 372	3 784	3 378	3 433
* je Arbeitstag.....	144,7	148,5	145,5	136,8	135,2
Güterwagenaachskilometer ²⁾ in Mill. . .	1 830	1 599	1 741	1 560	1 573
darunter beladen	1 270	1 126	1 241	1 076	1 100
Beförderte Güter in Mill. t	41,31	37,21	41,14	37,40	37,70
darunter im öffentlichen Verkehr.	36,92	33,55	37,01	32,43	33,42
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	7 063	6 177	6 589	5 948	5 893
darunter im öffentlichen Verkehr.	6 464	5 689	5 967	5 262	5 276
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	175	170	161	162	158

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im Juli 1937: 3 954, je Arbeitstag 146,4.

Im 1. Halbjahr 1937 wurden von der Reichsbahn insgesamt 235,7 Mill. t Güter gegen 208,9 Mill. t im 1. Halbjahr 1936 befördert; die Steigerung des Güterverkehrs beläuft sich mithin auf 8 vH. An tonnenkilometrischen Leistungen wurden 37 890 Mill. gegen 33 190 Mill. im 1. Halbjahr 1936 erzielt (+ 14 vH). Damit liegt die Beförderung von Gütern um rd. 75 vH über derjenigen vom 1. Halbjahr 1932, dem Jahr des größten Tiefstandes während der Krise, und hat fast wieder den Umfang vom 1. Halbjahr 1929, dem günstigsten Jahr zwischen 1914 und 1933, erreicht. Die Beförderungsmengen von 1937 liegen nur noch um 2 vH unter 1929; bei den tonnenkilometrischen Leistungen ist jedoch der Stand vom 1. Halbjahr 1929 bereits um 0,7 vH überschritten worden, da die mittlere Versandweite von Gütern von 163,5 km im 1. Halbjahr 1929 auf 167,9 km im 1. Halbjahr 1937 zugenommen hat.

Binnenschifffahrt. Die Ein- und Ausladungen auf den Binnenwasserstraßen erreichten im Juni 1937 die außerordentliche Höhe von 15,8 Mill. t. Gegenüber dem Vormonat stieg der Verkehr um 1,4 Mill. t oder 10 vH, während sich arbeitsmäßig eine Abnahme von 4 vH ergibt. Gegenüber Juni 1936 beträgt die

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Juni 1937	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
	in 1000 t						
Königsberg (Pr)	61	0	—	0	38	22	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	90	0	1	27	18	0	0
Kosel	45	0	32	1	280	275	1
Breslau	15	4	0	—	14	—	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	48	4	2	12	62	31	0
Stettin und Swinemünde ..	150	0	0	54	288	144	5
Berlin insgesamt	714	30	0	304	121	5	4
Übrige mark. Häfen (12) ..	137	3	0	56	251	12	2
Dresden und Riesa	58	8	2	0	52	19	0
Magdeburg	130	15	4	70	57	16	2
Übrige Elbhäfen (9)	74	12	3	4	77	4	0
Hafen Hamburg	440	38	3	54	539	124	18
Halle	18	4	—	—	10	1	0
Lübeck	41	2	4	4	23	1	5
Holstein (5)	47	16	—	13	23	0	1
Ober- und Mittelweser (4)	21	12	—	2	29	4	—
Bremen	186	1	—	51	54	5	4
Übrige Unterweser (5)	59	3	0	13	42	0	1
Ems-Weser-Kanal (6)	197	8	8	134	105	0	4
Rhein-Ems-Kanäle (20) ..	862	14	530	26	1 623	1 419	61
Emden	300	0	1	281	341	2	13
Kehl	134	7	—	95	32	2	2
Karlsruhe	244	8	4	191	29	—	6
Mannheim	394	22	6	217	62	16	4
Ludwigshafen	336	11	65	141	153	21	54
Mainz	177	1	2	93	63	—	3
Übriger Mittelrhein (17) ..	311	10	16	83	570	279	7
Köln	123	8	10	6	168	108	18
Düsseldorf	150	15	2	2	80	21	21
Duisburg-Ruhrort (Hafen A.-G.)	479	23	163	4	1 693	1 595	29
Übriger Niederrhein (13) ..	1 162	17	828	8	971	519	169
Heilbronn und Jagstfeld ..	86	6	0	31	42	—	4
Bayerischer Main (3)	82	10	—	55	16	0	1
Frankfurt und Umg. (4) ..	243	3	7	128	31	—	2
Saarbrücken	27	—	22	—	39	38	0
Regensburg und Passau ..	92	56	1	—	40	1	6
Alle Häfen	7 733	371	1 716	2 161	8 036	4 684	448
Arbeitsmäßig	297	14	66	83	309	180	17
Mai 1937	7 363	468	1 621	2 156	6 972	4 082	397
Arbeitsmäßig	324	20	71	95	307	180	17
Juni 1936	7 019	205	1 582	1 960	6 291	3 447	349
Arbeitsmäßig	284	8	64	79	255	140	14
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich	2 007	134	1 077	225	3 025	2 121	232
Mai 1937	2 096	142	1 085	225	2 693	1 805	194
Juni 1936	1 812	99	868	186	1 998	1 261	184

Zunahme 2,5 Mill. t oder 18 vH. Im Vergleich zum Vormonat ist der Verkehr am stärksten bei den Holztransporten (+ 54 vH) gestiegen. Auch bei den Erzen nahm der Verkehr um 12 vH zu, ferner bei den Kohlen um 10 vH und beim Eisen und den Eisenwaren um 6 vH, während die Düngemitteltransporte die des Vormonats nur wenig überschritten und die Getreidetransporte um 9 vH nachließen.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat im Juni 1937 gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 89 000 t nachgelassen und beim Ausgang um 332 000 t zugenommen.

Im 1. Halbjahr 1937 erreichten die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen rd. 77,7 Mill. t. Die Zunahme gegenüber dem 1. Halbjahr 1936 beträgt rd. 7,5 Mill. t oder 11 vH. Gegenüber demselben Zeitraum des Krisenjahres 1932 beträgt das Mehr sogar rd. 33,6 Mill. t oder 76 vH. Auch der Verkehr im 1. Halbjahr 1929 ist weit — schätzungsweise um 38 vH — übertroffen.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Gütern sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 566 000 t (Emden 300 000 t, »Übriger Niederrhein« 53 000 t, Ems-Weser-Kanal 43 000 t, Stettin 41 000 t, Hamburg und »Übriger Mittelrhein« je 30 000 t). Anfuhr von Düngemitteln 80 000 t (Hamburg 24 000 t und Bremen 18 000 t); Abgang von Düngemitteln 134 000 t (»Übriger Niederrhein« 56 000 t, »Übrige Elbhäfen« 20 000 t sowie Ems-Weser-Kanal und Ludwigshafen je 16 000 t). Abgang von Getreide 200 000 t (Hamburg 94 000 t, »Übrige Unterweser« 29 000 t, Bremen 17 000 t und Emden 16 000 t). Die Holzankunft betrug 311 000 t (»Übrige Ostpreußen« 51 000 t, »Übriger Niederrhein« 44 000 t, »Rhein-Ems-Kanäle« 40 000 t und Duisburg-Ruhrort 26 000 t); die Abfuhr von Holz betrug 137 000 t (Stettin 28 000 t, Kehl und Karlsruhe je 15 000 t, Lübeck 12 000 t, Heilbronn 11 000 t und Hamburg 10 000 t). Die Anfuhr von Eisen und Eisenwaren erreichte 216 000 t (Duisburg 50 000 t, »Übriger Niederrhein« 28 000 t und »Rhein-Ems-Kanäle« 26 000 t).

Seeverkehr. Der Güterumschlag in den wichtigeren deutschen Seehäfen ist im Juni 1937 gegenüber dem Vormonat um 155 000 t oder um 3 vH gestiegen, im arbeitsmäßigen Durchschnitt dagegen um 10 vH gefallen. Die Entwicklung verlief in den Ostseehäfen, deren Güterverkehr insgesamt um 251 000 t oder 19 vH zugenommen hat, günstiger als in den Nordseehäfen, in denen der Umschlag um 96 000 t oder um 3 vH zurückgegangen ist. Der Auslandeimport der deutschen Häfen ist um 93 000 t größer, der Auslandeexport um 58 000 t kleiner als im Vormonat. Der Auslandeimport von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (besonders Getreide) ist um 137 000 t gesunken; die Holzankünfte sind dagegen um 124 000 t und die Erzeugnisse um 115 000 t

Güterverkehr über See wichtigeren Häfen Juni 1937	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränd. d. Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich Vorjahrmonat = 100
		in 1000 t					
Ostseehäfen	1564,8	554,1	157,2	530,8	322,7	119	88
Königsberg (Pr)	346,9	211,6	42,8	87,3	5,3	122	76
Elbing	28,0	20,2	3,2	4,6	0,0	115	66
Stolpmünde, Rugen- walde und Kolberg	39,8	23,4	5,5	10,0	0,9	124	91
Wirtschaftsgeb. Stettin	817,2	198,5	75,6	308,8	234,3	126	101
Saßnitz	34,7	3,4	14,7	5,8	10,7	95	107
Stralsund	3,2	2,4	0,6	0,3	—	57	27
Rostock (Warnem.)	35,3	7,5	1,2	15,6	10,9	135	128
Wismar	14,8	1,6	1,8	11,0	0,4	103	109
Lübeck	163,2	44,8	8,1	56,0	54,3	94	63
Kiel	51,8	32,1	1,9	17,4	0,4	109	105
Flensburg	29,9	8,7	1,7	14,0	5,5	150	128
Nordseehäfen	3684,8	202,4	523,3	1897,8	1061,4	97	110
Husum	13,1	1,1	8,8	3,2	—	131	273
Rendsburg	16,9	2,4	2,0	11,6	0,9	95	167
Brunsbüttel	28,3	9,5	0,2	18,2	0,3	286	72
Hamburg	2092,2	117,7	146,7	1264,1	563,7	97	115
Bremische Häfen	640,8	46,2	55,5	207,2	332,0	94	116
dar. Bremen	(588,6)	(42,4)	(54,9)	(166,6)	(324,7)	(93)	(117)
Brake	32,3	0,6	12,7	11,3	7,7	42	646
Nordenham	105,0	3,7	22,3	8,0	71,0	106	113
Wilhelmshaven	22,3	10,9	0,5	10,6	0,2	70	77
Emden	734,1	10,2	274,6	363,6	85,6	104	93
Deutsche Küstenhäfen Arbeitsmäßig	5249,6	756,4	680,5	2428,5	1384,1	103	102
Arbeitsmäßig	201,9	29,1	26,2	93,4	53,2	90	97
Mai 1937	5095,1	714,0	603,6	2335,8	1441,8	99	104
Arbeitsmäßig	224,5	31,5	26,6	102,9	63,5	114	110
Juni 1936	5122,2	804,3	806,3	2449,1	1062,5	104	139
Arbeitsmäßig	207,4	32,6	32,6	99,2	43,0	101	133
ferner Rheinhäfen	149,6	58,1	72,9	5,0	13,7	106	113
Rotterdam	¹⁾ 3 485	.	.	1 977	1 509	108	156
davon Durchfuhr	²⁾ 2 592	.	.	1 351	1 240	105	169
Antwerpen	³⁾ 2 301	.	.	1 127	1 175	111	233
davon Durchfuhr	³⁾ 920	.	.	376	544	.	.

¹⁾ Ohne Bunkerkohlen und -öl, jedoch einschl. des sonstigen Schiffsbedarfs. — ²⁾ Ohne Schiffsbedarf.

gestiegen. Im Auslandsversand zeigen die stärkste Veränderung die Kohlenverschiebungen, die sich um 42 000 t vermindert haben.

Gegenüber Juni 1936 ist — trotz der Abnahme des Inlandverkehrs um 174 000 t und des Auslandeinfangs um 21 000 t — infolge der kräftigen Belegung des Auslandsversands (+ 322 000 t

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Juni 1937	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	in 1 000 t							
Güter insges.	554,1	157,2	530,8	322,7	202,4	523,3	1 897,8	1 061,4
darunter								
Weizen, Roggen	15,5	4,3	—	1,7	1,1	19,1	68,2	21,5
Anderes Getreide	26,1	2,8	0,1	0,2	5,3	38,0	88,4	24,7
Ölsaaten, Ölfrüchte	0,5	0,1	14,4	0,0	1,5	2,0	83,2	2,9
Öle und Fette	2,5	1,5	0,6	0,4	2,7	5,7	37,4	13,5
Mehl	2,2	6,5	—	5,3	3,8	7,4	1,3	3,7
Ölkuchen	3,8	0,5	1,2	1,4	0,0	2,7	20,5	17,5
Erze	0,6	0,9	144,3	1,7	5,0	4,0	461,9	1,4
Kohlen, Torf	275,4	34,6	83,4	228,5	58,8	284,1	226,2	322,9
Mineralöle	16,0	1,9	12,8	0,6	17,1	4,7	287,2	35,1
Düngemittel	30,1	0,0	17,2	0,3	0,3	22,9	17,3	57,7
Rohst. u. Halb- d. Textilwirtsch.	0,8	0,4	2,2	1,0	8,4	10,4	63,2	12,9
Holz und -waren	4,7	19,3	180,9	1,7	13,3	11,1	87,0	35,0
Zellstoff, Papier	8,0	31,1	2,1	2,8	16,1	2,1	43,4	74,0
Eisen und -waren	16,1	5,0	11,3	17,8	12,5	7,4	24,4	158,5
Nichteisenmetalle und -waren	0,9	0,8	0,3	1,6	2,6	3,3	43,4	13,5
	Veränderungen gegen Juni 1936							
Landwirtschaftl. Erzeugnisse	+ 33,9	- 17,4	- 8,7	- 15,1	- 10,3	+ 41,7	+ 110,3	+ 59,9
Mineral. Rohstoffe	- 103,3	- 167,2	- 88,9	+ 137,8	- 3,7	+ 5,5	- 34,4	+ 19,2
And. Rohst. u. Industrieerzeugn.	+ 35,3	+ 12,4	- 28,7	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	+ 32,7	+ 118,9
Insgesamt	- 34,1	- 172,2	- 126,3	+ 123,6	- 13,8	+ 46,4	+ 108,6	+ 198,0
in vH	- 5,8	- 52,3	- 19,2	+ 103,8	- 6,4	+ 9,7	+ 6,1	+ 22,9

oder 30 vH) insgesamt eine Verkehrszunahme um 127 000 t oder 2 vH festzustellen. Zu der günstigen Entwicklung des Auslandsversands hat besonders die Steigerung des Abgangs von Kohlen in den Ostseehäfen (+ 132 000 t) und von Industrieerzeugnissen in den Nordseehäfen beigetragen.

Der Gesamtumschlag im 1. Halbjahr 1937 erreichte 27,5 Mill. t gegenüber 27,4 Mill. t im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und rd. 22 Mill. t im 1. Halbjahr 1935. Dieses Ergebnis ist trotz des Rückgangs des Inlandverkehrs, der in den ersten 6 Monaten 1937 um 1,8 Mill. t — hauptsächlich in den Ostseehäfen — gegenüber 1936 gesunken ist, durch die starke Zunahme des Auslandsversands (+ 1,5 Mill. t) und auch des Auslandeinfangs (+ 0,4 Mill. t) erzielt worden. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 beträgt die Verkehrssteigerung rd. 64 vH und gegenüber dem 1. Halbjahr 1929 rd. 19 vH. Dieser Verkehrsanstieg ist besonders auf die starke Ausdehnung des deutschen Küstenverkehrs zurückzuführen.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Juni 1937	Mai 1937	Juni 1936	Juni 1937	Mai 1937	Juni 1936
	1000 t					
auf deutschen Schiffen	522	477	378	455	313	350
» fremden »	356	367	165	714	438	289
darunter						
Kohlen	344	354	261	530	300	141
Steine	22	14	21	7	14	12
Eisen	42	50	16	5	6	7
Holz	0	1	1	248	154	218
Getreide	68	66	7	4	5	30
Erz	49	81	26	269	179	188

Der Massengüterverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal weist im Juni gegenüber Mai 1937 eine Steigerung um 450 000 t und gegenüber Juni 1936 eine Steigerung um 865 000 t auf. Am stärksten waren hieran die Kohlentransporte in Richtung Ost-West beteiligt.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Mai 1937

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen war im Mai lebhafter als im April. Die Zahl der Linien war um 103 größer; das Liniennetz ist um 2 758,2 km erweitert worden. Für den Personenverkehr waren im ganzen 98 Omnibusse mehr eingesetzt (bei einer Abnahme um 6 im Ortsverkehr und einer Zunahme um 104 im Überlandverkehr); dabei hat sich die Gesamtzahl der Sitzplätze (in Kraftomnibussen und Anhängern zusammengezogen) um 3 776 erhöht (bei einer Abnahme um 575 im Ortsverkehr und einer Zunahme um 4 351 im Überlandverkehr). Die Fahrten haben um rd. 135 000 und die gefahrenen Wagenkilometer um rd. 1,8 Mill. zugenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist gegenüber April insgesamt um rd. 3,2 Mill. gestiegen; bei der Reichspost betrug die Zunahme 739 900 Fahrgäste (- 43 600 oder 14,4 vH im Ortsverkehr und 696 300 oder 12,7 vH im Überlandverkehr), bei der Reichsbahn 16 609 (3 847 oder 53,9 vH und 12 762 oder 7,9 vH) und bei den Privatunter-

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Mai 1937	Linien ¹⁾		Kraftomnibusse ²⁾		Fahrten		Fahrgäste in 1 000
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitzplätze ³⁾	Zahl ⁴⁾	Wagenkilometer	
	in 1 000						
Ortsverkehr							
Reichspost	40	166,0	55	1 523	27	111	347
Reichsbahn	1	2,2	2	56	1	3	11
Private Unternehmen ⁴⁾	595	3 672,3	1 886	64 697	1 237	8 215	29 654
Gesamtverkehr	636	3 840,5	1 943	66 276	1 265	8 329	30 012
April 1937	616	3 715,4	1 949	66 851	1 186	7 614	28 509
Überlandverkehr							
Reichspost	2 267	48 792,0	3 658	94 159	441	7 199	6 169
Reichsbahn	50	3 462,4	114	3 075	12	517	175
Private Unternehmen ⁴⁾	1 689	32 668,2	2 368	69 243	466	6 563	7 954
Gesamtverkehr	4 006	84 922,6	6 140	166 477	920	14 279	14 298
April 1937	3 923	82 289,5	6 036	162 126	864	13 169	12 581

¹⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden. — ²⁾ Einschl. der Sitzplätze in Anhängern. — ³⁾ Unterschiede zwischen den Aufrechnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen. — ⁴⁾ Einschl. der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe.

nehmen — einschließlich der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe — 2,5 Mill. (1,5 oder 5,2 vH und 1,0 oder 14,5 vH). Diese Zunahme der Personenbeförderung erklärt sich u. a. dadurch, daß in den Mai 1937 außer dem Nationalen Feiertag drei Feiertage (Himmelfahrt und die beiden Pfingstfeiertage) fielen. Die Zunahme ist um so beachtenswerter, als das Fahrrad, das in den Wintermonaten fast gänzlich aus dem Verkehr ausscheidet, in den wärmeren Monaten, insbesondere bei guter Witterung, stark in Wettbewerb mit den übrigen Verkehrsmitteln tritt.

In den einzelnen Landesteilen war die Entwicklung der Personenbeförderung nicht einheitlich. Im Verkehr der Privatunternehmen ergaben sich im Ortsverkehr — mit Ausnahme einer geringen Abnahme in Anhalt (- 478), in Württemberg (- 2 000) und im Saarland (- 13 000) — überall Zunahmen, und zwar vor allem in Westfalen (+ 103 000), in Mecklenburg (+ 105 000), in Hamburg (+ 144 000), im Rheinland (+ 160 000), im Land Sachsen (+ 183 000) und in Hessen-Nassau (+ 191 000). Im Überlandverkehr der Privatunternehmen war die Personenbeförderung besonders stark gestiegen in Westfalen (+ 100 000), im Rheinland (+ 182 000) und im Land Sachsen (+ 346 000); Rückgänge traten lediglich in Württemberg (- 356), in Hohenzollern (- 5 000), in der Pfalz (- 14 000) und in Mecklenburg (- 17 000) ein. Bei der Reichspost zeigt im Ortsverkehr die Personenbeförderung die größte Abnahme in der Pfalz (- 2 000), dagegen die stärkste Zunahme in Brandenburg (+ 19 000). Im Überlandverkehr der Reichspost ging die Personenbeförderung nur im Saarland (- 22 000) und in der Pfalz (- 26 000) zurück, während sie sonst überall zunahm, besonders in Bayern rechts des Rheins (+ 62 000), in Niederschlesien (+ 66 000), in Brandenburg (+ 114 000) und im Land Sachsen (+ 116 000).

Reichsautobahnen und Reichsstraßen im Juli 1937

Von den Reichsautobahnen wurden im Juli 40,5 km dem Verkehr übergeben, und zwar am 15. Juli die 11,8 km lange Teilstrecke Lanzendorf-Bayreuth-Nord der Linie Berlin-Nürnberg-München und am 31. Juli die 28,7 km lange Teilstrecke Stettin-Hornskrug der Linie Berlin-Stettin-Deutsch-Polnische

Landesgrenze. Die Gesamtlänge der dem Verkehr übergebenen Teilstrecken betrug am 1. August 1937 rd. 1 422 km.

Zum Bau freigegeben wurde die 119 km lange Teilstrecke Hannover-Gandersheim-Northeim der Linie Hamburg-Kassel-Würzburg. Die Gesamtlänge der seit Baubeginn vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen zum Bau freigegebenen Strecken hat sich damit auf 4 917 km = 71 vH der Länge des vorgesehenen Grundnetzes der Reichsautobahnen erhöht. Neu in Bau genommen wurden im Juli 174 km, und zwar Teile folgender Strecken:

Wiedenbrück-Hannover	40,2 km	Duisburg-Wiedenbrück	7,6 km
Gießen-Eisenach	24,6 »	Breslau-Gleitwitz	7,2 »
München-Augsburg-Ulm	20,9 »	Gera-Weimar-Erfurt	6,7 »
Frankfurt/Main-Köln	18,0 »	Nürnberg-Würzburg	5,7 »
Göttingen-Hildesheim	10,0 »	Bayreuth-Ingolstadt	5,1 »
Eisenach-Meinungen	10,0 »	Forst-Kreibitz	3,5 »
Dresden-Görlitz	8,6 »	Verschiedene Reststrecken	5,9 »

Mit der Verlegung neuer Fahrbahndecken wurde im Juli auf einer Streckenlänge von 57,9 km neu begonnen. Die Zahl

der unmittelbar auf den Baustellen der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter betrug im Juli 98 915. Im Vormonat waren 97 128 Arbeiter beschäftigt, so daß die Zahl der Beschäftigten im Juli um 1 787 größer war. Verglichen mit der entsprechenden Zahl des Vorjahrs ist sie allerdings niedriger. Dies erklärt sich daraus, daß der immer mehr in Erscheinung tretende Mangel an Arbeitskräften sich seit einiger Zeit auch auf dem Gebiet des Autobahnbaues bemerkbar macht und zu vermehrter Verwendung von Maschinen zwingt. Zahlungen waren bis zum 1. Juli in Höhe von 1 673,4 Mill. *R.M.* geleistet, und zwar 1 347,6 Mill. *R.M.* an Unternehmer und 325,8 Mill. *R.M.* für Grunderwerb, Frachten, Zinsen und Verwaltung. Die Gesamtsumme der an Unternehmer vergebenen Aufträge belief sich am 1. Juli auf 1 621,6 Mill. *R.M.*

Für Reichsstraßen wurden im Juli 23,5 Mill. *R.M.* verausgabt, und zwar 3,6 Mill. *R.M.* für laufende Unterhaltung und Instandsetzung und 19,9 Mill. *R.M.* für Um- und Ausbau. Im ganzen waren bis zum 1. Juli 62,3 Mill. *R.M.* = 32,1 vH der für das Rechnungsjahr 1937 bewilligten Mittel verausgabt. Die Zahl der auf Reichsstraßen beschäftigten Arbeiter betrug im Juli 34 159 gegenüber 32 744 im Juni.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Augushälfte 1937

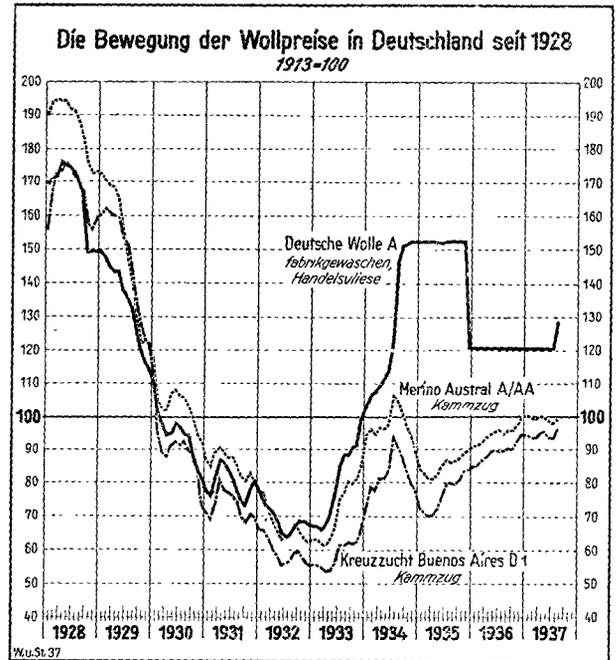
Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise, die Anfang August zunächst leicht angezogen hatte, ist im weiteren Verlauf des Monats wieder etwas zurückgegangen. In der Hauptsache sind diese kleinen Schwankungen eine Auswirkung von jahreszeitlichen Preisstaffelungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse. So kommt Anfang August vor allem die sich aus der zeitlichen Staffelung ergebende Erhöhung der Preise für Schweine und Eier, Mitte des Monats die Ermäßigung der Kartoffelpreise und der Weizenmehlpreise (Übergang zu den Anfangspreisen des neuen Mehlwirtschaftsjahres) zum Ausdruck.

Indexgruppen	Juli 1937		August 1937		
	21.	28.	4.	11.	18.
Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	118,3	118,3	117,4	117,9	117,2
2. Schlachtvieh	89,0	89,2	90,7	90,8	90,7
3. Vieherzeugnisse	107,9	107,8	111,8	111,8	111,8
4. Futtermittel	107,0	107,0	104,6	104,6	104,6
Agrarstoffe zusammen	105,8	105,8	106,6	106,8	106,5
5. Kolonialwaren	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,2	112,2	112,6	112,6	112,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,9	102,9	102,9	102,8	102,8
8. Metalle (außer Eisen)	67,4	67,8	68,0	70,2	68,5
9. Textilien	91,6	91,0	90,4	89,9	89,9
10. Haute und Leder	74,7	74,7	74,7	74,7	74,5
11. Chemikalien	102,3	102,3	102,5	102,5	102,5
12. Künstliche Düngemittel	53,1	53,1	54,0	54,0	54,0
13. Kraftole und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2
14. Kautschuk	38,0	37,5	37,5	37,3	36,9
15. Papierhalbwaren und Papier	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5
16. Baustoffe	118,1	118,1	118,2	118,3	118,3
Ind. Rohst. u. Halb. zus.	96,3	96,3	96,3	96,4	96,2
Reagible Waren	79,6	79,6	79,5	80,2	79,7
Industrielle Fertigwaren³⁾					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1
18. Konsumgüter	133,3	133,5	133,5	133,5	133,5
Ind. Fertigwaren zus.	124,6	124,7	124,7	124,7	124,7
Gesamtindex	106,5	106,5	106,8	106,9	106,7

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juni. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Juli. — ³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtswochen gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren standen die Preise der Einfuhrrohstoffe namentlich um die Mitte des Monats unter dem Einfluß einer schwachen Haltung des Weltmarkts. Neben den Preisen für Baumwolle, Rohjute und Rohkautschuk, die bereits in den letzten Wochen zur Abschwächung

neigten, sind auch die Preise für Überseehäute im ganzen etwas zurückgegangen. Auch die Preise der Nichteisenmetalle, Kupfer, Blei, Zinn, die — nach lebhaften Schwankungen im Juli — zunächst aufwärts gerichtet waren, haben wieder eine Abschwächung erfahren. Weiter fest blieben jedoch die Preise für ausländische Wolle.



Nachdem sich die Weltmarktpreise für ausländische Wolle — vor allem nach den Preiserhöhungen während des Jahres 1936 — dem Stand der Erzeugerfestpreise für deutsche Wolle genähert haben, ist nunmehr die Rückvergütung, die der deutschen Wollindustrie seit Herbst 1935 in Anbetracht des damals vergleichsweise erheblich niedrigeren Preisstandes der Auslandswolle auf die Erzeugerfestpreise für deutsche Wolle gewährt wurde, ermäßigt worden. Der Einkaufspreis der Spinnereien für deutsche A-Wolle, der seit Herbst 1935 unverändert 5,20 *R.M.* je kg loco Lagerort betrug, stellt sich demzufolge ab Mitte August auf 5,55 *R.M.* je kg. Der seit November 1934 gültige Erzeugerfestpreis beträgt unverändert 6,58 *R.M.* je kg. Im übrigen sind bei den Preisen der im Inland erzeugten Rohstoffe — von jahreszeitlichen Preisbewegungen bei Kohle (Ermäßigung der Sommerabatte für Hausbrandsorten) und künstlichen Düngemitteln abgesehen — seit Ende Juli Preisänderungen nicht eingetreten.

Auch bei den industriellen Fertigwaren hielten sich die Preise größtenteils auf dem bisherigen Stand. Lediglich für Textilwaren wurden vereinzelt Preiserhöhungen gemeldet.

Preisregelungen

Ausländische Waren: Durch die Verordnung über Preisbildung für ausländische Waren vom 15. Juli 1937 (Reichsgesetzbl. I S. 881) ist die Preisstellung für ausländische Waren, für die bisher die Verordnung über Preise für ausländische Waren vom 22. September 1934 mit den Bekanntmachungen vom 3. Oktober 1934 und 11. Januar 1935 sowie die auf Grund des § 3 der »Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen« vom 26. November 1936 ergangenen Ausnahmebestimmungen galten, neu geregelt worden. Nach der neuen Verordnung und den gleichzeitig ergangenen Ausführungsbestimmungen darf für ausländische Waren, unter die — im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen — auch die Waren der Ernährungsirtschaft fallen, im inländischen Geschäftsverkehr höchstens der Preis gefordert, versprochen oder gewährt werden, der den tatsächlichen Einkaufspreisen zuzüglich der volkswirtschaftlich gerechtfertigten Kosten- und Gewinnaufschläge entspricht. Hierbei wird die bisher übliche Art, die Kosten- und Gewinnaufschläge in vH des Warenwerts zu berechnen, nicht mehr gestattet und eine Begrenzung der absoluten Höhe der Aufschläge vorgenommen. Dies geschieht in der Weise, daß, soweit nichts anderes bestimmt wird, die im Jahre 1936 berechneten Aufschläge in ihrer absoluten Höhe weiter gefordert und bei steigenden Weltmarktpreisen die Inlandspreise der ausländischen Waren in der Regel nur um den Betrag des gestiegenen Einkaufspreises erhöht werden dürfen. Für diejenigen Waren, die einen Borsen- oder Weltmarktpreis haben, tritt daneben für den Verkehr zwischen dem Einfuhr- und dem ersten Abnehmer der Wiederbeschaffungspreis als Grundlage der Preisstellung. Soweit volkswirtschaftlich notwendig, können von den Überwachungsstellen Sonderregelungen vorgenommen werden.

Speisekartoffeln: Bei der Regelung der Erzeugerpreise für Speisekartoffeln gelten die für die Zeit ab 1. August festgesetzten Preise (außer für Ostpreußen) nicht mehr wie die bis Ende Juli gültigen Preise »ab Verladestation«, sondern »frei Empfangsstation«. Im vorigen Jahr wurden auch die Preise der mittelfrühen Sorten allgemein »ab Verladestation« festgesetzt und die Frachtlage »frei Empfangsstation« erst für die Spatkartoffel eingeführt. Im Gegensatz zur vorherigen Preisfestsetzung, bei der ab 21. August eine regionale Preisdifferenzierung nach 5 Gebieten vorgenommen wurde, gelten die neuen Preise bis Ende August — von einer besonderen Regelung der Preise in Ostpreußen während der ersten Augushälfte abgesehen — für das gesamte Reichsgebiet.

Gesetzliche Erzeugerpreise für Speisekartoffeln¹⁾ im August 1937

Preise für 50 kg in *RM*, netto ohne Verpackung, frachtfrei Empfangsstation

Tag der Lieferung	weiße, rote, blaue	gelbe (runde u. lange)	Tag der Lieferung	weiße, rote, blaue	gelbe (runde u. lange)
August 2...	3,00—3,50	3,50—4,00	August 17...	2,80—3,00	3,30—3,50
3...	»	»	18...	»	»
4...	»	»	19...	»	»
5...	»	»	20...	»	»
6...	»	»	21...	»	»
7...	»	»	23...	2,60—2,80	3,10—3,30
9...	3,00—3,30	3,50—3,80	24...	»	»
10...	»	»	25...	»	»
11...	»	»	26...	»	»
12...	»	»	27...	2,40—2,60	2,80—3,00
13...	»	»	28...	»	»
14...	»	»	30...	»	»
16...	2,80—3,00	3,30—3,50	31...	»	»

¹⁾ Für Ostpreußen lautet der Preis für alle Sorten für die Zeit ab 1. August wie folgt: am 1. August 3,55 *RM*; bis zum 8. August tägliche Ermäßigung um 0,05 *RM*; am 9. August 3,20, am 10. und 11. August 3,15, am 12. und 13. August 3,10 und am 14. und 15. August 3,00 *RM* für 50 kg. Die Preise verstehen sich im geschlossenen Anbaugesbiet frei Wasserverladestelle oder frei Ortssammel- bzw. Bezirksabgabestelle.

Hopfen: Durch Anordnung vom 19. August (RNVL Nr. 58 vom 21. August 1937) sind von der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft die Hopfenpreise für die Ernte 1937 festgesetzt worden. Sie stellen sich für deutschen Siegelhopfen aus den Anbaugesbieten Spalt, Tettnang, Hallertau und Jura auf 200 bis 300 *RM* und für die übrigen Herkünfte auf 170 bis 300 *RM* je 50 kg und entsprechen damit den Preisfestsetzungen der Jahre 1935 und 1936. Wie bisher, handelt es sich dabei um Richtpreise; innerhalb der festgesetzten Preisgrenzen ist die Preisbildung für die verschiedenen Qualitäten frei. Eine Änderung haben die Zahlungsbedingungen erfahren. Um den Brauereien einen Anlaß zu möglichst frühem Einkauf zu bieten, wird das dem Käufer bisher gewährte dreimonatige Zahlungsziel auf 6 Monate erweitert und bei schnellerer Zahlung eine größere Vergünstigung gewährt, indem bei Zahlung innerhalb 6 Wochen ein Abzug von 2 1/2 vH (im vorigen Jahr 1 1/2 vH) und bei Zahlung innerhalb 14 Tagen ein Abzug von 3 1/2 vH zugebilligt wird.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

für alle Sorten am 21. Juli 4,30 und am 28. Juli 3,80 *RM*. — ⁵⁾ Lange gelbe. — ⁶⁾ Runde gelbe. — ⁷⁾ Weiße, rote und blaue. — ⁸⁾ 1 1/2 kg Stärke. — ⁹⁾ 2. August. — ¹⁰⁾ Durchschnittliche Werkeinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsbetriebs. — ¹¹⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ¹²⁾ Garn aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — ¹³⁾ Weltmarktpreis; eine Einfuhr fand nicht statt. — ¹⁴⁾ Bei Einfuhr im Austauschgeschäft. — ¹⁵⁾ Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zustimmung von Flachs oder Hanf. — ¹⁶⁾ 19. August. — ¹⁷⁾ Nach Angaben einer Firma.

Großhandelspreise in <i>RM</i> *)	Menge	1937				
		Juli		August		
		21.	28.	4.	11.	18.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk., frei Berlin	1 t	188,00	188,00	188,00	188,00	188,00
» inländ., frei Breslau	»	180,00	180,00	180,00	180,00	180,00
» inländ., frei Mannheim	»	196,00	196,00	196,00	196,00	196,00
Weizen, märk., frei Berlin ¹⁾	»	212,00	212,00	198,00	205,00	205,00
» inländ., frei Breslau ²⁾	»	204,00	204,00	190,00	197,00	197,00
» rheinischer, frei Köln ³⁾	»	218,00	218,00	204,00	212,00	212,00
» Manitoba II, cif Hamburg	»	149,00	143,60	141,00	141,90	138,80
» Barusso, cif Hamburg	»	137,60	137,60	133,10	—	—
Gerste, Brau-, gute, Berlin ab märk. Stat.	»	—	—	—	—	—
» Industrie-, frei Berlin ¹⁷⁾	»	199,00	199,00	199,00	199,00	199,00
Hafer, Futter-, frei Berlin	»	—	—	—	—	—
» Industrie-, frei Berlin	»	—	—	—	—	—
Mais, La Plata, cif Hamburg	»	77,20	76,70	75,10	76,70	76,10
» Monopolverkaufspr., fr. Grenze	»	—	—	—	—	—
Roggenmehl, Type 1150, frei Berlin	100 kg	22,95	22,95	22,95	22,95	22,95
Weizenmehl, Type 612, fr. Berlin	»	30,80 ⁸⁾	30,50 ⁸⁾	30,50 ⁸⁾	30,50 ⁸⁾	29,70
Kartoffeln, gelbd. Speise-, Bln. Erzeugerpr.	50 kg	4,85 ⁴⁾	3,85 ⁴⁾	3,75	3,65	3,40
» weißd. rotechal. » frachtfr.	»	4,45 ⁴⁾	3,65 ⁴⁾	3,25	3,15	2,90
» weißschal. » Bresl. Empf. Stat. ⁵⁾	»	4,05 ⁴⁾	3,25 ⁴⁾	3,25	3,15	2,90
» Fabrik-, Breslau, frei Fabrik	»	0,088	0,088	0,088	0,088	0,088
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100 kg	410,00	410,00	410,00	400,00	400,00
Zucker, gem. Melis, Magdeburg	50 kg	21,23	21,38 ⁶⁾	21,50	21,50	21,35
Erbsen, Viktoria, Berlin, ab Stat.	100 kg	35,00	35,00	35,00	36,00	36,00
Trockenschnitzel, Berlin, ab Fabr.	»	9,59	9,58	9,72	9,72	9,72
Sojaschrot, Berlin, ab Stat.	»	15,78	15,78	15,78	15,78	15,78
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	16,38	16,38	16,38	16,38	16,38
Ochsen, a u. b., vollf., Berlin	50 kg	42,00	42,00	43,00	43,00	43,00
» a, vollf., München	»	41,00	41,00	41,00	41,00	41,00
Kühe, a u. b., vollf., Berlin	»	40,00	40,00	41,00	41,00	41,00
» a, vollf., junge, Breslau	»	40,50	40,50	40,50	40,00	39,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin	»	49,00	49,00	50,50	50,50	50,50
» 100—120 »	»	52,00	52,00	53,50	53,50	53,50
» 80—100 », Frankfurt a. M.	»	51,50	51,50	53,00	53,00	53,00
Kälber, b, c, d, Berlin	»	47,70	47,70	47,70	47,70	47,70
» b u. c, München	»	49,00	49,00	49,00	49,00	49,00
Schafe, c u. s, Berlin	»	43,80	45,00	44,50	44,50	45,00
Rindfleisch, v. vollf. ausgemäst. Ochsen, Bln.	»	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00
Schweinef., 80 bis 150 kg Lebendgew., Berlin	»	70,00	70,00	70,00	70,00	70,00
Milch, Trink-, unverb. bei 3/10 Fettgehalt, frei Empf. Stat. Berlin	100 l	15,60	15,60	15,60	15,60	15,60
Butter, deutsche feine Molkerei, m. Faß, Berlin	100 kg	254,00	254,00	254,00	254,00	254,00
Schmalz, deutsches Braten-, Nbg.	»	190,00	190,00	190,00	190,00	190,00
» Braten-, l. Köb., b. Abg. a. d. Einzelh., Bln.	»	183,04	183,04	183,04	183,04	183,04
Speck, inl., geräuch., fetter, Berlin	»	189,00	189,00	189,00	189,00	189,00
Eier, inl., vollfrische, 35 bis unter 60 g, Berlin	100 St.	8,25	8,25	10,25	10,25	10,25
» frische, 35 bis unter 60 g, Köln	»	8,00	8,00	10,00	10,00	10,00
Reis, Rangoon, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	20,70	20,70	20,70	20,70	20,70
Kaffee, Rob., Santos sup., unver., Hamburg	50 kg	45,50	45,50	45,50	45,50	45,50
» la gew. Guatemala, unver., Nbg.	»	58,00	58,00	58,00	58,00	58,00
Kakao, Rob., Accra good fern, unver., Nbg.	100 kg	104,00	104,00	104,00	104,00	104,00
» Arrika super, epoca, unver., Nbg.	»	—	—	—	—	—
Erdnüssöl, raff., o. Faß, Harburg	»	48,00	48,00	48,00	48,00	48,00
Sojaöl,	»	46,00	46,00	46,00	46,00	46,00
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
Schrott, Stahl, Ia } fr. Wagon, Frachtgrund	1 t	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00
» Kern-, Ia } rhein-westf. Revier	»	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00
» wgr. Versandstation ¹⁰⁾	»	28,70	28,70	27,85	27,40	27,40
Maschinengußbruch Ia, Berlin	»	48,00	48,00	48,00	48,00	48,00
Kupfer, Elektrolyt, cif Hamburg, Berlin	100 kg	79,25	81,00	82,00	84,25	81,25
Kupfer }	»	73,50	75,25	76,25	78,50	75,50
Blei }	»	30,75	30,25	29,50	30,75	29,50
Zink }	»	29,25	29,00	29,50	32,75	31,50
Zinn }	»	350,50	351,00	348,00	355,00	353,00
Messingschraubenspäne, Berlin	»	52,75	53,25	53,75	56,25	55,25
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	40,10	40,30	40,30	40,10	40,30
Wolle, Deutsche A, loco Lagerort	»	5,20	—	5,20	—	5,55
Kammung, Merino Austral A/A, loco Lagerort	»	5,53	—	5,57	—	5,58
» Buenos D I, loco Lagerort	»	3,40	—	3,49	—	3,51
Baumwolle, amer. middl., untr. ¹¹⁾ loco	100 kg	79,82	76,30	73,39	71,78	71,23
» amer. strimtel, untr., Inlandpr. Bremen	»	112,50	107,70	103,80	101,55	100,90
Baumwollgarn, Nr. 20, Augsburg, ab Fabr. ¹²⁾	1 kg	2,05	2,05	2,06	2,06	2,04
Flachs, ges. B&B, cif dtsch. Haten, Berlin ¹³⁾	100 kg	122,58	122,58	122,58	122,58	122,58
Leinengarn, Flachs, Nr. 30 engl., Ia, Berlin	1 kg	3,33	3,33	3,33	3,33	3,33
Rohseide, Mail, Grande Exquis 13/15, Krefeld	»	18,00	18,00	17,25	17,25	17,25
Hanf, Roh-, ital., l. Qual., Pussen, frei Fabrik	100 kg	92,00	92,00	92,00	92,00	92,00
Jute, Roh-, l. Sorte, cif Hamburg ¹⁴⁾	»	26,80	26,40	26,40	25,70	25,20
»	»	30,30	29,80	29,80	29,80	29,50
Jutegarn, 8 Schuß, 3,6 metr., ab Werk ¹⁵⁾	»	66,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
Rindshäute, dtsch., ges. o. K., Frankfurt a. M.	»	—	—	—	—	—
» trocken, Buenos Aires, Hamburg	»	0,56	0,56	0,56	0,56	0,53
Kalbelle, gesalz. m. Kopf, Berlin	»	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41
» gute, gesalz. m. Kopf, München	»	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	30,80	30,80	30,80	30,80	30,80
Leinol, roh, o. Faß, Harburg	100 kg	38,00	38,00	38,00	38,00	38,00
Kautschuk, nhd. smok. sheets, Hambg., unver.	»	105,00	102,50	102,50	102,50	101,75
»	»	230,00	227,50	227,50	227,50	226,75
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 St.	25,85	25,85	25,85	25,85	25,85

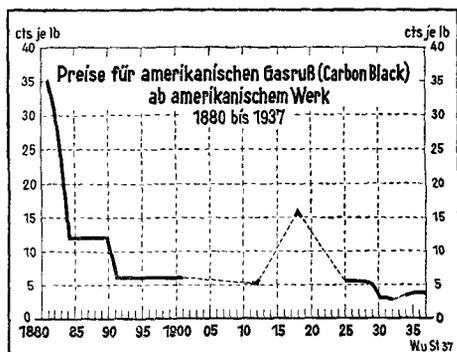
*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit diesen Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jg. 1937, Nr. 3, S. 107, Nr. 4, S. 150 und Nr. 5, S. 182. — ¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Mit 7 vH Beimischung von Maisbackmehl. — ³⁾ Bei einem Vergleich mit den bisher geltenden Preisen »ab Verladestation« sind bei Berlin 0,20 *RM* und bei Breslau 0,14 *RM* durchschnittliche Frachtkosten zu berücksichtigen. — ⁴⁾ Erzeugerpreise ab Verladestation Deutsches Reich. Für Ostpreußen betragen die Preise

Die Entwicklung der Preise für Gasruß

Die im Handel befindlichen Rußsorten umfassen Gasruß, Azehtylen-, Lampen- und Ölruß. Gasruß wird zu ungefähr 85 vH von der Gummiindustrie aufgenommen, die den Kautschukmischungen für Kraftfahrzeugreifen etwa 25 vH der Gesamtmischung (ungefähr 40 vH des Kautschukgehalts) aktiven Gasruß beimeingt. Die Herstellung von inaktivem Gasruß, der ebenfalls in der Kautschukverarbeitung verwendet wird, z. B. für Gasolinschläuche, Förderbänder, Heißdampfschläuche, erfolgt aus Erdgas durch Abspaltung von Wasserstoffgas in den Vereinigten Staaten erst seit der Nachkriegszeit und ist in Deutschland erst seit kurzem aufgenommen worden. Von der Berücksichtigung dieser Sorte wurde bei den Preiserhebungen daher abgesehen. Die Preisreihen beziehen sich auf Ware mittlerer Güte, wie sie von der Reifenindustrie verbraucht wird; die hochwertigen und erheblich teureren Farbrüße sind also nicht einbezogen worden. Berücksichtigt wurde Gasruß amerikanischer und deutscher Herkunft. Die Vereinigten Staaten haben mit rd. 411 Mill. lbs (1936) den weit überwiegenden Anteil an der Welterzeugung. Die deutsche Erzeugung gewinnt unter dem Gesichtspunkt der Selbstversorgung mit Rohstoffen und Halbfabrikaten zunehmende volkswirtschaftliche Bedeutung.

Die Preisentwicklung am Weltmarkt seit 1872

Die Erzeugung von Ruß aus Erdgas erfolgte erstmals 1864 in Philadelphia. Erst 1872 wurde sie jedoch industriell aufgenommen, und zwar in Cumberland in West-Virginien. Das Erzeugnis (Carbon black), das zunächst nur als billigerer Ersatz für den zur Herstellung von Druckfarben verwendeten Lampenruß diente, erzielte für die ersten 500 lbs einen Preis von 2 1/2 \$ je lb, für die nächsten 1 000 lbs 1,5 \$ je lb. Während die Herstellungsmethoden verbessert wurden und die Erzeugung zunahm, gingen die Preise ständig zurück. 1883 waren sie auf 24 cts je lb gefallen. In den folgenden Jahren kostete 1 lb Gasruß im Durchschnitt 12 cts. In den Jahren 1891 bis 1901, als das heute meist angewandte Herstellungsverfahren nach dem Kanalsystem in Aufnahme kam, betrug der Durchschnittspreis ab amerikanischem Werk nur noch 6 cts je lb. Zwar gewann der Gasruß allmählich über die Druckfarbenindustrie hinaus auch in der Anstrichfarbenindustrie und bei der Herstellung von Schuhkrem, Ofenpolitur, Schallplatten, Kohlepapier und Kunstleder Absatzmöglichkeiten, aber gleichzeitig erhöhte sich auch die Erzeugung. 1912 erreichte der amerikanische Preis für Gasruß mit 5 cts je lb den niedrigsten Stand der Vorkriegszeit.



Anm.: Nach Angaben des Bureau of Mines, Washington.

Ein Umschwung in dieser Preisentwicklung trat erst ein, als der Wert von Gasrußbeimengungen für die Erhöhung der Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit von Kautschukerzeugnissen erkannt und nunmehr die Kautschukindustrie zur Hauptabnehmerin der Gasrußhersteller wurde. Nach 1912 begann daher eine Aufwärtsbewegung der Gasrußpreise, die — auch durch den wachsenden Kriegsbedarf begünstigt — ihren Höhepunkt 1918 mit einem Preis von 16 cts je lb ab amerikanischem Werk erreichte. Inzwischen war auch durch den Übergang von der bisher gebräuchlichen Siebung zum Windsichtungsverfahren eine Qualitätsverbesserung des Gasrußes eingetreten.

Nach Beendigung des Weltkrieges gingen die Preise zunächst wieder zurück und hielten sich in den Jahren 1925 bis 1928 annähernd unverändert auf etwa 35 vH des Standes von 1918. Seit 1925 entsprach die Bewegung der Preise am Weltmarkt im großen ganzen der Entwicklung der Preise für amerikanischen Gasruß auf dem deutschen Markt.

Die Preise für Gasruß auf dem deutschen Markt

Die Einfuhr Deutschlands an Ruß, Rußbutten und trockener, nicht zubereiteter Buchdruck- und Kupferdruckschwärze (Zolltarifnr. 330) betrug 1913 10876 dz. Nachdem sie in den ersten Jahren der Nachkriegszeit außerordentlich geschrumpft war (1920 1923 dz), stieg sie nach der Währungsstabilisierung erheblich. Von der Gesamteinfuhr entfielen 1913 88 vH, 1920 82 vH und seit 1925 97 bis 98 vH auf die Rußeinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

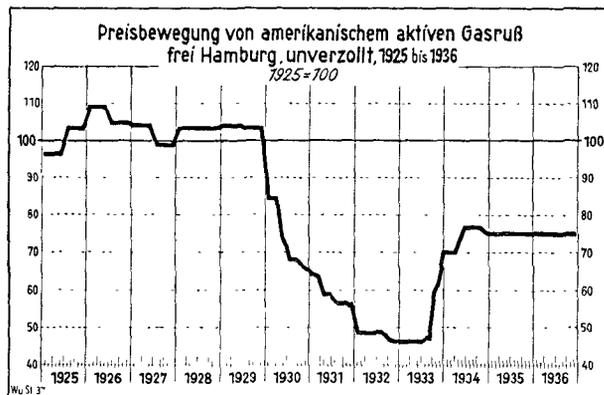
Zeit	Deutsche Einfuhr von Ruß, Rußbutten und trockener, nicht zubereiteter Buch- und Kupferdruckschwärze		Ausfuhr von Gasruß (carbon black or gas black) aus den Vereinigten Staaten von Amerika*)	
	insgesamt	dav. aus den Ver. Staaten v. Amerika	insgesamt	dav. nach Deutschland
	dz		Mill. lbs	
1925	27 646	26 931	43,18	7,37
1926	20 678	19 504	39,21	4,31
1927	40 246	37 653	54,43	9,30
1928	56 435	54 485	77,90	13,43
1929	57 669	56 092	91,83	14,05
1930	58 128	57 180	84,26	12,37
1931	57 584	56 613	96,71	14,41
1932	57 109	55 497	100,07	16,22
1933	83 676	82 733	152,29	20,33
1934	75 036	73 241	120,62	16,50
1935	111 622	108 823	142,19	23,11
1936	70 779	68 792	154,72	

*) Nach den Veröffentlichungen des Department of Commerce, Washington.

Die Preise für Gasruß waren in Deutschland in den Jahren 1925 bis 1929 verhältnismäßig stetig. An dem allgemeinen Preisanstieg zur Zeit der Wirtschaftsbelebung bis 1929 nahmen sie kaum teil, da die Erzeugung von Erdgasruß, die noch weitgehend steigerungsfähig war, in diesen Jahren um rd. 60 vH zunahm. Seit 1929 folgten die Gasrußpreise jedoch der allgemeinen Preisbewegung. In ständigem, zunächst ziemlich scharfem Rückgang sanken sie bis Ende 1932 und verharrten auf diesem Tiefstand bis zum August 1933. Von da begann ein Preisanstieg, der seinen Abschluß im Juni 1934 erreichte. Gegen Ende des Jahres 1934 gaben die Preise wieder etwas nach, hielten sich aber auf dem nun erreichten Stand bis zur Gegenwart. Für verzollten windgesichteten amerikanischen Aktivruß ergibt sich folgende Entwicklung der Inlandspreise (Durchschn. 1925=100):

1926	109	1932	53
1927	103	1933	46
1928	105	1934	49
1929	106	1935	49
1930	77	1936	49
1931	63	1937 1. Halbj.	49

Für ausländischen Gasruß bestand bis zum 30. September 1925 — ebenso wie in den letzten Vorkriegsjahren — ein Einfuhrzoll von 5 R.M. je dz; seit dem 1. Oktober 1925 beträgt der Zollsatz 7,50 R.M.



Seit dem 1. September 1934 ist der Einkauf von Gasruß ausländischer Herkunft genehmigungspflichtig. Durch Anordnung vom 17. April 1936 wurde die Regelung der Einfuhr von ausländischem Gasruß auch auf den Inlandsabsatz und auf die Verarbeitung ausgedehnt. Danach darf die Lieferung nur gegen Aushändigung einer Einkaufsbewilligung erfolgen, und die Verarbeitung ist nur für Mengen gestattet, die von der Überwachungsstelle für Ruß zur Verarbeitung freigegeben worden sind. Zu diesen Bestimmungen trat durch An-

ordnung vom 14. Juni 1937 das Verbot der Verwendung von Gasruß für eine Reihe von Ruß enthaltenden Erzeugnissen, wodurch der Gebrauch von Gasruß außerhalb der Reifenindustrie weitgehend beschränkt wurde.

Die Erzeugung von deutschem Gasruß wurde etwa in der ersten Hälfte des Jahres 1935 aufgenommen und wird gegen-

wärtig noch ausgebaut. Als Ausgangsstoffe werden Teerdestillationsprodukte verwendet. Nachdem die erste Anlaufzeit überschritten war, gingen die Preise auf einen etwas niedrigeren Stand, auf dem sie sich seit November 1935 unverändert gehalten haben.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Die Aufwärtsbewegung an den Weltrohstoffmärkten, die Ende Juni einsetzte und in kurzer Zeit den Rückschlag des Preisniveaus seit seinem Höhepunkt Anfang April annähernd wieder aufholte, hat nur bis Mitte Juli angehalten. Seitdem ist im ganzen eine erneute leichte Abschwächung der Preise zu beobachten. Zum Unterschied von dem Rückgang der Preise in den Monaten April bis Juni, der durch eine allgemeine Verringerung der Nachfrage ausgelöst wurde, stellt sich die jüngste Entwicklung hauptsächlich als die Auswirkung der Vorgänge an einigen wenigen Märkten dar. Neben dem Zusammenbruch der Baumwollpreise haben vor allem Getreide und Kautschuk die Gesamtrichtung der Preise nach unten bedingt, obgleich die Mehrzahl der Waren eine stetige oder sogar steigende Preistendenz aufweist. Die Ursachen der Preisschwäche sind fast ausschließlich in Veränderungen des Angebots zu suchen, dessen weitere Entwicklung auch in der nächsten Zeit entscheidend für den Preisverlauf sein wird. Von Seiten der Nachfrage dürfte eher ein Auftrieb der Preise, als ein Druck auf sie zu erwarten sein. Nachdem sich die Krise am Baumwollmarkt in den Preisen bereits stark ausgewirkt hat, ist daher die Gesamtlage an den Weltrohstoffmärkten keineswegs ungünstig.

licher Herkunft verzeichnen seit April einen Preisrückgang, der fast ausschließlich auf den starken Rückgang der Preise für Kautschuk um ein Drittel und für Baumwolle um ein Viertel zurückzuführen ist.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ¹⁾	1936			1937					
	Mai	Juni	Juli	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide	34,0	34,0	37,6	47,1	49,2	52,3	50,1	48,1	51,4
Genußmittel	36,2	36,4	36,2	41,1	41,6	41,1	40,4	40,2	40,6
Fleisch	48,8	50,7	51,8	49,4	49,0	51,4	54,0	52,4	54,4
Vieherzeugnisse	32,6	35,2	37,0	35,2	36,8	35,4	35,6	36,5	39,0
Ölfrüchte und Ölsaaten	35,9	37,4	40,5	43,2	44,8	45,4	43,1	42,6	43,6
Eisen und Stahl	55,8	55,9	55,9	66,4	78,8	83,7	86,6	87,4	94,3
Nichteisenmetalle	39,6	38,5	39,0	52,4	60,7	54,8	52,3	50,7	52,1
Kohlen	53,6	54,4	54,7	65,6	67,6	74,2	79,2	80,4	78,2
Erdölzeugnisse	34,6	34,5	34,4	40,5	42,1	41,9	42,0	42,4	43,0
Textilrohstoffe	32,8	33,4	35,0	38,2	40,2	40,5	39,4	37,9	37,4
Haute und Felle	33,8	32,9	34,2	45,5	49,1	47,6	47,7	46,0	50,1
Kautschuk	24,0	24,3	25,4	33,5	37,4	36,8	33,2	30,6	29,5
Holz	46,9	48,1	49,6	64,2	67,1	69,4	70,6	71,0	70,8
Landwirtsch. Erzeugn.	35,3	36,0	37,7	43,2	45,0	45,8	44,9	43,8	44,8
Industrielle Erzeugn.	45,2	45,1	45,3	55,6	61,3	62,3	63,5	63,6	65,0
Lebensmittelrohstoffe*)	36,1	36,8	38,5	43,4	44,7	45,8	44,9	44,1	46,1
Industrierohstoffe*)	38,8	39,2	40,1	48,1	51,8	52,5	52,5	51,8	52,2
Insgesamt	37,7	38,2	39,5	46,1	48,9	49,7	49,3	48,5	49,6
Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
englisches Pfund Sterl.	62,0	62,2	64,4	76,9	81,7	82,4	81,4	80,0	81,6
amerikanischer Dollar	63,5	64,3	66,6	77,5	82,3	83,5	82,8	81,4	83,4

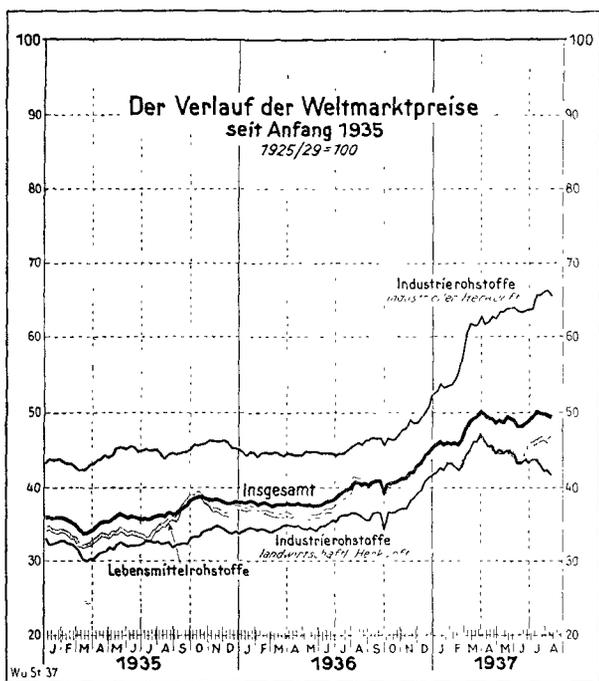
¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. —
²⁾ Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

An den Getreidemärkten haben die Preise seit Mitte Juli überwiegend wieder nachgegeben. Insbesondere die Preise für Weizen (— 7 vH) und Weizenmehl (— 8 vH) unterlagen einem starken Druck, der durch die günstigere Beurteilung der Versorgungslage bedingt ist. Trotz der sehr schlechten Ernte in Canada, die knapp 75 vH der Vorjahrsernte und knapp die Hälfte der im Durchschnitt von 1931 bis 1935 geernteten Mengen erreicht, wird mit einem reichlichen Angebot an Weizen gerechnet. Für den Weltmarkt ist damit vermutlich eine erneute Umsatzschrumpfung verbunden, weil verschiedene der letztjährigen Zuschußländer eine gute Ernte erwarten. Eine gewisse Unsicherheit bedeutet für die Getreidemärkte noch der Ausfall der Ernte in Sowjetrußland und auf der südlichen Erdhälfte sowie die Frage, ob die Vereinigten Staaten von Amerika ihren

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten*). Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1936			1937				
	Mai	Juni	Juli	März	April	Mai	Juni	Juli
Weizen	9 046	7 679	8 200	8 739	7 220	5 875	5 008	.
Roggen	1 090	839	624	1 126	998	862	662	.
Gerste	653	519	562	751	582	473	352	.
Hafer	776	746	829	646	452	300	241	.
Mais	1 159	1 130	1 225	1 471	1 366	1 339	1 600	.
Zucker ²⁾	6 364	5 704	4 885	6 900	6 243	5 702	5 131	.
Kaffee	1 560	1 560	1 560	2 059	.	.	.	.
Kakao	152,2	146,6	137,1	.	.	.	.	.
Tee	98,5	94,3	88,4	76,0	63,6	63,3	59,3	.
Schmalz	45,2	48,4	53,1	98,5	95,0	88,5	83,6	71,4
Butter	25,9	56,0	74,8	19,6	17,8	30,3	61,8	80,6
Baumwolle	1 366	1 230	1 111	1 539	1 427	1 269	1 112	989
Seide ³⁾	9,0	8,1	8,7	8,8	8,5	8,4	7,8	.
Kautschuk ⁴⁾	545	539	536	468	441	427	447	.
Blei	215	216	217	132	124	112	109	.
Zinn ⁵⁾	84	89	94	35	31	31	33	33
Zink	17,7	15,7	16,2	23,9	24,2	23,4	22,8	25,4
Steinkohle	13 024	12 462	12 571	6 423	6 813	6 346	6 315	.
Erdöl ⁶⁾	427	422	417	408	418	424	424	.
Benzin ⁷⁾	67,6	62,1	55,7	84,0	81,8	76,6	71,4	63,0

*) Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. — ²⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und in Großbritannien. — ³⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁴⁾ Neue Reihe, nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, in Japan und schwimmend. — ⁵⁾ Ohne Vorräte in Spanien.



Die grundsätzlich feste Tendenz geht auch aus der Entwicklung in den letzten Monaten hervor. Trotz der Wiederabschwächung seit der zweiten Julihälfte haben die Weltmarktpreise nach der Indexziffer des Statistischen Reichsamtes im Monatsdurchschnitt Juli ungefähr den gleichen Stand gehabt wie im April, dem bisherigen Höhepunkt des Preisanstiegs. Die Preise der industriell erzeugten Rohstoffe sind gegenwärtig im Durchschnitt sogar höher als im April, obgleich die Preise für Metalle ihren damaligen Stand noch immer erheblich unterschreiten. Bei den Nahrungsmitteln haben sich Rückgänge und Steigerungen der Preise ungefähr ausgeglichen. Nur die Rohstoffe landwirtschaft-

Ernteüberschuß dem Weltmarkt zuführen oder zur Bildung einer Reserve zurückbehalten werden. Mitte August hatten Nachrichten über Trockenheit in Argentinien für Weizen, Roggen und Gerste wieder eine leichte Preiserholung zur Folge. Mais und Reis haben während der letzten Wochen im Preis etwas angezogen.

Von den Genußmitteln weisen Zucker, Tee und Kakao gegenwärtig etwas höhere Preise als Mitte Juli auf. Die Kaffeepreise haben nachgegeben, da die Lage infolge der Übererzeugung nach wie vor sehr kritisch ist. Ob die gegenwärtig tagende zweite panamerikanische Kaffeekonferenz eine grundsätzliche Gesundung der Verhältnisse vorzubereiten vermag, muß sehr zweifelhaft erscheinen, solange Brasilien an seiner bisherigen Kaffeepolitik festhält.

Die Preise der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse haben — hauptsächlich unter jahreszeitlichen Einflüssen — zumeist weiter angezogen. So stellen sich Mitte August die Preise für Schweinefleisch um 13 vH, Rindfleisch um 19 vH und Hammel-

fleisch um 6 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats. Auch die Notierungen für Eier und Butter sind etwas gestiegen, und zwar um 5 und 2 vH.

Der Weltmarkt für Eisen und Stahl hat, obgleich sich die lebhaft Nachfrage teilweise etwas gemildert hat, weiterhin feste Preistendenz. Nach der Mitte Juli erfolgten Heraufsetzung der Preise für Träger und Bleche sind Ende Juli auch die Preise für Halbzeug um etwa 25 vH erhöht worden. Von den in der IREG nicht erfaßten Erzeugnissen sind Weißblech und bearbeitete Bleche weiter leicht im Preis gestiegen.

An den Märkten der Nichteisenmetalle setzte in der zweiten Julihälfte eine starke Nachfrage ein, die zu Preiserhöhungen für Zink (8 vH) und Kupfer (6 vH) führte. Mitte August haben die Preise für Kupfer wieder etwas nachgegeben. Blei, Zinn und Silber waren während der letzten Wochen im Preis leicht rückläufig. Am Zinnmarkt ist die Lage durch die geplante Wiedererrichtung eines Pufferpools gegenwärtig besonders unsicher.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juli 1937

Table with columns: Ware, Bechtsort, Land, Menge, Wahrung, Marktpreise (Juni 1937, Juli 1937), Preise in RM je 100 kg (Juni 1937, Juli 1937). Includes categories like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Reis, Rinder, Schweinefleisch, Bacon, Butter, Eier, Zucker, Kaffee, Kakao, Tee, Leinsaat, Palmkerne, Sojabohnen, Ölkuchen, Kohle, Koks, Koks, Hochofen, Erdöl, Leuchtöl, Benzin, Roheisen, Knuppel, Stabstaben, Bleche, Schrott, Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Aluminium, Silber, Baumwolle, Kunstseide, Flachs, Hanf, Sisal, Jute, Haute, Kautschuk, Holzstoff, Salpeter.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 t 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l, 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in RM sind aus den — in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — 2) Job. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandpreis. — 11) Ab Pittsburg. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldfund. — 17) Monatsende. — 18) Durchschnittspreis.

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1936		1937		1936		1937			
			Juni	Juli	Mai	Juni	Juli	Juni	Juli	Mai	Juni	Juli
			in der Landeswährung					in Gold ¹⁾				
Dtsch. Reich	1913	D	104,0	104,2	105,9	106,1	106,4	—	—	—	—	—
Belgien	1914	2. H.	570	576	693	697	702	59,2	59,8	71,9	72,3	72,9
Bulgarien	1926	D	66,0	66,6	73,3	73,4	—	—	—	—	—	—
Danemark	1911	D	125	127	147	146	148	66,3	67,3	77,0	76,4	77,8
Finnland	1913	D	90	91	104	103	—	—	—	—	—	—
Frankreich	1913	E	378	391	550	557	582	76,8	79,4	75,7	76,7	67,2
Großbritannien	1939	D	92,6	93,6	110,7	110,6	111,5	56,7	57,3	66,9	66,8	67,6
Italien	1928	D	75,8	74,7	87,8	89,6	91,8	67,2	66,4	51,9	52,9	54,2
Jugoslawien	1926	E	65,4	65,6	72,6	72,1	—	—	—	—	—	—
Niederlande	1926-30	D	61,6	62,3	76,7	76,3	77,5	—	—	—	—	—
Norwegen	1913	M	132	132	157	157	160	73,7	73,6	86,5	86,6	88,5
Österreich	1. H. 1914	M	109,2	109,9	115,4	115,2	115,5	85,3	85,8	90,2	90,0	90,2
Polen	1928	E	53,9	53,6	59,9	60,3	60,1	—	—	—	—	—
Schweden	1913	D	118	119	139	139	140	67,7	68,2	78,6	78,7	79,5
Schweiz	VII. 1914	E	91,9	93,1	112,6	112,0	112,4	—	—	—	—	—
Tschechoslow.	VII. 1914	E ²⁾	699	691	752	763	759	85,3	84,2	76,9	78,1	77,7
Ungarn	1913	E	85	86	95	94	94	53,7	54,2	64,1	63,3	63,2
Brit.-Indien ³⁾	VII. 1914	E	90	91	103	102	—	—	—	—	—	—
China ⁴⁾	1926	M	106,1	107,2	125,1	126,1	—	—	—	—	—	—
Japan	1913	D	146,3	149,1	182,1	180,1	—	—	—	—	—	—
Australien ⁵⁾	1913	D	140,0	142,6	152,8	—	—	—	—	—	—	—
Canada	1926	D	72,3	74,4	85,1	84,6	—	—	—	—	—	—
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	79,2	80,5	87,4	87,2	87,5	47,0	47,7	52,0	52,0	52,0

Eine schwere Krise macht zur Zeit der Baumwollmarkt durch. Obgleich bereits seit längerer Zeit auf Grund der erweiterten Anbaufläche mit einer Zunahme der amerikanischen Ernte gerechnet worden war, hat die erste amtliche Schätzung von 15,6 Mill. Ballen gegen 12,4 Mill. im Vorjahr die Preise stark erschüttert. Nach einem Rückschlag um nahezu 20 vH seit Mitte Juli liegen die Notierungen für amerikanische Baumwolle nunmehr bereits um fast ein Drittel unter dem Hochstand vom Frühjahr 1937. Wie sich die weitere Entwicklung des Baumwollmarktes gestalten wird, ist noch unklar. Stützungsmaßnahmen der amerikanischen Regierung werden kaum zu umgehen sein, da bei den während der letzten Jahre veränderten Angebotsverhaltnissen am Weltmarkt eine bedeutende Ausfuhrsteigerung kaum zu erwarten ist und der amerikanische Binnenmarkt die Mehrzeugung gegenüber dem Vorjahr ebenfalls nicht aufnehmen kann. Auch die übrigen Textilrohstoffe gaben zumeist etwas im Preis nach. Lediglich die Wollpreise hatten weiter steigende Tendenz.

Der Rückgang der Preise für Kautschuk ist Ende Juli zum Stillstand gekommen. Eine leichte Erholung Anfang August hat sich allerdings nicht behaupten können.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

*) M = Monatsmitte, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatschlafte. — ¹⁾ Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgt auf Grund des Goldpreises in London. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Kalkutta. — ⁴⁾ Shanghai. — ⁵⁾ Melbourne.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Einheitswerte des Grundvermögens nach dem Stand vom 1. Januar 1935 *)

Als weitere Ergebnisse der Einheitswertstatistik 1935¹⁾ werden nachstehend die Einheitswerte des Grundvermögens (§§ 50 bis 53 RBewG) veröffentlicht. Es handelt sich dabei um die endgültigen oder vorlaufigen Einheitswertfeststellungen für das Grundvermögen auf den Hauptfeststellungszeitpunkt vom 1. Januar 1935. Alle Veränderungen an Wertfeststellungen (endgültige Feststellungen nach vorangegangenen vorlaufigen Feststellungen, Rechtsmittelentscheidungen) wie auch Wertfortschreibungen oder Nachfeststellungen auf einen späteren Zeitpunkt sind nicht berücksichtigt worden. Abweichend von der Begriffsbildung des Reichsbewertungsgesetzes sind Betriebsgrundstücke, die, losgelöst von ihrer Zugehörigkeit zu einem gewerblichen Betrieb, zum Grundvermögen gehören würden, dem Grundvermögen zugerechnet worden. Die Vorschriften für die Bewertung von bebauten Grundstücken (§§ 32 bis 43 RBewDB 1935) weichen in vielen Punkten von den bei der Einheitsbewertung auf den 1. Januar 1931 gültigen ab. So ist insbesondere die Unterscheidung zwischen zwangsbewirtschafteten und nicht-zwangsbewirtschafteten Grundstücken fallen gelassen und der Wehrbeitragswert als Bewertungsmaßstab ganz aufgegeben worden. Es sind in der Regel alle Grundstücke bewertet worden, die der Grundsteuer unterliegen oder deren Eigentümer zur Vermögensteuer heranzuziehen waren.

Die Gesamtzahl der bebauten Grundstücke und der entsprechenden Betriebsgrundstücke, für die ein Einheitswert festgestellt worden ist, betrug rd. 5 Mill. Sie war damit um rd. 460 000 oder 10,1 vH höher als bei der Einheitsbewertung 1931. Diese Zunahme beruht zum Teil darauf, daß sich im Hinblick auf das neue Grundsteuergesetz der Kreis der zu bewertenden Grundstücke erweitert hat. Im einzelnen hat sich die Zahl der bebauten Grundstücke gegenüber 1931 aber nur in den Einheitswertgruppen von 3 000 bis unter 50 000 *RM* erhöht, während sie in den Wertgruppen unter 3 000 *RM* und besonders in den über 50 000 *RM* zurückgegangen ist. Infolge dieser uneinheitlichen Entwicklung hat sich auch die Verteilung der bebauten Grundstücke auf die Einheitswertgruppen gegenüber 1931 etwas verschoben. Es entfielen in vH der bebauten Grundstücke:

auf die Einheitswertgruppen	1935	1931
unter 3 000 <i>RM</i>	23,2	27,0
3 000 bis » 10 000 »	42,3	39,1
10 000 » » 20 000 »	17,7	16,1
20 000 » » 50 000 »	12,4	12,3
50 000 <i>RM</i> und mehr	4,4	5,5

Bei den bebauten Grundstücken mit nur geringem Einheitswert handelt es sich in der Hauptsache um Wohnlauben und um Fälle, in denen ein Einheitswert nicht für das ganze Grundstück, sondern nur für einen Teil des Grundstücks festzustellen war, wie z. B. für die Wohnung des Vorstehers oder des Hausmanns in einem Finanzamtsgelaude oder für den nicht steuerbefreiten Teil eines Grundstücks des mittleren Neuhausbesitzes.

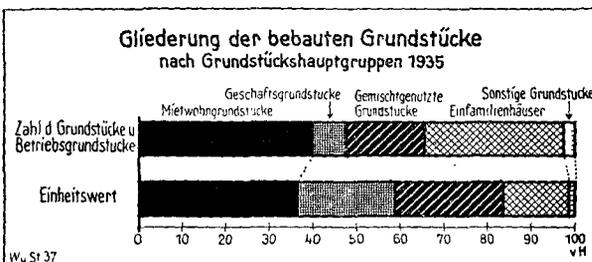
Die Zahl der bewerteten unbebauten Grundstücke und der entsprechenden Betriebsgrundstücke ist gegenüber 1931 um rd. 160 000 oder 30,7 vH auf 0,683 Mill. gestiegen. Von den einzelnen Einheitswertgruppen weisen nur die Gruppen unter 30 000 *RM* eine, und zwar von Gruppe zu Gruppe geringer werdende Zunahme auf, während in den höheren Gruppen ein Rückgang eingetreten ist, der sich von Gruppe zu Gruppe verstärkt. Es entfielen in vH der unbebauten Grundstücke:

auf die Einheitswertgruppen	1935	1931
unter 3 000 <i>RM</i>	63,6	56,3
3 000 bis » 10 000 »	25,1	29,3
10 000 » » 20 000 »	6,1	7,2
20 000 » » 50 000 »	3,6	4,6
50 000 <i>RM</i> und mehr	1,6	2,6

Trotz der Zunahme der Zahl der Grundstücke ist der Gesamtbetrag der Einheitswerte zurückgegangen, und zwar bei den bebauten Grundstücken um 241 Mill. *RM* oder 0,3 vH auf 73,733 Mrd. *RM* und bei den unbebauten Grundstücken um 501 Mill. *RM* oder 10,3 vH auf 4,364 Mrd. *RM*. Der Durchschnittswert je Grundstück betrug 1935 bei den bebauten Grundstücken 14 666 *RM* gegen 16 204 *RM* im Jahre 1931 und bei den unbebauten 6 386 *RM* gegen 9 300 *RM*.

Von den bebauten Grundstücken entfielen 1935:

auf die Grundstuckshauptgruppen	Grundstücke und Betriebsgrundstücke in vH	Einheitswert
Mietwohngrundstücke	40,2	36,7
Geschäftsgrundstücke	7,3	21,7
Gemischtgenutzte Grundstücke	18,4	25,5
Einfamilienhäuser	31,6	14,7
Sonstige bebauten Grundstücke	2,5	1,4



*) Vorlaufige Ergebnisse. — ¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 2, S. 73.

häusern 65,6 vH. Der Durchschnittswert je Grundstück war für die Altbauten bei den Geschäftsgrundstücken und bei den gemischtgenutzten Grundstücken höher, bei den Mietwohngrundstücken und bei den Einfamilienhäusern aber niedriger als für die Neubauten. Auffallend ist bei den Mietwohngrundstücken und bei den Einfamilienhäusern der nur geringe Anteil des mittleren Neuhausbesitzes im Vergleich zu dem des befreiten neuesten Neuhausbesitzes. Die Erklärung liegt darin, daß im Gegensatz zum befreiten neuesten Neuhausbesitz, der im Hinblick auf die Gemeindegrundsteuer, der er in halber Höhe unterliegt, in vollem Umfange zu bewerten war, bei dem mittleren Neuhausbesitz eine Einheitswertfeststellung nur in Ausnahmefällen in Betracht kam. Hier war eine Einheitswertfeststellung für das ganze Grundstück nur dann erforderlich, wenn in einer Gemeinde, die zu einem erheblichen Teil aus Wohnungsneubauten dieser Art besteht, ausnahmsweise auch der mittlere Neuhausbesitz zur Gemeindegrundsteuer herangezogen werden durfte. Im übrigen handelt es sich bei den hier erscheinenden Einheitswerten des mittleren Neuhausbesitzes nur um Teilwerte, die für den nichtsteuerbefreiten Teil eines Grundstücks festzustellen waren. Steuerpflichtig war bei-

spielsweise der Teil der Gesamtfläche eines Grundstücks, der über das Zwölfwache der bebauten Grundfläche hinausging. Dem Einfluß dieser Teilwerte ist es zuzuschreiben, daß sowohl bei den Mietwohngrundstücken als auch bei den Einfamilienhäusern der mittlere Neuhausbesitz nur mit einem verhältnismäßig niedrigen Durchschnittswert je Grundstück auftritt. Mit dem höchsten Durchschnittswert erscheint in beiden Grundstückshauptgruppen der ältere Neuhausbesitz. Insbesondere bei den Mietwohngrundstücken liegt er erheblich über den Durchschnittswerten der übrigen Grundstücksarten. Als Erklärung kann vielleicht dienen, daß der ältere Neuhausbesitz in einer Zeit entstand, in der die Gesteungskosten an sich besonders hoch waren und Abmessung wie Ausstattung der Wohnungen vielfach einem größeren Aufwand entsprachen als später. Aus diesem Grunde werden im allgemeinen die Mieten beim älteren Neuhausbesitz höher sein als beim Neuhausbesitz der späteren Zeit, der mit geringeren Gesteungskosten rechnen konnte. Da Mietwohngrundstücke mit einem Vielfachen der Jahresrohmiete zu bewerten waren, mußten sich demnach für den älteren Neuhausbesitz höhere Werte ergeben als für den übrigen Neuhausbesitz.

Die Schulden der deutschen Länder am 31. März 1937 und im Rechnungsjahr 1936/37

Im letzten Viertel des Rechnungsjahrs 1936/37 hat sich der Abbau der Länderschulden stark beschleunigt. Die Gesamtverschuldung ist im Zeitraum Januar bis März 1937 von 2 441 auf 2 345, also um 96 Mill. *R.M.* oder fast 4 vH (Vorvierteljahr 34 Mill. *R.M.* oder 1,4 vH) zurückgegangen. Die Schulden der Hansestädte nahmen gleichzeitig um 17,2 Mill. *R.M.* oder 2,6 vH (4,6 Mill. *R.M.* oder 0,7 vH) auf 647,6 Mill. *R.M.* ab.

Die Schuldenbewegung bei den Ländern war in erster Linie durch größere Veränderungen bei Preußen bestimmt. Hier erscheint neu im Zugang die im Januar dieses Jahres aufgelegte 4 1/2 %ige Preußische Staatsanleihe von 1937, die in der Hauptsache zum Umtausch der am 1. Februar 1937 fällig gewordenen 4 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1934, Folge I bestimmt war. Von dem Zeichnungsbetrag entfielen 134 Mill. *R.M.* auf Anmeldungen zum Umtausch und 101 Mill. *R.M.* auf Barzeichnungen. Da der vorgesehene Gesamtanleihebetrag von 200 Mill. *R.M.* nicht überschritten werden sollte, konnten den Barzeichnern nur etwa zwei Drittel zugeteilt werden. Die Anleihe, die übrigens die erste langfristige Emission Preußens seit 1928 darstellt, ist ab 1. Februar 1938 in 20 Jahren durch freihändigen Rückkauf oder durch Auslösung zum Nennwert mit jährlich 3,1876% zusätzlich ersparter Zinsen zu tilgen. Eine Erhöhung der Gesamtverschuldung des Landes Preußen ist durch diese Anleihe und einige kleinere Zugänge (kurzfristiger Überbrückungskredit von 6,1 Mill. *R.M.* und 3 Mill. *R.M.* langfristige Tilgungsanleihen) nicht eingetreten, da gleichzeitige Tilgungen die Neuaufnahmen mehr als aufgewogen haben. Einmal hat der Erlös der 200 Mill. *R.M.*-Anleihe, wie erwähnt, in erster Linie zur Rückzahlung anderer Schulden gedient, und ferner sind im Zusammenhang mit der Überleitung des preußischen ländlichen Siedlungsvermögens auf das Reich in Anrechnung auf den Kaufpreis eine Reihe von Schulden des Landes Preußen vom Reich übernommen worden. Der Umtausch in Anleihe machte sich besonders bei den verzinslichen Schatzanweisungen geltend, die insgesamt um 184,3 Mill. *R.M.* abnahmen (davon 134 Mill. *R.M.* aus Anleihezeichnungen, 26 Mill. *R.M.* Bartilgungen aus dem Anleiheerlös und 24,3 Mill. *R.M.* Übernahmen auf das Reich). Bei den unverzinslichen Schatzanweisungen sind ungefähr gleich hohe Beträge durch Mehreinlösung und Schuldübernahme (11,3 bzw. 12,5 Mill. *R.M.*) weggefallen, während die restlichen 56 Mill. *R.M.* der 4 1/2 % (vorm. 6%) igen auslosbaren Staatsanleihe von 1928 nur durch Schuldübernahme abgingen. Im Endergebnis ist die Verschuldung Preußens im Berichtsvierteljahr um rd. 57 Mill. *R.M.* oder 4,9 vH geringer geworden.

Auch bei der Mehrzahl der anderen größeren Länder waren beachtliche Schuldenminderungen zu verzeichnen. Bayern löste rd. 5 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen ein und wandelte einen gleich hohen Betrag in mittelfristige Darlehen um. Ferner wurden 3,2 Mill. *R.M.* fällige Schuldverschreibungen und u. a. einige öffentliche Kredite und Aufwertungsschulden getilgt, so daß die Schulden — Zugänge erfolgten in der Berichtszeit

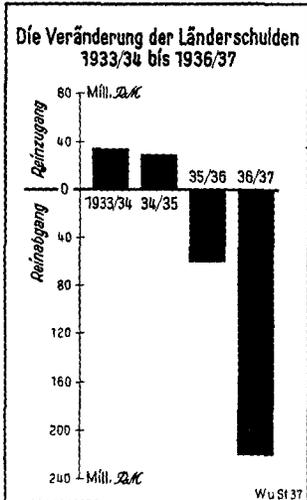
nicht — um 12,9 Mill. *R.M.* oder 4,1 vH abnahmen. Sachsen zahlte in der Hauptsache 19,3 Mill. *R.M.* verzinsliche Schatzanweisungen und 5,8 Mill. *R.M.* öffentliche Kredite zurück, während andererseits ein Mehr an unverzinslichen Schatzanweisungen um 15,2 Mill. *R.M.* zu melden ist (Gesamtrückgang 10,4 Mill. *R.M.* oder 3,1 vH). In Baden betrug die Gesamtabnahme 5,1 Mill. *R.M.* oder 4,4 vH, hauptsächlich wegen Tilgung langfristiger Auslandsschulden und inländischer Schuldverschreibungen. Eine ähnliche Schuldenverminderung erzielte Thüringen, wobei insbesondere Rückzahlungen von Schulden aus öffentlichen Mitteln (5,4 Mill. *R.M.* oder fast 2/5 des überhaupt geschuldeten Betrages) bemerkenswert sind. In den übrigen Ländern war die Lastenverminderung, mit Ausnahme des relativ hohen Betrages bei Schaumburg-Lippe, weniger bedeutend; das Land Lippe meldete sogar eine leichte Erhöhung seiner Schulden.

Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	31. März 1937				31. Dezember 1936		31. März 1936
	Gesamtverschuldung		dav. aus öffentl. Mitteln		Gesamtverschuldung	davon aus öffentl. Mitteln	Gesamtverschuldung
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einw. ¹⁾	Mill. <i>R.M.</i>			
Länder							
Preußen	1 109,5	47,31	27,78	59,1	1 166,8	60,8	1 171,5
Bayern	²⁾ 301,2	12,85	39,21	51,3	³⁾ 314,1	53,2	⁴⁾ 321,2
Sachsen	330,6	14,10	63,62	45,6	341,0	50,9	360,2
Württemberg	56,7	2,42	21,04	17,7	57,0	17,9	70,5
Baden	110,5	4,71	45,77	25,8	115,5	25,1	125,9
Thüringen	131,5	5,61	79,26	7,6	136,5	13,0	149,4
Hessen	83,6	3,57	58,52	9,5	85,4	9,6	91,4
Mecklenburg	86,2	3,67	107,05	15,1	87,7	15,1	91,6
Oldenburg	36,5	1,56	63,64	9,3	36,7	9,5	38,9
Braunschweig	67,2	2,86	131,00	3,0	67,7	3,0	68,9
Anhalt	15,8	0,67	43,34	1,8	16,4	1,9	17,5
Lippe	14,9	0,64	85,07	2,3	14,9	2,2	15,5
Schaumburg-Lippe	0,7	0,03	14,03	0,2	0,8	0,2	1,0
Insgesamt	2 345,0	100,00	36,93	248,3	2 440,6	262,4	2 523,4
Hansestädte⁵⁾							
Hamburg	375,7	58,02	308,38	62,3	388,9	71,3	399,1
Bremen	212,9	32,87	572,89	17,5	216,4	17,8	228,2
Lubeck	59,0	9,11	432,61	7,2	59,6	7,3	62,2
Insgesamt	647,6	100,00	375,13	87,0	664,8	96,4	689,5

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ²⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ³⁾ Darunter 8,2 Mill. *R.M.*; ⁴⁾ 8,7 Mill. *R.M.* zu Tilgungszwecken zurückgekaufte Dollar-Bonds. — ⁵⁾ Ohne 36,7 Mill. *R.M.*; ⁶⁾ 36,8 Mill. *R.M.*; ⁷⁾ 37,9 Mill. *R.M.* Goldbriefe der Landeskulturrentenschuld.

Die Gesamtabnahme bei den Hansestädten (17,2 Mill. *R.M.*) trifft vor allem auf Hamburg (13,1 Mill. *R.M.* oder 3,4 vH), das u. a. 3 Mill. *R.M.* unverzinsliche Auslandsschatzanweisungen eingelöst und bei den Schulden aus öffentlichen Mitteln im Endergebnis 9 Mill. *R.M.* getilgt hat.

Im gesamten Rechnungsjahr 1936/37 sind die Schulden der Länder um 178 Mill. *R.M.* oder 7,1 vH (von 2 523 auf 2 345 Mill. *R.M.*) zurückgegangen. Auch wenn man beachtet, daß diese Abnahme z. T. auf einmalige Vorgänge (Schuldübernahmen durch das Reich, Währungsentwertungen) zurückzuführen ist, so geht sie immer noch weit über die Vorjahrsbeträge (1935/36 — 37 Mill. *R.M.*, 1934/35 — 3 Mill. *R.M.*) hinaus. Einschließlich der Verringerung bei den Hansestädten, deren Schulden (ohne die kleineren Gemeinden) im Rechnungsjahr 1936/37 von 690 auf 648, also um 42 Mill. *R.M.* (6,1 vH) abgenommen haben, beläuft sich der Tilgungsüberschuß für das abgelaufene Rechnungsjahr auf rd. 220 Mill. *R.M.*, ein Betrag, der zusammen mit der Entlastung im gemeindlichen Bereich (rd. 500 Mill. *R.M.*) ein fühlbares Gegengewicht gegen die Neuverschuldung beim Reich darstellt.



Die Beschleunigung des Schuldenabbaus ist, wie bei den Gemeinden, vornehmlich durch eine Beschränkung der Neuverschuldung im Wege einer scharfen Kredit- und Haushaltskontrolle erreicht worden. Die Verstärkung der Tilgung, die bei einigen Ländern aus Haushaltsüberschüssen oder aus dem Erlös von Vermögensveräußerungen möglich war, spielte demgegenüber eine geringere Rolle.

Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte*)			
	31. März 1937	31. Dez. 1936 ¹⁾	Zugang	Abgang	31. März 1937	31. Dez. 1936	Zugang	Abgang
	Mill. <i>R.M.</i>							
I. Altverschuldung ²⁾	21,3	22,8	—	1,5	58,9	59,6	—	0,6
II. Festwertschulden	0,2	0,2	—	—	8,8	9,3	—	0,5
III. Neuverschuldung								
1. Auslandsschulden	212,6	218,5	0,2	6,1	78,5	82,4	—	3,9
davon								
Schuldverschreib.	179,8	180,7	—	0,9	56,0	56,2	—	0,2
Sonst. langfrist. Anl.	18,3	22,3	0,2	4,1	—	—	—	—
Mittelfrist. Schulden	5,7	5,7	—	0,1	0,0	0,0	—	0,0
Kurzfrist. Schulden ³⁾	8,8	9,9	—	1,1	22,4	26,1	—	3,7
2. Inlandsschulden ⁴⁾	1 862,5	1 936 7	312,5	386,7	414,3	417,1	1,8	4,6
davon								
Schuldverschreib.	474,4	337,7	200,0	63,2	18,4	18,4	—	—
Sonst. langfr. Anl.	354,4 ⁵⁾	351,6 ⁶⁾	3,5 ⁷⁾	2,7 ⁸⁾	290,7 ⁹⁾	292,5	0,0	1,9
Hypotheken	9,4	9,8	0,0	0,5	6,8	6,9	—	0,2
Verzinsl. Schatzanw.	331,3	534,4	0,7	203,7	20,3	20,4	—	0,1
Sonst. mittelfristige Schulden	52,0	47,7 ¹⁰⁾	0,1	1,3	46,8	46,3 ¹¹⁾	0,6	1,0
Unverzinsl. Schatzanweis. u. -wechsel	566,9	588,4	97,2 ¹²⁾	111,1	19,7	19,8	—	0,1
Sonst. kurzfr. Schuld.	74,1	67,2	11,2	4,3	11,7	12,8	1,1 ¹⁴⁾	1,4
Neuverschuldung aus Schulden aus Kreditmarktmitteln insg.	2 075,2	2 155,2	312,7	392,8	492,8	499,5	1,8	8,5
(I. bis III.)	2 096,7	2 178,2	312,7	394,3	560,6	568,4	1,8	9,6
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln	248,3	262,4	1,7	15,8	87,0	96,4	2,3	11,7
Gesamtverschuldung (I. bis IV.)	2 345,0	2 440,6	314,5	410,2	647,6	664,8	4,1	21,3

*) Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ¹⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — ²⁾ Ohne Ablösung von Neu- und noch streitige Beträge. — ³⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ⁴⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁵⁾ Darunter 35,8 Mill. *R.M.*; ⁶⁾ 36,0 Mill. *R.M.*; ⁷⁾ 187,5 Mill. *R.M.*; ⁸⁾ 188,7 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden. — ⁹⁾ Ferner Zugang von 3,1 Mill. *R.M.*; ¹⁰⁾ 5,5 Mill. *R.M.*; ¹¹⁾ 0,9 Mill. *R.M.* infolge Umwandlung. — ¹²⁾ Ferner Abgang von 1,0 Mill. *R.M.*; ¹³⁾ 7,8 Mill. *R.M.*; ¹⁴⁾ 0,9 Mill. *R.M.* infolge Umwandlung.

Wie sich die Schuldenentlastung des Rechnungsjahrs 1936/37 auf die einzelnen Kreditarten verteilt, zeigt folgende Gegenüberstellung:

Art der Schulden	Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte ¹⁾		
	31. 3. 1936	31. 3. 1937	Reinabgang (-zugang)	31. 3. 1936	31. 3. 1937	Reinabgang (-zugang)
Mill. <i>R.M.</i>						
Alt- und Festwertschulden	26,0	21,5	- 4,5	73,6	67,8	- 5,8
Auslandsschulden	254,2	212,6	- 41,6	97,9	78,5	- 19,4
Inlandsschulden	1 967,4	1 862,5	- 104,9	416,7	414,3	- 2,4
davon						
Schuldverschreibungen	350,6	474,4	+ 123,8	12,7	18,4	+ 5,7
Sonstige langfristige Anleihen ²⁾	352,6	363,8	+ 11,2	298,2	297,4	- 0,8
Verzinsliche Schatzanweisungen	565,6	331,3	- 234,3	17,5	20,3	+ 2,8
Sonstige mittelfristige Schulden	45,6	52,0	+ 6,4	41,5	46,8	+ 5,3
Unverzinsliche Schatzanweis.	568,5	566,9	- 1,6	22,6	19,7	- 2,9
Sonstige kurzfristige Schulden	84,5	74,1	- 10,4	24,3	11,7	- 12,6
Schulden aus öffentlichen Mitteln	275,8	248,3	- 27,5	101,3	87,0	- 14,3
Gesamtverschuldung	2 523,4	2 345,0	- 178,4	689,5 ³⁾	647,6 ⁴⁾	- 41,9

¹⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ²⁾ Einschl. Hypotheken. — ³⁾ Einschl. der kleineren Gemeinden (Gemeindeverband) belaufen sich die Summen auf 709,3 Mill. *R.M.*; ⁴⁾ 666,7 Mill. *R.M.*; ⁵⁾ - 42,6 Mill. *R.M.*

Bemerkenswert sind also insbesondere die wieder sehr ausgeprägten Entlastungen bei den Auslandsschulden (Länder und Hansestädte zusammen, teils durch Tilgung, teils durch Entwertung rd. 61 Mill. *R.M.* oder 17,3 vH) und der beginnende Abbau der in den Jahren der Arbeitsbeschaffung stark angewachsenen Verschuldung aus öffentlichen Mitteln (- 42 Mill. *R.M.* oder 11,1 vH). Bei den Inlandsschulden ist insofern eine weitere Umschuldung erfolgt, als durch die Auflegung einiger vorwiegend zu Umtauschzwecken bestimmten Anleihen (Preußen, Sachsen, Hamburg) der langfristige Emissionskredit gegenüber dem mittelfristigen wieder an die erste Stelle gerückt wurde. Da vereinzelt auch noch kurzfristige Darlehen umgeschuldet wurden (insbesondere bei den Hansestädten), hat sich der Anteil der langfristig fundierten Schulden an den Inlandsschulden überhaupt beträchtlich erhöht, wie folgende Aufteilung zeigt:

Inlandsschulden nach Laufzeit	Länder		Hansestädte ¹⁾	
	31. 3. 1936	31. 3. 1937	31. 3. 1936	31. 3. 1937
vH				
Langfristig ²⁾	35,7	45,0	74,6	76,2
Mittelfristig ³⁾	31,1	20,6	14,1	16,2
Kurzfristig ⁴⁾	33,2	34,4	11,3	7,6

¹⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ²⁾ Laufzeit 10 und mehr Jahre. — ³⁾ Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahre. — ⁴⁾ Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar.

An der Schuldenentlastung des Rechnungsjahrs 1936/37 waren alle Länder beteiligt. Auf Preußen entfielen von rd. 178 Mill. *R.M.* Gesamtanbahnung 62 Mill. *R.M.*, auf Sachsen 30 Mill. *R.M.* und auf Bayern 20 Mill. *R.M.* Dem Grad der Entlastung nach treten, abgesehen von Schaumburg-Lippe, das fast 1/3 seiner Schulden getilgt hat, besonders Württemberg, Baden, Thüringen und Anhalt — teilweise stark beeinflußt durch Entwertungen bei den Auslandsschulden — hervor. Relativ nur wenig gesunken ist der Schuldenstand dagegen bei den zwei Ländern mit der höchsten Verschuldung je Einwohner: Braunschweig und Mecklenburg. Bei den Hansestädten entfällt mehr als die Hälfte der Gesamtanbahnung (23 von 42 Mill. *R.M.*) auf Hamburg. Relativ war der Rückgang jedoch bei der am höchsten verschuldeten Stadt (Bremen) am augenfälligsten.

Die jährliche Zinslast aus den Schulden betrug im abgelaufenen Rechnungsjahr bei den Ländern rd. 114 Mill. *R.M.* und bei den Hansestädten rd. 30 Mill. *R.M.*, wobei der Berechnung der Schuldenstand (2,52 bzw. 0,69 Mrd. *R.M.*) und der Durchschnittszinssatz (4,51 bzw. 4,35%) am Beginn des Rechnungsjahrs zugrunde gelegt ist. Gegenüber 1935/36 ist eine nochmalige Zinsersparnis von rd. 8 Mill. *R.M.* eingetreten, die teilweise auf Weiterwirkungen früherer Zinssenkungen und teilweise auf die fortschreitende Verminderung des Schuldenstandes zurückzuführen ist. Im laufenden Rechnungsjahr werden die Zinsen wegen des Abbaus der Schuldsumme wieder um einen ähnlichen Betrag zurückgehen. Allerdings werden hierdurch frei werdende Mittel wieder beansprucht für die nach dem Gesetz über Abwertungsgewinne vom 23. Dezember 1936 (RGBl. I S. 1126) sich ergebenden zusätzlichen Leistungen der Länder bei Zins- und Kapitalrückzahlungen aus Auslandsschulden, die für das Rechnungsjahr 1937/38 auf rd. 13 Mill. *R.M.* veranschlagt werden können.

Für die Beurteilung der Aufbringung des Schuldendienstes ist die Kenntnis der Verwendung der Länderkredite wichtig. Die seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Kredite der

Länder und Hansestädte wurden nach dem Stand vom 31. März 1936 wie folgt verwendet:

	Länder		Hansestädte ¹⁾	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
Kassenreserven und Betriebsmittel ..	470,8	18,9	11,5	1,9
Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, Häfen ²⁾	350,6	14,0	118,2	19,2
Wirtschaftsförderung	331,8	13,3	40,0	6,5
Wohlfahrts- und Gesundheitswesen ..	294,6	11,8	32,9	5,3
Straßen- und Wasserstraßenwesen, Schifffahrt	291,1	11,7	139,9	22,7
Wohnungswesen	242,9	9,7	56,5	9,2
Allgemeines Grundvermögen	10,9	0,4	45,6	7,4
Verschiedene Betriebe ³⁾	206,2	8,3	31,6	5,1
Deckung von Fehlbeträgen	187,4	7,5	106,5	17,3
Sonstige ⁴⁾	111,4	4,4	33,2	5,4
Zusammen	2 497,4	100,0	615,9	100,0

¹⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ²⁾ Einschl. wasserwirtschaftlicher Unternehmungen. — ³⁾ Insbesondere land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Banken, Bergwerke. — ⁴⁾ Insbesondere Allgemeine Verwaltung, Bildungswesen.

Abgesehen von dem hohen Anteil an Betriebsmittelkrediten, die einige große Länder für die laufende Haushaltsführung benötigen, zeigt diese Aufstellung den beherrschenden Einfluß des Verkehrs- und Versorgungswesens für die Kreditaufwendungen der Länder und Hansestädte. In einigen Punkten, den Fehlbetragsanleihen und den Verausgaben für Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsstützung (besonders bei den Ländern), machen sich auch heute noch stark die Nachwirkungen der Krise geltend. Wenn man die gesamten Aufwendungen danach gliedert, ob sie für die überwiegend gemeinnützigen Hoheitsverwaltungen oder für erwerbswirtschaftliche Zwecke (Betriebs- und Vermögensverwaltungen) dienen, so ergibt sich bei den Ländern etwa ein Verhältnis von 3:1, während bei den Hansestädten der Anteil der erwerbswirtschaftlichen Verwendung und demgemäß der Beitrag, den die Betriebe zu dem allgemeinen Schuldendienst leisten, etwas höher (rd. 30 vH) ist¹⁾.

¹⁾ Eingehende Angaben über die Verwendung, die Gläubiger und die Bedingungen der Länderschulden werden, auch für die einzelnen Länder, in der Arbeit: »Die Schulden der deutschen Länder 1933 bis 1936« im II. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs gegeben.

Einnahmen und Ausgaben der Deutschen Reichsbahn im Jahre 1936

Gesamtüberblick

Am 31. Dezember 1936 hat die ehemalige Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft — die jetzige »Deutsche Reichsbahn« — ihr 12. und als »Gesellschaft« letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Erstattung des Geschäftsberichts für 1936¹⁾ vollzieht sich bereits nach dem Gesetz vom 10. Februar 1937; nach diesem ist die Deutsche Reichsbahn ihres bisherigen Charakters als selbständige Gesellschaft entkleidet und wieder unter die Hoheit der Reichsregierung gestellt worden.

Der fortschreitende Wirtschaftsaufstieg hat die finanzielle Entwicklung der Deutschen Reichsbahn im Berichtsjahr günstig beeinflusst²⁾. Die starken Produktionssteigerungen auf den meisten Gebieten des wirtschaftlichen Lebens haben auch erhebliche Verkehrssteigerungen im Güterverkehr mit sich gebracht. Der Personenverkehr ist — besonders durch die Olympischen Spiele — stark gefördert worden. Die Einnahmen sind nicht immer den Verkehrsleistungen entsprechend gestiegen, da die Deutsche Reichsbahn in einem viel stärkeren Maße als zuvor der besondere Verbilligung eines großen Teiles ihrer Tarife aus sozialpolitischen Gründen für die Erreichung der Ziele des nationalsozialistischen Staates herangezogen wird.

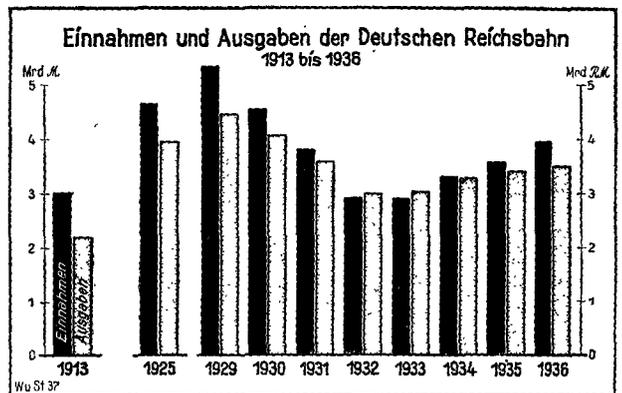
Nach der Betriebsrechnung ergibt sich von 1925 bis 1936 folgendes Bild der Einnahmen, der Ausgaben und der Überschüsse:

Jahr	Einnahmen		Ausgaben		Überschüsse
	Mill. RM	1913 = 100	Mill. RM	1913 = 100	
1913 ¹⁾	3 058	100	2 205	100	853
1925	4 669	153	3 975	180	694
1929	5 354	175	4 493	204	861
1930	4 570	149	4 090	185	480
1931	3 849	126	3 622	164	227
1932	2 934	96	3 001	136	- 67
1933	2 921	95	3 057	139	- 136
1934	3 326	109	3 302	150	24
1935	3 586	117	3 434	156	152
1936	3 985	130	3 513	159	472

¹⁾ 1913 = Mill. Mark.

In der Entwicklung der Betriebsüberschüsse der Deutschen Reichsbahn spiegelt sich die allgemeine Wirtschaftsentwicklung wider. Bis zum Höchststand der Wirtschaftsscheinblüte im Jahre 1929 ist der erzielte Überschuß bis auf 861 Mill. RM gestiegen. Nach dem Einsetzen der Wirtschaftskrise fielen die Überschüsse von Jahr zu Jahr schroff ab. Im Jahre 1932 wurden die Betriebsausgaben nicht mehr durch Betriebseinnahmen gedeckt; im Jahre 1933 wirkte sich der durch die Machtübernahme bedingte wirtschaftliche Umschwung noch nicht aus. Erst vom Jahre 1934 ab kann die Deutsche Reichsbahn die Betriebsausgaben durch ihre Einnahmen decken und erbringt nunmehr wieder einen von Jahr zu Jahr steigenden Überschuß, obschon, wie oben erwähnt, gerade nach der Machtübernahme durch zahlreiche

¹⁾ Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn über das 12. Geschäftsjahr 1936 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 1. Januar bis 31. Dezember 1936. Berlin 1937. — ²⁾ Vgl. a. »W. u. St.« 1937, 17. Jg., Nr. 4, S. 145: »Der Güterverkehr im Dez. und im Jahre 1936«, u. Nr. 9, S. 338: »Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1936«.



Sondertarife die Einnahmen nicht in demselben Verhältnis wie die Verkehrsleistungen anwachsen konnten.

Im Jahre 1936 kommen zu dem Überschuß von 471,8 Mill. RM noch folgende außerordentliche Einnahmen:

aus Steuergutscheinen	3,8 Mill. RM
aus Zinsvergütungsgutscheinen	1,3 » »
aus Währungsgewinnen	35,8 » »
Zusammen	40,9 Mill. RM

Somit ergibt sich ein Gesamtgewinn von 512,7 Mill. RM.

Hiervon sind nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung ver-

Beitrag an das Reich	70,0 Mill. RM
Schuldverschreibungen und Anleihendienst	47,3 » »
Außerordentliche Abschreibungen	22,2 » »
Rückstellung für Abschreibungen	18,4 » »
Abwertungsforderungen des Reichs	71,4 » »
Zuweisungen zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage	79,7 » »
» zur Sonderrücklage	10,3 » »
» zur Rücklage für Einziehung der Vorzugsaktien	72,0 » »
Reingewinn	121,4 » »
davon wiederum verteilt:	
Vorzugsdividende	75,7 Mill. RM
Zuweisung zur Dividendenrücklage	11,4 » »
Zuweisung zur Ausgleichsrücklage ¹⁾	34,3 » »
Zusammen	512,7 Mill. RM

¹⁾ Zwecks Nachholung aus 1935.

Unter den Verbindlichkeiten weisen die Anleihen eine erhebliche Erhöhung auf, bedingt durch die Begebung der 4 1/2%igen Reichsbahnschatzanweisungen 1936 zum Zwecke der Konsolidierung bisher kurzfristig aufgenommenen Kredite der Deutschen Reichsbahn und des Unternehmens Reichsautobahnen; von dem Erlös sind demgemäß auch 400 Mill. RM an diese abgeführt, die unter dem Vermögen als Forderung ausgewiesen sind. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten ist ein starker Rückgang durch Tilgung der Schuld an die Reichsbahnbeschaffungsgesellschaft m. b. H. für die dort ausgestellten Wechsel auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm bedingt, die von ursprünglich 860 Mill. RM auf 526,9 Mill. RM zurückgegangen sind. Auch sonst

zeigen alle Posten der Aktiv- und Passivseite, daß die Deutsche Reichsbahn infolge ihrer günstigen Einnahmeentwicklung erhebliche Rückstellungen vorgenommen hat.

Bilanzposten	1935	1936	Verand. geg. das Vorjahr
	Mill. <i>ℛ.ℳ</i>		
Vermögen			
Betriebsrecht an dem am 1. 10. 1924 übernommenen Reichseisenbahnvermögen und an dem am 1. 3. 1935 übernommenen Eisenbahnen im Saargebiet	24 890,0	24 890,0	—
Betriebsrecht am Anlagezuwachs seit 1. 10. 1924	2 335,7	2 475,4	+ 139,7
Beteiligungen			
an dem Unternehmen der Reichsautobahnen	50,0	50,0	—
sonstige	20,7	20,9	+ 0,2
Betriebsvorräte	158,8	118,3	— 40,5
Kurzfristig angelegte Vermögenswerte und sonstige Forderungen	779,1	876,5	+ 97,4
Langfristige Forderungen			
an das Unternehmen Reichsautobahnen aus der Begebung von 4 ¹ / ₂ %igen Reichsbahnschatzanweisungen 1936	—	400,0	+ 400,0
sonstige	121,9	96,9	— 25,0
Mindererlös bei Ausgabe von Anleihen	24,0	—	— 24,0
Übergangsrechnungen	245,5	291,2	+ 45,7
Zusammen	28 625,7	29 219,2	+ 593,5
Verbindlichkeiten			
Stammaktien	13 000,0	13 000,0	—
Vorzugsaktien	1 081,0	1 081,0	—
Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am übernommenen Reichseisenbahnvermögen	11 390,0	11 390,0	—
Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs	194,7	213,1	+ 18,4
Rückstellung für Abwertungsforderungen des Reichs auf Grund des Gesetzes vom 23. 12. 1936 (Rücklagen ¹⁾)	835,9	997,9	+ 162,0
Anleihen und Bankkredite	875,5	1 412,9	+ 537,4
Sonstige Verbindlichkeiten	934,5	638,9	— 295,6
Übergangsrechnung	238,4	292,6	+ 54,2
Reingewinn	75,7	121,4	+ 45,7
Zusammen	28 625,7	29 219,2	+ 593,5

¹⁾ Davon Betriebsrücklage 756,1 Mill. *ℛ.ℳ*.

Verkehrseinnahmen

Die Verkehrseinnahmen erreichten 1936 fast 4 Mrd. *ℛ.ℳ*. Hiervon entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 26,9 vH, auf den Güterverkehr 66,1 vH und auf die sonstigen Einnahmen 7,0 vH. Wenn sich die Verkehrseinnahmen auch nicht in dem gleichen Maße wie die Verkehrsleistungen verbessert haben, so sind doch Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Verkehrseinnahmen	1936		1935		1936 mehr als 1935	
	Mill. <i>ℛ.ℳ</i>	vH	Mill. <i>ℛ.ℳ</i>	vH	Mill. <i>ℛ.ℳ</i>	vH
aus dem Personen- und Gepäckverkehr	1 069,9	26,9	988,6	81,3	81,3	8,2
aus dem Güterverkehr	2 635,6	66,1	2 324,5	311,1	311,1	13,4
sonstige Einnahmen ¹⁾	279,3	7,0	273,0	6,3	6,3	2,3
Zusammen	3 984,8	100	3 586,1	398,7	398,7	11,1

¹⁾ Vergütung der Anschlussgleisbesitzer, Pacht und Mieten, Erlös aus verkauften Altstoffen usw.

Es darf als ein Zeichen für den gleichmäßigen Verlauf der gegenwärtigen Konjunktur im deutschen Wirtschaftsleben gewertet werden, daß sowohl der Güterverkehr als auch der Personen- und Gepäckverkehr der Reichsbahn in jedem Monat des abgelaufenen Geschäftsjahres dem Jahresanteil entsprechende Einnahmesteigerungen gegenüber 1935 zu verzeichnen hatten.

Im Personenverkehr wurden die fahrplanmäßigen Leistungen in weiter zunehmendem Maße durch Sonderzüge zu stark ermäßigten Fahrpreisen ergänzt, besonders bei den Fahrten zu den großen natio-

nalen Kundgebungen und Veranstaltungen der Partei sowie bei den Fahrten der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude«.

Während im Personen- und Gepäckverkehr die Einnahmeentwicklung verhältnismäßig etwas hinter der Leistungszunahme zurückgeblieben ist, hat sie im Güterverkehr — hier allerdings hauptsächlich infolge der zu Anfang des Jahres durchgeführten 5%igen Tarifierhöhung — die Steigerung des Leistungsumfanges verhältnismäßig um ein geringes übertraffen.

Umfassende Frachtvergünstigungen wurden auch im Jahre 1936 gewährt. Bei den Transporten für die Reichsautobahnen ist der Dienstguttarif angewendet worden. Die Sendungen für das Winterhilfswerk 1936/37 sind völlig frachtfrei befördert worden. Der Anteil der frachtfrei oder zu Sondertarifen beförderten Güter hat infolgedessen 68,6 vH der gesamten Güterbeförderung betragen.

Betriebsausgaben

Den gesteigerten Anforderungen konnte ohne erhebliche Erhöhung der Ausgaben genügt werden. Diese zeigen in den letzten Jahren verhältnismäßig geringe Schwankungen, so daß sich der vermehrte oder verminderte Verkehr fast vollständig in den Überschüssen auswirkt. Während die Einnahmen 1936 gegenüber 1935 eine Steigerung um 11,1 vH aufweisen, ist bei den Ausgaben nur eine solche um 2,3 vH notwendig gewesen.

Die Ausgaben betragen:

	1936	1935	1936 mehr als 1935
	Mill. <i>ℛ.ℳ</i>		vH
Betriebsführung	2 143,0	2 100,2	42,8
Unterhaltung	915,5	896,4	19,1
Erneuerung	454,4	437,3	17,1
Zusammen	3 512,9	3 433,9	79,0

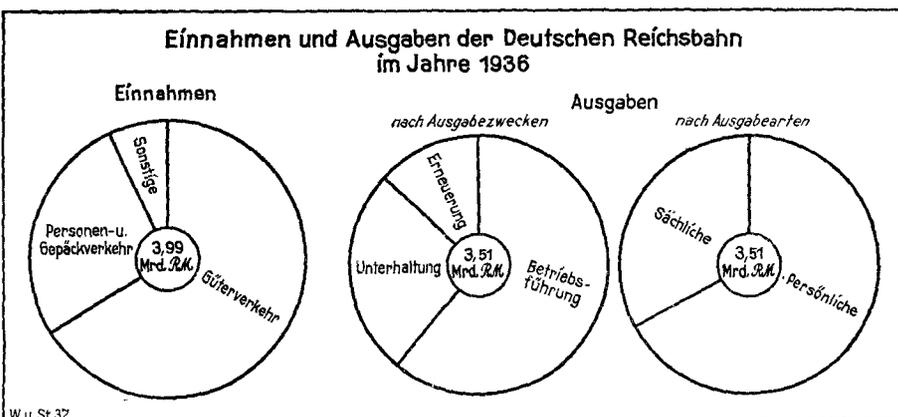
Von den Gesamtausgaben entfallen 67 vH auf persönliche Ausgaben und 33 vH auf sächliche Ausgaben. Die persönlichen Ausgaben sind um 21,3 Mill. *ℛ.ℳ* von 2 335,0 Mill. *ℛ.ℳ* auf 2 356,3 Mill. *ℛ.ℳ*, die sächlichen Ausgaben demgegenüber um 57,4 Mill. *ℛ.ℳ* von 1 092,2 Mill. *ℛ.ℳ* auf 1 149 Mill. *ℛ.ℳ* gestiegen.

Die Steigerung der persönlichen Ausgaben ist dadurch bedingt, daß der Personalstand um durchschnittlich rund 3 700 Köpfe im Jahr auf rund 660 000 erhöht worden ist; hiervon sind 43 vH Beamte und 57 vH Arbeiter. Die Personalkosten einschl. Reisekosten, Nebenbezüge, Wohlfahrtsausgaben, Ruhegelder usw. je Kopf der aktiv Bediensteten stellen sich (1913 = 100) für 1936 auf 183,17 gegenüber 182,55 im Vorjahre.

Die Aufträge an die Wirtschaft für Beschaffungen, Lieferungen und sonstige Arbeiten (einschl. der Kosten der eigenen Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiten) werden im Jahre 1936 mit 1,5 Mrd. *ℛ.ℳ* beziffert.

Die Bautätigkeit ist auch im Berichtsjahr wieder beträchtlich stärker geworden. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Rügendammes nach etwa fünfjähriger Bautätigkeit, der Teilstrecke der Nord-Süd-S-Bahn vom Stettiner Bahnhof bis zum Bahnhof Unter den Linden in Berlin sowie zahlreiche Um- und Erweiterungsbauten von Bahnhöfen und sonstigen Betriebs- und Verkehrsanlagen sind besonders hervorzuheben. Die Bestrebungen zur Verbesserung der Verkehrsbedienung sind sowohl im Personenverkehr als auch im Güterverkehr planmäßig fortgesetzt worden.

Der reichsbahneigene Güterkraftverkehr wurde vor allem seit dem 1. Juli 1936 durch vermehrte Ausführung regelmäßiger Kraftwagendienste und »Von-Haus-zu-Haus-Transporte« weiter ausgebaut.



Das im Jahre 1933 als Zweigunternehmen der Deutschen Reichsbahn errichtete Unternehmen »Reichsautobahnen« hat ebenfalls im Jahre 1936 die Bauarbeiten erfolgreich fortgesetzt. Zum Jahreschluß waren 1 087 km im Betrieb, weitere 1 674 km befanden sich im Bau.

Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. April bis 30. Juni 1937

Im Juni 1937 wurden die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer der Veranlagten und auf die Körperschaftsteuer für das 2. Kalendervierteljahr 1937 fällig. Das Steigen dieser Vorauszahlungen ließ das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer auf 340,9, das der Körperschaftsteuer auf 244,8 Mill. *RM* anwachsen und ergab, verbunden mit einem günstigen Ergebnis der Zolleinnahmen, gegenüber Juni 1936 einen Mehrertrag an Reichssteuern und Zöllen von 310,8 Mill. *RM* oder 31,1 vH.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1937					1936
	Juni	Mai	April	April/Juni	Jan./März ²⁾	April/Juni
	Mill. <i>RM</i>					
Lohnsteuer	137,6	137,5	138,7	413,8	396,1	366,1
Kapitalertragsteuer	11,6	15,2	12,3	39,0	17,2	32,4
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	340,9	46,0	45,1	432,0	342,4	315,1
Körperschaftsteuer	244,8	32,4	33,2	310,5	255,5	170,9
Vermögenssteuer	5,8	78,8	5,4	90,0	91,5	88,5
Erbschaftsteuer	9,0	6,4	8,4	23,8	21,9	17,6
Umsatzsteuer	192,1	203,2	245,9	641,2	630,2	533,9
Kapitalverkehrssteuer	3,7	3,4	4,4	11,5	16,7	10,4
Urkundensteuer ⁴⁾	4,2	3,5	4,5	12,1	11,2	—
Kraftfahrzeugsteuer	11,3	11,6	13,4	36,3	30,7	36,7
Personenbeförderungsteuer	12,2	8,1	10,3	30,6	23,2	24,8
Güterbeförderungsteuer	11,9	13,8	13,4	39,0	34,9	31,5
Sonstige	26,2	25,3	25,6	77,1	92,9	65,2
Besitz- u. Verkehrssteuern zus.	1 011,3	585,1	560,5	2 156,8	1 964,5	1 693,0
Juni 1937 = 100	100	57,9	55,4	.	.	.
Tabaksteuer	76,0	71,0	75,4	222,4	202,2	207,5
Zuckersteuer	27,6	23,5	19,7	70,8	75,0	65,1
Salzsteuer	4,4	4,0	4,1	12,5	16,5	11,1
Biersteuer	23,9	25,8	20,8	70,5	65,8	66,9
Aus dem Spiritusmonopol	14,2	16,2	18,8	49,2	84,0	44,0
Fettsteuer	25,4	18,3	23,4	67,1	70,5	76,6
Schlachtsteuer	16,7	16,5	14,9	48,1	60,7	44,5
Sonstige	10,8	13,1	9,2	33,0	24,8	14,9
Verbrauchssteuern zusammen	198,8	188,4	186,3	573,5	599,4	530,7
Juni 1937 = 100	100	94,8	93,7	.	.	.
Zölle	100,2	83,1	163,9	347,2	343,9	304,1
Juni 1937 = 100	100	82,9	163,5	.	.	.
Insgesamt⁵⁾	1 310,3	856,6	910,6	3 077,5	2 907,8	2 527,9
Juni 1937 = 100	100	65,4	69,5	.	.	.
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	33,3	70,6	195,7	299,7	1,6	292,5

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1937: Juni 1,0; Mai 1,0; April 0,9; April/Juni 2,9; Januar/März 2,0; 1936: April/Juni 2,7 Mill. *RM*. — ³⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1937: Juni 0,8; Mai 0,5; April 0,6; April/Juni 1,8; Januar/März 1,8 Mill. *RM*. — ⁴⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine. — ⁵⁾ Einschl. der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen.

Im 1. Vierteljahr des Rechnungsjahrs 1937/38 belaufen sich die Mehreinnahmen an Reichssteuern und Zöllen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs im ganzen auf 549,6 Mill. *RM* oder 21,7 vH. Von diesem Mehraufkommen entfallen 463,8 Mill. *RM* oder 27,3 vH auf die Besitz- und Verkehrssteuern, wobei jedoch die Körperschaftsteuererhöhung ab September 1936 sowie die Einführung der Urkundensteuer als Reichsteuer ab 1. Juli 1936 und der Beförderungsteuer für den Güter- und Werkfernverkehr und für den Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen am 1. Oktober 1936 bzw. 1. März 1937 zu berücksichtigen sind. Der Hauptanteil der Zunahme dieser Steuergruppe entfällt mit etwa $\frac{2}{10}$ auf die Steuern vom Einkommen und Umsatz. Die Körperschaftsteuer ist hieran mit 139,6, die Einkommensteuer der Veranlagten einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder mit 116,9, die Lohnsteuer mit 47,7 und die Umsatzsteuer mit 107,3 Mill. *RM* beteiligt.

Steuergutscheine sind im Berichtsvierteljahr im Betrage von 299,7 Mill. *RM* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen worden.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung im 1. Halbjahr 1937

Die Entwicklung der Vermögensanlagen der Sozialversicherung bestätigt auch im 1. Halbjahr 1937 erneut, daß die vom nationalsozialistischen Gestaltungswillen geschaffene Wiederbelebung der gesamten Wirtschaftstätigkeit laufend diejenige »Kapitalbildung« auslöst, die ihrerseits neue Möglichkeiten des Kapitaleinsatzes und wirtschaftlicher Betätigung schafft. Die in den Vermögensanlagen der Sozialversicherungen sich niederschlagende Kapitalbildung steht in besonders engem Zusammenhang mit der Einkommensgestaltung in den breiten Massen der Bevölkerung. In dem Maße, in dem Beschäftigung und Masseneinkommen im 1. Halbjahr 1937 einen neuen Höchststand erreicht haben, haben auch die Einnahmeüberschüsse der Sozialversicherungen den hohen Stand der Vorjahre wieder überschritten. Sowohl bei der Angestellten- wie vor allem bei der Invalidenversicherung ist der Zuwachs des — aus den Einnahmeüberschüssen gebildeten — Reinvermögens im 1. Halbjahr 1937 höher als in der gleichen Vorjahrszeit. Bei beiden zusammen erreicht er 382 Mill. *RM* gegenüber 331,9 Mill. *RM* im 1. Halbjahr 1936. Hierbei ist auch noch zu berücksichtigen, daß bei der Invalidenversicherung die Buchwerte der Grundstücke um 37,1 Mill. *RM* ermäßigt wurden. Um diesen Betrag erhöhen sich noch die Einnahmeüberschüsse, die für neue Anlagen am Kapitalmarkt verfügbar wurden.

Einschließlich der zeitweilig auf dem Kreditwege vorfinanzierten Mittel haben beide Träger der Sozialversicherung insgesamt 457,6 Mill. *RM* zusätzlich am Kapitalmarkt, d. h. in Wertpapieren, Hypotheken und Kommundarlehnen, angelegt. Die der Kapitalversorgung der Gesamtwirtschaft zugeführten neuen Mittel sind somit um 113,7 Mill. *RM* größer als im 1. Halbjahr 1936. Sie gehen sogar um 88,9 Mill. *RM* über die Beträge hinaus, um die die Kapitalmarktanlagen im Jahre 1935 gewachsen waren.

Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung ^{*)} in Mill. <i>RM</i>	31. 12. 1936	30. 6. 1937	Zunahme		
			1. Hj. 1936	2. Hj. 1936	1. Hj. 1937
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 969,8	3 193,7	215,6	137,0	223,9
Invalidenversicherung	1 975,2	2 133,3	116,3	194,9	158,1
Zusammen	4 945,0	5 327,0	331,9	331,9	382,0
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 997,1	3 253,6	211,6	152,3	256,5
Invalidenversicherung	2 030,3	2 189,2	116,1	195,8	158,9
Zusammen	5 027,4	5 442,8	327,7	348,1	415,4
Kapitalanlagen					
Hypotheken und Grundschulden ..	1 405,2	1 476,5	45,2	52,0	71,2
davon auf landw. Grundstücken ..	161,7	159,3	- 1,2	- 3,0	- 2,4
» » gewerblich. Grundstücken ..	87,9	85,5	- 1,3	- 4,4	- 2,3
» » Wohnungsneubauten ..	933,2	994,7	50,6	63,0	61,5
» » sonst. Grundstücken ..	222,4	237,0	- 2,9	- 3,6	14,4
Wertpapiere	2 050,3	2 267,8	192,1	253,7	217,5
davon Anleihen des Reichs	1 230,7	1 414,2	204,0	234,7	183,5
» » der Länder	91,4	117,5	0,7	0,6	26,1
» » Gemeinden	40,7	41,3	2,3	4,3	0,6
» » Kommunalobligationen ..	174,8	178,4	13,5	12,8	3,7
» » Pfandbriefe	318,8	337,4	16,6	40,0	18,6
» » sonstige	193,9	179,0	- 45,0	- 38,7	- 15,0
Kommundarlehnen	983,0	1 206,9	106,6	63,8	168,9
davon an das Reich	257,6	299,9	88,3	58,2	42,3
» » Länder	189,2	199,6	- 0,4	- 0,3	10,4
» » Gemeinden	452,8	450,7	14,4	2,0	- 2,1
» » sonstige	83,4	256,7	4,3	3,9	118,3
Kassenbestand ¹⁾ und Darlehen an Banken	381,2	324,7	- 12,5	1,7	- 1,4
Grundstücke und sonstige Anlagen	207,7	166,9	- 3,7	- 23,1	- 40,8
Verbindlichkeiten ²⁾	82,4	115,8	- 4,2	16,2	33,4

^{*)} Nach der Monatsstatistik. — ¹⁾ Einschl. der Sparkaseneinlagen. — ²⁾ Differenz von Rohvermögen und Reinvermögen.

Die Mitwirkung an der langfristigen Finanzierung der besonderen Reichsaufgaben ist auch im 1. Halbjahr 1937 die dringlichste Aufgabe in der Anlagepolitik der Sozialversicherungen geblieben. Der Bestand an Reichsanleihen und Darlehen an das Reich ist weiter um 225,8 Mill. *RM* gestiegen. Gleichwohl hat sich die Richtung der Anlagetätigkeit gewandelt. Von dem Gesamtzuwachs an Kapitalmarktanlagen entfallen nur noch 49,3 vH (gegenüber 85 vH vor Jahresfrist) auf Reichsanleihen und Reichsdarlehen. Nachdem der offene Kapitalmarkt Hauptquelle für die Fundierung der Wechselverbindlichkeiten des Reichs geworden

ist, stehen die Einnahmeüberschüsse der Sozialversicherungen in weitaus größerem Maße als früher für andere Finanzierungsaufgaben zur Verfügung.

So hat die Angestelltenversicherung in Form eines Darlehens mit einem Betrage von 100 Mill. *RM* an der Finanzierung der Reichsautobahnen mitgewirkt. Vor allem haben beide Träger der Sozialversicherung, die Angestelltenversicherung mit Neubauhypotheken, die Invalidenversicherung zumeist mit Pfandbriefkäufen, erneut höhere Mittel für die Finanzierung des Wohnungsbaus bereitgestellt. Der Zuwachs an Neubauhypotheken und Pfandbriefen ist mit 80,1 Mill. *RM* höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (67,2 Mill. *RM*). Ferner hat die Invalidenversicherung mit der Hereinnahme von Länderanleihen und Kommunalobligationen an der weiteren Hebung der Rentenkurse mitgewirkt.

Die Bewegung der Unternehmungen im Juli 1937

Im Juli 1937 haben die Gründungen und Auflösungen bei den Kapitalgesellschaften gegenüber dem Vormonat zugenommen, bei den Genossenschaften dagegen abgenommen. Die Gründungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften blieben auch im Juli auf dem hohen Vormonatsstand, die Auflösungen gingen aber von 1 645 im Juni auf 1 290 im Juli zurück. 67 Aktiengesellschaften (im Vormonat 55) und 548 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 418) wurden in Einzelunternehmen und Personalgesellschaften umgewandelt.

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	1937		1937		1937	
	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni
Aktiengesellschaften ..	2	1	116	88	111	82
Gesellschaften m. b. H.	172	67	917	785	752	573
Einzelfirmen, Off. Handelsges. u. Komm.-Ges.	2 001	2 003	1 290	1 645	1 210	1 267
Genossenschaften	60	96	135	152	108	109

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften sind bei der Abwicklungs- oder Konkursöffnung, die von anderen Unternehmungen bei der Löschung im Handelsregister erfolgt.

Die Aktiengesellschaften im Juli 1937

Im Juli 1937 hat beim Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften der Abgang durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen (79,9 Mill. *RM*) den Zugang durch Gründungen und Kapitalerhöhungen (50,9 Mill. *RM*) um 29 Mill. *RM* übertrafen, vor allem weil die Auflösungen von Aktiengesellschaften auf Grund des Umwandlungsgesetzes wieder einen beträchtlichen Umfang hatten.

Von den beiden Neugründungen im Juli 1937 mit einem Aktienkapital von zusammen 17,5 Mill. *RM* hatte eine Aktiengesellschaft ein Kapital von über 1 Mill. *RM*.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften im Juli 1937	Insgesamt	darunter		
		Industrie ¹⁾	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft ²⁾	Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen
Gründungen	Anzahl	2	1	1
Nominalkapital	in	17 500	17 000	500
dav. Sacheinlagen	1 000 <i>RM</i>	16 059	15 759	300
Barzahlung	1 441	1 241	200	—
Kurswert der Barzahlung ³⁾ ..	1 441	1 241	200	—
Kapitalerhöhungen	Anzahl	29	16	1
Nominalbetrag	33 380	31 290	915	110
dav. Sacheinlagen	in	411	411	—
Verschmelzungen	1 000 <i>RM</i>	—	—	—
Barzahlung	32 969	30 879	915	110
Kurswert der Barzahlung ³⁾ ..	36 804	34 709	915	115

¹⁾ Einschl. Baugewerbe. — ²⁾ Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung. — ³⁾ Eingezahlter Betrag. — Die Angaben für Juni 1937 sind in Heft 14 dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Die Zeche de Wendel, die zum Besitz des französischen de Wendel-Konzerns gehört, wurde als Steinkohlenbergwerk Heinrich Robert A.G. in Herringen mit 17 Mill. *RM* Aktienkapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Für eingebrachte Sacheinlagen wurden rd. 15,8 Mill. *RM* gewährt.

Der Kapitalbetrag der 29 Kapitalerhöhungen um zusammen 33,4 Mill. *RM* setzt sich zum größten Teil — fast 33 Mill. *RM* — aus Barzahlungen zusammen.

Die Rheinmetall-Borsig A.G. in Düsseldorf erhöhte ihr Aktienkapital um 14 Mill. *RM* auf 50 Mill. *RM*. Von den neuen Aktien wurden 12 Mill. *RM* zum Kurse von 126%, der Rest zu 131% begeben. Ferner nahmen größere Kapitalerhöhungen vor: die Thüringische Zellwolle-A.G. in Schwarzau (Saalbahn) um 6 Mill. *RM*, die Ruhrbenzin A.G., Oberhausen-Holteln, um 4,5 Mill. *RM*, die Süddeutsche Zellwolle A.G. in Kelheim um 2,5 Mill. *RM*, die Aktiengesellschaft des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Essen, um 2 Mill. *RM* (hier von wurden 0,4 Mill. *RM* Aktien gegen Einbringung von Forderungen abgegeben), die Stettiner Oderwerke, Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau, Stettin, um 1 Mill. *RM* zum Kurse von 110%.

Von 19 Kapitalherabsetzungen um zusammen 6,6 Mill. *RM* war eine mit einer baren Kapitalerhöhung um 0,1 Mill. *RM* verbunden.

Die Elektrizitätswerk Crottorf A.G. in Crottorf setzte nach Einziehung von 0,3 Mill. *RM* unentgeltlich zur Verfügung gestellten Aktien das verbleibende Aktienkapital von 4,5 Mill. *RM* auf 3 Mill. *RM* herab. Von dem Buchgewinn wird zunächst die gesetzliche Reserve von 0,3 Mill. *RM* aufgefüllt, der Rest wird zu Werberichtigungen des Anlagevermögens verwendet. Ferner setzte die Elektrizitätsgesellschaft Fulda A.G. in Fulda ihr Aktienkapital um 1,6 Mill. *RM* herab.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Juli 1937	Insgesamt	darunter						
		In-	Verkehrs- und	Geld-, Bank-,				
		Industrie	Verorgungs-	Börsen- und	Versicherungswesen			
Zahl	1000 <i>RM</i>	Betrag	Betrag	Betrag	Betrag			
Kapitalherabsetzungen ...	19	6 647	11	2 392	3	3 423	1	100
damit verbundenen Kapitalerhöhungen ¹⁾ ..	1	100	—	—	—	—	—	—
Auflösung ²⁾ durch		Nominal-	Nominal-	Nominal-	Nominal-			
Einleitung der Abwick-	18	3 458	6	1 330	—	—	3	990
lung								
Konkursöffnung	1	50	1	50	—	—	—	—
Beendigung ohne Ab-	96	69 718	55	29 366	6	7 623	6	26 070
wicklung od. Konkurs								
darunter durch Ver-	16	9 583	7	8 400	1	8	—	—
schmelzung								

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — Außerdem im Saarland eine Auflösung mit 20 000 fr.

116 Aktiengesellschaften wurden im Juli aufgelöst, davon hatte eine Gesellschaft mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf *RM* umgestellt. Die übrigen 115 Gesellschaften hatten bei der Auflösung ein Nominalkapital von zusammen 73,2 Mill. *RM*. Im Juli wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2,2 Mill. *RM* in eine Gesellschaft m. b. H., 39 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 42,6 Mill. *RM* wurden in Kommanditgesellschaften, 15 mit einem Kapital von zusammen 4,3 Mill. *RM* in Offene Handelsgesellschaften, 13 mit einem Kapital von zusammen 2,0 Mill. *RM* in Einzelunternehmen und 4 mit einem Kapital von zusammen 1 Mill. *RM* in Gesellschaften bürgerlichen Rechts umgewandelt. 13 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 9,1 Mill. *RM* wurden auf Grund des Umwandlungsgesetzes verschmolzen. Bei einer Aktiengesellschaft wurde die Abwicklung eröffnet, weil der Konkurs mangels Masse abgelehnt worden war. 5 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 1,5 Mill. *RM* wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht.

Mit der I.G. Farbenindustrie A.G. als Haupt- bzw. alleiniger Aktionär wurden die Zuckerfabrik Körbisdorf A.G. in Körbisdorf (Braunkohlengewinnung) mit einem Aktienkapital von 2,7 Mill. *RM* und die A.G. Grube Auguste bei Bitterfeld (Kapital 2,4 Mill. *RM*) verschmolzen.

Die Stadt Braunschweig übernahm das Vermögen der Elektrizitätswerk und Straßenbahn Braunschweig A.G. in Braunschweig mit einem Kapital von 6 Mill. *RM*. Auf eine Gesellschaft m. b. H. wurde das Vermögen der Mühlenwerke Gotschalk A.G. in Krefeld (Kapital 2,2 Mill. *RM*) übertragen. In Kommanditgesellschaften wurden folgende größere Aktiengesellschaften umgewandelt: die Siegener Eisenindustrie A.G. in Düsseldorf mit einem Kapital von 25 Mill. *RM* (Dachgesellschaft des Flick-Konzerns), die Portland-Cement-Fabrik Karlstadt am Main A.G. (Kapital 4 Mill. *RM*), die Bayerische Bierbrauerei zum Karlsberg A.G. vorm. Christian Weber in Homburg (Saar) mit einem Kapital von 2 Mill. *RM* und die Kosa Kakao- und Schokoladen-A.G. in Niederoderwitz (Kapital 1,5 Mill. *RM*).

In eine Offene Handelsgesellschaft wurde die Süddeutsche Eisengesellschaft A.G. in Nürnberg (Kapital 2 Mill. *RM*) umgewandelt.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	2 1/2% Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1921 Amsterdam	4% Edg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Febr. 1937	33,00	25,88	105,49	109,50	71,70	100,63	103,80
Marz	30,13	23,94	101,69	109,25	71,15	101,88	103,80
April	29,50	26,56	101,44	109,63	64,20	101,50	104,00
Mai	31,38	30,00	102,91	109,50	63,40	101,63	104,75
Juni	33,75	28,06	102,56	108,13	67,25	101,13	105,70
Juli	35,06	29,31	103,38	109,13	72,05	100,69	105,75

¹⁾ Kurs vom 25.

des Debitorenkredits — liegt die Ursache für die anhaltend starke Aufnahmefähigkeit der Banken für Wechselmaterial. Diese Aufnahmefähigkeit wird auch dadurch gestützt, daß durch die Einlösung der Steuergutscheine und durch den Erfolg der Fundierungsanleihen sich das verfügbare Wechselmaterial weiter verringert hat. Der bei Banken untergebrachte Gesamtbetrag an Schatzwechseln aller Art ist von Mitte 1936 bis Mitte 1937 um 715 Mill. *R.M.* gesunken. Auch im Juni hat er sich vermindert und beläuft sich — ohne die Bestände der Sparkassen — am 30. Juni auf 1 980 Mill. *R.M.*

Der Geldmarkt im Juli und Anfang August 1937

Die Geldmarktlage im ganzen ist das wirtschaftliche Ergebnis und Spiegelbild des nochmals erhöhten Standes der Beschäftigung. Die Kreditmittel, die vom Reich im Zuge der Wehrhaftmachung und des Vierjahresplans eingesetzt werden, fließen weiter in den Markt. Der statistisch feststellbare Gesamtumfang der bankmäßigen Wechselbestände ist — nach der leichten Verminderung im Mai — im Juni auf 12,6 Mrd. *R.M.* gestiegen.

Mit zunehmender Beschäftigung und damit wachsendem Einkommen ist auch die Geldkapitalbildung weiter gestiegen. Für die wechselmäßige Vorfinanzierung der vom Reich gelenkten und durchgeführten Investitionstätigkeit ist von Bedeutung, daß auch diejenigen Formen des Geldkapitals an der steigenden Neubildung beteiligt sind, die entsprechend der Kreditorganisation eigentümlichen Technik bevorzugt in Wechseln angelegt werden. Die weitere Anreicherung der in Bankguthaben angelegten Mittel der gewerblichen Wirtschaft kommt in der zahlenmäßigen Entwicklung der Bankdepositen deutlich zum Ausdruck. Diese sind bei den Monatsbilanzbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken innerhalb Jahresfrist um 1 436 Mill. *R.M.* gestiegen, also um mehr als das Doppelte als in den vorhergegangenen 12 Monaten (659 Mill. *R.M.*). Diese Zunahme ist um so beachtlicher, als in der gleichen Zeit 3 550 Mill. *R.M.* auf neue Reichsanleihen eingezahlt wurden.

In dieser weiteren Zunahme auch der bankmäßigen Geldkapitalbildung — verbunden mit der geringen Inanspruchnahme

Wechsel, Depositen und Stückgeld	Stand am 30. Juni			Zunahme ^{*)}	
	1935	1936	1937 ¹⁾	1935/36	1936/37
	Mill. <i>R.M.</i>				
Bankmäßige Wechselbestände					
Wechsel ¹⁾	8 653,3	9 997,3	12 614,2	1 402,1	2 586,7
Schatzwechsel ²⁾	2 540,0	2 689,2	1 979,8	145,5	- 714,8
Bankdepositen					
Banken ³⁾	7 923,1	8 358,9	9 133,3	361,2	762,6
Sparkassen	1 600,3	1 896,3	2 454,0	258,8	557,7
Genossenschaftsbanken	566,5	585,2	640,7	18,7	56,9
4 Spezialbanken	919,9	940,2	999,2	20,3	59,0
Stückgeldumlauf	5 968,1	6 350,6	6 938,1	382,5	587,5

¹⁾ Ohne Solawechsel der Deutschen Golddiskontbank. — ²⁾ Ohne 4 Spezialbanken. — ³⁾ Ohne Sparkassen. — ⁴⁾ Z. T. vorläufige Zahlen. — ⁵⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfaßten Banken.

Trotz der starken Aufnahmefähigkeit des Markts liegt ein erheblicher und steigender Teil der Wechsel bei Reichsbank und Golddiskontbank. Mit der Zunahme der Beschäftigung und des Lohninkommens ist auch der Stückgeldbedarf der Verbrauchswirtschaft gewachsen. Hinzu kommt eine Rückbildung der Kassenhaltungsgewohnheiten. Die in und unmittelbar nach der Geldentwertungszeit ausgebildete und erst durch die Bankenkrise von 1931 gestörte Gewohnheit, auch kleine und kleinste Kassensbestände bankmäßig zu halten, ist nach der Wiederherstellung der Wirtschaftstätigkeit nicht wieder aufgenommen worden. Die Zurückhaltung der Banken gegenüber Kleinkonten, die unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen, hat — zusammen mit der sozialen Umschichtung — diese Entwicklung gefördert. In der Gegenwart nehmen Geldbeträge, die vor der Bankenkrise bankmäßig angelegt wurden, die Notenform an.

Stückelung des Geldumlaufs ^{*)} Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
	Mill. <i>R.M.</i>			
Juli 1935	997,0	3 426,7	1 511,4	5 935,1
„ 1936	943,3	3 927,0	1 565,2	6 435,5
Marz 1937	1 006,5	4 273,7	1 534,3	6 814,5
April	1 015,8	4 352,4	1 550,5	6 918,7
Mai	1 009,0	4 279,7	1 523,8	6 812,5
Juni	1 023,6	4 355,5	1 539,6	6 918,7
Juli	1 015,9	4 483,4	1 585,4	7 084,7

^{*)} Nach Mitteilung der Reichsbank; ab Januar 1937 ohne Privatbanknoten. — ¹⁾ 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

Dazu kommen noch geldtechnische Einflüsse, die bei der gegebenen Bedeutung, die der Verrechnungsverkehr mit dem Ausland hat, die Bewegung des Außenhandels ausübt. Mit der Steigerung der Wareneinfuhr, die im Zuge des Vierjahresplans eingetreten ist, haben sich auch die auf den Verrechnungskonten verbleibenden Beträge erhöht. Zum Teil im Zusammenhang hiermit haben sich die Giroeinlagen der Reichsbank und die Kreditoren der Golddiskontbank in den letzten Monaten erhöht. Von Mitte 1936 bis Mitte 1937 sind die Kreditoren der Golddiskontbank um 142,8 Mill. *R.M.* gestiegen.

Die Schwankungen, die auch zwischen den Terminen der Reichsanleihen gelegentlich in der Aufnahmefähigkeit des Geldmarkts eintreten, hängen im wesentlichen mit der unterschiedlichen Stärke dieser Bewegungen zusammen. Diese begründen auch die Uneinheitlichkeit, die die Marktlage im Juli gezeigt hat. Der Satz für Tagesgeld hat sich zwar nach Überwindung des Halbjahrstermins, insbesondere in der 2. Monatshälfte, wieder gesenkt, aber die Aufnahmefähigkeit des Markts für Solawechsel hat sich im Juli noch nicht gehoben. Ihr Umlauf ist weiter von 993 Mill. *R.M.* auf 906 Mill. *R.M.* gesunken. Saisonübliche Ausdehnung des Stückgeldbedarfs, ausgelöst durch Reisezeit und Erntearbeiten, sowie die zeitweilig starke Steigerung der Wareneinfuhr haben in Richtung dieser zeitweiligen leichten Verknappung der Marktlage zusammengewirkt.

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1937		1936		
	Juli	Juni	Juli	Juni	
	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Gesamte Reichsbankkredite ¹⁾	7 698,9	7 574,3	7 304,6	8 146,6	8 119,5
a) Wechsel ²⁾ und Lombard	4 986,4	4 836,3	4 475,9	5 397,2	5 377,3
in vH	64,8	63,9	61,3	66,3	66,2
Wechsel	4 945,5	4 789,1	4 428,9	5 345,0	5 322,7
Lombard	40,9	47,2	47,0	52,3	54,6
b) Sonstige Kredite	2 712,5	2 738,0	2 828,7	2 749,3	2 742,2
Schuld des Reichs an die Reichsbank	174,3	174,3	175,4	174,3	174,3
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,8	408,8	408,9	408,8	408,8
Münzprägungen	1 714,8	1 705,4	1 701,6	1 718,1	1 708,9
Betriebskredit des Reichs	11,2	40,3	12,8	44,7	46,2
Wertpapiere	403,4	409,1	530,1	403,4	404,0
II. Gold- und Devisenbestand der Reichsbank	74,9	74,6	77,6	75,0	74,7
Gold	69,1	68,9	72,5	69,1	69,0
Devisen	5,9	5,8	5,2	5,8	5,8
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	6 702,5	6 560,0	6 132,2	7 103,8	6 938,1
Reichsbanknoten	4 787,1	4 676,7	4 211,8	5 111,6	4 991,6
Privatbanknoten			15,8		
Rentenbankscheine	387,3	387,7	385,6	400,0	399,8
Münzen	1 528,1	1 495,6	1 519,0	1 592,1	1 546,7
b) Giroumsätze ³⁾	70 102,0	69 281,0	62 759,0		
Abrechnungsverkehr ³⁾⁴⁾	6 119,0	6 048,0	5 371,4		
Postscheckverkehr ³⁾	13 831,4	13 344,0	12 242,9		
IV. Depositen der Reichsbank	700,8	745,0	787,2	732,2	880,3
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tagliches Geld	2,84	3,01	3,32	3,32	3,61
Privatdiskont	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88
Warenwechsel	3,28	3,26	4,13	3,20	3,27

¹⁾ Einschließlich Bruttoumlauf an Münzen und Darlehen der Rentenbank an das Reich. — ²⁾ Einschließlich Reichsschatzwechsel. — ³⁾ Im Monat. — ⁴⁾ Einschließlich Eilavisverkehr.

Anfang August hat sich diese Lage gewandelt. Mit der allmählichen Beendigung der Reisezeit sind die Notenrückflüsse stärker als im Juli. Durch das günstigere Ergebnis des Außenhandels im Juli dürften weitere Beträge über die Ausfuhrwirtschaft in den Markt zurückgeflossen sein. Einjährig Schatzanweisungen wurden zu dem Mitte Mai auf 3 1/2% ermäßigten Satz am Markt abgesetzt. Die Nachfrage nach Solawechseln hat sich erhöht.

Dadurch ist auch markttechnisch die Voraussetzung für die Emission der neuen Fundierungsanleihe des Reichs in Höhe von 700 Mill. RM geschaffen. Nicht nur die Kapitalmarktmittel für die Zeichnung der Anleihe stehen bereit, die Banken verfügen auch über Solawechsel und andere liquide Mittel, die Zeichnungen des Publikums schon vor ihrer Einzahlung auf das Konto des Reichs bei der Reichsbank zu transferieren.

Die internationalen Kapitalmärkte im 1. Halbjahr 1937

Zinsversteifung in den konjunkturell führenden Ländern. Zinsausgleich in der Welt

Die Zinsversteifung in den konjunkturell vorgeschrittensten Ländern, die sich bereits um die Jahreswende anbahnte, ist nunmehr deutlich in Erscheinung getreten. Der Umbruch der Zinskurve in den beiden angelsächsischen Ländern und in einigen Pfundblockländern entspricht durchaus dem üblichen Bild des Aufschwungs. Dies gilt zumal in einem Zeitpunkt, in dem der gewaltige internationale Rüstungsbedarf das Investitionstempo vielfach beschleunigt, wo daher die Kreditgewährung der Banken an die Wirtschaft wieder stärker zu steigen beginnt und auch diejenigen Industrieunternehmen, die ihren Investitionsbedarf aus eigenen Mitteln finanzieren können, ihre in Staatspapieren angelegten Reserven z. T. mobilisieren.

Renditen von Staatsanleihen	1936		1937	
	Juni	Dez.	Marz	Juni
Großbritannien	3,04	3,07	3,25	3,30
Frankreich	5,68	5,08	5,35	5,77
Niederlande	4,15	3,75	3,71	3,71
Schweiz	4,91	3,55	3,52	3,41
Belgien	3,95	3,83	3,64	3,58
Italien	4,49	4,61	4,77	4,69
Schweden	3,15	3,03	3,05	3,06
Norwegen	4,52	4,53	4,49	4,50
Danemark	4,11	4,27	4,34	4,41
Tschechoslowakei	4,43	4,50	4,48	4,48
Österreich	6,10	5,30	5,40	5,50
Jugoslawien	8,41	8,25	7,91	
Rumanien	11,42	11,56	9,80	¹⁾ 9,00
Polen	10,32	10,35	9,78	²⁾ 9,25
Ver. St. v. Amerika	2,50	2,27	2,50	¹⁾ 2,65
Canada	3,51	3,34	3,76	²⁾ 3,57
Japan	3,94	3,97	3,91	3,95

¹⁾ Vorläufige Zahl. — ²⁾ Mai.

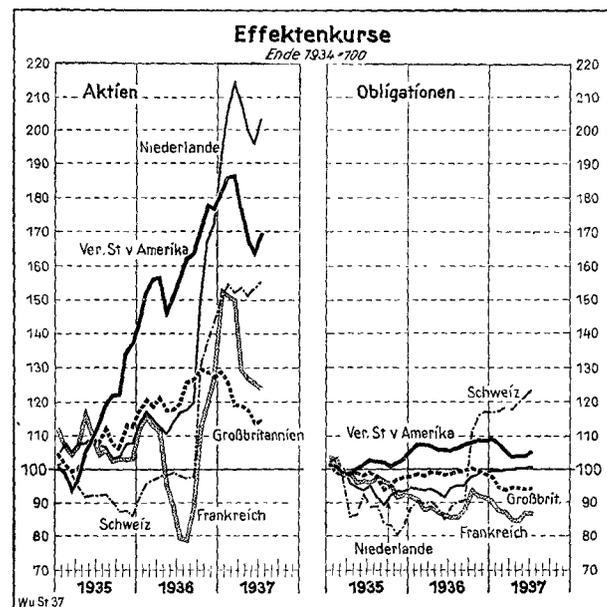
Danach mußte man in Zukunft mit einer starken Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch Rüstungsanleihen des Staates rechnen. Wie sehr allerdings hier stimmungsmäßige Einflüsse missprachen, zeigt die Tatsache, daß später, als Ende April die Ausgabe einer Verteidigungsanleihe von 100 Mill. £ bekannt wurde — obwohl Zeitpunkt und Höhe der Emission überraschten —, keinerlei nennenswerte Rückwirkung auf die Staatsrentenkurse eintrat. Im Verlauf des 1. Vierteljahrs 1937 stieg die Rendite der wegen ihrer Untilgbarkeit besonders reagiblen 2 1/2%igen Consols um fast 1/2%; später trat eine sichtliche Beruhigung am Staatsrentenmarkt ein. Die Kommunalanleihen zeigten eine ähnliche Kursbewegung, während die Industrieobligationen sich als bemerkenswert widerstandsfähig erwiesen und sich gegenwärtig nur wenig unter dem Durchschnittskursniveau vom Jahre 1936 halten.

In den Vereinigten Staaten ging von den Restriktionsmaßnahmen der Verwaltung, die die kreditär bedingten Gefahrenherde einer Preisinflation beseitigen wollten, ein wachsender Druck auf die Rentenmärkte aus. Nach der Bekanntgabe der zweiten Erhöhung der Pflichtreserven für die Mitgliedsbanken (Ende Januar) schritten die Kreditbanken zu umfangreichen Abgaben von Staatsbonds. Dabei stießen nicht nur die Provinzbanken, deren Reserveguthaben teilweise die neuen Deckungssätze nicht erreichten, sondern auch die New Yorker Großbanken in erheblichem Umfang Staatspapiere ab. Insgesamt gelangten von Jahresbeginn bis Mitte Juli öffentliche Anleihen in Höhe von über 1,1 Milliarden \$ an den Markt. Daher wurde das Ziel einer Herabdrückung der »Überschußreserven« nicht vollkommen erreicht; andererseits traten aber derartige Rückwirkungen auf dem Rentenmarkt ein, daß die Bundesreservebanken und das Schatzamt sich zu Stützungskäufen in Staatspapieren veranlaßt sahen. So wurden die Restriktionsmaßnahmen der Verwaltung in ihrer Wirkung teilweise wieder aufgehoben. Abweichend von den Vorgängen in England teilte sich am amerikanischen Rentenmarkt die Abschwächung allen Marktgebieten mit; z. T. gingen die Kurseinbußen an einzelnen Teilmärkten noch über die der Staatsbonds hinaus. Besonders schwach lagen Kommunalanleihen und Eisenbahnbonds. Seit Mai hat der amerikanische Bondmarkt an Widerstandskraft gewonnen; im Juni haben auch die Kreditbanken, allerdings nur vorübergehend, wieder in beachtlichem Umfang Staatsanleihen aufgenommen.

Im ganzen darf jedoch die Zinsversteifung an den angelsächsischen Kreditmärkten in ihrer Bedeutung nicht überschätzt werden.

Emissionen auf dem Londoner Kapitalmarkt	Inland			Empire		Ausland	Emissionen insgesamt	Konversionen	
	Regierung	sonstige öffentliche	private	zus.	zus. davon öffentliche				
	Mill. £								
1935 1. Hj. ...	—	16,3	108,2	124,5	12,2	0,3	1,4	139,1	101,0
1936 1. Hj. ...	—	47,0	109,8	156,8	12,4	0,4	4,8	174,0	84,3
2. Hj. ...	61,3	35,1	195,2	291,4	21,4	2,5	6,9	319,7	63,6
1937 1. Hj. ...	106,1	24,9	112,9	243,9	44,5	2,0	1,2	289,6	43,7

Immerhin sind gewisse Rückwirkungen auf die Kapitalmarktverfassung dieser Länder unverkennbar; inwieweit diese Dämpfungerscheinungen mehr als vorübergehenden Charakter haben, läßt sich jedoch noch nicht absehen. Im privaten Kapitalmarktsektor dürfte die Aktivität ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben, zumal im Bereich der Rüstungsfinanzierung die Zinshöhe nicht ausschlaggebend ist. In England sind außer der Nationalen Verteidigungsanleihe nur wenige öffentliche Emissionen an den Markt gelangt. Wieviel von dieser Zurückhaltung der Rücksicht auf den vordringlichen staatlichen Aufrüstungsbedarf zuzuschreiben ist, läßt sich nicht ohne weiteres abschätzen; das Fehlen neuer Konversionsangebote von kommunalen Schuldnern dürfte jedoch eindeutig auf die veränderte Zinslage zurückgehen.



Der unmittelbare Anlaß zu der Abschwächung der Rentenurse war in den beiden angelsächsischen Ländern verschieden; übereinstimmend jedoch ging die Rentenbaisse von einem Druck auf die Staatsanleihen aus. In England nahm die Schwäche am Markt der »goldderänderten« Papiere zu, als das Rüstungsfinanzierungsprogramm der Regierung veröffentlicht wurde.

Aber auch bei den privaten Emissionen macht sich seit März eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Die an sich noch hohen Emissionen der Privatwirtschaft erreichten im 2. Vierteljahr 1937 nur etwa 60 vH der durchschnittlichen Wertpapierbegehungen der beiden vorangegangenen Vierteljahre, wobei allerdings auch die Emissionsziffern bei den durch die staatlichen Rüstungsaufträge begünstigten Industrien (Eisen- und Stahlindustrie, Kohlenbergbau, Maschinenbau, Dockanlagen, Werften u. ä.) sanken.

Emissionen auf dem amerikanischen Kapitalmarkt	Inland						Ausland und Kolonien	Emissionen insgesamt	Konversionen
	öffentliche			private					
	Bundesregierung	Staat- und Städte	öffentl. Finanzinstitute	zus.	zus.	davon Aktien			
	Mill. \$								
1935 1. Hj. ..	390	364	10	764	92	13	0	856	5 939
1936 1. Hj. ..	2 010	382	22	2 414	436	105	9	2 859	4 780
2. Hj. ..	792	364	—	1 156	733	247	16	1 905	2 618
1937 1. Hj. ..	553	431	43	1 027	751	279	—	1 778	2 159

Am amerikanischen Emissionsmarkt sind die privaten Konversionen stark zurückgegangen; allerdings dürfte das Kontingent der für solche Umwandlungen geeigneten Papiere schon ziemlich ausgeschöpft sein. Seit April haben auch die privaten Neuemissionen merklich abgenommen.

Die Versteifung am englischen Rentenmarkt wirkte auch über die Landesgrenzen hinaus. So ist die leichte Abschwächung am schwedischen Staatsrentenmarkt weniger auf die (ebenfalls zur Vermeidung kreditinflationistischer Übersteigerungen) geplante Einführung von Pflichtreserven für die Kreditbanken als auf stimmungsmäßige Rückwirkungen der englischen Rentenbaisse zurückzuführen. In engem Zusammenhang damit trat ein merklicher Umschwung am Stockholmer Emissionsmarkt ein. Konversionsmaßnahmen öffentlicher Bodenkreditinstitute führten teils zu Mißerfolgen, teils mußten sie im letzten Augenblick unterbleiben. Auch am australischen Anleihemarkt ist eine Versteifung eingetreten; neue Emissionen der Regierung konnten trotz steigender Realverzinsung z. T. nicht in vollem Umfang untergebracht werden. Ebenso haben die Staatsanleihen anderer Dominien und Kolonien im Kurse nachgegeben.

Die Zinsverteuerung ist jedoch auf diejenigen Länder beschränkt, bei denen der wirtschaftliche Aufschwung am weitesten vorangetrieben ist. Sieht man von Frankreich ab, dessen Kreditmarkt in jeder Hinsicht eine Sonderstellung einnimmt, so ist bei allen anderen Ländern, die sich in einer noch verhältnismäßig frühen Phase der Wirtschaftsbelebung befinden oder wo die Erholung noch in den Anfängen steckt, ein weiteres Sinken der Zinssätze festzustellen. Im ganzen gesehen zeigt sich also für den langfristigen Zins die Tendenz eines Ausgleichs der bisherigen Spannungen.

In den neuen Abwertungsländern (abgesehen von Frankreich) machte die Auflockerung der Kreditmärkte bis gegen Ende April stetige Fortschritte, insbesondere senkte sich der verhältnismäßig hohe Zins für langfristigen Industriekredit. In Belgien hat sich die Rendite der Anleihen derjenigen der niederländischen und schweizerischen Staatspapiere angeglichen, so daß eine neue Anleihe der Regierung bei einem Zinssatz von $3\frac{1}{2}\%$ erfolgreich untergebracht werden konnte. Bemerkenswert günstig hat sich die Zinslage in Argentinien gestaltet; die Regierung führte daher ihr Umschuldungsprogramm in verstärktem Umfang weiter. Aber auch in den Schuldnerländern Ost- und Südosteuropas, deren Kapitalmärkte bisher noch wenig Nutzen aus der allgemeinen Zinsverbilligung ziehen konnten, zeigten sich in letzter Zeit beachtliche Ansätze zu einer Auflockerung; dies gilt besonders für Polen und Rumänien.

Konjunktursorgen und Aufschwungsbremung in ihren Auswirkungen auf die internationalen Aktienmärkte

Die internationale Rüstungskonjunktur, die einsetzte, als in den führenden Ländern bereits eine normale Investitionskonjunktur erheblich vorgeschritten war, hatte zu einer sprunghaften Steigerung der Rohstoffpreise geführt. Diese Preisbewegung rief wiederum starke Rückwirkungen an den Aktienmärkten hervor. Aber auch sonst hatte die Effektspekulation vielfach das Kursniveau bis zu einer Höhe emporgetrieben, die in keinem Verhältnis mehr zu den zu erwartenden Gewinnsteigerungen der Unternehmungen stand. Die Bewegung der Warenpreise und der

Effektenkurse war mithin in ein Stadium getreten, das deutlich Parallelen zu den Hochspannungserscheinungen von 1928/29 aufwies. Da die schweren Wirtschafterschütterungen, die damals auf den »Boom« folgten, noch in frischer Erinnerung waren, bildete sich zu Beginn des Frühjahrs eine regelrechte Boom-Psychose heraus. So gerieten die Weltbörsen in eine äußerst labile Verfassung, die sie überempfindlich gegen psychologische Einflüsse aller Art machte. Diese Nervosität erhielt immer neue Nahrung durch die ununterbrochenen Erörterungen über künftige Maßnahmen der Regierungen zur Milderung des Preisanstiegs. Die Spannung kam zur Entladung, als sich Anfang April das Gerücht verbreitete, der amerikanische Präsident beabsichtige eine Herabsetzung des Goldankaufpreises, was einer Aufwertung des Dollar gleichgekommen wäre. Darauf geriet das Preisgebäude an den internationalen Rohstoffmärkten ins Wanken, besonders die Preise für Buntmetall und Kautschuk erlitten empfindliche Einbußen. Die Rückwirkung dieser Vorgänge auf die Aktienmärkte war z. T. außerordentlich stark. In erster Linie wurden die Rohstoffwerte betroffen. Am stärksten reagierte die New Yorker Aktienbörse auf den Umschlag in der Warenpreisbewegung; hier wurden sämtliche Aktienkategorien in die Baissebewegung hineingezogen. Die amerikanischen Aktienkurse, die sich seit 1933 in einer fast ununterbrochenen Aufwärtsbewegung befunden hatten, wurden wieder etwa auf den Stand von August 1936 herabgedrückt. Vor allem die Investment Trusts und die Vermögensverwaltungen der Banken verminderten ihren Aktienbesitz in der Annahme, daß kaum noch größere Kursgewinne zu erwarten wären. So senkte sich der Kurswert der an der New Yorker Börse gehandelten Aktien von März bis Anfang Juli um fast 8 Milliarden \$. Erst seit Mitte Juli setzte sich am amerikanischen Aktienmarkt eine anhaltende Erholung durch.

Aktienkurse in wichtigen Ländern	1929	1932 Juni	1935 Dez.	1936 Dez.	1937	
					März	Juni
					1928 = 100	
Deutsches Reich	90,2	33,5	60,2	71,0	73,7	76,0
Großbritannien	97,9	51,4	103,5	117,6	109,9	104,2
Frankreich	122,2	54,7	43,4	53,3	62,9	52,8
Niederlande	99,3	27,0	41,3	66,1	82,4	74,9
Schweden	94,4	40,5	46,2	76,8	81,7	82,4
Belgien	89,4	26,5	32,7	37,2	47,8	41,6
Italien		54,5	95,0	119,3	123,4	123,1
Schweden	101,3	31,1	54,7	78,9	85,9	80,9
Norwegen	105,5	59,0	110,1	141,1	153,6	156,5
Dänemark	101,2	66,2	104,3	115,8	116,5	114,0
Tschechoslowakei	100,5	48,8	75,2	108,7	127,8	¹⁾ 108,7
Österreich	92,3	47,4	65,7	87,1	94,4	84,0
Ungarn	84,5	—	61,3	93,7	108,6	93,6
Polen	66,2	14,0	20,1	26,5	29,5	·
Ver. St. v. Amerika	127,0	22,7	63,6	81,9	86,7	¹⁾ 75,6
Japan	88,5	59,4	112,8	119,6	138,9	·

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Ausgehend von den sogenannten internationalen Werten, bei denen sich eine starke Arbitrage bemerkbar machte, zeigten sich auch an zahlreichen anderen Börsen Schwächeerscheinungen. Die Londoner Börse hatte bereits eine längere Zeitspanne sinkender Aktienkurse hinter sich; hier erfolgten zunächst nur an einigen Teilmärkten größere Kurseinbrüche, so besonders bei den spekulativ stark überhöhten Goldminenwerten, die von einer Änderung des Goldwertes in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen worden waren. In der dritten Aprilwoche gingen jedoch die Kurse erneut allgemein zurück; die Ankündigung einer Gewinnzuwachssteuer¹⁾ für die britischen Unternehmungen hatte eine noch stärkere Schockwirkung als die vorangegangene »Goldpanik«; man befürchtete anfangs, daß diese Gesetzesmaßnahme, die gerade die expansiven Unternehmungen treffen mußte, die Unternehmerinitiative allgemein lähmen würde. Besonders stark waren die Kursverluste bei den Werten der Schwer- und der Rüstungsindustrie, die schon seit Ende Februar auffällig schwach lagen; diese Sonderbewegung erklärt sich z. T. aus der vorsichtigen Dividendenpolitik der Gesellschaften, die die Gewinnerwartungen der Aktienbesitzer enttäuscht hatte.

Am stärksten waren die Fernwirkungen der New Yorker Börsenschwäche an jenen Stellen, wo sich besondere Spekulationszentren herausgebildet hatten. Dies gilt namentlich für die Prager Börse, an der am 20. April eine regelrechte Panik entstand. Allein an diesem Tage erlitten einzelne Werte Kurseinbußen von 20 bis 30 vH. Von dem Kurszusammenbruch an der tschechischen Aktienbörse wurden wiederum die Börsenplätze von Wien

¹⁾ Anfang Juni hat die englische Regierung dieses Steuerprojekt fallen lassen.

und Budapest stark in Mitleidenschaft gezogen (zahlreiche Arbitragewerte). Als sehr widerstandsfähig erwiesen sich dagegen die Aktienmärkte in Belgien, Holland und der Schweiz.

Seit Mai haben sich die Kursschwankungen an den Aktienbörsen allgemein verringert; indes blieb die unsichere und überwiegend schwache Tendenz bestehen. Vorerst dürfte in den meisten Ländern die Haussebewegung abgebrochen sein, ohne daß damit schon feststände, ob der Höhepunkt der Aktienkurse bereits endgültig überschritten ist.

Kreditauflockerung in den neuen Abwertungsländern

Die erwähnte Widerstandsfähigkeit der Aktienbörsen in den kleineren westeuropäischen Ländern ist nur eins von zahlreichen Merkmalen, aus denen hervorgeht, daß sich die Kreditmärkte in diesen Ländern zu beleben beginnen. Nach der Abwertung im Herbst 1936 erreichten zunächst die repräsentativen Staatsanleihen rasch die Parigrenze. Seither hat sich die Lage an den Rentenmärkten weiter gebessert; die Zinsermäßigung hat sich auf allen Teilmärkten, auch bei den lange Zeit stark vernachlässigten Industrieobligationen, durchgesetzt. Das allgemeine Zinsniveau liegt nunmehr bei $3\frac{1}{2}\%$ oder wenig darüber; dasselbe gilt übrigens für die belgischen Anleihewerte.

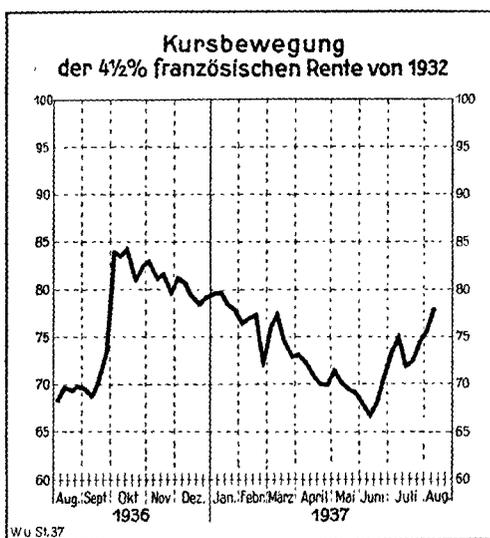
Das ermäßigte Zinsniveau ermöglichte den öffentlichen Körperschaften umfangreiche Konversionen. In den Niederlanden wurden seit der Abwertung des Gulden allein kommunale Anleihen in Höhe von über 500 Mill. hfl konvertiert; der neue Zinssatz betrug überwiegend $3\frac{1}{2}\%$. In der Schweiz nahmen die Kantone und Gemeinden sogar in beträchtlichem Umfang neues Kapital auf (rd. 150 Mill. Fr). Bemerkenswert ist auch das allmähliche Ingangkommen des privaten Emissionsgeschäfts am Schweizer Markt. Die Kapitalbegehungen der Schweizer Privatwirtschaft stellten sich seit der Abwertung bereits auf mehr als das vierfache des — allerdings verschwindend geringen — Emissionsbetrages der ersten 9 Monate des Jahres 1936. In den Niederlanden wurden seit geraumer Frist wieder eine Reihe von kleineren Aktienemissionen untergebracht. Auch in Belgien bewegt sich die private Emissionstätigkeit in aufsteigender Richtung.

Wie die Bewegung der Effekturnumsätze in Holland und der Schweiz zeigt, hat sich das Börsengeschäft seit der Abwertung stark belebt. Diese Belebung hielt auch noch an, als die Anpassung an die neue Währungsbasis, die sich als Sachwerthausse darstellte, vollzogen war. Die Aktienkurse stiegen bis in den März hinein ununterbrochen und wurden auch von der Baissebewegung, die sich im April an den übrigen Börsen zeigte, wenig beeinflusst.

Die Sonderstellung des französischen Kreditmarktes

Als einzigem unter den Ländern, die im Herbst vorigen Jahres ihre bisherige Goldparität aufgaben, war es Frankreich nicht möglich, das Vertrauen zu seiner Währung wiederherzustellen. Eine Reihe von Faktoren wirkten zusammen, die Währungsunruhe immer wieder aufflackern zu lassen. Der scharfe Preisanstieg, der stärker war als in irgendeinem andern Abwertungsland, führte zu Erörterungen, ob die Währungsbasis aufrechterhalten werden könne. So geriet nicht nur der Rückstrom der Fluchtgelder ins Stocken, sondern es setzten neue Kapitalabwanderungen ein, zumal als bestimmte kapitalfeindliche Maßnahmen der Regierung bekannt wurden. Ein weiterer Druck auf Devisen- und Kreditmärkte ging von den innerpolitischen Spannungen und den Haushaltsschwierigkeiten aus.

Vorübergehend war allerdings im März eine Entspannung an den Kreditmärkten eingetreten, als die Regierung den freien Goldmarkt wiederherstellte. Ein Teil des gehorteten Goldes fand nunmehr seinen Weg zur Bank von Frankreich; dazu setzte ein gewisser Rückstrom von Fluchtkapitalien ein, so daß die ersten beiden Abschnitte der mit einer Valutaklausel ausgestatteten Rüstungsanleihe unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen aufgelegt werden konnten. Im Zusammenhang damit erholten sich auch die älteren Staatsanleihen merklich. Bei der endgültigen Unterbringung der neuen Anleihe, von der die Banken erhebliche Posten übernommen hatten, ergaben sich jedoch erneut Schwierigkeiten. Die Sorge um die innerpolitische Entwicklung, die seit den blutigen Unruhen von Clichy wieder gewachsen war, und der erneute Druck auf den Franc gaben dem Rentenmarkt vollends seine alte depressive Verfassung zurück. So ging bei den Staatsrenten im Verlauf des Frühjahrs der gesamte seit der Abwertung erzielte Kursgewinn wieder verloren.



Im Juni verschärfte sich die Lage am Devisenmarkt derartig, daß die Regierung, die sich nicht zur Einführung einer Devisenzwangswirtschaft entschließen konnte, die bisherige Währungsbasis aufgeben mußte. Mit der Loslösung vom Goldstandard lebte zunächst die Hoffnung auf eine Beseitigung des Währungsdrucks auf, gleichzeitig kündigte die Regierung Maßnahmen zur Einschränkung des Haushaltsdefizits an. Daraufhin trat eine sichtbare Erholung am Staatsrentenmarkt ein. Indessen geriet die Tendenz am Rentenmarkt unter der Einwirkung kapitalfeindlicher Strömungen bald wieder ins Wanken. So sah sich die Regierung zu einer Kurspflege der Staatspapiere veranlaßt, um den Rentenmarkt für den künftigen Anleihebedarf des Staates aufnahmefähig zu machen. Nach belgischem Vorbild wurde ein Rentenstützungsfonds geschaffen, dessen Mittel aus Buchgewinnen stammen, die bei der Neubewertung der Zentralgoldreserve entstanden sind. Diese Maßnahme hatte eine beachtliche Befestigung des Rentenmarktes zur Folge, ohne daß der Stützungsfonds in nennenswertem Umfang hätte eingreifen müssen. Seit Mitte August setzte eine neue Baissebewegung, die vorwiegend psychologische Ursachen hatte, ein, die aber vom Rentenstützungsfonds aufgefangen wurde.

Der im Frühjahr eingetretene Rückschlag auf den internationalen Rohstoffmärkten, die in erheblichem Umfang französisches Kapital an sich gezogen hatten, wirkte sich an der Pariser Aktienbörse stärker aus als an den Effektenmärkten der anderen westeuropäischen Länder. So gingen im April und Mai sämtliche seit Oktober am Aktienmarkt erzielten Kursgewinne wieder verloren. Im Anschluß an die zweite französische Abwertung setzte erneut eine — wenn auch nicht störungsfreie — Aufwärtsbewegung der Aktienkurse ein.

Die sichtbaren Goldbestände der Welt Mitte 1937

Die jetzt beendete Goldpanik hat erhebliche Veränderungen nicht nur in der Verteilung, sondern auch im Umfang des sichtbaren Goldvorrats hervorgerufen. Insgesamt haben sich die sichtbaren Goldbestände im 1. Halbjahr 1937 um 2 374 Mill. \mathcal{R} erhöht. Die Zunahme ist fast doppelt so hoch wie die Goldmenge, die aus neuer Erzeugung für monetäre Zwecke verfügbar wurde. Goldbeträge von über 1 Milliarde \mathcal{R} sind also im 1. Halbjahr 1937 wieder sichtbar geworden. Der Gesamtbetrag der Horte, die durch die Goldpanik mobilisiert worden sind, beschränkt sich jedoch nicht allein auf diesen Zugang. Denn gleichzeitig hat sich der Goldbestand des britischen Währungsausgleichsfonds, der erstmalig für den 31. März 1937 mit 2 315 Mill. \mathcal{R} bekanntgegeben wurde, um schätzungsweise 500 Mill. \mathcal{R} erhöht; außerdem hat die Bank von Frankreich 8 500 Mill. Fr Gold (= 1 046 Mill. \mathcal{R}) an den französischen Ausgleichsfonds abgegeben. Insgesamt sind somit etwa $2\frac{1}{2}$ Milliarden \mathcal{R} bisher gehortetes Gold bewegt und zentralisiert worden.

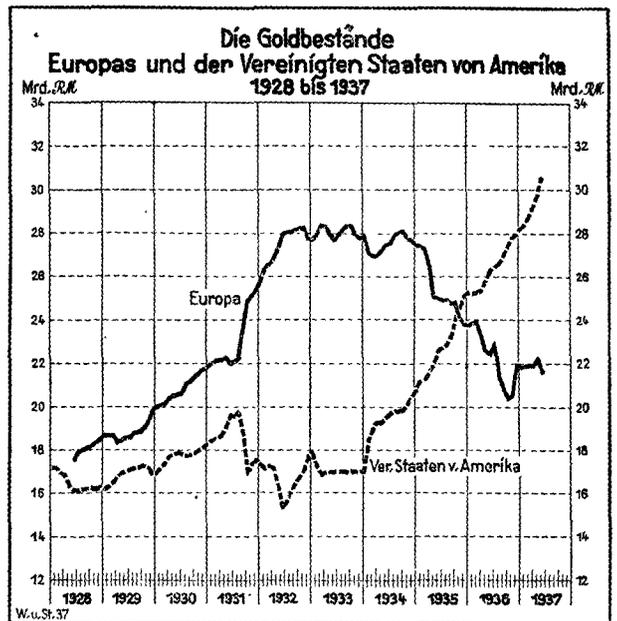
Die sichtbaren Goldbestände der Welt	1936			1937	
	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni
	Mill. <i>R.M.</i>				
Europa.....	1) 22 363,9	20 763,5	21 935,9	21 884,6	21 576,5
Belgien.....	1 578,5	1 598,2	1 569,2	1 537,4	1 580,9
Danemark.....	132,7	132,7	132,7	132,6	132,6
Deutschland.....	136,0	117,4	114,0	115,2	116,6
England.....	4 517,1	5 079,8	6 407,9	6 407,9	6 668,3
Frankreich.....	9 092,7	8 452,1	7 581,3	7 192,6	6 146,8
Italien.....	2)		516,6		
Jugoslawien.....	113,2	114,8	120,2	122,0	124,0
Niederlande.....	1 002,6	1 130,3	1 214,2	1 551,6	2 102,3
Norwegen.....	219,5	242,0	241,9	241,9	219,1
Österreich.....	113,5	113,5	113,4	113,4	113,4
Polen.....	174,5	175,6	185,1	191,2	199,2
Portugal.....	175,5	175,8	176,9	177,2	177,4
Rumänien.....	277,2	279,9	283,3	286,2	288,6
Schweden.....	573,4	591,9	596,0	598,3	601,3
Schweiz.....	1 139,7	1 258,5	1 948,1	1 953,4	1 897,3
Tschechoslowakei.....	279,6	268,9	268,7	255,7	224,6
Ver. Staaten v. Amerika	26 302,4	26 889,3	27 912,0	28 696,0	30 541,9
Übersee.....	4 978,4	5 046,0	5 055,8	5 154,2	5 058,9
Argentinien.....	1 002,4	1 000,6	1 000,6	1 000,6	1 000,6
Uruguay.....	168,5	168,5	171,4	—	—
Venezuela.....	148,7	—	148,9	—	—
Ägypten.....	135,8	135,8	135,8	135,8	135,8
Britisch-Indien.....	680,6	680,6	680,6	680,6	680,6
Canada.....	467,3	467,7	448,9	467,3	451,4
Union von Südafrika.....	470,1	470,5	505,5	581,4	501,0
Niederl.-Indien.....	148,6	149,4	149,4	149,4	183,4
Japan.....	1 096,2	1 121,6	1 147,1	1 130,5	1 095,9
Insgesamt 3)	1) 53 644,7	52 698,8	54 903,7	55 734,8	57 177,3
Brit. Währungsausgleichsf. ...				2 314,7	2 710
Französ. „			4) 0		4) 1 045,8

1) Einschl. 1 783,9 Mill. *R.M.* Gold der Bank von Spanien. — *) Ende 1935: 663,8. *) Ohne Rußland (UdSSR) und Spanien. — *) Schätzung.

An dieser Mobilisierung sind die asiatischen Goldhorte in weit geringerem Umfang als in den Vorjahren beteiligt. Aus China und Indien sind im 1. Halbjahr 1937 in England und Amerika nur 149 Mill. *R.M.* Gold (gegenüber 266 Mill. *R.M.* in der gleichen Vorjahrszeit) eingetroffen. Ein erheblicher Teil der durch die Goldpanik in die zentralen monetären Reserven gelenkten Goldbeträge entfällt auf die von Sowjetrußland abgestoßenen Goldbestände. Nach der Einfuhrstatistik Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika sind im 1. Halbjahr insgesamt 371 Mill. *R.M.* russisches Gold in die Weltwirtschaft geflossen, davon im April allein 244 Mill. *R.M.* Vor allem aber sind im 1. Halbjahr 1937 die französischen Goldhorte mobilisiert worden. Die Goldpanik hat hier mit den Erfassungsmaßnahmen des französischen Staates zusammengewirkt.

Die Goldpanik hat gleichzeitig die Ungleichmäßigkeit in der Verteilung der Goldbestände erneut verschärft. Zwar hat auch Holland einen erheblichen Teil des sichtbar gewordenen Goldes aufgenommen — die sichtbaren Bestände der niederländischen Bank sind um 888 Mill. *R.M.* und die der Java'schen Bank um 34 Mill. *R.M.* gewachsen —, aber der Hauptteil des durch die Goldpanik bewegten Goldes ist England und den Vereinigten Staaten von Amerika zugeflossen. Hiervon hat England in der Bank von England 260 Mill. *R.M.* behalten; die Goldreserve des Ausgleichsfonds dürfte um schätzungsweise 500 Mill. *R.M.* ge-

stiegen sein. Alle übrigen Goldzuflüsse hat England an die Vereinigten Staaten von Amerika weitergegeben. Diese haben somit alles Gold aufgenommen, das durch die Goldpanik mobilisiert worden ist. Mit 2 629 Mill. *R.M.* geht die neue Erhöhung des amerikanischen Goldstocks noch über die Zunahme des gesamten sichtbaren Goldbestandes der Welt hinaus. Mitte 1937 verfügten die Vereinigten Staaten über 53,4 vH aller sichtbaren Goldbestände der Welt.



Die Wirkungen, die die Goldpanik auf die Verteilung der monetären Goldbestände ausgeübt hat, sind noch dadurch verschärft worden, daß auch einige Notenbanken Gold abgegeben haben. In einigen Fällen stellen diese Goldabgaben eine vorsorgliche Rückwandlung von Gold in Devisen dar. So sind in Norwegen 22,8 Mill. *R.M.* und in Finnland 6 Mill. *R.M.* zeitweilig in Gold angelegte zusätzliche Währungsreserven wieder in Devisenguthaben umgewandelt worden. Auch die Tschechoslowakische Nationalbank hat ihren Goldbestand um 44,1 Mill. *R.M.* verringert.

Die weitere Anhäufung von Goldreserven in den Vereinigten Staaten ist auch durch die Entwicklung der japanischen Zahlungsbilanz beeinflusst worden. Seit Ende April 1934 sammelt die Bank von Japan die Ergebnisse der inländischen Goldherzeugung an. Ihr Goldbestand war dadurch bis Anfang März von 425 Mill. Yen auf 557 Mill. Yen angewachsen. Einen Teil der neuen Goldreserven hat Japan zur Stützung der durch die erhöhte Wareneinfuhr belasteten Zahlungsbilanz eingesetzt. Bis zum 19. Juni hat die Bank nicht nur die laufenden Zuflüsse aus der inländischen Erzeugung, sondern noch weitere 34,7 Mill. Yen (72,6 Mill. *R.M.*) Gold abgegeben.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1937

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsvorgänge im Deutschen Reich ergaben:

	1. Vierteljahr	
	1937	1936
Eheschließungen.....	117 075	115 076
Lebendgeborene.....	329 193	328 498
Totgeborene.....	8 735	9 114
Gestorbene (ohne Totgeborene).....	231 193	205 587
davon unter 1 Jahr alte Kinder.....	25 351	22 035
Natürliche Bevölkerungszunahme.....	98 000	122 911

Eheschließungen. Die Zahl der Eheschließungen war im 1. Vierteljahr 1937 um rd. 2 000 oder 1,7 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Zunahme mag in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die mit dem Osterfeste verbundene Häufung von Eheschließungen in diesem Jahre bereits im März eintrat, während sie bei dem späten Termin des Osterfestes im

Jahre 1936 erst in den April fiel. Die Entwicklung der Eheschließungszahl im 2. Vierteljahr 1937 in den Großstädten¹⁾ zeigt aber jedenfalls, daß die Heiratshäufigkeit weiter einen günstigen und normalen Verlauf nimmt. Auf 1 000 Einwohner kamen im 1. Vierteljahr 1937 6,9 Eheschließungen, das sind noch 0,7 auf 1 000 mehr als im 1. Vierteljahr 1932 (6,2).

Die allgemeinen Heiratsziffern betragen auf 1 000 Einwohner ein ganzes Jahr berechnet:

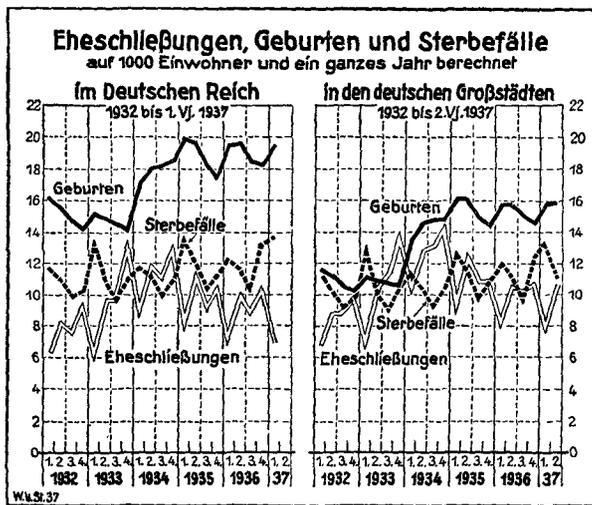
	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr.....	6,2	5,8	8,5	7,7	6,8	6,9
„ 2. „.....	9,0	9,7	12,0	11,5	10,2	
„ 3. „.....	6,7	9,7	10,9	9,0	8,7	
„ 4. „.....	9,1	13,5	13,3	10,7	10,5	
Durchschnitt.....	7,8	9,7	11,1	9,7	9,1	

1) Vgl. •W. u. St. • 1937, Nr. 15, S. 607.

Geburten. Die Zahl der Lebendgeborenen war im 1. Vierteljahr 1937, wenn man die zusätzliche Geburtenzahl des vorjährigen Schaltjahres (3 600) außer Betracht läßt, wieder um rd. 4 300 oder 1,3 vH größer als im 1. Vierteljahr 1936. Das läßt darauf schließen, daß die Fortpflanzungshäufigkeit weiter um eine Kleinigkeit gestiegen ist. Trotzdem wird aber die Gesamtzahl der Lebendgeborenen im ganzen Jahre 1937 die vorjährige Zahl voraussichtlich nicht erreichen. Es ist vielmehr in der 2. Jahreshälfte von 1937 eine vorübergehende Verminderung der Geburtenzahl gegenüber dem 2. Halbjahr 1936 zu erwarten, da die langanhaltende Grippeepidemie im 4. Vierteljahr 1936 und im 1. Vierteljahr 1937 erfahrungsgemäß auch einen nicht unbedeutlichen Ausfall an Zeugungen zur Folge gehabt haben dürfte. Auf 1 000 Einwohner kamen im 1. Vierteljahr 1937 ebenso wie im 1. Vierteljahr 1936 19,5 Lebendgeborene.

Die Lebendgeborenenziffern betragen auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr.....	27,2	15,2	17,2	19,9	19,5	19,5
» 2. »	26,8	14,9	18,1	19,7	19,6	
» 3. »	27,3	14,6	18,3	18,4	18,5	
» 4. »	26,3	14,0	18,6	17,4	18,3	
Durchschnitt	26,9	14,7	18,0	18,9	19,0	



Sterbefälle. Die Grippeepidemie, die im November vergangenen Jahres begonnen hatte, hielt bis in den Februar hinein an und forderte auch in den ersten Monaten dieses Jahres noch zahlreiche Todesopfer. Insgesamt wurden im 1. Vierteljahr 1937 25 606 Sterbefälle mehr gezählt als in dem epidemiefreien 1. Vierteljahr 1936. Diese Zunahme entspricht ungefähr den wiederholten Häufungen von Sterbefällen, die während früherer Grippeepidemien — z. B. in den 1. Vierteljahren von 1935 und 1933 — beobachtet wurden. Auf 1000 Einwohner kamen im 1. Vierteljahr 1937 13,7 Sterbefälle, das sind 1,5 auf 1000 mehr als im 1. Vierteljahr 1936. Die Sterbeziffer war damit ebenso hoch wie im 1. Vierteljahr 1935 (13,7) und im 1. Vierteljahr 1933 (13,6), während z. B. bei der Epidemie im 1. Vierteljahr 1929 eine Sterbeziffer von 17,0 je 1000 festgestellt wurde.

Die bisher vorliegenden Statistiken außerdeutscher Länder zeigen, daß fast alle europäischen Länder von der Grippeepidemie heimgesucht wurden. So war die Sterbeziffer im 1. Vierteljahr 1937 in Großbritannien und in der Tschechoslowakei um 1,0 auf 1000, in Österreich um 1,2, in den Niederlanden um 1,4, in Italien um 2,3 und in Lettland und Litauen um 2,1 und 2,4 je 1000 höher als im 1. Vierteljahr 1936. Auf 1000 Einwohner kamen Sterbefälle:

	im 1. Vierteljahr 1937	1936
Großbritannien und Nordirland ...	16,3	15,3
Italien	17,3	15,0
Lettland	17,7	15,6
Litauen	16,9	14,5
Niederlande	11,3	9,9
Norwegen	12,1	11,4
Österreich	15,5	14,3
Schweiz	12,9	12,9
Tschechoslowakei	15,4	14,4
Ungarn	15,4	15,0

Die allgemeinen Sterbeziffern im Deutschen Reich betragen auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr.....	15,9	13,6	11,8	13,7	12,2	13,7
» 2. »	15,0	10,7	11,1	12,0	11,6	
» 3. »	14,3	9,5	9,8	10,2	10,2	
» 4. »	14,2	11,1	11,1	11,4	13,2	
Durchschnitt	14,8	11,2	10,9	11,8	11,8	

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet	
	1. Vj. 1937 ¹⁾	1. Vj. 1936	1. Vj. 1937	1. Vj. 1936
Typhus	22	25	0,03	0,03
Masern	139	201	0,2	0,3
Scharlach	139	180	0,2	0,2
Keuchhusten	238	289	0,3	0,4
Diphtherie	733	1 052	1,0	1,4
Grippe	3 120	974	4,1	1,3
Tuberkulose	5 765	5 739	7,5	7,5
Krebs und andere bösartige Neubildungen	11 603	11 354	15,2	14,8
Zuckerkrankheit	1 878	1 670	2,5	2,2
Gehirnschlag und Lahmungen	8 359	7 856	10,9	10,3
Herzkrankheiten	14 560	12 855	19,0	16,8
Bronchitis	1 672	1 303	2,2	1,7
Lungenentzündung	8 712	7 153	11,4	9,4
Blinddarmentzündung	549	558	0,7	0,7
Nierenentzündung	1 585	1 663	2,1	2,2
Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbettes	511	631	1 ¹⁾ 4,0	1 ¹⁾ 4,9
Altersschwäche	7 432	6 298	9,7	8,2
Selbstmord	2 213	2 126	2,9	2,8
Mord und Totschlag	85	63	0,1	0,1
Verunglückung	2 173	2 096	2,8	2,7

Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr				
Frühgeburt	2 005	1 956	15,9	15,6
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwäche, Geburtsfolgen	2 379	2 397	18,9	19,2
Darmkatarrh	540	538	4,3	4,3
Syphilis	45	41	0,4	0,3

¹⁾ Auf 1 000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — ²⁾ Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1937 ¹⁾	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß auf 1 000	Säuglingssterbeziffer
	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000		
Ostpreußen	3 417	5,6	14 816	24,4	9 943	16,4	8,0	9,8
Berlin	8 215	7,7	15 941	15,0	16 087	15,1	0,1	6,9
Brandenburg	4 672	6,7	12 882	18,6	10 746	15,5	3,1	8,0
Pommern	3 135	6,3	11 013	22,3	7 534	15,2	7,0	8,5
Grenzm. Posen-Westpreußen	546	6,2	2 078	23,7	1 257	14,4	9,4	8,3
Niederschlesien	5 034	6,1	16 335	19,9	13 080	15,9	4,0	8,1
Oberschlesien	2 546	6,5	10 108	26,0	5 907	15,2	10,8	10,5
Sachsen	6 253	7,2	16 586	19,1	11 397	13,1	6,0	7,3
Schlesw.-Holstein	2 795	7,7	7 841	21,6	5 149	14,2	7,4	8,6
Hannover	5 567	6,7	16 553	20,0	11 018	13,2	6,6	6,9
Westfalen	8 928	6,9	25 989	20,0	14 756	11,3	8,6	7,7
Hessen-Nassau	4 983	7,6	11 765	17,8	8 174	12,4	5,4	5,6
Rheinprovinz	13 651	6,9	36 977	18,7	24 803	12,6	6,2	7,3
Hoheznoll. Lande	139	7,5	386	20,7	262	14,1	6,7	7,0
Preußen	69 881	6,9	199 270	19,6	140 113	13,8	5,8	7,8
Bayern	14 459	7,3	40 671	20,7	27 586	14,0	6,6	9,4
Sachsen	9 272	7,0	20 227	15,4	16 821	12,8	2,6	6,2
Württemberg	4 710	6,8	14 461	21,0	9 612	13,9	7,0	6,6
Baden	3 514	5,7	12 268	19,9	8 632	14,0	5,9	6,4
Thüringen	3 020	7,1	7 857	18,5	5 177	12,2	6,3	6,5
Hessen	2 483	6,8	6 829	18,7	4 500	12,3	6,4	5,0
Hamburg	3 027	7,1	7 027	16,5	5 929	13,9	2,6	7,4
Mecklenburg	1 538	7,4	4 943	23,9	3 228	15,6	8,3	9,0
Oldenburg	920	7,1	3 327	25,7	1 771	13,7	12,0	7,4
Braunschweig	1 071	8,2	2 179	16,8	1 755	13,5	3,3	6,0
Bremen	794	8,4	2 133	22,5	1 341	14,1	8,3	6,9
Anhalt	704	7,6	2 059	22,1	1 382	14,8	7,3	8,9
Lippe	357	7,9	824	18,3	545	12,1	6,2	5,2
Schaumb.-Lippe	53	4,2	236	18,5	151	11,8	6,7	3,4
Saarland	1 272	6,2	4 882	23,6	2 650	12,8	10,8	9,4
Deutsches Reich	117 075	6,9	329 193	19,5	231 193	13,7	5,8	7,7

Anmerkung. Auf 1 000 = auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. — Säuglingssterbeziffer = Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder auf 100 Lebendgeborene des Berichtszeitraums. — ¹⁾ Nach dem Gebietsstand vom 1. 4. 1937.

Daß die Erhöhung der Sterblichkeit im 1. Vierteljahr 1937 überwiegend durch das gehäufte Auftreten der Grippe und ihrer Begleitkrankheiten bedingt war, geht auch aus der vorläufigen Todesursachenstatistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern hervor. In diesen Gemeinden wurden im 1. Vierteljahr 1937 insgesamt rd. 9 000 Sterbefälle mehr gezählt als im 1. Vierteljahr 1936. An Grippe, Lungenentzündung und Bronchitis starben allein rd. 4 000 Personen mehr. Außerdem waren die Todesfälle an

Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche um zusammen 3300 zahlreicher als im 1. Vierteljahr 1936. Auch die Vermehrung dieser Sterbefälle dürfte mit der Grippeepidemie in Zusammenhang stehen, soweit sie sich nicht schon aus der ständigen Zunahme in der Besetzung der höheren Altersklassen erklärt. Sehr günstig war der Verlauf der infektiösen Kinderkrankheiten. An Masern, Scharlach, Keuchhusten und Diphtherie starben im 1. Vierteljahr 1937 zusammen 473 oder 27 vH Kinder weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Infolge der Grippeepidemie war auch die Säuglingssterblichkeit im 1. Vierteljahr 1937 wieder etwas höher. Im 2. Vierteljahr zeigt die Säuglingssterblichkeit nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen wieder den früheren günstigen Stand. Auf 100 Lebendgeborene kamen 7,9 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern, das sind 0,9 je 100 mehr als im 1. Vierteljahr 1936. Dabei war die Frühsterblichkeit der Neugeborenen an Lebensschwäche, Mißbildungen und Geburtsfolgen sowie infolge von Frühgeburt und die Sterblichkeit an Darmkatarrh gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 unverändert.

Die genaueren, unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung¹⁾ berechneten Säuglingssterbeziffern betragen je 100 Lebendgeborene:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr.....	14,3	9,3	8,0	8,0	7,0	7,9
„ 2. „	14,7	7,6	7,1	7,0	7,1	
„ 3. „	16,6	6,4	6,1	5,7	5,9	
„ 4. „	14,8	7,3	6,4	6,4	6,4	
Durchschnitt	15,1	7,6	6,9	6,8	6,6	

Die natürliche Bevölkerungszunahme war infolge der zahlreichen Todesopfer der Grippe um rd. 24 900 geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Sie betrug 98 000 oder 5,8 je 1000 der Reichsbevölkerung gegenüber 122 911 oder 7,3 je 1000 im 1. Vierteljahr 1936.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, S. 649.

Überseeischer Wanderungs- und Reiseverkehr im 2. Vierteljahr 1937

Die überseeische Auswanderung Reichsdeutscher wies im 2. Vierteljahr 1937 eine leichte Zunahme auf. Es wurden 3 833 Auswanderer gegen 3 203 in der gleichen Vorjahrszeit ermittelt (+ 20 vH). Die Zunahme entfiel auf die Monate Mai und Juni. In der Zeit vom 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937 war die reichsdeutsche Auswanderung um 17 vH höher als in den 12 Monaten vorher.

Überseeische Auswanderer	1936/37				1935/36			
	Reichsdeutsche ¹⁾		Ausländer ²⁾		Reichsdeutsche ¹⁾		Ausländer ²⁾	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
Juli bis Sept.	4 885	3 000	1 790	975	3 889	2 601	1 529	911
Okt. » Dez.	4 469	2 313	1 756	943	3 667	2 074	1 886	1 070
Jan. » März	2 541	1 287	1 172	627	2 633	1 379	1 305	671
April » Juni	3 833	1 957	1 703	909	3 203	1 684	1 758	931
Zusammen	15 728	8 557	6 421	3 454	13 392	7 738	6 478	3 583

¹⁾ Einschl. der bisher im Ausland Ansässigen; über reichsdeutsche und fremde Häfen. — ²⁾ Einschl. der bisher im Deutschen Reich Ansässigen. — ³⁾ Hierunter 5 Auswanderer ohne Geschlechtsangabe. — ⁴⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen. — ⁵⁾ 123 Auswanderer über Antwerpen.

Am stärksten ist die Auswandererzahl in Württemberg (+ 43 vH) und in Bayern (+ 40 vH) gestiegen. Von der in Preußen festgestellten Zunahme von 457 Auswanderern (+ 29 vH) entfallen neun Zehntel (409) allein auf Hessen-Nassau. In den anderen Provinzen hat die Auswanderung zum Teil nachgelassen.

Die Zahl der über reichsdeutsche Häfen im Berichtszeitraum ausgewanderten Ausländer (1 703) bleibt etwas hinter der des Vorjahres zurück (1 758).

Die reichsdeutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten ist gegen das Vorjahr zahlen- und anteilmäßig nicht unerheblich gestiegen (2 759 Personen oder 75 vH gegen 66,4 vH 1936). Nach Südamerika wanderten 675 (939) Reichsdeutsche aus, davon 241 (328) nach Argentinien und 211 (478) nach Brasilien.

Von den 1 051 im Berichtszeitraum gezählten Einwanderern waren 821 Reichsdeutsche und 230 Ausländer; 953 hatten das Deutsche Reich als Wanderungsziel angegeben. Hiervon kamen 335 aus Brasilien, 217 aus Argentinien, 115 aus den Vereinigten Staaten von Amerika und 115 aus europäischen Staaten.

Überseeische Auswanderer nach Herkunftsgebieten	2. Vierteljahr 1937						2. Vj. 1936 (einschl. fremder Häfen)
	im ganzen	weibl.	über Hamburg	mit Sonderrügen der Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg nach Bremerhaven bedient ¹⁾	über Bremen	über andere Häfen (nur Rotterdam)	
Reichsdeutsche aus:							
Preußen	2 055	1 040	1 698	62	267	28	1 598
Bayern	488	255	318	25	139	6	349
Sachsen	72	37	49	7	14	2	87
Württemberg	230	122	164	18	48	—	161
Baden	296	150	229	11	50	6	252
Thüringen	56	33	45	5	6	—	47
Hessen	152	75	117	25	10	—	124
Hamburg	264	132	208	33	23	—	244
Mecklenburg	13	8	11	2	—	—	16
Oldenburg	11	6	7	—	3	—	30
Braunschweig	15	5	14	1	1	—	17
Bremen	58	30	29	—	29	—	40
Übrige Länder	28	14	19	—	6	—	52
Ohne nähere Angabe	3	1	—	—	3	—	130
Zusammen	3 741	1 908	2 908	192	599	42	3 147
Bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer	289	157	239	8	42	—	376
Bisher im Ausland ansässige Reichsdeutsche	92	49	45	3	17	27	56
Reichsdeutsche insg. davon im	3 833	1 957	2 953	195	616	69	3 203
April	1 228	640	916	111	201	—	1 265
Mai	1 277	656	949	52	240	36	896
Juni	1 328	661	1 058	32	175	33	919

¹⁾ Die Ausreise erfolgt von Bremerhaven an Bord Hamburger Schiffe. — ²⁾ Einschl. 123 Auswanderer über Antwerpen. — ³⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen.

Auch der gesamte überseeische Aus- und Einreiseverkehr über Hamburg und Bremen wickelte sich wieder in erheblichem Umfang mit den Vereinigten Staaten von Amerika ab (56 vH aller Fahrgäste). Von und nach europäischen Staaten reisten rd. ein Viertel aller Fahrgäste (15 207), auf Südamerika entfielen 11 vH der Überseereisenden (7 125) und auf Afrika 5 vH (3 265).

Die Zahlen für die vorstehenden Länder sind mit den in »W. u. St.« veröffentlichten entsprechenden Zahlen des Vorjahres nicht vergleichbar, da seit 1937 der gesamte überseeische Aus- und Einreiseverkehr, d. h. die Ausreisenden einschl. der bisher im Ausland Ansässigen und die Einreisenden einschl. der mit einem ausländischen Reiseziel, nach Ziel- und Herkunftsländern nachgewiesen wird.

Überseeische Aus- u. Einreisende ¹⁾ über Hamburg u. Bremen im 2. Vierteljahr 1937 nach Ziel- bzw. Herkunftsländern	Auswanderer aus dem Deutschen Reich			Ausreisende ²⁾ (einschl. Auswanderer)		Einreisende ³⁾ (einschl. Einwanderer)	
	Reichsdeutsche	Ausländer	zus.	im ganzen	Reichsdeutsche	im ganzen	Reichsdeutsche
Europäische Staaten	15	2	17	8 175	4 070	7 032	2 824
Britisch-Nordamerika	44	5	49	387	128	235	44
Ver. Staat. v. Amerika	2 759	164	2 923	13 952	8 313	21 935	7 621
Mexiko und Mittelamerika	66	1	67	347	208	875	506
Argentinien	241	38	279	1 125	605	1 519	877
Brasilien	211	33	244	1 095	847	1 822	1 304
Chile	41	1	42	180	102	235	124
Uruguay	58	24	82	126	81	174	96
Übriges Südamerika	124	8	132	411	270	438	304
Union von Südafrika	12	3	15	370	235	622	161
Übriges Afrika	64	2	66	852	664	1 411	1 058
Asien	55	7	62	196	111	384	208
Australien	9	1	10	24	15	11	4
Insgesamt	3 699	289	3 988	27 252	15 649	36 693	15 131

¹⁾ Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende. — ²⁾ Einschl. der bisher im Ausland Ansässigen. — ³⁾ Einschl. der Reisenden mit einem ausländischen Reiseziel.

Von den 27 252 Ausreisenden insgesamt waren 57 vH und von den 36 693 Einreisenden 41 vH Reichsdeutsche.

Die Gesamtzahl der Einreisenden war im Berichtszeitraum — infolge des Einreiseüberschusses der Ausländer — um 9 441 oder rd. ein Drittel höher als die der Ausreisenden. Allein im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika überwogen die Einreisenden um rd. 8 000. Bei den Reichsdeutschen glichen sich die Gesamtzahlen der Aus- und Einreisenden nahezu aus.

Der Ausreiseverkehr war im Berichtszeitraum lebhafter als im 2. Viertel des Vorjahrs (+ 16 vH). Der Einreiseverkehr hat in den Monaten April und Mai zugenommen (+ 8 vH), er war

aber im Juni um 16 vH geringer als im Olympiajahr 1936, so daß sich für das ganze Vierteljahr eine Abnahme von 4 vH ergibt.

Von den Ausreisenden insgesamt waren 17 149 bisher im Deutschen Reich und 10 172 im Ausland ansässig. Von den Einreisenden hatten 29 994 das Deutsche Reich und 6 699 ausländische Staaten als Reiseziel angegeben.

Im überseeischen Touristenverkehr über Hamburg und Bremen wurden im 2. Vierteljahr 1937 außerdem ausgehend 12 840 (darunter 10 503 Reichsdeutsche) und einkommend 9 326 (6 772) Teilnehmer an Sonderfahrten, Rund- und Gesellschaftsreisen sowie 51 378 und 45 728 »Kraft durch Freude«-Reisende erfaßt.

Überseeische Aus- und Einreisende über Hamburg und Bremen ¹⁾	Ausreisende				Einreisende			
	1937		1936		1937		1936	
	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche
April	8 948	5 562	7 705	4 501	7 688	3 871	7 782	3 825
Mai	8 717	5 102	7 449	4 638	13 346	5 579	11 708	5 424
Juni	9 587	4 985	8 264	4 452	15 659	5 681	18 692	7 615
2. Vj. 1937	27 252	15 649	23 418	13 591	36 693	15 131	38 182	16 864
vH	100,0	57,4	100,0	58,0	100,0	41,2	100,0	44,2

¹⁾ Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende

Die Bevölkerung Frankreichs nach der Volkszählung vom 8. März 1936

Die am 8. März 1936 in Frankreich durchgeführte Volkszählung ergab eine Bevölkerung von 41 905 968 Personen, davon waren 39 452 461 französische Staatsangehörige und 2 453 507 Ausländer¹⁾. Seit der Volkszählung von 1931 hat sich die Gesamtbevölkerung nur unerheblich verändert; sie hat um 71 045 Personen oder um 0,17 vH zugenommen. Dabei ist allerdings die Zahl der französischen Staatsangehörigen um 508 461 Personen oder 1,31 vH gestiegen, während sich die Zahl der Ausländer, die 1931 mit fast 2,9 Mill. den höchsten Stand der letzten 40 Jahre hatte, um 437 416 Personen oder um 15,1 vH vermindert hat.

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts ist die Bevölkerung Frankreichs in seinen gegenwärtigen Grenzen nur um annähernd die Hälfte gewachsen. Die verhältnismäßige Zunahme der Bevölkerung Frankreichs ist von Vierteljahrhundert zu Vierteljahrhundert gesunken. Im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts betrug die durchschnittliche jährliche Zunahme 0,55 vH der mittleren Bevölkerung, in den 25 Jahren von 1911 bis 1936 nur 0,04 vH und im letzten Zählabschnitt 1931/1936 0,03 vH.

Die Bevölkerung Frankreichs seit Beginn des 19. Jahrhunderts	Frankreich (jetziger Gebietsumfang)			Darunter Elsaß-Lothringen	
	Bevölkerung in 1 000	Durchschnittl. jährl. Zunahme in vH d. mittl. Bevölkerung	Einwohner je qkm	Bevölkerung in 1 000	Einwohner je qkm
1801	28 250	0,55	51,3	1 250	86,1
1836	34 240	0,35	62,1	1 480	101,9
1861	37 386	0,25	67,9	1 570	108,1
1886	39 783	0,25	72,2	1 564	107,7
1911	41 479	0,17	75,3	1 874	129,0
1936	41 906	0,04	76,1	1 916	131,9

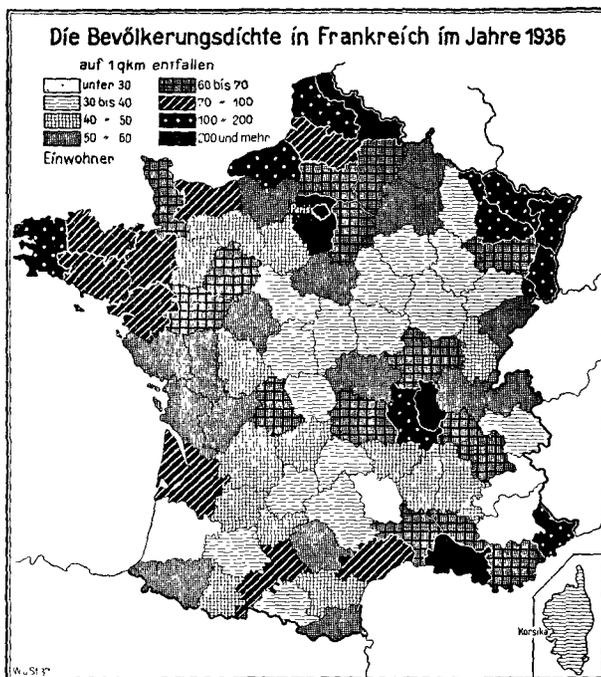
Nur in 36 von insgesamt 90 Departements hat die Bevölkerung gegenüber 1931 zugenommen, und zwar hauptsächlich in solchen mit vorwiegend städtischem Gepräge. Mit starken Zunahmen treten die an der östlichen Mittelmeerküste gelegenen Departements Bouches-du-Rhône, Var und Alpes-Maritimes sowie Corsica hervor. Ein zweites Gebiet mit stärkerer Bevölkerungszunahme bildet die Umgebung von Paris (Dep. Seine und Seine-et-Oise). Schließlich sind hier noch das Unterelsaß (Dep. Bas-Rhin mit Straßburg) und der Bezirk der oberen Garonne (Haut-Garonne mit Toulouse) zu nennen.

Die Mehrzahl der Departements (54) weist Bevölkerungsrückgänge auf. Ein zusammenhängender breiter Streifen mit stärkeren Abnahmen erstreckt sich von Westlothringen, dem Oberelsaß und der Schweizer Grenze über Burgund, die Auvergne, Languedoc zur Gascogne durch den mittleren Teil Südfrankreichs; außerdem ist im Norden das Gebiet des Artois (Dep. Pas-de-Calais), im Südosten die Gegend der Provence-Alpen (Dep. Alpes-Basses) und der äußerste Südwesten (Dep. Pyrénées-Basses und Landes), von denen die letzten beiden ohnehin schwach bevölkert sind, hervorzuheben. Es handelt sich teils um Bezirke industriellen Gepräges, die durch die Wirtschaftskrise besonders stark getroffen wurden, teils um Gebiete mit vorwiegend ländlichem Charakter.

Frankreich hat eine geringere Volksdichte als die größeren mittel- und westeuropäischen Staaten und als Italien. 1936 kamen auf 1 qkm durchschnittlich 76,1 Personen gegenüber 75,9 im Jahre 1931 und 51,3 Personen im Jahre 1801. Es ist nur etwas mehr als halb so dicht bevölkert wie das Deutsche Reich (140,3 Einwohner je qkm).

¹⁾ Vgl. Journal Officiel de la République Française, Lois et Décrets, vom 29. Dezember 1936, Seite 13475 ff.

Als dichter besiedelte Flächen mit mehr als 70 Einwohnern je qkm heben sich im Norden und Westen Frankreichs die Gebiete an der Kanalküste vom nordfranzösischen Industriegebiet bis zur Bretagne und das Seine-Becken (um Paris) heraus. Gegenden mit hoher Volksdichte sind ferner an der Ostgrenze Elsaß und Lothringen, in der Mitte das Lyonnais (um Lyon und St. Étienne) und im Süden die Rhönemündung (um Marseille) sowie die französische Riviera (um Nizza). Es handelt sich zum Teil um Gebiete mit fremdvölkischem Einschlag.



Der Hauptteil Frankreichs ist sehr dünn besiedelt, 68 Departements liegen unter dem allgemeinen Landesdurchschnitt, 35 erreichen weniger als 50 Einwohner je qkm. Die Alpen und die Pyrenäen weisen eine sehr schwache Bevölkerungsdichte auf; ein breiter Gürtel geringer Siedlungsdichte zieht sich von den Argonnen süd- und südwestwärts quer durch ganz Frankreich zum Ozean, zur Vendée und Gascogne, und fast bis ans Mittelmeer.

Drei Fünftel der französischen Bevölkerung (25 Mill.) befinden sich in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. 16 Mill. bewohnen die 404 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern. In

Die Entwicklung der 7 wichtigsten Großstädte ¹⁾ in Frankreich	Einwohner in 1 000			
	1936	1931	1886	1801
Paris	2 830	2 891	2 345	547
Marseille	914	801	376	111
Lyon	571	580	402	110
Bordeaux	258	263	241	91
Nizza	242	220	77	5
Toulouse	213	195	148	50
Lille	201	202	188	55

¹⁾ Jeweigler Gebietsstand.

den 17 Großstädten leben 6,7 Mill., ungefähr ein Sechstel der Gesamtbevölkerung.

Die Zusammenballung der Bevölkerung in den großen Städten kommt in diesen Zahlen nicht voll zum Ausdruck. Viele Großstädte sind im Laufe der Zeit mit ihren Vororten zu einem Siedlungskomplex zusammengewachsen. Während der Stadtkern

an Bevölkerung abnahm, wuchs die Bevölkerung in der Umgebung. So zählte Groß-Paris (Dep. Seine) 1936 4 962 967 Einwohner (d. s. 11,8 vH der Bevölkerung Frankreichs) gegenüber 4 933 855 Einwohnern im Jahre 1931, während die Bevölkerung des eigentlichen Paris von 2 891 020 im Jahre 1931 auf 2 829 746 im Jahre 1936 zurückgegangen ist.

VERSCHIEDENES

Die gesetzlichen Krankenkassen im Juni und im 1. Halbjahr 1937

Die Mitgliederzahl der gesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) ist im Laufe des Juni erneut gestiegen; der Vorjahrsstand wurde wiederum erheblich übertroffen. Ende des Monats waren 20 603 000 Versicherte vorhanden, rd. 84 000 oder 0,4 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 765 000 oder 3,9 vH mehr als Ende Juni 1936.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Juni 1937	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Mai		Zugang während d. Monats		Abgang Ende Juni	
		in 1000	in 1000	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder
		in 1000	in 1000	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder
Ortskrankenk.	919 ¹⁾	13 402	13 426	296,9	2,2	423,1	408,9	311,1	2,3
Landkrankenk.	365	1 866	1 882	30,1	1,6	45,0	43,2	31,9	1,7
Betriebskrk.	2 977 ²⁾	3 827	3 859	98,9	2,6	119,1	118,0	100,0	2,6
Innungskrk.	300 ³⁾	673	679	13,5	2,0	20,9	19,7	14,7	2,2
Knappseh. Krk.	35	695	701	23,2	3,3	26,6	24,2	25,6	3,7
Gesetzliche Krankenk.	4 597¹⁾	20 519	20 603	464,5	2,3	636,5	615,8	485,2	2,4

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ 3 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Einnahmen und Ausgaben haben zugenommen.

Die Gesamteinnahmen sind um 4,7 vH auf 119,5 Mill. *RM*, die Beitragseinnahmen allein um 4,3 vH auf 116,3 Mill. *RM* gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 10,0 vH, die Beitragseinnahmen um 10,4 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,65 *RM* gegen 5,46 *RM* im Vormonat und 5,33 *RM* im Juni 1936.

Der Krankenstand hat, wie in den Vorjahren, während des Juni etwas zugenommen. Ende des Monats waren 2,4 vH der Mitglieder (485 200 Personen) arbeitsunfähig krank gegen 2,3 vH zu Anfang des Monats und 2,3 vH Ende Juni 1936. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 101 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — bei höherem Mitgliederbestand — 7,6 vH mehr als im Mai und 10,4 vH mehr als im Juni 1936.

Die Gesamtausgaben betragen 108,4 Mill. *RM* und waren damit um 0,9 vH höher als im Mai und um 10,3 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Vergleich zum Juni 1936 sind demnach die Einnahmen etwas weniger als die Ausgaben gestiegen. Je Mitglied haben die Gesamteinnahmen um 5,6 vH, die Gesamtausgaben um 6,0 vH zugenommen. Vor allem infolge des größeren Mitgliederbestands waren die Aufwendungen bei sämtlichen Leistungsarten größer als im Juni 1936. Die Ausgaben für Krankenhauspflge lagen um 15,8 vH, die für Haus- und Taschengeld um 14,1 vH und die für Krankengeld um 11,8 vH über denen des Vorjahrs. Die Aufwendungen für Zahnbehandlung übertrafen um 10,1 vH, die für Arznei um 8,3 vH und die für ärztliche Behandlung um 8,2 vH die vorjährigen. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen um 8,4 vH, die sächlichen um 5,6 vH über denen des Juni 1936.

Die Einnahmen waren wiederum höher als die Ausgaben. Der Einnahmeüberschuß war größer als im Vorjahr; er betrug 11,1

Mill. *RM* gegenüber einem Einnahmeüberschuß von 10,4 Mill. *RM* im Juni 1936.

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen im Juni 1937	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappsehkrk.	insgesamt ¹⁾	je Mitglied	
							<i>RM</i>	Juni 1936 = 100
1000 <i>RM</i>								
Beiträge ²⁾	75 638	6 889	24 247	3 826	5 557	116 251	5,65	106,0
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	77 690	7 026	24 852	3 924	5 859	119 478	5,81	105,6
Juni 1936 = 100.....	103,3	103,3	116,6	107,7	115,8	110,0		
Behandlg. d. approb. Ärzte	15 900	1 678	5 163	775	1 131	24 709	1,20	104,3
Zahnbehandlung.....	4 195	385	1 468	233	266	6 565	0,32	106,7
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel	6 189	468	2 172	273	293	9 415	0,46	104,5
Krankenhauspflge.....	9 873	1 170	2 884	487	819	15 283	0,74	112,1
Krankengeld.....	11 844	579	5 562	616	1 640	20 352	0,99	107,6
Haus- u. Taschengeld..	754	20	617	45	204	1 646	0,08	114,3
Sonst. Krankenpflge für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel..	1 398	75	921	71	129	2 604	0,13	108,3
Krankenhauspflge....	2 160	140	1 598	101	794	4 813	0,23	109,5
Wochenhilfe.....	6 055	881	1 791	219	434	9 393	0,46	102,2
Sterbegeld.....	570	39	444	40	36	1 135	0,06	120,0
Verwaltungsk- / persönliche	6 411	598	9	323	141	7 515	0,37	105,7
Verwaltungsk- / sächliche..	1 457	181	207	126	34	2 014	0,10	100,0
Istausgaben insgesamt ²⁾	68 689	6 424	23 437	3 434	5 987	108 391	5,27	106,0
Juni 1936 = 100.....	109,3	104,2	115,3	105,7	114,0	110,3		

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1937 betrug der Mitgliederbestand der gesetzlichen Krankenkassen 19,9 Mill. gegen 19,2 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Krankenziffer stellte sich — vor allem infolge der zahlreichen Grippeerkrankungen zu Anfang des Jahres — im Durchschnitt auf 2,9 gegen 2,6 im Vorjahr.

Die Einnahmen betragen 679,8 Mill. *RM* gegen 620,1 Mill. *RM* im 1. Halbjahr 1936, das sind 9,7 vH mehr. Die Beitragseinnahmen waren mit 658,3 Mill. *RM* (599,4 Mill. *RM*) um 9,8 vH höher als damals. Die Ausgaben beliefen sich auf 695,2 Mill. *RM* gegen 626,0 Mill. *RM* (11,1 vH mehr). Je Mitglied sind die Beitragseinnahmen (33,02 *RM*) um 5,4 vH, die Ausgaben (34,94 *RM*) um 6,8 vH gestiegen.

Die einzelnen Ausgabeposten betragen je Mitglied

	Januar bis Juni		1936 = 100
	1937	1936	
Krankengeld.....	6,64	7,75	116,7
Haus- und Taschengeld.....	0,46	0,50	108,7
Ärztliche Behandlung.....	6,20	6,34	102,3
Zahnbehandlung.....	1,61	1,68	104,3
Arznei u. Heilmittel } für Mitglieder {	2,60	2,67	102,7
Krankenhauspflge }	3,36	3,62	107,7
Arznei u. Heilmittel } für Angehörige {	0,69	0,71	102,9
Krankenhauspflge }	1,10	1,16	105,5
Wochenhilfe.....	2,67	2,63	98,5
Verwaltungskosten { persönliche	2,29	2,36	103,1
Verwaltungskosten { sächliche	0,69	0,69	100,0

Besonders hoch waren demnach im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen an Krankengeld, Haus- und Taschengeld sowie für Krankenhauspflge.

Für die ersten 6 Monate 1937 zusammen ergab sich ein Ausgabeüberschuß von 15,4 Mill. *RM* gegen 5,9 Mill. *RM* in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27—37.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Bezieher gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 09 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. II. Vj. 1937 4 677 Exemplare, z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bücheranzeigen

Statistik der Viehwirtschaft 1934/35. Statistik des Deutschen Reichs Band 480, Teil II: Tierische Erzeugnisse. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 187 Seiten. Preis 5,40 *RM*.

Die Veröffentlichung behandelt — in Ergänzung zu den Nachweisen über die Viehhaltung im I. Teil des Bandes — die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über die Fleischversorgung, die Milchherzeugung und Milchverwendung, die Molkereiwirtschaft. Der Abschnitt über die Fleischversorgung bringt für 1935 Angaben über die Viehaufriffe auf den bedeutendsten Schlachtviehmärkten, über die Schlachtungen an den für die Fleischversorgung wichtigsten Tierarten, die Schlachtgewichte und die Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch. Auf Grund der Angaben der statistischen Erhebungen sind auch Berechnungen über den Fleischanfall durchgeführt. Im Abschnitt über die Milchherzeugung und Milchverwendung werden die Ergebnisse der Milchzeugungserhebung im Kalenderjahr 1934 und im Wirtschaftsjahr 1934/35 ausführlich nachgewiesen. Der Abschnitt: Molkereiwirtschaft enthält die Ergebnisse der Jahresmolkereierhebung 1934 und 1935, der Erhebung über die Herstellung von Schmelzkase im Jahre 1935 und der repräsentativen monatlichen Molkereistatistik 1934 und 1935.

Die textlichen Ausführungen erläutern an Hand zahlreicher Schaubilder eingehend die Zahlenübersichten, die in der Ausgliederung bis zu den kleineren Verwaltungsbezirken herab und z. T. auch nach einzelnen Monaten veröffentlicht sind.

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich (Ausgaben, Einnahmen, Personalstand, Schulden) für das Rechnungsjahr 1934/35 mit Angaben über die Steuereinnahmen bis zum Rechnungsjahr 1936/37 und die Schulden bis zum 31. Dezember 1936. Band 496 der Statistik des Deutschen Reichs, bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 292 Seiten. Preis 10 *RM*.

Der Band stellt zunächst die Ausgaben und Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für 1934/35 und den Personalstand der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. März 1935 dar. Ferner enthält er die kassenmäßigen Steuereinnahmen von April 1935 bis März 1936. Der einleitende Text gibt — neben den steuerrechtlichen Veränderungen — einen Überblick über die Entwicklung der Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern von 1932/33 bis 1936/37. Endlich werden Stand und Entwicklung der öffentlichen Schulden im Rechnungsjahr 1935/36 und in drei Vierteljahren des Rechnungsjahrs 1936/37 behandelt. Die Angaben beruhen für das Reich, die Länder und deren Unternehmungen größtenteils auf der Bestandserhebung vom 31. März 1936; für die Gemeinden und Gemeindeverbände sind die vierteljährlichen und halbjährlichen Meldungen der Schuldenveränderungen im Berichtszeitraum herangezogen worden. Das Zahlenmaterial wird durch textliche Vorbemerkungen eingeleitet, in denen die Grundzüge der Schuldenentwicklung 1933/34 bis 1936/37 dargestellt sind.

* * *

Grävell, W.: Der Außenhandel in der Nationalwirtschaft. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1937. 118 Seiten. Preis geh. 5,80 *RM*.

Die Schrift gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung und gegenwärtige Lage des deutschen Außenhandels. Insbesondere wird untersucht, welche Gefahrenpunkte sich aus der früheren Entwicklung für den deutschen Außenhandel ergeben haben, was bisher schon geschehen ist zur Abwendung dieser Gefahren und was weiterhin zu geschehen hat, um den Außenhandel zu einem wahrhaft nützlichen Glied der deutschen Nationalwirtschaft zu machen. Das Problem der planmäßigen Umlagerung des Außenhandels wird an Hand bewerkstelligter Zahlenmaterials eingehend erörtert. Es werden nicht nur die Aufgaben der staatlichen Handelspolitik aufgezeigt, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben, sondern auch die Verpflichtungen des Exportkaufmanns, der die ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel, insbesondere die Außenhandelsstatistik, bisher noch viel zu wenig ausnutzt. Zum Schluß wird auf die notwendige Entwicklung des Außenhandels und des Welthandels überhaupt zum Leistungsaustausch hingewiesen.

Zizek, F.: Wie statistische Zahlen entstehen. Die entscheidenden methodischen Vorgänge. Verlag Hans Buske, Leipzig 1937. 155 Seiten. Preis brosch. 6,00 *RM*.

Mit diesem Buch wird eine Theorie der statistischen Zahlengewinnung vorgelegt. Auf Grund einer eingehenden Analyse der allgemeinen Verfahren zur Erhebung und Aufbereitung statistischer Daten formuliert der Verfasser als »grundlegenden theoretischen Lehrsatz«, daß bei der Zahlengewinnung zweierlei entscheidende »Operationen« zu unterscheiden sind: 1. die durch Hilfskräfte durchzuführenden Arbeitsvorgänge (Erfassung der Erhebungseinheiten, Erfassung der Erhebungsmerkmale, Zusammenfassung der Erhebungseinheiten zu Teilmassen, Berechnung der zahlenmäßigen Aussagen für die Gesamtmasse und ihre Teilmassen) und 2. die diese Arbeitsvorgänge regelnden »Entscheidungen« des leitenden Statistikers (Festsetzung der Erhebungseinheit, der Erhebungsmerkmale, der zu unterscheidenden Gruppen, der zu ernehmenden Aussagen). Das Ziel der Arbeit ist weniger die vorkommenden Statistiken anschaulich zu beschreiben, als vielmehr das eigentliche Wesen der statistischen Zahlengewinnung wissenschaftlich zu klären.

Buchholz, F.: Was ist ein gerechter Preis? Verlag Buchholz & Weißwango Berlin-Charlottenburg 1937. 77 Seiten. Preis 2,— *RM*.

Der Verfasser legt einleitend dar, daß der gerechte Preis ein Bestandteil der gerechten Wirtschaft ist, die stets eine ideale Forderung menschlichen Zusammenlebens darstellt. Der Begriff des gerechten Preises ist aber je nach der Wirtschaftsverfassung verschieden, wie an der Auffassung der Scholastiker, der Klassiker und der Vertreter nationalwirtschaftlich organisierter Volkswirtschaften gezeigt wird. Der gerechte Preis in der nationalsozialistischen Wirtschaft ist jeweils ein solcher, der die Erreichung eines vom Staate gesetzten politischen Zieles gewährleistet und damit der Allgemeinheit des Volkes dient. Er ist daher nicht objektiv bestimmbar, weder in seiner Art — frei oder gebunden — noch in seiner Höhe.

Lukas, E.: Aufgaben des Geldes. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1937. 676 Seiten. Preis brosch. 21,— *RM*.

Das Werk ist aus der Beobachtung der deutschen Deflationskrise der Jahre 1929 bis 1932 erwachsen. Geld ist das Mittel sachlichen Wertausgleichs. Der Geldstrom ist der Kaufkraftstrom. Aufgabe der Geldpolitik ist es, den Kaufkraftstrom so reichlich zu halten, daß die Wirtschaft lebt, und so knapp zu halten, daß die Preise nicht steigen, also der Geldwert nicht sinkt. Von diesen Grundgedanken ausgehend behandelt das Werk die Deflation und die Inflation als Unter- bzw. Überversorgung mit Kaufkraft.

Jessen, A.: Wehrwirtschaft und Börse. R. v. Deckers Verlag, Berlin 1937. 109 Seiten. Preis 3,25 *RM*.

Der Nationalsozialismus hat der Börse eine gegenüber der früheren stark abweichende Stellung im Gefüge der Gesamtwirtschaft gegeben. Die Gesetzgebung hat die Börsen umgeformt und in die nationalsozialistisch ausgerichtete Wirtschaft eingegliedert. Im Vordergrund steht das neue Börsengesetz vom 5. März 1934. Seine Anordnungen sind durch Einzelvorschriften über den Geschäftsverkehr an den Börsen und über die Neugliederung an den Provinzbörsen ergänzt. Steuergesetzgebung und Bankengesetzgebung haben die Neugestaltung der Börsen beeinflußt. Die Börse hat dadurch die Funktion erlangt, an der volkswirtschaftlich und besonders wehrwirtschaftlich wichtigen Kapitallenkung mitzuwirken.

Hofmann, W.: Handbuch des gesamten Kreditwesens. Verlag Fritz Knapp, Frankfurt a. M. 1937. 500 Seiten. Preis Ganzleinen 9,60 *RM*.

Das Handbuch gibt für alle im deutschen Kreditwesen Tätigen einen Überblick über die Neuformung der deutschen Kreditwirtschaft. In drei Abschnitten sind der organisatorische Aufbau des deutschen Kreditwesens, insbesondere der Reichsgruppe Banken, die gesetzliche Regelung des Kreditwesens sowie die Sozialordnung im Kreditwesen dargestellt.

Der Rentenführer, Handbuch der festverzinslichen Werte 1937/38 (Saling), bearbeitet von Otto Schwaag. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1937. 548 Seiten. Preis Ganzleinen 35,— *RM*.

In der dritten Auflage des »Rentenführers«, in der alle notierten und unnotierten festverzinslichen Wertpapiere Deutschlands behandelt werden, sind 2300 Mill. *RM* neue Emissionen berücksichtigt worden. Neu aufgenommen sind Angaben über Tilgung durch Rückkauf oder Auslosung und über die Auslosungstermine. Im allgemeinen Teil sind der lang- und mittelfristige Industriekredit, die endgültige Liquidierung der Aufwertung, das deutsch-polnische Aufwertungs-Übereinkommen und andere wichtige Fragen des Langkredits behandelt.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1937. 42. Jahrgang, Band 3. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. 1584 Seiten. Preis 50,— *RM*.

Von den besonders großen Gesellschaften, die außer zahlreichen kleinen Aktiengesellschaften im 3. Band des Handbuchs in der bekannten ausführlichen Form behandelt werden, sind zu nennen: I. G. Farbenindustrie, Vereinigte Stahlwerke, Reichsbank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Elektrowerke, Markisches Elektrizitätswerk, Commerz & Privatbank und Deutsche Solvay-Werke.

Reinhardt, H.: Der Rohgummi als Weltwirtschaftsproblem unter besonderer Berücksichtigung des Plantagen-Kautschuks. Verlag Konrad Tritsch. Würzburg 1937. 136 Seiten. Preis kart. 5,80 *RM*.

Im ersten Teil der Arbeit berichtet der Verfasser über alle unter dem Gesichtspunkt der Weltwirtschaft wichtigen wirtschaftlichen Fragen des Kautschuks. Er zeigt an Hand statistischer Tabellen die Produktionsverlagerungen gegenüber der Vorkriegszeit. Waren früher Brasilien und Afrika die Haupterzeugungsorte, so sind es heute die sudostasiatischen Gebiete, vor allem Britisch-Malaya und Niederländisch-Indien. Arbeitermangel und Raubbau haben fast zum Versiegen der alten Kautschukquellen geführt, während andererseits die Nachfrage nach immer größeren Kautschukmengen der schnellen Entwicklung der sudostasiatischen Plantagen sehr zugute gekommen ist.

Der zweite »Kautschuk-Politik« benannte Teil der Arbeit bringt eine Darstellung und Analyse der vielfachen staatlichen und privaten Interventionen, die zur Stützung des Kautschukpreises notwendig geworden sind. Ausführlich behandelt und beleuchtet wird der Stevenson-Plan, dessen Hauptmangel gewesen sei, daß ihm die niederländisch-indischen Erzeuger nicht angeschlossen waren. Die Arbeit endet mit einem Ausblick auf die wirtschaftliche Lage für Kautschuk, wobei jedoch die jüngste internationale Regelung nicht mehr zur Darstellung kommt.

Es ist erschienen:

Statistisches Handbuch der Weltwirtschaft

Ausgabe 1937 Monatszahlen 1932 bis 1936

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Das »Statistische Handbuch der Weltwirtschaft« vermittelt die Kenntnis wirtschaftlicher Tatsachen aus aller Welt. Die Ausgabe 1937 enthält Monatszahlen für die Jahre 1932 bis 1936 von 39 Ländern. Der Band umfaßt die wirtschaftlich wichtigen Sachgebiete:

Allgem. Geschäftstätigkeit
Landwirtschaft
Bergbau und Industrie
Verbrauch

Umsätze
Vorräte
Verkehr
Außenhandel

Preise
Arbeit und Löhne
Geld und Kredit
Zahlungsschwierigkeiten

Ein Quellenverzeichnis ist für jedes Land beigegeben.

Die neue Ausgabe schließt an die erste Ausgabe 1936 an. Sie ist ein geschlossenes, zum selbständigen Gebrauch geeignetes Werk.

Der neue Band unterrichtet schnell und zuverlässig über die Kräfte, die den Aufschwung der einzelnen Volkswirtschaften nach der Weltwirtschaftskrise auslösten und weitertragen.

186 und XIV Seiten, Ganzleinenband, Preis 6,80 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 496 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich

(Ausgaben, Einnahmen, Personalstand und Schulden)

für das Rechnungsjahr 1934/35

mit Angaben über die Steuereinnahmen bis zum Rechnungsjahr 1936/37
und die Schulden bis zum 31. Dezember 1936

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der neue Band in der Reihe der finanzstatistischen Quellenwerke umfaßt die Ergebnisse sämtlicher Erhebungen der Reichsfinanzstatistik. Die Steuereinnahmen werden in weitgehender Ausgliederung für 1934/35 und 1935/36 und mit den wichtigsten Ergebnissen bis 1936/37 mitgeteilt, die Schulden von Reich, Ländern, Gemeinden (Gemeindeverbänden) und öffentlicher Wirtschaft mit Ergebnissen bis zum 31. Dezember 1936. Die Veröffentlichung gliedert sich wie folgt:

- Teil A/B: Die Ausgaben und Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1934/35 mit Übersichten über den Personalstand der öffentlichen Verwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände im Deutschen Reich am 31. März 1935
- » C: die kassenmäßigen Steuereinnahmen der öffentlichen Verwaltung von April 1935 bis März 1936 mit einleitenden Textübersichten über die Entwicklung der Reichssteuern, Reichssteuerüberweisungen, Landes- und Gemeindesteuern von 1932/33 bis 1936/37
- » D: die Schulden der öffentlichen Verwaltung und der öffentlichen Wirtschaft am 31. März 1936 mit fortgeschriebenen Ergebnissen bis zum 31. Dezember 1936.

292 Seiten / Preis 10,— RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68